

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2019

Leibniz Institute
for Contemporary History

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München – Berlin

VORNEWEG

Was hat eine Spülbürste mit der Besucherstatistik der Dokumentation Obersalzberg zu tun? Wer schrieb die Tagebücher der »Anonyma« und warum verwandelt sich das IfZ jeden Sommer für eine Woche in einen Kindergarten? Alle diese Fragen verdichten sich in diesem Jahr in unserer Fotoserie »Highlights 2019«: Mit ihr eröffnen wir die Kapitel unseres Jahresberichts und erzählen große Geschichte und kleine Geschichten aus dem Institutsalltag 2019.

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2019

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2019

1

S. 5
EDITORIAL

2

S. 7
**ORGANISATION
UND PROFIL**

3

S. 9
**FORSCHUNGS- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 10
DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

S. 21
DEMOKRATIEN UND IHR
HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

S. 32
TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 44
INTERNATIONALE UND
TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

S. 48
EDITIONEN

S. 52
WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

S. 55
GUTACHTEN

4

S. 57
**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 57
ARCHIV

S. 61
BIBLIOTHEK

S. 65
DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 71
ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 78
BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG



5

S. 81
PUBLIKATIONEN

S. 81
VIERTELJAHRSHEFTE
FÜR ZEITGESCHICHTE

S. 84
PUBLIKATIONSREIHEN
DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

6

S. 91
**TRANSFER, VERNETZUNG,
FÖRDERUNG**

S. 91
INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

S. 96
DIGITALE ZEITGESCHICHTE

S. 98
WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

S. 101
CHANGENGLEICHHEIT

S. 103
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN

7

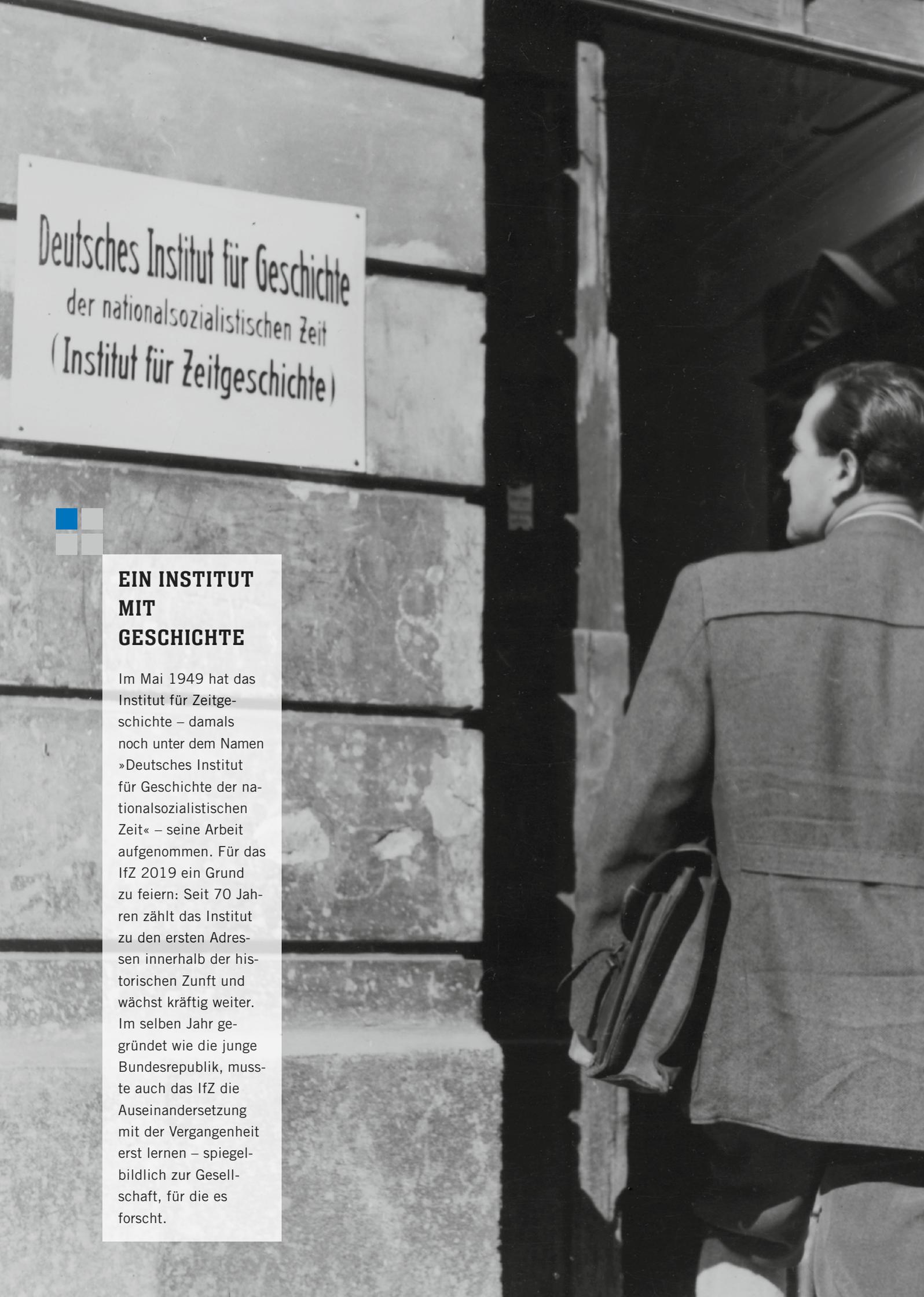
S. 119
**DOKUMENTATION
DER TÄTIGKEIT UNSERER
WISSENSCHAFTLERINNEN
UND WISSENSCHAFTLER**

8

S. 165
GREMIEN UND PERSONAL

9

S. 179
**INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN**



Deutsches Institut für Geschichte
der nationalsozialistischen Zeit
(Institut für Zeitgeschichte)



**EIN INSTITUT
MIT
GESCHICHTE**

Im Mai 1949 hat das Institut für Zeitgeschichte – damals noch unter dem Namen »Deutsches Institut für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit« – seine Arbeit aufgenommen. Für das IfZ 2019 ein Grund zu feiern: Seit 70 Jahren zählt das Institut zu den ersten Adressen innerhalb der historischen Zunft und wächst kräftig weiter. Im selben Jahr gegründet wie die junge Bundesrepublik, musste auch das IfZ die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit erst lernen – spiegelbildlich zur Gesellschaft, für die es forscht.

I EDITORIAL

Wie jedes Jahr brachte auch das vergangene unserem Institut eine Fülle von Projekten und Ereignissen. Sie alle kann man auf den folgenden Seiten studieren. Auf den ersten Blick mag dieser Jahresbericht wirken, als sei alles ganz nach Plan verlaufen; als ob sich die Dinge fügten und einer vorausschauenden Steuerung unterworfen. Tatsächlich aber lehrt uns die Erfahrung, dass man ein komplexes System – und das IfZ ist selbstverständlich ein höchst komplexes System – kaum länger als ein Jahr im Voraus planen kann. Vieles kommt überraschend und immer wieder anders als gedacht.



Sucht man hierfür ein Motto, das auch das Jahr 2019 auf den Nenner bringt, dann drängt sich selbstverständlich die Tür auf. Bei genauem Hinsehen ist 2019 für das IfZ recht eigentlich zum »Jahr der Tür« geworden. Das gilt zunächst im Wortsinne für unsere Eingangstür in der Leonrodstraße 46 b. Über viele Jahre wurde sie von fortschreitender Altersschwäche heimgesucht, und im Sommer 2018 half kein Prokrastinieren mehr. Es war so weit:

»Das Institut entschied sich für und für
Einzubauen eine neue Tür.
Was auch dringend war erforderlich,
Denn die alte Tür war fürchterlich.«

Der Einbau sollte schnell gehen und ca. zwei bis drei Monate dauern. Faktisch aber konstatierten wir Ende 2018, dass nichts, aber auch gar nichts fertig geworden war. Bei der Weihnachtsfeier musste ich daher mitteilen:

»So bleibt denn leider auch zum neuen Jahr
Der Eingang provisorisch.
Die Hoffnung, dass dies rasch zu Ende war,
Ist völlig illusorisch.«

Keine Tür ist auch keine Lösung, dachten wir in Anlehnung an einen klugen Satz aus unserer Cafeteria, und setzten das Warten fort. Irgendwann wurde die neue Tür tatsächlich ge-

liefert, aber sie funktionierte nicht. So kam es, dass man fast während des ganzen Jahres nur über einen Nebeneingang ins Haus gelangte. Als Teilnehmer verschiedener Sitzungen hatte dies zwar den Vorteil, dass man immer genau beobachten konnte, wer hineinkam und hinausging. Aber alle waren froh, als im Oktober 2019 das fast nicht mehr Erwartete doch noch eintrat. Die Tür wurde fertig, und nach rund einem Jahr »Bauzeit« ließ sich das Institutsgebäude wieder durch den Haupteingang betreten. Wir feierten diesen Anlass gebührend und es ist nur angemessen, dass die neue Tür nun sogar das Cover unseres Jahresberichts zieren darf.

Natürlich ist die Tür auch darüber hinaus eine starke Metapher: Türen sind manchmal verschlossen. Sie gehen auf und gehen zu. Drehtüren können in Räume hinein- oder aus ihnen hinausführen. Manchmal machen sie auch eine Umdrehung von 360 Grad, und man fragt sich: Wozu das Ganze? Schließlich lässt sich frei nach Herbert Wehner sagen: Wer zur Tür hinausgeht, muss auch wieder hereinkommen.

Jeder von uns hat im Jahr 2019 unterschiedliche Erfahrungen mit solchen Türen gemacht. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind erstmals durch die Tür des IfZ gegangen und in unser Institut eingetreten. Manche haben diese Tür auch verlassen, um neue Wege zu gehen. Für unser Institut ist es aber entscheidend wichtig, dass seine Türen offenstehen, im Innern wie nach außen. Wir hoffen und arbeiten daran, dass sich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglichst viele Türen in vielversprechende Räume öffnen, und ich wünsche uns allen, dass es auch in Zukunft die richtigen Türen sein mögen, die wir durchschreiten.

Prof. Dr. Andreas Wirsching



SCHAUPLATZ DES KALTEN KRIEGES

Umzugskisten schleppen hieß es im Januar für das Berliner Kolleg Kalter Krieg: Als jüngstes Standbein des IfZ in der Bundeshauptstadt bezog das Kolleg neue Räume in der Zimmerstraße 56, einem bis heute weltbekannten Schauplatz des Kalten Krieges. Nach dem Mauerbau gehörten die Häuser auf der Südseite zu West-Berlin, die auf der nördlichen Seite zu Ost-Berlin.

Während die DDR die »Grenzübergangsstelle Zimmerstraße« für internationale Gäste und Diplomaten eröffnete, installierten die Alliierten in West-Berlin den »Checkpoint Charlie«. In diesem historischen Ambiente bietet das Berliner Kolleg Kalter Krieg als Kooperationsprojekt des IfZ mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin ein internationales Forum des Wissensaustauschs und der Forschung zur Geschichte des Kalten Krieges.



BERLINER KOLLEG
KALTER KRIEG
BERLIN CENTER
FOR COLD WAR STUDIES

2

ORGANISATION UND PROFIL

Das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Das Arbeitsspektrum hat sich seither bedeutend erweitert und gliedert sich heute in vier Schwerpunkte:

- Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte
- Internationale und transnationale Beziehungen

Organisatorisch ist das IfZ eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund und den Ländern finanziert.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Am Hauptstandort München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die NS-Diktatur in ihrer europäischen Dimension. Ein weiterer Schwerpunkt der Forschungsabteilung München gilt der deutschen Nachkriegsgeschichte sowie dem politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren. Seit 2013 hat das IfZ in München ein internationales Zentrum für Holocaust-Studien aufgebaut. Ebenfalls unter dem Dach des Münchner Hauses arbeiten die Redaktionen unserer Schriftenreihen. Flaggschiff sind die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ).

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Sie untersucht die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR sowie die politischen und gesellschaftlichen Transformationen der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Ebenfalls in der Forschungsabteilung Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt. Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik

Deutschland« (AAPD). Jedes Jahr legt das Institut für Zeitgeschichte daraus einen neuen kommentierten Band mit bis dahin oftmals geheimen Unterlagen zur deutschen Außenpolitik vor. Jüngstes Standbein des IfZ in Berlin ist das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein Kooperationsprojekt mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern betreut das Institut dort eine Dauerausstellung, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Zum Programm der Dokumentation zählt auch ein umfangreiches Bildungsangebot.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche.

Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.



UNBEQUEME WISSENSCHAFT

Forschung und Wissenschaft sind frei? Andrea Pető, Historikerin aus Ungarn, kann ein garstig' Lied davon singen. Mit ihren Forschungsschwerpunkten ist sie ins Visier von Victor Orban geraten: Holocaustforschung und Gender Studies passen nicht ins autoritäre Geschichts- und Gesellschaftsbild der regierenden Partei *Fidesz*. »Die Regierung versucht immer mehr Kontrolle über die Wissenschaft zu bekommen«, sagt Andrea Pető. »Sie diskreditieren einzelne Forscher öffentlich, sie kontrollieren die Budgets.« Nicht zuletzt um solchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Rücken zu stärken,

bietet das Zentrum für Holocaust-Studien des IfZ sein Stipendienprogramm an. Von Januar bis Juli konnte Andrea Pető dort ihr Projekt über ungarische Täterinnen während der NS-Zeit vorantreiben – und öffentliche Unterstützung für die Freiheit der Wissenschaft in Osteuropa mobilisieren: »Das ist unbequem, das kostet Kraft, aber es ist unsere Aufgabe als Wissenschaftler.«

3 FORSCHUNGS- UND EDITIONSPROJEKTE

Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte umfasst die gesamte deutsche Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen. Thematisch gliedert sich unsere Forschung in vier große Schwerpunkte, die zugleich so genannte Cluster repräsentieren: Diese netzwerkartige Struktur bietet einen abteilungsübergreifenden Gesprächsraum, in dem sich thematisch verwandte Projektgruppen austauschen, gemeinsame Ideen diskutieren und neue Projekte entwickeln können. Integraler Bestandteil ist erstens die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes sowie die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Geschichte der Diktaturen im 20. Jahrhundert. Zweitens beschäftigt sich das IfZ intensiv mit der

Geschichte der Demokratien und ihrem historischen Selbstverständnis. Dieses Forschungsfeld setzt im Augenblick besondere Impulse in Projekten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus und zur Demokratisierung nach 1945. Drittens richtet das IfZ seinen Blick verstärkt auf die neueste Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen gekennzeichnet ist. Als jüngsten Schwerpunkt hat das Institut 2017 das Forschungscluster Internationale und transnationale Beziehungen eingerichtet, das die langjährige Expertise des IfZ in der Geschichte der internationalen Beziehungen nutzt und das Feld um transnationale Ansätze erweitert. Neben diesen vier Forschungsschwerpunkten kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

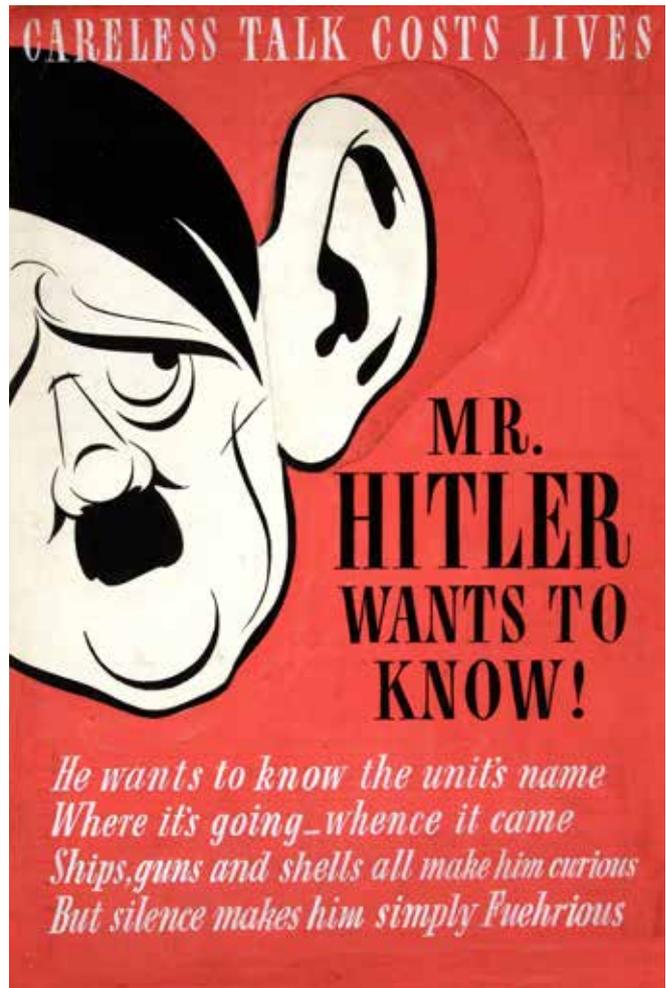
Das Schwerpunkt »Diktaturen im 20. Jahrhundert« leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft, ihren nationalen Ausgestaltungen und transnationalen Verflechtungen sowie internationalen und deutsch-deutschen Zusammenhängen. Das besondere Interesse gilt dabei Institutionen und Herrschaftstechniken, sozialen Praktiken, Kommunikation und Infrastrukturen unter den Bedingungen diktatorischer Regime. Im Kontext der Holocaust-Studien rücken zudem nicht nur Tätergruppen und soziale Dynamiken, sondern auch die Erfahrungsgeschichten der Opfer in den Mittelpunkt des Interesses.

»Man hört, man spricht«: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe (INFOCOM)

Das Projekt (Leitung: Caroline Mezger) untersucht die Interaktion zwischen offizieller, staatlich-gelenkter Kommunikation »von oben« und der Produktion, Verarbeitung und Interpretation informeller Informationen »von unten« im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten Europas.

Inspiziert von kulturgeschichtlichen Ansätzen, den Medienwissenschaften und historisch-anthropologischen Perspektiven auf Phänomene wie Gewalt und Krieg, untersucht das Forschungsprojekt Kommunikationsräume und -praktiken wie zum Beispiel Gerüchte. Damit trägt es dazu bei, eine moderne, transnationale Geschichte der Kommunikation im Nationalsozialismus zu etablieren. Wie konstruierten Menschen im »Dritten Reich« und in dessen besetzten Gebieten Wissen, Wahrheit und Realität in einem diskursiven Umfeld, das von Zensur, staatlicher Propaganda und autoritärer Rhetorik geprägt war? Was sagen uns die Vermittlung, Form und Interpretation informeller Informationen über Praktiken der Inklusion und Exklusion, Geschlechterbeziehungen, ethnische Kategorisierungen oder die Zuweisung und Ausübung von Macht in einer Gesellschaft? Wie eruierten wir in Gewaltsituationen und Ausnahmezuständen das Zusammenspiel von Gesellschaft und Subjektivität, von konstruierten Wirklichkeiten und individuellem oder kollektivem Handlungsvermögen?

Die Förderung des auf fünf Jahre angelegten Projekts erfolgt durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups«. Für eine multidisziplinäre, transnationale und komparative Perspektive arbeitet das IfZ mit einem prominenten Netzwerk in-



Mit diesem Propagandaplakat wurde in Großbritannien während des Zweiten Weltkriegs davor gewarnt, leichtfertig militärische Informationen auszulplaudern.

und ausländischer Kooperationspartner zusammen. Beteiligt sind Ulf Brunnbauer, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg, Jan Grabowski, Polish Center for Holocaust Research, Stefan Martens, Deutsches Historisches Institut Paris, Jochen Oltmer, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien in Osnabrück, Roberta Pergher, Indiana University, Miloš Řezník, Deutsches Historisches Institut Warschau, Marsha Siefert, Central European University, Oswald Überegger, Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen, und Yfaat Weiss, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. 2019 begannen folgende Teilprojekte:

Rumor and Displacement: A History of Forced Migration under the Third Reich, 1938–1948

Das Habilitationsprojekt von Caroline Mezger erforscht auf transeuropäischer Ebene verschiedene Arten der (Zwangs-)

Migration während des Nationalsozialismus und unmittelbar danach. Aus transnationaler Perspektive untersucht es individuelle Erfahrungen, Handlungen, Interpretationen und Erinnerungen an (Zwangs-)Migration anhand eines besonderen Phänomens: dem Gerücht. Gerüchte bildeten eine Schnittstelle zwischen staatlicher Politik und offizieller Kommunikation »von oben« und sozialen Dynamiken, individuellen Erfahrungen und kollektiver Handlungsfähigkeit »von unten«. Somit wurden Gerüchte zu einem zentralen Mittel für Behörden, auf Bevölkerungen Einfluss zu nehmen, und zu einer wichtigen Informationsquelle für Menschen in Bewegung. Gerüchte spiegelten und erschufen soziale Dynamiken inmitten von Deportation und Vertreibung und formten persönliche Einschätzungen von Krieg und Gewalt. Sie prägten Flucht und Migration und beeinflussten zeitgenössische, historische und persönliche Schilderungen davon.

Inwiefern können verschiedene Erfahrungen von Zwangsmigration, Umsiedlung und Deportation unter dem NS-Regime in einem gemeinsamen Zusammenhang betrachtet werden? Wie haben Personen diese gestaltet, kommuniziert und interpretiert? Das Projekt nimmt drei Fallstudien in den Blick: die »Option« in Südtirol ab 1939, die Flucht und Deportation der jüdischen Gemeinde in Wien sowie die Evakuierung der deutschsprachigen Minderheit in der Vojvodina ab Ende 1944. Im Berichtsjahr wurden Archivrecherchen in Bozen, Innsbruck und Bern durchgeführt.



Jüdische Frauen in einem Lesesaal in Polen, aufgenommen vor 1939.

Gerüchte im Nationalsozialismus zwischen staatlicher Kontrolle und Kommunikation »von unten«: Kommunikative Wirklichkeitskonstruktionen, ihre Kontexte und Deutungen

Wie entstanden und wirkten Gerüchte als kollektives Produkt einer informellen Kommunikationspraxis im NS-System? Welchen Einfluss hatten makrohistorische Diskurse auf die Kommunikation »von unten«? Welche Praktiken finden sich in der »Gerüchtermacherei«? Als Wirklichkeitskonstruktion sind Gerüchte Resultat eines Informationsbedürfnisses oder



Gespräche an der »Sammelstelle« des Ghettos Kaunas in Litauen.

einer undefinierten Situation. Gerade das Kontrollstreben des NS-Staates schaffte dezidierte Rahmenbedingungen für Gerüchte. Felix Berge untersucht in seinem Dissertationsprojekt Gerüchte durch Zugänge aus Praxistheorie und Diskursforschung sowie historisch-anthropologische Fragestellungen als performative Konstruktion des »Sagbaren« und »Gesagten«. Durch die interdisziplinäre Analyse von Wissenserwerb und Informationstransfer in der Kommunikationspraktik können Rückschlüsse auf Akteure, ihre Agency und die Rezeptionswirkung von Gerüchten sowie zur Sozial- und Kommunikationsgeschichte des Nationalsozialismus generiert werden.

Die Studie untersucht die NS-Volksgemeinschaft zwischen 1939 und 1945. Die Untersuchungsgegenstände sind Organisationen (NSDAP, Polizei, Kirche) sowie private Sphären und öffentliche Räume (Nachbarschaft, Gaststätten, Verkehrsmittel). Die Quellen bestehen aus der »Rückspiegelung« von Gerüchten in formeller Kommunikation (Partei, Polizei) oder in der Lokalpresse sowie aus Ego-Dokumenten (Tagebücher, Briefe). Auch die staatliche Perspektive – einerseits Propaganda und Sanktion, andererseits die Nützlichkeit bestimmter Gerüchte – ist Teil der Analyse.

Politische Gerüchte in Frankreich unter deutscher Besatzung (1940–1944)

Die Informationslage in Frankreich zwischen 1940 und 1944 war geprägt durch die Propagandabemühungen unterschiedlichster Lager, ein grundsätzliches Misstrauen der Bevölkerung gegenüber offizieller Berichterstattung bei gleichzeitiger,

kriegsbedingter Steigerung des Informationsbedürfnisses. Auf der Grundlage dieses gesellschaftlichen Nährbodens florierten die politischen Gerüchte. Wie reagierten der autoritäre Staat Vichys und die deutsche Militärverwaltung auf diese informelle Kommunikationspraxis? Und was verraten uns Gerüchte über die kollektive Vorstellungswelt der Franzosen während des Krieges? Oder anders gefragt: Inwiefern lassen Gerüchte den Blick auf die Grenzen eines autoritären Kommunikationssystems frei werden? In seinem im Oktober begonnenen Dissertationsvorhaben möchte Manuel Mork diesen Fragen nachgehen, indem er sowohl französische als auch deutsche Archivbestände untersucht. Der Abschluss ist für Ende 2022 geplant.

Für ein drittes Promotionsprojekt mit dem Arbeitstitel »Rumour and Information – Transfer on the Holocaust: Poland under German Occupation« wurde am Ende des Berichtszeitraums eine Bearbeiterin ausgewählt. Sie wird mit den Arbeiten im Jahr 2020 beginnen.

Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung: Johannes Hürter und Andreas Wirsching) geht der innovativen Frage nach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Wann und wie, in welchen Bereichen und in welchem Umfang gelang es dem Nationalsozialismus, seine Leitvorstellungen auch in der Privatsphäre von Individuen, Familien und sozialen Gruppen durchzusetzen – und wo nicht? Diese Fragestellung zielt auf einen Handlungs- und Erfahrungsraum, in dem Ideologie und Herrschaft des NS-Regimes auf private Wünsche und Bedürfnisse, Hoffnungen und Sehnsüchte trafen. Daraus ergibt sich für die Forschung die Herausforderung, die soziale Praxis dieses Aufeinandertreffens konzeptionell zu fassen, thematisch abzugrenzen und empirisch zu durchleuchten.

Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Herrschafts-, Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, ist dieses Thema noch weitgehend unerforscht.

Vier erkenntnisleitende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und »rassisch« konformen Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates »Glück«, hielt aber zugleich an seinem Gemeinschafts- und

Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien »privat« und »öffentlich« waren (asymmetrischen) Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens steht die Verteidigung des Privaten im Mittelpunkt. Die Zugriffe des Regimes stießen ebenso wie die Folgen von Repression, Vernichtung und Krieg auf individuelle Strategien und Bemühungen, selbst unter diesen Bedingungen Privatheit und persönliche Autonomie zu bewahren.

Das internationale Kooperationsprojekt wurde von 2013 bis 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert. Die wichtigsten Partner waren das Deutsche Historische Institut Warschau und Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Außerdem bestand ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland‹« von Wiebke Lisner (Leibniz Universität Hannover). Auf dem Workshop »Kriegstrennungen im Zweiten Weltkrieg – Familienzerstörung zwischen ›Kollateralschaden‹ und Biopolitik« in Hannover konnte das IfZ-Projekt im Juli 2019 seine Teilergebnisse präsentieren. Ebenfalls im Juli wurde der Sammelband »Private Life and Privacy in Nazi Germany« von Cambridge University Press publiziert. Er fasst die Erträge der internationalen Konferenz »The Private in Nazi Germany« zusammen, die das Projekt 2016 in Verbindung mit Elizabeth Harvey und Maiken Umbach in Nottingham ausgerichtet hatte.

Das Private vor Gericht. Verhandlungen des Eigenen im Zivil- und Strafrecht 1933–1945

Annemone Christians untersuchte in ihrem Postdoc-Projekt die nationalsozialistische Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit«. Die Monografie thematisiert in vier Hauptkapiteln die Familienrechtspraxis, Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie die Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören«. Ein weiteres Hauptkapitel beschäftigt sich anhand der spezifischen Verfahrensregeln der NS-Rechtspraxis mit dem Gericht als Kommunikationsraum. In der Studie wird die zivilrechtliche Verhandlung von individuellen Ansprüchen und Verfügungsrechten analysiert und herausgearbeitet, wann diese sich durchsetzen konnten bzw. welche rechtlichen Grenzen ihnen gesetzt wurden. Bei der Untersuchung der Sonderstrafrechtspraxis wird vor allem nach dem Verhältnis von privater und öffentlicher Sphäre gefragt. Hier stehen die NS-juristische Aushandlung und Definition von individuellen Schutz- oder Rückzugsräumen im Vordergrund: Sie wurden zumeist nicht mehr physisch konkret gefasst, sondern als »Vertrauenssphäre« abstrahiert.

Die Studie wurde im Berichtsjahr für die Publikation überarbeitet. Sie wird im Mai 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag erscheinen.



Bis ins private Familienleben reichte der Arm des NS-Regimes:
Hitler-Junge mit Mutter und Geschwistern.

Heimurlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

In seinem Dissertationsprojekt analysiert Christian Packheiser mit dem Fronturlaub private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Ausgehend von den normativen Grundlagen erscheint der »Heimurlaub« zunächst als ein Instrument der NS-Machtpolitik zur Stabilisierung der Kriegsgesellschaft. Die Performanz von Soldaten im öffentlichen Raum der Heimat erlaubt Rückschlüsse auf ihr Selbstverständnis und die Akzeptanz militärischer

Werte. Außerdem werden die Überwachungs- und Zugriffsversuche des Regimes sowie Mechanismen der propagandistischen Inszenierung des Fronturlaubs deutlich. Strategien materieller Gratifikation stehen ebenso im Fokus wie die Erzwingung von Konformität. Der Blick auf den privaten Nahbereich thematisiert schließlich, inwieweit das »Fehlen« der Soldaten zu Rollenverschiebungen innerhalb der Kernfamilien und zu Friktionen führte. Zentral sind in diesem Zusammen-

hang die unterschiedlichen Erfahrungsräume an der Front und in der Heimat, die im Verlauf des Krieges immer stärker divergierten. Interessant ist die Frage, inwieweit das Regime private Rückzugsräume infiltrierte, wenn es die häusliche Harmonie und damit den Einsatzwillen seiner Kämpfer bedroht sah.

Die Studie wurde im Berichtsjahr für die Veröffentlichung überarbeitet und wesentliche Ergebnisse auf Veranstaltungen der Leibniz Universität Hannover, des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr sowie der Universität Potsdam vorgestellt. Die Arbeit wurde im November mit dem 1. Preis des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte ausgezeichnet. Sie wird im April 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag erscheinen.

Das Private im Ghetto.

Jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939–1945

Die Dissertation von Carlos A. Haas befasst sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Ghettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaszow und Petrikau. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer. Das Private wird als die Praktiken der Ghettobewohner verstanden, Nähe und Distanz aufrechtzuerhalten, neu zu schaffen bzw. auszuhalten. Im Zentrum der Studie stehen mit Schreiben und Lesen zwei Praktiken, die in der extrem fremdbestimmten Umwelt der Ghettos zum Ausdruck von Selbstbestimmung und Autonomie wurden. Weiterhin geht es um das allgemeine Bedürfnis nach Alleinsein und um Transformationen im Kontext von Paarbeziehungen und sozialem Nahbereich sowie des religiösen Lebens. Ergänzt werden diese Schwerpunkte durch kürzere Analysen der Zwischenkriegszeit und der ersten Kriegsmonate, in denen neue Grundlagen des Privaten entstanden.

Der Verfasser hat seine Studie im Berichtsjahr für die Veröffentlichung überarbeitet und zentrale Ergebnisse an der Leibniz Universität Hannover sowie auf dem Workshop »New Findings on Poland and Its Neighbors: Interdisciplinary Approaches to the Study of the Holocaust« am United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D. C. präsentiert. Die im November 2018 mit dem Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft ausgezeichnete Studie wird im Herbst 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag erscheinen.

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin.

Die Aufzeichnungen Wolfhilde von König 1939–1946

Sven Keller hat das Tagebuch des bei Kriegsbeginn 13-jährigen »BDM-Mädels« Wolfhilde von König (August 1939 bis November 1946) bearbeitet. Es wurde im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht.

»Im übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort...«.

Tagebücher und Briefe von Martha und Egon Oelwein (1938–1945)

Egon Oelwein war von 1935 bis November 1944 im mittleren Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes (RAD) beschäftigt, zuletzt als Arbeitsführer, diente dann als Freiwilliger bei der Waffen-SS und war seit März 1945 im Fronteinsatz vermisst. Er führte von 1938 bis 1945 ein Tagebuch, das einen tiefen Einblick in den Alltag des bisher noch viel zu wenig erforschten RAD gewährt. Besonders aussagekräftig sind die Eintragungen über den Kriegseinsatz des RAD im Osten. Hat bereits dieses rare persönliche Dokument eines RAD-Führers einen hohen Quellenwert, so gilt dies erst recht für das Familientagebuch des Ehepaars Oelwein von 1938 bis 1944 über die Entwicklung ihrer drei Kinder. Dieses einzigartige Egodokument spiegelt die Bemühungen, Kinder im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Ergänzt wird die Edition der Tagebücher durch eine Auswahl aus der beidseitigen Korrespondenz des Ehepaars. Insgesamt wird die Edition einen wesentlichen Beitrag sowohl zur Alltagsgeschichte des RAD als auch zur Geschichte des privaten Lebens NS-affiner »Volksgenossen« liefern können.

Das von Johannes Hürter und Thomas Raithel in Verbindung mit dem Nachlassgeber Reiner Oelwein bearbeitete Editionsprojekt wurde fortgeführt. Es ist geplant, die Kommentierung bis Mitte 2020 abzuschließen und die Edition im Frühjahr 2021 in der Projektreihe im Wallstein Verlag zu veröffentlichen.

Nationalsozialismus in Mecklenburg

Juden in Mecklenburg 1845–1945.

Lebenswege und Schicksale. Ein Gedenkbuch

Im Berichtsjahr wurde nach vierjähriger Bearbeitung durch Michael Buddrus und Sigrid Fritzlär ein zweibändiges Gedenkbuch für die Jüdinnen und Juden in Mecklenburg veröffentlicht. Es betrachtet nicht nur die Zeit der NS-Diktatur, sondern 100 Jahre jüdischen Lebens. Die Rechercheergebnisse stammen aus den Akten von mehr als 210 Zentral- und Regionalarchiven sowie aus den Unterlagen von mehr als 255 Standesämtern.

Band 1 enthält Texte, Analysen und Übersichten zu verschiedensten Aspekten jüdischen Lebens, Kurzporträts aller 45 jüdischen Gemeinden des Landes sowie die Organisations- und Verwaltungsstrukturen und die führenden Repräsentanten der leitenden Organe der jüdischen Landesgemeinde Mecklenburgs. Band 2 umfasst die Kurzbiografien von mehr als 7.200 Personen, die im Untersuchungszeitraum in Mecklenburg gelebt haben, ergänzt durch 1.200 Fotos.

Mindestens 2.293 dieser Jüdinnen und Juden sind vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten gestorben, 335 sind vor 1933 ausgewandert, 88 sind im Ersten Weltkrieg gefallen; insgesamt haben also 2.733 Juden das »Dritte Reich« nicht mehr erlebt. Mindestens 4.467 Personen waren den nationalsozialistischen Verfolgungs- und Gewaltmaßnahmen ausgesetzt, 1.309 sind zwischen 1933 und 1945 emigriert. Mindestens 1.261 jüdische Frauen und Männer sind Opfer von Deportationen geworden, weniger als 100 Personen haben diese Deportationen überlebt. 18 Personen sind im Kontext der NS-Euthanasiemorde getötet worden, und knapp 90 haben sich im Gefolge der sogenannten Kristallnacht oder angesichts ihrer bevorstehenden Deportation selbst das Leben genommen. Darüber hinaus wurden mindestens 987 Personen ermittelt, die als Juden verfolgt wurden und die NS-Diktatur im deutschen Herrschaftsbereich überlebt haben, zumeist durch den fragilen Schutz einer »privilegierten Mischehe«, aber auch im Untergrund, in Ghettos, Konzentrations-, Vernichtungs- oder Zwangsarbeitslagern. Allein zwischen dem Mai 1945 und dem Mai 1950 starben 59 Juden, die die Zeit des Nationalsozialismus in Lagern, Ghettos oder »Judenhäusern« überlebt hatten.

NS-Justiz in Mecklenburg.

Die Sondergerichte Schwerin und Rostock 1933–1945

Die Gerichtsakten der beiden mecklenburgischen Sondergerichte sind im April 1945 nahezu vollständig, die meisten Prozess- und Verwaltungsakten des Oberlandesgerichts Rostock und der vier mecklenburgischen Landgerichte zu großen Teilen vernichtet worden. Auf der Grundlage neu entdeckter und bislang unerschlossener Archivunterlagen sowie von bislang nicht ausgewerteten Häftlingsakten konnte die Tätigkeit der mecklenburgischen Sondergerichte dennoch weitgehend rekonstruiert werden. Die Verfahrensdetails von bislang 1.477 ermittelten mecklenburgischen Sondergerichtsprozessen mit mindestens 2.173 Angeklagten sind in einer vielfältig untergliederten, 54 Eintragungsmöglichkeiten umfassenden Datenbank erfasst worden, so dass erstmals das Wirken der mecklenburgischen Sondergerichte detailliert nachgezeichnet werden kann. Neben der Analyse der Sozialstruktur der Angeklagten und Verurteilten, der ihnen vorgeworfenen Delikte, der gegen sie verhängten Strafen und der Art der Strafverbüßung werden durch die Auswertung von bisher kaum bearbeiteten Personalakten zugleich die 78 an den mecklenburgischen Sondergerichten wirkenden Richter und Staatsanwälte biografisch porträtiert. Die Studie wird 2020 abgeschlossen werden.

Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In der NS-Zeit galt Coburg als die »erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands«. Schon 1929 erlangte die NSDAP hier die Stadtratsmehrheit und stellte ab 1931 den Bürgermeister. Gleichzeitig diente Coburg der NSDAP als Experimentierfeld: für die gewaltsame Eroberung der Straßen durch die SA in der Kampfzeit, für die Mechanismen von Machtübernahme und künftiger Gleichschaltung.



Franz Schwede, der erste Bürgermeister, den die NSDAP stellte, bei einer Rede auf dem Coburger Rathausbalkon.

Das im Frühjahr 2017 von Eva Karl begonnene Projekt zur Stadtgeschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts will zum einen die Linien aufzeigen, die Coburg zur Avantgarde des Nationalsozialismus machten. Den Handlungsrahmen dieser Entwicklung gab der Weg der Residenzstadt zur bayerischen Mittelstadt vor, der durch die Regierungszeit des Herzogs Carl-Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha sowie den Wandel vom Herzogtum zum Freistaat und schließlich die Eingliederung nach Bayern geprägt war. Zum anderen sind jene Jahre von besonderem Interesse, in welchen die NSDAP in Coburg noch vor der reichsweiten Machtübernahme mit einer Mehrheit im Stadtrat Parteipolitik betrieb. Im Fokus der empirischen Arbeit steht vor allem die Zeit nach 1933. Konkret werden die Ausübung von politischer und administrativer Herrschaft durch Partei und kommunale Verwaltung sowie ideologisch begründete Mechanismen von Inklusion und Exklusion in der Lebenswelt der Coburger herausgestellt.



Als erste Stadt Deutschlands ernannte Coburg Adolf Hitler schon 1932 zum Ehrenbürger: Die Verleihung der Urkunde fand im VfB-Stadion Coburg statt.

Initiiert wurde das Projekt durch einen Beschluss des Coburger Stadtrats zur Aufarbeitung der Stadtgeschichte. Begleitet wird es von einer Kommission bestehend aus Jürgen Kocka, Margit Ksoll-Marcon, Gert Melville, Michael Stephan, Ralf Stremmel, Andreas Wirsching und Dieter Ziegler. In der ersten Hälfte des Berichtsjahrs wurde die Recherche im Stadt- und Staatsarchiv Coburg sowie im Hauptstaatsarchiv München fortgesetzt, wobei in erster Linie die Bestände der städtischen Verwaltung und verschiedener Fürsorgeeinrichtungen gesichtet wurden. Seit Jahresmitte befindet sich Eva Karl in Elternzeit.

Aufarbeitung der Geschichte des Bundesverkehrsministeriums (BVM) und des Ministeriums für Verkehrswesen (MfV) der DDR hinsichtlich Kontinuitäten und Transformationen zur Zeit des Nationalsozialismus

Seit Juli 2019 untersucht das Institut für Zeitgeschichte die Funktion und Bedeutung des Verkehrssektors im Herrschaftsgefüge des Nationalsozialismus (Leitung: Magnus Brechtken und Andreas Wirsching). Neben dem Wirken des Reichsverkehrsministeriums (RVM) und der Organisation Todt (OT) liegt der Fokus auf der Nachkriegsgeschichte der beiden deutschen Folgeministerien. Prozesse der Vergangenheitsbewältigung im Spannungsfeld aus gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Interessen werden ebenso untersucht wie langfristige Entwicklungen im Binnengefüge des Verkehrswesens.

Die insgesamt fünf Teilprojekte verstehen »Infrastruktur« als Organisation von Herrschaft und gestalterisches Element politisch-administrativer Prozesse. Folglich stellen gruppenbiografische Analysen und Karrierewege leitender Mitarbeiter lediglich die Vorbedingung zur Betrachtung sachpolitischer Kontinuitäten und Brüche sowie behördenpezifischer Denk-

und Funktionsweisen dar. Ziel ist es, Aufarbeitungsforschung nicht nur anhand institutioneller Raster auszurichten, sondern um mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Aspekte zu erweitern. Transformationen, Traditionslinien und Brüche zwischen dem NS-Regime und den beiden nachfolgenden deutschen Verkehrsministerien werden umfassend erhellt. Aufgrund der Einbindung in die politisch konkurrierenden Blöcke des Westens und des Ostens sowie der partiellen ideologischen Aufladung des Sachgebiets versprechen Vergleiche zwischen dem Bundesverkehrsministerium und dem Ministerium für Verkehrswesen der DDR hohen Erkenntnisgewinn. Hinter allem steht der Anspruch, das Verständnis für die Funktionsweisen von Diktaturen und der darin agierenden Behörden sowie für Demokratisierungsprozesse innerhalb der frühen Bundesrepublik zu erhöhen.

Im Laufe des zweiten Berichtshalbjahres haben die ersten vier Mitarbeiter mit der Ausarbeitung ihrer Teilstudien begonnen. Neben der Erschließung der einschlägigen Literatur und archivalischen Vorrecherchen stand der organisatorische Austausch im Vordergrund.

Das Reichsverkehrsministerium – eine Infrastrukturanalyse des Nationalsozialismus

Nach wie vor ist eine Untersuchung der zentralen Rolle des nationalsozialistischen Reichsverkehrsministeriums an der Schnittstelle zwischen Partei, Ministerien, Wehrmacht und weiteren NS-Organisationen ein Desiderat. Die Studie von Niels Weise geht unter anderem den Fragen nach, wie sich die ideologische Durchdringung des Ministeriums in seiner konkreten Verwaltungspraxis niederschlug und wie sich die sukzessive Aushöhlung seines ministeriellen Kompetenzbereichs durch andere nationalsozialistische Dienststellen auswirkte. Welche Funktion und Rolle nahm das Reichsverkehrsministerium innerhalb des NS-Herrschaftssystems ein und wie veränderte sich sein Aufgabenbereich von der primären Herrschaftssicherung in den Friedensjahren hin zur Logistik für Kriegführung und Holocaust?

Entstehen soll keine reine Institutionengeschichte, vielmehr bildet das Reichsverkehrsministerium den Mittelpunkt einer Infrastrukturanalyse des NS-Systems, anhand derer – eng verzahnt mit der Studie zur Organisation Todt – weitere Erkenntnisse über die Herrschaftspraktiken im polykratischen Staat gewonnen werden. Seit September hat sich Niels Weise in den Forschungsstand sowie die archivalischen Bestände eingearbeitet. Eine erste archivalische Vorrecherche im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde wurde unternommen.

Die »Organisation Todt«: Bau von Verkehrseinrichtungen für Krieg und Völkermord

Obwohl die paramilitärische »Organisation Todt« (OT) europaweit für mehrere Millionen Arbeiter verantwortlich war und eine exponierte Rolle bei der Kriegführung des NS-Regimes spielte, ist sie unzulänglich erforscht. Christian Packheiser konzentriert sich in einem transnationalen Vergleich auf ihre Schlüsselfunktion für die Bereitstellung kriegsrelevanter Infrastruktur, auf ihre Rolle beim Zwangsarbeitseinsatz (u. a. im Kontext des Holocaust) und ihre Beteiligung bei der wirtschaftlichen Ausbeutung besetzter Länder. Dabei erweitert die Untersuchung den Blick um Spezifika deutscher Machtausübung. Sie fragt nach der Bedeutung informeller, personeller und unbürokratischer Herrschaft, wie auch nach dem Wechselverhältnis zwischen staatlich-militärischer Administration und Privatwirtschaft, Besatzern und Besetzten sowie Kollaboration und Widerstand. Es bietet sich an, die OT in das Zentrum einer Infrastrukturanalyse des NS-Systems zu rücken: Diese beleuchtet die machtpolitischen Intentionen von Verkehr und Rüstungsbau, wie auch die herrschaftliche Einbettung und Realisierung dieses Ressorts.

Ein Vorzeigeprojekt des »Dritten Reiches«, das eigentlich auf Plänen aus der Weimarer Republik basierte: die Reichsautobahn. Geleitet wurde deren Bau von Fritz Todt, nach dem auch die paramilitärische »Organisation Todt« benannt wurde.

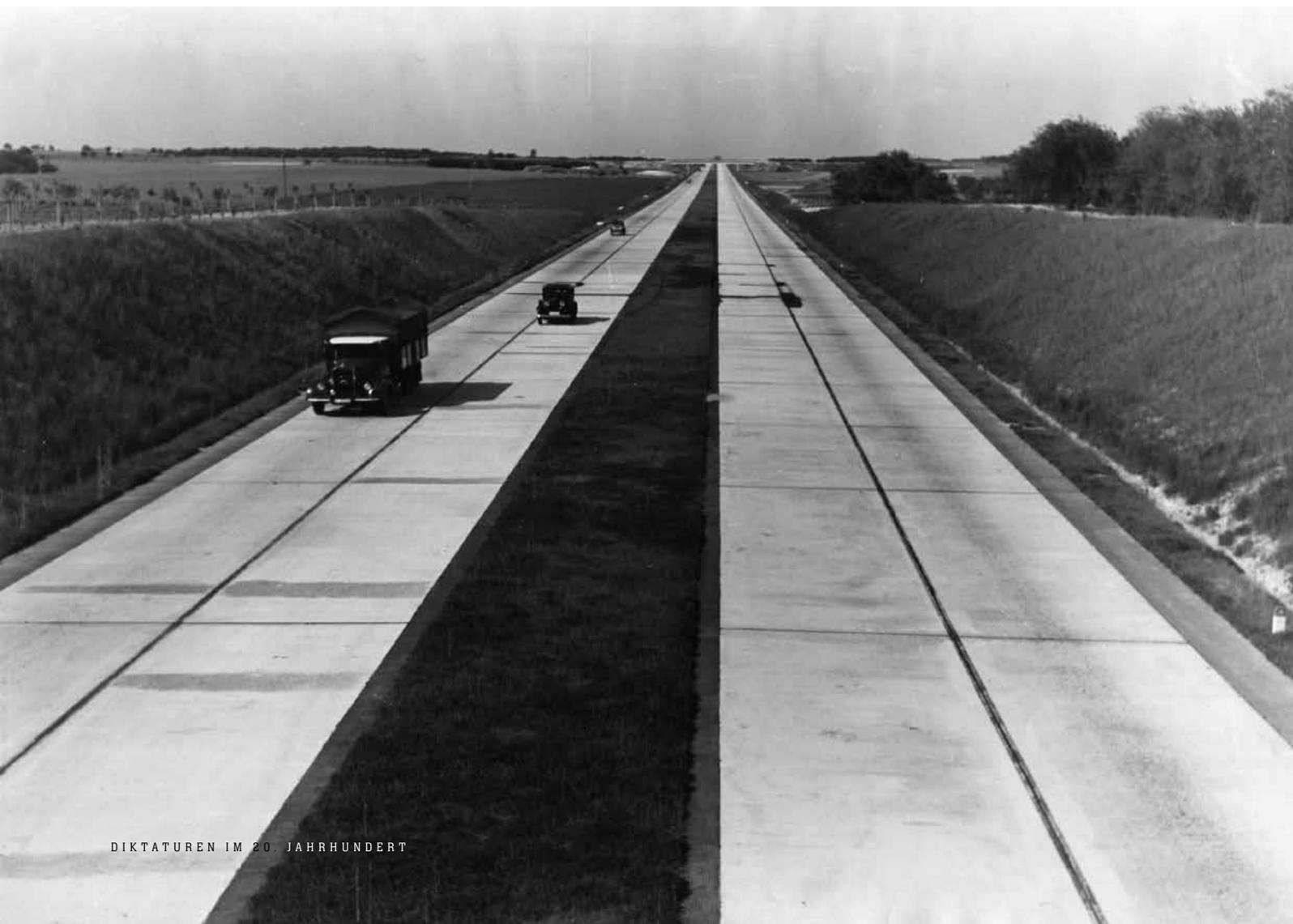
Mit der Eroberung fremder Territorien wuchs der Machtbereich der OT. Damit bediente sie zusehends die NS-Kriegsziele, die von Unterdrückung, Raub und Völkermord geprägt waren.

Nach Fertigstellung der Vorstudie kümmerte sich der Bearbeiter neben seinen Recherchen um die organisatorische Vorbereitung und Betreuung des Gesamtprojekts. Von Juli bis September fanden mehrwöchige Aufenthalte in den Bundesarchiven in Berlin und in Freiburg sowie im Deutschen Tagebucharchiv Emmendingen statt.

Das Bundesverkehrsministerium und sein leitendes Personal

Die Arbeit von Bernd Kreuzer beleuchtet Brüche und Kontinuitäten des Bundesverkehrsministeriums (BVM) gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus auf verschiedenen Ebenen. Entlang personeller, struktureller und sachlicher Transformationen sowie anhand des normativen Wandels der Verwaltungskultur des BVM werden tragfähige Aussagen über Demokratisierungsprozesse innerhalb der Bundesrepublik erarbeitet. Auf der Basis individueller Karrierewege wird die Bedeutung von Sozialisationsprozessen und Erfahrungsgemeinschaften für behördliche Funktions- und Organisationsstrukturen ebenso beleuchtet wie die Personalpolitik und damit die Grundeinstellung des Ministeriums zur eigenen historischen Verantwortung.

I
F
Z
—
J
A
H
R
E
S
B
E
R
I
C
H
T
2
0
1
9



Infrastruktur war für das NS-Regime auch Voraussetzung
für Krieg und Völkermord.

Seit Projektbeginn im Oktober erfolgt die Einarbeitung in die vorhandene wissenschaftliche Literatur zum Ministerium, seinem Personal, seiner Organisation und seinen Tätigkeitsfeldern, darüber hinaus zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte der Bundesrepublik und zur Verkehrs- und Mobilitätsgeschichte der Nachkriegszeit. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Literatur und der Vorstudie wurden erste konzeptionelle Überlegungen zum konkreten Aufbau der Studie angestellt. Parallel dazu wurden und werden mögliche archivalische Quellenbestände, vor allem im Bundesarchiv Koblenz, erfasst und in ihrer Bedeutung für das Projekt und dessen Fragestellungen bewertet, um in der Folge die ersten Archivaufenthalte vorzubereiten.

Das Verkehrsministerium der DDR 1945 bis in die 1970er Jahre

Das Forschungsprojekt von Heike Amos analysiert am Beispiel des DDR-Ministeriums für Verkehrswesen (MfV) und dessen Vorläufereinrichtungen – Deutsche Zentralverwaltung für Verkehr bis 1948, Hauptverwaltung Verkehr in der Deutschen Wirtschaftskommission bis 1949 und zwischenzeitlich Ministerium für Eisenbahnwesen bis 1954 – wie sich SED und DDR-Staat zu ihrer NS-Vergangenheit positionierten. Das MfV vereinte in sich die Verkehrszweige Deutsche Reichsbahn, Wasserstraßen, Binnen- und (ab 1959) Seeschifffahrt, Kraftverkehr- und Straßenwesen sowie Zivile Luftfahrt (ab 1957). Neben Personal- (Kader-)politik, Netzwerkbildung, Binnenstrukturen und internen Arbeitsprozessen des MfV rücken der bewusste und unbewusste Umgang mit inhaltlichen Kontinuitäten und Brüchen sowie deren Einfluss auf ausgewählte

Sachgebiete in den Fokus der Forschung. Es gilt, kollektive Prägungen und mentale Grundlagen individueller Selbstdeutung im Kontext konkreten Verwaltungshandelns und vor den rahmengebenden Faktoren der SED-Staatspartei zu untersuchen. Hierzu zählen auch die machtpolitischen und ideologischen Zugriffe auf den Verkehrssektor durch SED-Instanzen wie Politische Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn, SED-Betriebsgruppen im Ministerium sowie die SED-ZK-Abteilung Transport und Verbindungswesen. Vergleiche hinsichtlich Personalpolitik, Verwaltungskultur, Selbstverständnis der Mitarbeiter oder der Funktionen im jeweiligen Regierungssystem zwischen DDR-MfV und Bundesverkehrsministerium werden angestrebt.

Im Jahr 2020 wird Stefanie Palm mit einem Teilprojekt über die Biografie von Bundesverkehrsminister Hans-Christoph Seebohm beginnen.



Besatzeralltag in der SBZ. Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945–1949

Die Studie von Elke Scherstjanoi untersucht den Alltag der Besatzer in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Im Mittelpunkt stehen Arbeitsabläufe, Rollenverständnis, Disziplinprobleme und spezifische Erfahrungen von Kommandanturmitarbeitern und -wachmannschaften. Die Arbeit am Erinnerungsband mit Fotografien ist abgeschlossen, der Band erscheint 2020. In Vorbereitung eines Dokumentationsprojekts über die sowjetischen Entscheidungen zur Bodenreform in der SBZ 1945 bis 1948 wurde im SMAD-Bestand im Bundesarchiv eine Dokumentenauswahl getroffen.

Forschungsprojekte des Zentrums für Holocaust-Studien

Das 2013 gegründete Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ führt eigenständige Forschungsprojekte zur Geschichte des Holocaust durch. Forschungsziel ist eine breite thematische Kontextualisierung des Holocaust. Im Vordergrund stehen zum einen die Akteure und Etappen der NS-Vernichtungspolitik. Zum anderen widmen sich Projekte schwerpunktmäßig dem Holocaust in den multi-ethnischen Besatzungsgesellschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bemühen sich um eine gesellschaftsgeschichtliche Perspektive, die Verfolgung auch als sozialen Prozess in den Blick nimmt. Einen Überblick über die einzelnen Forschungsprojekte finden Sie im Kapitel »Zentrum für Holocaust-Studien« auf S. 71



»Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte. Alte und neue Wege der Forschung« lautete der Titel eines Workshops im IfZ Berlin.



Bundeskanzler Ludwig Erhard (links) verleiht Bundesbankpräsident Karl Blessing (rechts) das Bundesverdienstkreuz (1965).

DEMOKRATIEN UND IHR HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Demokratie wird stets neu gedacht, verhandelt, legitimiert und praktiziert. Diesen Prozess in seiner Vielschichtigkeit und in seinen Ambivalenzen aufzuschlüsseln, ist das Ziel der historischen Demokratieforschung am Institut für Zeitgeschichte. Sie untersucht Entstehungsbedingungen und Veränderungsprozesse der Demokratie in Europa, interessiert sich für institutionelle Strukturen, normative Diskurse und soziale Praxen. Einen Schwerpunkt des Forschungsprogramms bildet derzeit die Auseinandersetzung der bundesrepublikanischen Demokratie und ihrer Institutionen mit der diktatorischen Vergangenheit. Ebenso konzeptionalisiert der Schwerpunkt den Zusammenhang von Demokratie und Geschlecht im 20. Jahrhundert und erkundet Kulturen der Demokratie sowie zeithistorische Selbstwahrnehmungen und -deutungen in der modernen Demokratie im internationalen Vergleich.

Von der Reichsbank zur Bundesbank. Personen, Generationen und Konzepte

Die Mitarbeiter der am IfZ München und Berlin angesiedelten Teilprojekte haben 2019 bei verschiedenen Anlässen leitende Konzepte und erste Ergebnisse ihrer Arbeiten vorgestellt und den wissenschaftlichen Austausch gesucht. Dies geschah unter anderem durch die Teilnahme am Workshop »Neue Wege der Behördenforschung«, der am 22. Januar im IfZ München stattfand. Das Gesamtprojekt wurde am 8. März im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts präsentiert, darüber hinaus haben Boris Gehlen, Christian Marx und Stefan Grüner ihre Einzelstudien im Rahmen der Vortragsreihe »Forum Neuzeit« an der Universität Düsseldorf (PD Dr. Andreas Rutz/Prof. Dr. Guido Thiemeyer), in einem Forschungskolloquium an der Leibniz Universität Hannover (Prof. Dr. Cornelia Rauh) bzw.

in der Forschungsabteilung des IfZ in München zur Diskussion gestellt. Ein gemeinsamer Workshop der Münchner und Londoner Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, der am 10./11. Oktober an der London School of Economics and Political Science abgehalten wurde, diente dem Erfahrungsaustausch und der Abstimmung der Forschungsvorhaben.

Die »Gründungsgeneration« der Bank deutscher Länder um Wilhelm Vocke zwischen Weimarer Zeit und früherer Bundesrepublik

Das Projekt von Boris Gehlen untersucht seit April 2018 führende Zentralbanker im Kontext der vielschichtigen Währungspolitik von der Inflation 1923 bis zur Gründung der Bundesbank 1957. Der bislang starke Fokus auf Wilhelm Vocke, langjähriges Mitglied in Leitungsgremien deutscher Zentralbanken und seit 1948 Präsident im Direktorium der Bank deutscher Länder, wurde um weitere Akteure ergänzt, deren Biografie jeweils stellvertretend für historisch bedeutsame Entwicklungen bzw. Herausforderungen der Notenbankgeschichte stehen.

Neben Vocke, der vor allem Kontinuität repräsentiert, werden Ernst Hülse (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich), Emil Puhl (Devisenpolitik/Raubgold), Otto Pfeleiderer (Verwissenschaftlichung) und Kurt Lange (Nazifizierung) eingehender untersucht; weitere Personen werden ergänzend betrachtet. Ausgehend von den fünf zentralen Akteuren untersucht die Studie vor allem Karrierewege, die interne Willensbildung, die Rolle von Erfahrungswissen für die Zentralbankpolitik, die Ambivalenz von nationalem Handeln und globalen Strukturen sowie die »Vergangenheitspolitik«.

Im Berichtszeitraum wurden vor allem die Literatur ausgewertet und Archivquellen gesichtet, u. a. in den Bundesarchiven Berlin und Koblenz, dem Archiv der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, dem Staatsarchiv Nürnberg und dem Historischen Archiv der Bundesbank. Zudem wurde die bisherige Konzeption revidiert.



Von der Reichsbank zur Bundesbank: Der Verwaltungsbau in der Frankfurter Taunusanlage hat alle Brüche und Kontinuitäten miterlebt. Er war Dienstgebäude der Reichsbankhauptstelle (bis 1948), der Bank deutscher Länder (1948–1957) und der Deutschen Bundesbank (1957–1972).

Enkelgeneration im Wartestand. Eine Kollektivbiografie über die Führungsriege der Bank deutscher Länder und der Bundesbank (1948–1970)

Das in der zweiten Jahreshälfte 2018 gestartete Forschungsprojekt von Christian Marx untersucht mittels eines kollektivbiografischen Ansatzes die Sozialisations-, Ausbildungs- und Karrierewege des Führungspersonals der Bank deutscher Länder (BdL) und der Bundesbank. Die Studie erstreckt sich personell auf die beiden Leitungsgremien des Zentralbankrats und des Direktoriums sowie Teile der höheren Beamtenschaft und zeitlich auf die ersten beiden Nachkriegsjahrzehnte, in denen zahlreiche Akteure der Reichsbank wieder den Weg an die Spitze der deutschen Zentralbank fanden. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern neben personellen Kontinuitäten auch Mentalitäten und Überzeugungen das Ende des Zweiten Weltkriegs überdauerten.

Obschon sich viele Akteure – vor allem ehemalige Reichsbankangehörige – nach 1945 am institutionellen Aufbau der früheren Reichsbank orientierten, setzte sich aufgrund des Drucks der Alliierten letztlich eine wesentlich dezentralere

Struktur durch, in der sich der föderale Aufbau der Bundesrepublik widerspiegelte. Vor diesem Hintergrund wird die Studie in einem ersten Schritt die Beschäftigtenstruktur der Notenbank in ihrer Breite analysieren, bevor anschließend die Sozialprofile, Ausbildungswege und Karrieremuster des Führungspersonals wie auch ihre Belastungen im Nationalsozialismus in den Mittelpunkt rücken. Neben konzeptionellen Arbeiten wurde zur Beantwortung dieser Fragen 2019 vor allem die Literatur- und Quellenrecherche in zahlreichen Archiven vorangetrieben.

Karl Blessing (1900–1971). Eine Biografie

Als langjähriger Präsident der Bundesbank gehörte Karl Blessing zu den Funktionseliten, die die finanz- und wirtschaftspolitische Entwicklung der Bundesrepublik maßgeblich mitgestaltet haben. Zugleich steht seine Biografie für den Lebensweg eines Vertreters der höheren Beamtenschaft der Weimarer Republik, deren Karriereverläufe über zwei oder sogar drei Systembrüche hinweg zumal für den Finanzsektor noch kaum erforscht sind.

Milieubezogene Mentalitäten, Selbstverständnis und Werte horizonte, gesellschaftliche und politische Weltbilder harren im Falle Blessings ebenso der systematischen Durchdringung wie persönliche Netzwerke oder professionelle Grundorientierungen zwischen Weimarer Demokratie, NS-Staat und Bundesrepublik. Mit Blick auf Blessings Tätigkeit an der Spitze der Bundesbank zwischen 1958 und 1969 wird außerdem offenzulegen sein, welche Rolle der Zentralbank unter seiner Leitung in der Phase des ökonomischen Booms zufiel, welche Zentralbank- und Demokratiekonzepte dabei wirksam wurden und wie sich in dieser Hinsicht das Verhältnis von Kontinuität und Wandel zwischen Weimarer Republik und Bundesrepublik gestaltete.

Bearbeiter dieses Teilprojekts ist Stefan Grüner. Zahlreiche Arbeitsbesuche im Bundesarchiv Berlin und Koblenz, im Landesarchiv Berlin, im Historischen Archiv der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel, in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel sowie im Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin erbrachten im Berichtsjahr neue Quellen und konzeptionelle Fortschritte.

Die Deutsche Reichsbank als Akteur im nationalsozialistischen Eroberungskrieg. Eine Länderstudie zum besetzten Polen im Zweiten Weltkrieg 1939–1945

Im Mittelpunkt der Arbeiten für dieses Teilprojekt, das Ingo Loose zu Beginn des Jahres begonnen hat, standen die ersten Archivrecherchen sowie die Auswertung der Forschungsliteratur und der zeitgenössischen Publizistik. Recherchen in polnischen Staatsarchiven und insbesondere in den Beständen der Reichsbank im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde dienten der Konturierung des Themas und seiner Grenzen und Teilbereiche. Namentlich bei einem Aufenthalt in Poznań konnten Unterlagen zur Formierungsphase der Reichsbank im besetzten Polen im Sommer und Herbst 1939 umfangreich ausgewertet werden. Daneben diente ein Überblick über zeitgenössisch publizierte Literatur sowie über den neueren Forschungsstand der Abgrenzung und dem Anschluss an aktuelle Diskurse.

Ziel des Teilprojekts ist, die unterschiedlichen Perspektiven – auf die nationalsozialistische Besatzungspolitik und Besatzungswirtschaft, auf die Finanz- und Kreditpolitik der Reichsbank bzw. der Emissionsbank im Generalgouvernement sowie auf die Rolle der besetzten polnischen Gebiete für die NS-Kriegswirtschaft insgesamt – zu einem Ganzen zusammenzuführen. Dieser Ansatz wird im kommenden Jahr durch eine Reihe weiterer Archivrecherchen fortgeführt und vertieft werden.

Machbarkeitsstudie zur Geschichte der Airbus Group

2019 hat das IfZ im Auftrag von Airbus mit der Konzeption einer Machbarkeitsstudie zur Geschichte des Konzerns begonnen. Die zunächst auf zwölf Monate angelegte Definitionsphase soll dazu dienen, zentrale Fragen und Aspekte für detailliertere Forschungsprojekte aufzuzeigen. Im Mittelpunkt stehen deutsche wie europäische Vorläuferfirmen des heutigen Luft-, Raumfahrt- und Rüstungsunternehmens Airbus von den 1920er Jahren bis in die 1990er Jahre.

Im ersten Teil der Machbarkeitsstudie widmet sich Rouven Janneck der deutschen Flugzeugindustrie von den 1920er Jahren bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Den größten Raum seiner Arbeit nimmt dabei die Zeit des Nationalsozialismus ein. Untersucht wird das wirtschaftliche und politische Agieren von Unternehmen wie etwa Heinkel, Dornier, Junkers, Messerschmitt, Focke-Wulf und Hamburger Flugzeugbau. Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit bilden die Verflechtungen und der Technologieaustausch mit ausländischen Luftfahrtunternehmen. Dabei steht der (erzwungene) Transfer von Wissen in Form von Material und Menschen in dem von NS-Deutschland besetzten Europa im Fokus – insbesondere mit Blick auf Frankreich. Auch der Einsatz und die Ausbeutung von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern durch deutsche Luftfahrtunternehmen ist ein zentraler Gegenstand.

Lutz Maeke untersucht im zweiten Teil der Machbarkeitsstudie die Entwicklung der deutschen Airbus-Unternehmen von den späten 1940er Jahren bis zu den 1990er Jahren. Konturiert wird zunächst der Zäsurcharakter des Jahres 1945, um Kontinuitäten und Brüche auszumachen. Ausgehend hiervon lässt sich der ab Mitte der 1950er Jahre vor dem Hintergrund des Kalten Krieges in der Bundesrepublik erfolgte – europäisch eingebettete – (Wieder-)Aufbau einer zivilen und militärischen Luftfahrt beschreiben. Arbeitsschwerpunkte sind darüber hinaus die Entstehung und der Fortgang des 1969/70 unter deutsch-französischer Ägide begonnenen Airbus-Programms. Ergänzt um Facetten der französischen, britischen und spanischen Luft- und Raumfahrtindustrie seit den 1950er Jahren, konzipiert Lutz Maeke Vorschläge für eine sowohl auf europäischer als auch internationaler Ebene verflochtene Technik- und Industriegeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In beiden Teilprojekten standen das Sichten und das Erfassen relevanter Quellenbestände im Mittelpunkt der Arbeit. So wurden neben Unterlagen von Airbus in Ottobrunn, Augsburg, Bremen und Immenstaad Akten des Bundesarchivs sowie Bestände mehrerer Landesarchive eingesehen. Hinzu kamen Quellen des Archivs des Deutschen Museums sowie Akten des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, der Hanns-Seidel-Stiftung, des Deutschen Bundestages und des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes. Begonnen wurde mit der Sichtung von französischen Unterlagen in den Archives nationales sowie im Centre des Archives diplomatiques de La Courneuve.

Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 erforscht das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung während der ersten Nachkriegsjahrzehnte. Angeregt wurde das Projekt durch eine Initiative des Bayerischen Landtags. Eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern der Zeitgeschichte und bayerischen Landesgeschichte begleitet und berät das Forschungsvorhaben. Sie besteht aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachen-ecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtyssek (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Während die meisten Projekte der sogenannten Behördenforschung sich auf eine Institution beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung. Methodisch orientiert sich das Projekt an der kulturhistorisch erweiterten Verwaltungsgeschichte. Es verschränkt die Analyse von institutionalisierten Routinen mit der Perzeption politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« als Teil der sich wandelnden demokratischen Kultur zu begreifen. Untersucht werden personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik, die Persistenz bzw. Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken, sowie Rollenverständnisse und Wahrnehmungsmuster, die sich in der Interaktion zwischen Verwaltungseliten und ihrer Umwelt spiegeln. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen Rechtsstaat letztlich gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktionsebenen nationalsozialistisch belastet war.

Eine bedeutsame Untersuchungsebene des Projekts ist die Personalpolitik. Daher werden die NS-Vergangenheit des Spitzenpersonals und die Einstellungspraxis der Staatsregierung analysiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf personellen und inhaltlichen Kontinuitäten bei Polizei, Innerer Sicherheit und Verfassungsschutz. Komplementär entstehen Längsschnittstudien über den Umgang mit NS-Vermögen, das Gesundheitswesen und das höhere Schulwesen. Das Projekt umfasst acht Einzelstudien, die in zwei Phasen entstehen.

Politik und Personal der Bayerischen Staatskanzlei nach dem Nationalsozialismus 1945–1962

Rick Tazelaar beschäftigt sich in seinem Dissertationsprojekt mit der Frage, wie sich die historisch-politischen Erfahrungen des Führungspersonals der Bayerischen Staatskanzlei zwischen 1945 und 1962 auf die Politik und Verwaltungspraxis der Staatskanzlei auswirkten. Die zentrale Arbeitsthese seiner Dissertation lautet, dass die leitenden Beamten der

Staatskanzlei, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerpräsidenten, nach 1945 vor allem die bayerische Eigenstaatlichkeit zu stärken versuchten. So war die Politik des Führungspersonals der Staatskanzlei nach 1945 darauf gerichtet, die politische Position des Freistaats in dessen Außenbeziehungen zu sichern, dafür in der Staatskanzlei geeignetes Personal, am liebsten aus der bayerischen etatistischen Verwaltungstradition, einzustellen, und außerdem die föderalistische Politik historisch-politisch zu legitimieren. Bisher konnte außerdem festgestellt werden, dass das Führungspersonal der Staatskanzlei aus formaler Sicht (NSDAP-Mitgliedschaften) relativ unbelastet war, jedoch aus materialer Sicht (Handeln im »Dritten Reich«) ein umfangreiches Maß an Belastung aufwies. Rick Tazelaar nahm 2019 am 25. »Transatlantic Doctoral Seminar in German History« am Deutschen Historischen Institut Washington teil und legte hier ein Kapitel aus seiner Arbeit zur Diskussion vor. Die Verschriftlichung des Manuskripts ist weit vorangeschritten und wird 2020 abgeschlossen werden.

Das Leitungspersonal im Bayerischen Finanzministerium und das Erbe des Nationalsozialismus

Die Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur stellte sich für das Finanzministerium mit besonderer Schärfe. Zwischen 1933 und 1945 hatten die Finanzbeamten eine Schlüsselrolle bei der Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung gespielt. Außerdem fielen nach 1945 umfangreiche Aufgabenbereiche in die Zuständigkeit der Landesfinanzpolitik, die unmittelbar mit den Folgen des NS-Unrechts zusammenhingen. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf den Wandel von Demokratieverständnis und -praxis in den ersten drei Nachkriegsjahrzehnten. Es konkretisiert sich in der Leitfrage, an welchen Kriterien die demokratische Qualität von Regierungs- und Verwaltungspraxis gemessen wurde.

Bernhard Gotto, der auch das Gesamtprojekt koordiniert, untersucht, welche Prägungen und Erfahrungen das Handeln der Führungskohorte des Finanzministeriums bestimmten. Die Studie kombiniert diese akteursbezogene Untersuchungsebene mit der Analyse von Wahrnehmungsmustern und Handlungsrouninen. Sie nimmt die Interaktion der Finanzverwaltung mit gesellschaftlichen Akteuren ebenso in den Blick wie die Organisationskultur des Ministeriums, also Führungsstil, Binnenkommunikation und das organisationsinterne »Klima«. Schließlich untersucht sie die Legitimationsmuster für finanzpolitische Entscheidungen gegenüber dem Rechnungshof, dem Parlament und der Presse. Im Berichtsjahr wurden die Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fortgeführt; die Verschriftlichung des Manuskripts hat begonnen; es wird 2020 abgeschlossen werden.

**Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970.
Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen
Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt
für Verfassungsschutz**

Franziska Walter untersucht in ihrem Promotionsprojekt, wie sich die staatliche Sicherheitsarchitektur und das politische Handeln im Bereich der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nach 1945 unter dem Eindruck gewandelter Sicherheits- und Staatlichkeitsbegriffe veränderten. Die spezifischen Untersuchungsgegenstände sind die zuständige Abteilung im Bayerischen Innenministerium, das Landeskriminalamt und das Landesamt für Verfassungsschutz. Eingebettet wird die Analyse der Behörden in die gesamtgesellschaftlichen Diskurse über Sicherheit. Geleitet von den Überlegungen der Verwaltungskultur werden neben der Sachpolitik der Ämter auch die Charakteristika der Sicherheitsverwaltung im Wechselspiel mit dem dort tätigen Personal beleuchtet. Anhand des Leitungspersonals erschließt die Studie die Auswirkungen, die die Vorerfahrungen der Beamten aus der Weimarer Republik

und dem Nationalsozialismus auf die Sach- und Personalpolitik hatten. Im Berichtsjahr verfeinerte Franziska Walter das Forschungsdesign, trieb die Quellenauswertung voran und begann mit der Niederschrift des Manuskripts. Präsentationen auf dem Workshop »Bureaucratic Encounters« (Wien) sowie in den Oberseminaren von Eckart Conze (Marburg) und Bernhard Löffler (Regensburg) ermöglichten einen intensiven Austausch mit anderen Forscherinnen und Forschern. Die Dissertation wird 2020 eingereicht werden.

Gesundheit auf dem Weg in die Demokratie. Politik, Personal, Prägungen des öffentlichen Gesundheitswesens in Bayern nach dem Nationalsozialismus

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Sophie Friedl den Lernprozess, in dem sich das öffentliche Gesundheitswesen in Bayern auf die neu begründete Demokratie einstellte. Dazu betrachtet sie das Selbstverständnis der wiedererstandenen Medizinalverwaltung, Kriterien und Akteure der Personalpolitik, den Umgang mit dem Erbe der NS-Medizin in

Brüche und Kontinuitäten in Bayern nach 1945: das unversehrte Technische Rathaus München hinter zerstörten Häuserzeilen.



Sachentscheidungen, Haltungen zur Medienöffentlichkeit sowie interne Prozesse der Entscheidungsfindung. Die Studie ist vertikal angelegt und untersucht das bayerische öffentliche Gesundheitswesen von der ministeriellen Ebene über Regierungsmedizinreferate bis hin zu einzelnen Gesundheitsämtern. Im Sommer des Berichtsjahres kehrte Sophie Friedl aus der Elternzeit zurück. Sie verfasste weitere Teile der Dissertationsschrift, verfeinerte Konzeption und Gliederung. Daneben recherchierte sie im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, im Staatsarchiv München und im Landesarchiv Speyer.

Landesjustiz und NS-Vergangenheit.

Demokratie und Diktaturnachwirkungen im Bayerischen Staatsministerium der Justiz

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Ana Lena Werner die Auswirkungen der nationalsozialistischen Vergangenheit und die Transformation zum demokratischen Rechtsstaat im Bayerischen Staatsministerium der Justiz von 1945 bis 1974. Hieraus ergeben sich drei Fragekomplexe: Erstens werden die personellen (Dis-)Kontinuitäten des Justizpersonals untersucht. Karriereverläufe und individuelle Prägungen sind dabei ebenso relevant wie die Personalpolitik des Ministeriums. Zweitens sind sachliche und ideelle (Dis-)Kontinuitäten zu eruieren. Neben der konkreten Rechtsetzung und dem Verwaltungshandeln sind hier zeitgenössische Diskurse über und Konzepte von Recht und Politik bedeutend. Drittens sind die jeweiligen Perspektiven auf die (individuelle) nationalsozialistische Vergangenheit und der Umgang damit von Belang.

Im Berichtsjahr hat Ana Lena Werner schwerpunktmäßig Archivrecherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, dem Bundesarchiv und dem Archiv des Instituts für Zeitgeschichte unternommen. Die dort neugewonnenen Erkenntnisse halfen, das Forschungsdesign zu verfeinern. Als Teilnehmerin der Max Planck Summer Academy for Legal History 2019 konnte sie die Konzeption der Studie sowie erste Ergebnisse vorstellen und diskutieren. 2020 soll die Archivrecherche abgeschlossen und mit der Verschriftlichung der Arbeit begonnen werden.

Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus

Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin trugen maßgeblich zum Aufbau und zur Konsolidierung der Bundesrepublik und der DDR bei. Wie und mit welchem Personal geschah dies? Welche politischen Folgen hatten die jeweiligen Prägungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Und wie veränderte sich die Verwaltungskultur in Ost und West bis zum Beginn der 1970er Jahre?

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts zeigen, dass im Bundesinnenministerium die Mehrheit schon als Beamte im Nationalsozialismus tätig gewesen war. Viele verschwiegen ihre Vergangenheit, die kaum überprüft wurde. Sie passten sich in die Demokratie ein, aber in einigen Bereichen offenbarte sich der Einfluss autoritärer und antipluralistischer Denkmuster. Im Ministerium des Innern der DDR übernahmen zwar ältere Kommunisten und junge »Kader« die Leitung, doch einzelne Expertenbereiche wiesen auch hier Kontinuitäten auf. Dabei zeigt sich, dass sich Ost und West beim Umgang mit der NS-Vergangenheit genau beobachteten und teilweise versuchten, auf die Gegenseite Einfluss zu nehmen.

Das Forschungsprojekt wurde im Dezember 2014 von Bundesinnenminister Thomas de Maizière ins Leben gerufen. Es wurde vom IfZ und vom Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) durchgeführt und im Dezember 2018 abgeschlossen (Leitung: Frank Bösch und Andreas Wirsching). Das Forschungsteam hat 2018 eine zusammenfassende Abschlussstudie beim Wallstein Verlag veröffentlicht, die im Bundesinnenministerium der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Darüber hinaus arbeiteten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter spezieller Fragestellung an eigenständigen Publikationen. So wird Frieder Günther 2020 in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte einen Aufsatz über »Verfassung vergeht, Verwaltung besteht? Die vier deutschen Innenministerien 1919 bis 1970« veröffentlichen.

Biografische Studie zum ersten Staatssekretär des Bundesinnenministeriums Hans Ritter von Lex

Dieses Teilprojekt beleuchtet die Person des ersten Staatssekretärs Hans Ritter von Lex (1893–1970). Während seiner elfjährigen Amtszeit (1949–1960) wirkte er unter insgesamt drei Ministern. Er stellte damit eine wesentliche Konstante im BMI der 1950er Jahre dar. Irina Stange fragt danach, inwiefern Ritter von Lex die Arbeit des Ministeriums beeinflusste, warum er welche Schwerpunkte setzte und welche Einstellungen und Prägungen sich hierbei niederschlugen.

Ein erster Teil untersucht Ritter von Lex' biografischen Werdegang bis 1949. Stationen wie seine Teilnahme am Ersten Weltkrieg, sein Engagement als Reichstagsabgeordneter der Bayerischen Volkspartei (1932/33) und »Bayernwacht«-Führer (1931–1933) stehen dabei ebenso im Fokus wie seine Erfahrungen und Prägungen als Beamter der bayerischen Kommunal- und Landesverwaltung in der Weimarer Republik. Auch Ritter von Lex' Handeln als Sportreferent (1933–1943) und Referent für Kriegssachschäden (1943–1945) des Reichsinnenministeriums unter den nationalsozialistischen Ministern Wilhelm Frick und Heinrich Himmler wird untersucht. Davon ausgehend, widmet sich ein zweiter Teil der Arbeit dem sach- und personalpolitischen Wirken Ritter von Lex' im BMI. Er untersucht dessen Einfluss auf Bereiche wie die

Personalpolitik, die Innere Sicherheit, die Verbotsprozesse gegen die KPD und die SRP vor dem Bundesverfassungsgericht sowie die politische Bildungsarbeit. Die Arbeit wird im Frühjahr 2020 als Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht.

Biografische Studie zur Ärztin und Gesundheitspolitikerin Maria Daelen

Die Leitungspositionen im BMI waren fast ausschließlich von Männern besetzt. Maria Daelen (1903–1993) war die erste weibliche Ärztin, die 1953 in die BMI-Gesundheitsabteilung eintrat. Vor 1945 war sie unter anderem an der Charité Berlin tätig und galt als moderne, hochqualifizierte und engagierte Ärztin. Durch ihre Kontakte zu Widerstandskreisen u. a. um Hans Gisevius musste Daelen am Ende des Zweiten Weltkriegs vor der Gestapo fliehen und war die einzige Mitarbeiterin der BMI-Gesundheitsabteilung, die Widerstandserfahrungen hatte. Maria Daelen übernahm im BMI das Referat »Internationales Gesundheitswesen« und wechselte 1962 in das neu gegründete Bundesministerium für Gesundheitswesen. Sie führte die bundesdeutsche Gesundheitspolitik zurück in die internationale Gesundheits- und Forschungspolitik und engagierte sich als deutsche Delegierte in der Weltgesundheitsorganisation. Das Teilprojekt von Maren Richter erforscht das facettenreiche Leben Maria Daelens und zeichnet ihren Weg als Ärztin in der Weimarer Republik bis hin zur Gesundheitspolitikerin in der Weltgesundheitsorganisation in Genf nach. Die Biografie »»Aber ich habe mich nicht entmutigen lassen.« Maria Daelen – Ärztin und Gesundheitspolitikerin im 20. Jahrhundert« ist im September im Wallstein Verlag erschienen.



Maria Daelen, eine der wenigen Frauen in der Leitungsebene des Bundesinnenministeriums und eine der wenigen mit Widerstandserfahrung während der Zeit des Nationalsozialismus. In den 1950er und 1960er Jahren vertrat sie die Bundesrepublik als Gesundheitspolitikerin auf internationalem Parkett (Abb. unten).



Intellektueller, Sozialdemokrat, Stalinist: Biografie des DDR-Innenministers Carl Steinhoff

Carl Steinhoff (1892–1981) machte in der Weimarer Republik als preußischer Spitzenbeamter Karriere. 1933 wurde der promovierte Jurist aus allen öffentlichen Ämtern entfernt, weil er SPD-Mitglied war. 1945 avancierte Steinhoff, der während des »Dritten Reichs« zurückgezogen unweit von Potsdam gelebt hatte, in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) zum Ministerpräsidenten Brandenburgs und wurde DDR-Innenminister.

Lutz Maeke fragt in seinem Teilprojekt nach der familiären Sozialisation Steinhoffs, nach Prägungen und nach Motiven seines beruflichen Engagements vor und nach 1945. Dabei ordnet er dessen Biografie zum einen in die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie ein und betrachtet sie zum anderen im Kontext einer in der frühen DDR betriebenen Instrumentalisierung bürgerlich-liberaler Politiker der Weimarer Republik. Wie die Studie zeigt, agierte Steinhoff 1945 nicht prokommunistisch, weil er in den 1920er Jahren Linkssozialist gewesen war. Verantwortlich für seine Position damals war vielmehr sein verbittert-gestörtes Verhältnis zur Weimarer Sozialdemokratie. Sein etatistisch-konservativ gefärbtes Rechts- und Staatsverständnis unterschied Steinhoff von anderen »bürgerlichen« Politikern in der SBZ und der frühen DDR – und trug dazu bei, dass er am Aufbau der Parteidiktatur der SED kontinuierlich mitarbeitete. Die Biografie Steinhoffs wird Anfang März 2020 im Wallstein Verlag veröffentlicht.

Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit

Das Institut für Zeitgeschichte bearbeitet gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Bundeskanzleramts 1949–1969 (Projektleitung am IfZ: Johannes Hürter und Thomas Raithel). Die Finanzierung erfolgt durch das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgelegte »Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden«.

Das Bundeskanzleramt etablierte sich nach der Gründung der Bundesrepublik als politische Schaltzentrale, die planend und koordinierend auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken konnte. Dies galt besonders für die Personalpolitik sowie für die Steuerung von Informationsflüssen und die Öffentlichkeitsarbeit. Trotz dieser Schlüsselfunktion ist das Bundeskanzleramt bislang nicht zum Gegenstand der jüngeren Behördenforschung geworden. Das IfZ/ZZF-Projekt fragt danach, wie und in welchem Ausmaß die bisher für einzelne Ministerien untersuchte Personalpolitik vom Bundeskanzler-

amt zentral gelenkt wurde und welche Rolle das Amt hinsichtlich personeller Kontinuitäten und Brüche spielte. Darüber hinaus sind Aufschlüsse darüber zu erwarten, wie sich Politikstile und Verwaltungskulturen veränderten und welche Bedeutung dieser Wandel für die demokratische Entwicklung des bundesdeutschen Regierungssystems hatte.

Während am ZZF zum einen die Vergangenheits- und Geschichtspolitik des Bundeskanzleramts, zum anderen das Personal und die Tätigkeit des Bundespresseamts untersucht werden, entstehen am IfZ zwei Studien über die Personalentwicklung und Personalpolitik des Bundeskanzleramts sowie über das Demokratie- und Politikverständnis seiner führenden Beamten. Die beiden Projektgruppen trafen sich am 16. Januar in Potsdam und am 11. September in München zu eingehenden Koordinationsbesprechungen.



Hans Globke (links) galt als Konrad Adenauers »graue Eminenz« im Kanzleramt. Der Verwaltungsjurist hatte bereits den Kommentar zu den Nürnberger Gesetzen mitverfasst.

NS-Belastung und Personalpolitik im Bundeskanzleramt

Gunnar Take behandelt die Personalpolitik des Bundeskanzleramts sowie die personellen Kontinuitäten und Brüche zur NS-Diktatur. Dazu werden die Ziele und Auswahlkriterien der Personalpolitik des Kanzleramts von seiner Gründung bis zum Beginn der sozialliberalen Koalition untersucht. Eine prosopografische Analyse des Führungspersonals gibt Auskunft über die Zusammensetzung, Entwicklung und formale Belastung. Anschließend werden anhand exemplarischer Fälle die Ausbildung, die Karrieren und die politischen Einstellungen der höheren Beamten betrachtet. Dabei richtet sich der Blick insbesondere auf ihr konkretes Handeln während des NS-Regimes. Schließlich wird erforscht, wie das Kanzleramt die personelle

Besetzung anderer Behörden beeinflusste. Gefragt wird insbesondere nach Seilschaften aus der NS-Zeit auf den verschiedenen Hierarchieebenen und nach mutmaßlich bedeutenden bundesrepublikanischen Netzwerken, wie der »Gewerkschaft der Staatssekretäre«. Im Berichtsjahr wurden die Recherchen im Bundesarchiv, in Landes- und Parteiarchiven sowie im Bundeskanzleramt weitgehend abgeschlossen. Die biografischen Informationen zu den etwa 100 höheren Beamten der Untersuchungsgruppe wurden in einer Datenbank aufbereitet und statistisch ausgewertet, um daraus die sogenannte formelle Belastung der Kanzleramtsmitarbeiter, ihr Verhalten in Entnazifizierungsverfahren und ihre Exkulpationsrhetoriken zu analysieren. Untersucht wurde darüber hinaus die Bedeutung von NS-Belastung als Kriterium in der Personalpolitik des Amtes.

Nadine Freund und Christian Mentel (rechts) stellten in Berlin erste Forschungsergebnisse des Kanzleramts-Projekts vor.



Das Bundeskanzleramt und die Demokratie. Erfahrungsreservoirs, Grundvorstellungen und Politikstile führender Akteure

Nadine Freund bearbeitet die Frage, wie führende Beamte des Bundeskanzleramts Demokratie und Politiksteuerung interpretierten und praktizierten. Untersucht werden erstens die Erfahrungshorizonte, die das Denken und Handeln dieser Akteure beeinflussten, sowie die Auseinandersetzung der Personen mit diesen Prägungen im Sinne von Bestätigungs- und Lernprozessen. Das Forschungsinteresse gilt zweitens den Einstellungen und Positionierungen der Akteure zu Themenfeldern wie Gesellschaft, Staat, Politik und Verwaltung im Allgemeinen sowie ihrer spezifischen Haltung gegenüber der Demokratie. Drittens werden die von den zentralen Mitarbeitern des Kanzleramts praktizierten Politikstile und Ver-

waltungskulturen analysiert. Dies betrifft insbesondere die Ausgestaltung der Dienstbeziehungen im Kanzleramt sowie das Verhältnis zu Bundesministerien, Bundestag und Öffentlichkeit. Hier richtet sich der Fokus auch auf die Methoden politischer Steuerung durch das Kanzleramt im Hinblick auf die Durchsetzung der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers. Da auch das konkrete politische Handeln der Akteure im Kanzleramt Gegenstand der Untersuchung ist, findet die Analyse anhand von Sachthemen statt, die in der politischen Auseinandersetzung während der Etablierung und Festigung der bundesdeutschen Demokratie eine zentrale Rolle spielten. Im Berichtsjahr vertiefte die Bearbeiterin ihre Kenntnisse über die Biografien der Leiter des Bundeskanzleramts bis zu ihrem Eintritt in die Behörde. Ihre Teilstudie stellte sie im Rahmen zweier Workshops und im Forum Willy Brandt in Berlin vor.

NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972

Seit 2016 untersuchen Thomas Raitchel und Niels Weise die institutionellen und personellen Belastungen aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das vom BMBF finanzierte Projekt baut auf einer Machbarkeitsstudie von Thomas Raitchel aus dem Jahr 2014 auf und konzentriert sich auf den Zeitraum von 1955 bis 1972. Fragen nach der Kontinuität und Diskontinuität müssen im Falle des Atom- bzw. Forschungsministeriums anders gestellt werden als bei anderen Bundesministerien: Das untersuchte Ministerium hatte keinen direkten institutionellen Vorgänger in der NS-Zeit, Zukunftsorientierung und NS-Belastungen standen in einem besonderen Spannungsverhältnis. Die

Ergebnisse des Projekts sollen in einer gemeinsamen Studie von Thomas Raithel und Niels Weise unter dem Titel »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn, 1955 bis 1972« publiziert werden. Neben einem institutionengeschichtlichen Überblick und einer Diskursgeschichte der ministeriellen Außendarstellung wird eine gruppenbiografische Analyse des Führungspersonals unternommen. Detaillierte Betrachtungen finden die systemübergreifenden Karrieren von fünf ausgewählten Führungspersonen. Eine erste Manuskriptfassung wurde im Dezember fertig gestellt.

Thomas Raithel und Niels Weise haben zudem die Konzeption eines Folgeprojekts weiter entwickelt, das sich mit wissenschaftspolitischen Fragen der frühen Bundesrepublik unter besonderer Berücksichtigung des Atom- und Forschungsministeriums beschäftigt. Ein entsprechender Finanzierungsantrag wurde im Frühjahr vom BMBF genehmigt. Seit Oktober koordiniert Daniela Hettstedt die Planung für einen Sammelband, an dem einschlägige Fachleute mitwirken werden und der im Jahr 2021 erscheinen soll.

Kontinuitäten und Neuanfänge nach dem Nationalsozialismus: Das Bundesministerium für Gesundheitswesen

13 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik schuf die Bundesregierung mit dem neuen Ministerium für Gesundheitswesen eine zentrale Instanz zur Koordinierung und Gestaltung der bundesdeutschen Gesundheitspolitik. Das Forschungsprojekt von Franziska Kuschel untersucht den Neuaufbau des Gesundheitsressorts, in dem anfangs auch umweltpolitische Themen und Fragen des Verbraucherschutzes beheimatet waren, und fragt nach dem gesundheitspolitischen Handeln der Akteure bis in die 1970er Jahre. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Frage nach personellen, institutionellen und programmatischen Kontinuitäten und Brüchen nach dem Nationalsozialismus. So wird zum einen die Auswahl der leitenden Ministerialbeamtinnen und -beamten untersucht und nach möglichen Belastungen durch frühere berufliche Tätigkeiten gefragt, etwa durch die Mitwirkung an rassistischen Praktiken der NS-Gesundheitspolitik wie Zwangssterilisationen und »Euthanasie«-Verbrechen. Zum anderen untersucht das Projekt, inwieweit gesundheitspolitische Traditionen aus der Zeit des Nationalsozialismus sowie aus der Zeit vor 1933 die Arbeit des Ministeriums prägten. Gefragt wird, wie das neue Ministerium sich mit diesen Traditionen auseinandersetzte, welche Neuausrichtungen der Gesundheitspolitik zu beobachten sind und welche sachpolitischen Folgen die Personalpolitik des Ministeriums hatte.

Das auf zweieinhalb Jahre angelegte Projekt (Leitung: Johannes Hürter und Andreas Wirsching) wird seit Januar 2019 vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und steht in enger Kooperation zu einem Parallelprojekt am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF), das das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR erforscht. Im Berichtsjahr wurden intensive Archivrecherchen durchgeführt. Auf einem Workshop im November am ZZF wurden Zwischenergebnisse vorgestellt und mit dem Wissenschaftlichen Beirat sowie externen Fachkolleginnen und -kollegen diskutiert.

Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990

Obwohl die Bundesrepublik und die DDR als »Polarisierungszwillinge« bezeichnet wurden, fehlt noch immer eine die beiden Staaten gleichermaßen integrierende Darstellung der deutschen Geschichte in den Jahren 1945–1990. Angesichts dieses Desiderats setzt sich die Arbeit von Petra Weber zum Ziel, die deutsch-deutsche Geschichte als Parallel-, Kontrast-, Vergleichs-, Perzeptions- und Beziehungsgeschichte zu erzählen. Die erstrebte Historisierung der deutsch-deutschen Zeitläufte im Spannungsfeld von Teilung und Einheit soll zum einen der jeweiligen Bündnisintegration, den Systemunterschieden und der Eigenentwicklung der beiden deutschen Staaten Rechnung tragen, zum anderen die gemeinsamen Erfahrungsräume ausloten, die bewusst oder unbewusst die Deutschen in Ost und West trotz zunehmender Entfremdung und sich ausbildender unterschiedlicher Mentalitäten zusammenhielten. Die Studie wird den durch wechselseitige Perzeption hervorgerufenen Handlungsdruck und die sich diametral entgegenstehenden Ideologien ebenso in den Fokus rücken wie die vielfältigen innerdeutschen Transfers und Begegnungen. Sie zeigt auf, wie die politisch Verantwortlichen in Bonn und Ost-Berlin auf Prozesse, Krisen, Konjunkturen und Trends reagierten, die für beide deutsche Staaten gleichermaßen zur Herausforderung wurden. Wenn auch der normative Unterschied zwischen einer Diktatur und einer Demokratie nicht verwischt werden darf, wird doch eine genetisch-strukturelle Vorgehensweise gewählt, die erst eine Analyse der wechselseitigen Bezogenheit erlaubt. So kann vermieden werden, dass die DDR wie in den meisten bisherigen Darstellungen nur als Kontrast- und Negativfolie für die als Erfolgsgeschichte beschriebene Entwicklung der Bundesrepublik dient. Die Arbeit wird im März 2020 im Metropol Verlag erscheinen.

Biografie über Hildegard Hamm-Brücher

Als Hildegard Hamm-Brücher Ende 2016 starb, galt sie als Grande Dame und moralische Instanz der Bundesrepublik und des Liberalismus. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie selbst daran gearbeitet, Deutungshoheit über ihr Leben und ihr politisches Wirken zu gewinnen. Petra Weber wird mit ihrer Studie deshalb auch herausarbeiten, ob und mit welchem Ziel sie eine bewusste Erinnerungskonstruktion betrieb. Eine der zentralen Fragen wird sein, wie sie sich als Frau in einer von Männern dominierten politischen Welt durchzusetzen vermochte bzw. scheiterte und welches Konzept von weiblicher Emanzipation sie entwickelte. Es gilt zu erörtern, inwieweit ihr Verständnis von Demokratie, Parlamentarismus und Liberalismus durch die Erfahrungen des Nationalsozialismus geprägt war und ob und in welche Zielrichtung es sich unter dem Einfluss westlicher Vorbilder wandelte. Dabei wird vor allem der enge Konnex, den Hildegard Hamm-Brücher zwischen Demokratie und Bildungspolitik herstellte, und ihr Umgang mit den bildungsbürgerlichen Werten ihrer Jugend in den Blick genommen werden. Auch ihre wachsende Sorge um die politische Kultur in der Bundesrepublik, ihre Kritik am Prozedere der Wiedervereinigung und ihre Angst vor der Wiederkehr des nach 1945 Verdrängten, die sie seit den 1980er Jahren überfiel, soll thematisiert werden. Ziel der Studie ist eine klassische Biografie, die aber die Konstruktion von Selbstbildern und den eigenen Anspruch, Vorbild zu sein, problematisiert.

Im Berichtsjahr konnte der im IfZ aufbewahrte Nachlass Hildegard Hamm-Brüchers durchgearbeitet werden. Eine Fertigstellung des Manuskripts ist für Ende 2022 geplant.

Arbeitskreis Demokratie und Geschlecht

Der am IfZ angesiedelte Arbeitskreis bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, die sich aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive für den Wandel der Demokratie interessieren – und umgekehrt: die in demokratiehistorischer Absicht nach der Bedeutung der Kategorie »Geschlecht« fragen. Seit 2017 bündelt der Arbeitskreis ähnlich gelagerte Forschungsfragen und -interessen, um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen. Die einigende Grundüberzeugung seiner Mitglieder lautet, dass die Kategorie »Geschlecht« für die zeitgeschichtliche Forschung konzeptionell und heuristisch großes Erkenntnispotenzial erschließt. Eine deutliche Leerstelle besteht forschungspraktisch allerdings darin, die geschlechtergeschichtliche Dimension in die in den letzten Jahren revitalisierte Demokratiegeschichte einzubeziehen. Ein Ziel des Arbeitskreises ist es daher, Überlegungen anzustellen, in welcher Weise sich diese beiden Kategorien aufeinander beziehen lassen und auf welche Weise sich dies mittelfristig operationalisieren lässt.

Dem Arbeitskreis gehören an: Valérie Dubsloff (Universität Renne 2), Isabel Heinemann (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Kirsten Heinsohn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg), Sandra Maß (Ruhr-Universität Bochum), Julia Paulus (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster), Till van Rahden (Université de Montréal) sowie vom Institut für Zeitgeschichte Nadine Freund, Bernhard Gotto (Sprecher), Nadine Recktenwald, Manuela Rienks, Eva Schäffler, Michael Schwartz, Martina Steber (Sprecherin) und Andreas Wirsching.



Der Arbeitskreis Demokratie und Geschlecht bei einem seiner Treffen im IfZ München.

TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die Zeitgeschichte seit etwa 1970 lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Sie war geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen, von neuen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Dynamiken, von tief greifenden gesellschaftlichen Wandlungen und soziokulturellen Umbrüchen. Der IfZ-Schwerpunktbereich erforscht diese Dynamiken seit den 1970er Jahren. Als zentrale analytische Kategorie dient ein weit verstandener Transformationsbegriff, der kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen einbezieht und offen ist im Hinblick auf die Richtung der Transformationsprozesse.

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In modernen Gesellschaften ist das Leben grundlegend durch die Art des Arbeitens bestimmt. Entsprechende soziale Folgen hatte der Wandel der Arbeitswelt, der etwa durch Prozesse der Automatisierung, Digitalisierung und Expansion des Dienstleistungssektors gekennzeichnet ist. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg untersucht die sozialen Auswirkungen der veränderten Arbeitswelt seit den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die betrieblichen Transformationen, Formen sozialer Ungleichheit und das Handeln gewerkschaftlicher Akteure. Dazu werden die zeithistorische

Einkaufen ohne Tante Emma: Die Einführung der Selbstbedienung im Einzelhandel hatte massive Auswirkungen auf die Arbeitswelt von Verkäuferinnen.



Analyse materiell greifbarer Wandlungsprozesse und konkreter Handlungen im betrieblichen Raum mit der Wahrnehmungs- und Interpretationsebene verknüpft. Die Geschichte der Arbeit(swelt) wird damit in die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Nachkriegszeit eingebettet. Das Graduiertenkolleg läuft seit Anfang 2017 und ist ein Kooperationsprojekt des IfZ mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und dem Institut für soziale Bewegungen, Bochum. Koordiniert wird es am IfZ München. Die erste Runde des Kollegs lief Ende 2019 aus. Vom 12. bis 14. Dezember fand in München die Abschlusskonferenz statt, auf der alle Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie assoziierten Doktorandinnen und Doktoranden ihre Projekte präsentierten.



Sebastian Voigt (Mitte) und Malte Müller (rechts) bei der Abschlusskonferenz des Projekts »Wandel der Arbeit«.

Die Münchner Stipendiatinnen und Stipendiaten untersuchen die Folgen des Wandels anhand unterschiedlicher Branchen. Bereits der Wirtschaftsaufschwung seit den frühen 1950er Jahren bedingte eine grundlegende Transformation der Arbeitsbedingungen. Hierbei entstanden sektorale Krisen und neue Berufsbilder; klassische Industriebranchen verloren an Bedeutung. Diese Entwicklungen sind auf der Makro-Ebene oft herausgestellt und bereits zeitgenössisch diagnostiziert worden. Weniger erforscht ist, wie dieser Wandel aus der Sicht der Beschäftigten verlief. Die drei Promotionsprojekte untersuchen deshalb aus einer Mikro- und Mesoperspektive, etwa auf Betriebs- und Branchenebene, die sich wandelnden Praktiken und Erfahrungen.

Die westdeutsche Gewerkschaftsbewegung und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Neben der Koordination des Kollegs arbeitet Sebastian Voigt an einem Habilitationsprojekt. Es knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine Forschungslücke zu schließen. Untersuchungsgegenstand ist der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), dem als Repräsentant seiner Mit-

gliedsgewerkschaften eine Thematisierungskompetenz auf politischer Ebene zukam. Außerdem werden mit der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) und der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK) sowohl der Dienstleistungsbereich als auch der industrielle Sektor abgedeckt. Damit soll ein umfangreiches Bild der Gewerkschaftsgeschichte der 1970er und 1980er Jahre gezeichnet werden.

Folgende Leitfragen strukturieren das Vorhaben:

- Wie nahmen die Gewerkschaften den Wandel im Untersuchungszeitraum wahr? Welche sozioökonomischen und betrieblichen Schlussfolgerungen zogen sie daraus?
- (Wie) Wirkte sich der Umgang mit den Wandlungsprozessen auf die innere Struktur der Verbände aus? Welche organisatorischen und programmatischen Anpassungen vollzogen sie?
- Wie gestaltete sich das Verhältnis der Organisationen zur betrieblichen Ebene, vor allem den Betriebsräten, ausgewählter Unternehmen angesichts der Entwicklungen?

Der Bearbeiter hat die Archivbesuche weitgehend abgeschlossen. Bislang sind knapp 200 Seiten verschriftlicht.

Tante Emma macht jetzt Teilzeit. Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1996

Das Teilprojekt von Manuela Rienks befasst sich mit den Arbeitswelten von Verkäuferinnen im bundesdeutschen Einzelhandel von 1949 bis 1996. Es geht darum, die sich verändernde Verkaufspraxis zu erforschen und zu zeigen, dass die betrieblichen Mikrostrukturen geschlechtsspezifische Ungleichheit herstellen und verfestigten. Das Projekt liefert somit einen wichtigen Beitrag zum Verständnis weiblicher Arbeit.

Die größten Transformationsprozesse im Einzelhandel waren die Einführung der Selbstbedienung in den 1950er und 1960er Jahren sowie die Computerisierung der Kassen in den 1980er Jahren. Dabei veränderten sich die Arbeits- bzw. Verkaufsräume, die Arbeitszeit sowie die Arbeitspraktiken grundlegend. Dies hatte massive Auswirkungen auf die Verkäuferinnen und ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung. Als historische Akteurinnen gestalteten sie diesen Wandel aber auch mit. Mithilfe von historischer Raumanalyse und einer Analyse der zeitlichen Dimensionen untersucht die Bearbeiterin die Umwälzungen empirisch anhand ausgewählter Einzelhandelsunternehmen. Ebenso werden gewerkschaftliche Quellen und zeitgenössische sozialwissenschaftliche Studien in die Untersuchung miteinbezogen.

Die Archivrecherchen sind inzwischen abgeschlossen und Teile der Arbeit bereits verschriftlicht. Die Bearbeiterin befindet sich noch bis Frühjahr 2020 in Elternzeit, so dass die Fertigstellung des Manuskripts für Ende 2020 geplant ist.

Fordistische Betriebspolitik im Boom – Produktionsarbeit(er) in der Automobilindustrie von 1960 bis 1973. Das Beispiel BMW

Der Münchner Automobilhersteller Bayerische Motoren Werke AG befand sich während der 1950er Jahre in einer schwerwiegenden Krise, weshalb es dem Unternehmen erst mit Beginn der 1960er Jahre gelang, zur allgemeinen Prosperitätentwicklung der bundesdeutschen Nachkriegszeit aufzuschließen. Damit sah sich BMW schlagartig mit den strukturellen Herausforderungen des Booms konfrontiert. Zum einen brachte die steigende Nachfrage nach BMW-Modellen die Notwendigkeit mit sich, die Fertigungskapazitäten auszuweiten. Da dies die Einstellung von Produktionsarbeitern erforderte, bereitete zum anderen der allgemeine Arbeitskräftemangel große Probleme.

Die mit der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung einsetzende »Erfolgskrise« führte zu neuartigen Problemlagen. So zog die angespannte Arbeitsmarktsituation konstant hohe Fluktuationsraten nach sich. Auch die ansteigende Gastarbeiterbeschäftigung stellte eine Herausforderung dar. Mario Boccia, der dieses Teilprojekt bearbeitet, zeigt, dass die betriebspolitische Bewältigung dieser strukturellen, für die »fordistische Phase« typischen Anforderungen das Handeln bei BMW im gesamten Untersuchungszeitraum maßgeblich bestimmte. Auch auf der Ebene der Arbeitnehmervertretungen veränderte sich Ende der 1960er Jahre die betriebliche Realität. Das Eindringen von linksradikalen Gruppierungen in die Fabrik sowie neue Unzufriedenheiten insbesondere innerhalb der ausländischen Belegschaft führten im Frühjahr 1972 zu einem Streik, dessen Ursachen in den skizzierten Dynamiken der Boomphase zu verorten sind. Das Manuskript steht kurz vor dem Abschluss.

Montanindustrielle Welten im Umbruch.

Der Wandel von Arbeit in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets zwischen Boom und Krise

Das Teilprojekt von Malte Müller befasst sich unter Verwendung eines praxeologisch-mikrohistorischen Ansatzes mit dem Wandel der Arbeitswelt in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets zwischen den 1960er und 1980er Jahren. Ausgehend von der Analyse von Arbeitspraktiken und -bedingungen in Stahlbetrieben des Ruhrgebiets werden die Auswirkungen technologischer und regulatorischer Neuerungen in den Blick genommen. Hierbei treten Aushandlungsprozesse zwischen Belegschaft, Unternehmen und Gewerkschaft besonders in den Fokus. Zentrale Teile des Projekts befassen sich mit der Repräsentation von Stahlarbeitern und ihrer Arbeit, der Arbeitnehmerbeteiligung im Betrieb, mit der voranschreitenden Mechanisierung und Automation der Produktionsprozesse, aber auch mit Themen rund um Arbeitszeit und Arbeitssicherheit. Die Belegschaften standen Veränderungen in diesen Bereichen nicht passiv gegen-

über, sondern gestalteten sie aktiv innerhalb des korporatistischen Wirtschaftssystems mit.

Gestützt auf zeitgenössische soziologische Studien, Bestände in Unternehmens- und Gewerkschaftsarchiven, sowie Werks-, Firmen- und gewerkschaftlichen Zeitschriften trägt das Projekt zu einem tieferen Verständnis des Umgangs mit Wandlungsprozessen der Arbeit auf betrieblicher Ebene bei und befindet sich an der Schnittstelle von Gewerkschafts-, Unternehmens- und Arbeitsgeschichte. Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen abgeschlossen und Teile der Arbeit verschriftlicht.

Gesellschaftliche Debatten über Sexualität in Deutschland 1965–2000

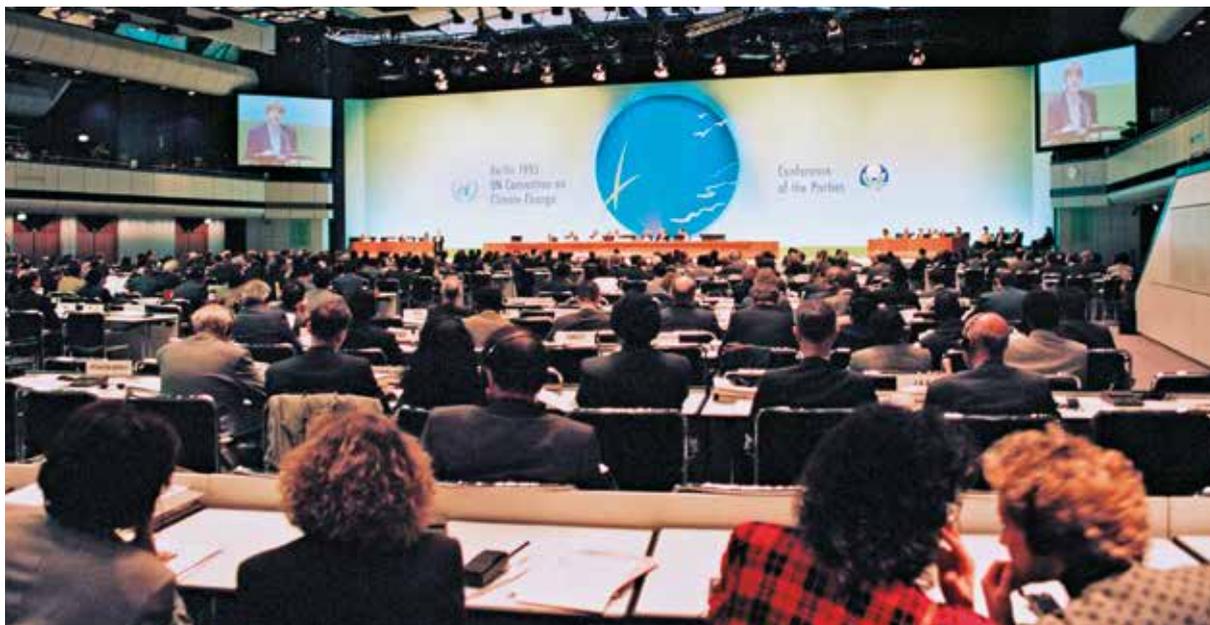
Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche diskursive Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum tiefgreifend verändert haben. Beginnend mit einer deutsch-deutschen Parallelgeschichte dieser langfristigen soziokulturellen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale, partiell systemübergreifende Trends soll zusätzlich nach Wechselwirkungen auf die Entwicklung im geteilten Deutschland und insbesondere auch in der wiedervereinigten deutschen »Transformations-Gesellschaft« der 1990er Jahre gefragt werden.

Im Vordergrund stand im Berichtsjahr die Fertigstellung eines Buchmanuskripts zum Thema »Homosexuelle, Seilschaften, Verrat. Ein transnationales Stereotyp im 20. Jahrhundert«. In dieser Studie geht es um die diskursive mediale und politische Konstruktion und anschließende Dekonstruktion eines Stereotyps von gefährlichen, potenziell verräterischen geheimen Gruppen von Homosexuellen in staatlichen und gesellschaftlichen Führungspositionen. Dabei wird die Phase der Konstruktion dieses Stereotyps in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verortet, die Phase der Dekonstruktion hingegen in den 1960er bis 1990er Jahren. Die letztendliche Entschärfung dieses globalgeschichtlich wirksamen Feindbildes wird damit in den Kontext der strukturellen Transformation von Sexualität(en) im späten 20. Jahrhundert gestellt. Diese Studie wurde Mitte 2019 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte publiziert.

Juristische Diskriminierung lesbischer Frauen.

Der Entzug des Sorgerechtes bzw. der elterlichen Gewalt in Rheinland-Pfalz

Dieses Projekt wird gemeinsam vom Institut für Zeitgeschichte und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) geleitet. Seit Dezember 2017 untersucht die Koblenzer Historikerin



Drei Jahre nach dem Klimagipfel von Rio fand 1995 in Berlin die erste Weltklimakonferenz statt. Am Rednerpult: die damalige Bundesumweltministerin Angela Merkel.

Kirsten Plötz darin die familien- und sorgerechtliche Diskriminierung lesbischer Mütter im Scheidungsfall in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei soll die Entwicklung im Lande Rheinland-Pfalz besonders intensiv betrachtet werden, aber auch die Rahmenbedingungen in der gesamten Bundesrepublik werden untersucht. Michael Schwartz obliegt – gemeinsam mit Daniel Baranowski von der BMH – die Leitung des Projekts. Es soll im Jahre 2020 abgeschlossen und dessen Ergebnisse öffentlich vorgestellt werden.

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren

Das seit 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt erschließt die zeithistorische Dimension der »Nachhaltigkeit«. Ausgangsüberlegung des Projekts ist es, dass der Begriff der Nachhaltigkeit zunehmend allgegenwärtig wird, es aber an der genauen Kenntnis seiner zeithistorischen Entwicklung und diskursiven Funktionen mangelt. Das Projekt analysiert deshalb Diskurse um nachhaltige Entwicklung oder Nachhaltigkeit sowie entsprechende politische, gesellschaftliche und unternehmerische Praktiken seit den 1970er Jahren.

Im Berichtsjahr organisierten die Projektpartner einen Workshop zur »History of Sustainability« mit der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Institute for Advanced Sustainability Studies, der im Mai in Berlin stattfand. Im Rahmen des Workshops erhielten die Bearbeiterinnen und Bearbeiter des Projekts die Gelegenheit, sich über die Bestände des Archivs Grünes Gedächtnis der Böll-Stiftung zu informieren.

An dem von Elke Seefried geleiteten Verbundprojekt sind neben dem IfZ mehrere weitere Partner beteiligt. An der Universität Augsburg entstehen die Dissertationsprojekte von Karen Froitzheim über »Nachhaltigkeit in Unternehmen« (Wissenschaftszentrum Umwelt, Projektleiter: Jens Soentgen) und von Nadja Hendriks zu »Global denken, lokal handeln: Nachhaltigkeit(en) auf lokaler Ebene« (Lehrstuhl für europäische Regionalgeschichte/Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Projektleiterin: Marita Krauss). Hinzu kommt Sabina Kubekés Dissertationsprojekt über »Local, National and Transnational Dimensions of Sustainability in Poland since the 1970s« (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung/Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg; Projektleiter: Christian Lotz). Am IfZ werden drei Projekte und ein assoziiertes Dissertationsprojekt bearbeitet.

Kulturgeschichte der Nachhaltigkeit

Elke Seefried arbeitet an einer monografischen Studie zur Kulturgeschichte der Nachhaltigkeit. Sie integriert eine langfristige Blickrichtung seit dem 18. Jahrhundert, richtet ihren Fokus aber auf Diskurse und Praktiken von Nachhaltigkeit auf politischer, wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene seit den 1980er Jahren. Nachhaltigkeit avancierte um 1990 zu einem neuen Leitbild, das die Ebenen Ökologie, Ökonomie und Soziales in eine Balance bringen sollte und sich mit der verstärkten Wahrnehmung globaler Interdependenz verband. Damit führte der Diskurs umwelt- und entwicklungspolitische Ordnungsmuster zusammen. Die Studie fragt vor allem danach, welche Wechselwirkungen zwischen globalen, nationalen und lokalen Nachhaltigkeitsdiskursen und Handlungsmustern in der Phase zwischen dem Brundtland-Be-

richt 1987 und dem »Rio plus 10«-Gipfel in Johannesburg 2002 bestanden, und fokussiert für den nationalen Kontext die Bundesrepublik. Der Blick richtet sich auf die Aneignung und Verwendung globaler Ordnungsmuster, die zwischen dem integrativen Leitbild der nachhaltigen »einen Welt« und den wettbewerbsbasierten Imperativen der Globalisierung changierten. Erkundet werden die wechselnden Wertbezüge und Kommunikationsstrategien, die sich in den Nachhaltigkeitsdiskurs einschrieben und dazu beitrugen, dass der Begriff zunehmend unschärfer wird. Im Berichtsjahr hat die Bearbeiterin zehn Wochen als Senior Fellow am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam verbracht, dort interdisziplinäre Gesprächszusammenhänge hergestellt und das Projekt in verschiedenen Kontexten präsentiert.

Auf dem Weg zu einer »Energiewende«? Ökologiediskurse und Energiepolitik in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien, 1970er bis 1990er Jahre

Eva Oberloskamp untersucht in ihrem Mitte 2015 begonnenen Postdoc-Projekt die Genese und Entwicklung ökologischer Diskurse und Handlungsansätze in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende. Sie geht dabei der Frage nach, durch welche gesellschaftlichen Akteure und kommunikativen Prozesse ökologische Diskurse in der Energiepolitik produziert, tradiert und weiterentwickelt wurden. Analysiert werden die Interaktionen von vier Akteursgruppen: soziale Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaft und staatliche Politik. Methodisch strebt die Arbeit eine Verbindung aus Diskurs- und Politikgeschichte an, die mit komparatistischen und transfergeschichtlichen Ansätzen kombiniert wird: Die Studie vergleicht ökologische Diskurse und korrespondierendes Handeln in den beiden Staaten und nimmt vielfältige Transferprozesse in den Blick – etwa US-amerikanische Einflüsse sowie Beziehungen zwischen globaler und nationaler Diskursebene. Während des Berichtsjahrs hat die Bearbeiterin die Auswertung von Forschungsliteratur, publizierten und archivalischen Quellen fortgesetzt, die konzeptionelle Arbeit weiter vorangetrieben und mit der Niederschrift des Manuskripts begonnen. Der Abschluss des Teilprojekts ist für Anfang 2022 geplant.

Politisierung des Klimas. Die Entstehung der internationalen Klimapolitik (ca. 1979–1995)

Das seit Juli 2017 von Pascal Pawlitta bearbeitete Dissertationsprojekt untersucht, wie die von der Wissenschaft postulierte Problematik eines vom Menschen verursachten Klimawandels zu einem politischen Handlungs- und Regelungsbereich auf internationaler Ebene wurde. Ausgehend von dem sich seit dem Ende der 1970er Jahre international zunehmend verdichtenden wissenschaftlichen Austausch über etwaige

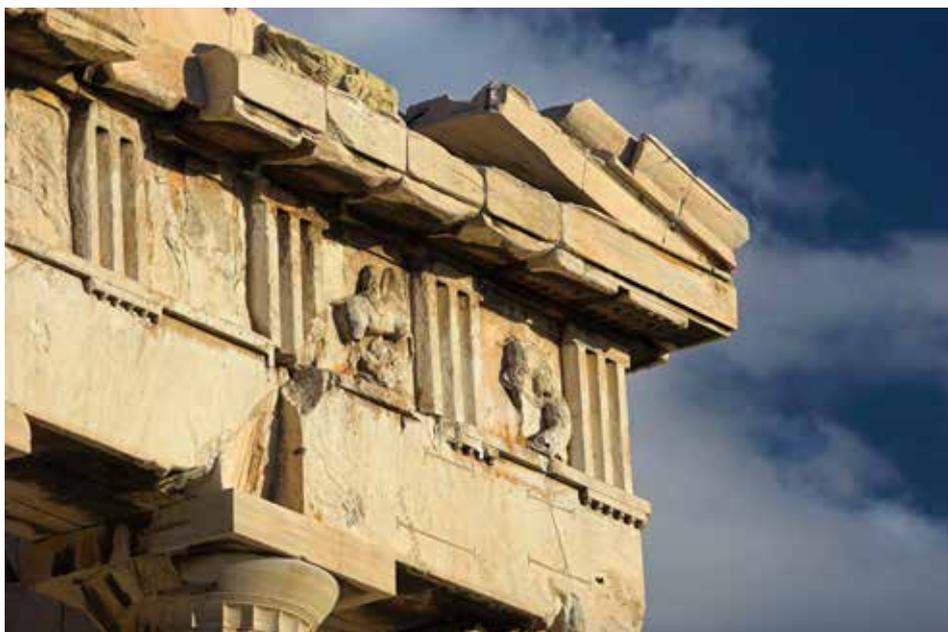
menschliche Einflüsse auf das globale Klimasystem nimmt das Projekt die Institutionalisierung klimapolitischer Mechanismen im Zusammenspiel von UN-Ebene, nationalen Regierungen, (Klima-)Wissenschaft und NGOs bis in die Mitte der 1990er Jahre in den Blick. Neben Fragen nach den zentralen Akteurs- und Interessenkonstellationen und ihren jeweiligen Prägekräften für die Etablierung und Ausgestaltung eines internationalen Politikfeldes zur Klimathematik bezieht das Projekt auch wiederkehrende Argumentationsmuster und die damit verbundenen Deutungsangebote mit ein, um Sprache und Diskursdynamiken als bedeutende Faktoren bei der Herausbildung eines klimapolitischen Handlungsfeldes zu berücksichtigen. Zwei nationale Perspektiven finden vertieft Beachtung: jene der USA als einem der bedeutendsten Akteure für Genese und Gestalt klimapolitischer Bestrebungen sowie die der Bundesrepublik, die international bald als klimapolitischer Vorreiter galt. Im Berichtsjahr nahm der Bearbeiter ein Fellowship des Deutschen Historischen Instituts Washington wahr, um in den USA Archivalien zu erschließen. Die Quellenrecherche wurde weitgehend abgeschlossen und mit der Verschriftlichung begonnen. Ein Abschluss ist für 2020 geplant.

Arbeit durch Umwelt? Sozialdemokratie und Ökologie 1969–1998

In der im Mai 2017 begonnenen und an das Projekt »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)« assoziierten Dissertation untersucht Felix Lieb die Reaktion der SPD auf den Aufstieg der Umweltpolitik sowie die Transformation des westdeutschen Parteiensystems seit den 1970er Jahren. Ziel ist es, am Beispiel der SPD die Modernisierungsfähigkeit von Volksparteien unter ökologischen Vorzeichen zu untersuchen und in die Entwicklung des politischen Systems der Bundesrepublik einzuordnen.

Im Fokus stehen dabei die Versuche der SPD, sich umweltpolitisch zu profilieren, gleichzeitig jedoch ihre Kernklientel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu vernachlässigen. So begründete die SPD ihr ökologisches Engagement stets auf zweifache Weise: Nicht nur sollten sie der Umweltverschmutzung entgegenwirken, sondern technologische Schübe auslösen und damit Arbeitsplätze schaffen. Somit ist besonders nach dem Zusammenhang zwischen Umwelt- und Wirtschaftspolitik im Politikverständnis der Sozialdemokratie zu fragen. Von ebenso großem Interesse ist, wie sich die Etablierung der Grünen und der Bedeutungsgewinn »grüner« Formen von Politik sowie die damit einhergehende Spannung zwischen den Organisationsmodellen von »Partei« und »Bewegung« auf die programmatischen Erneuerungsversuche auswirkten.

Im Berichtsjahr hat der Bearbeiter die Arbeit zu großen Teilen verschriftlicht und letzte Quellenbestände ausgewertet. Der Abschluss des Projekts ist für das erste Halbjahr 2020 geplant.



Das demokratische Europa

Der Topos vom »demokratischen Europa« als gedachter Ordnung bildet den Ausgangspunkt für drei Forschungsprojekte, die die Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970 in den Blick nehmen. Im Mittelpunkt steht das lange Zeit für selbstverständlich befundene Bezugssystem zwischen Europa, Demokratie, Rechtsstaat und Parlamentarismus. Die Projekte fragen nach seiner Genese und Weiterentwicklung, den damit verbundenen inhaltlichen Aufladungen und der konkreten demokratisch-parlamentarischen Praxis. Welche Wandlungen durchlief das »demokratische Europa« in den vergangenen vier Jahrzehnten, mit welchen Herausforderungen war es konfrontiert und welche Rolle spielt es für die »Vorgeschichte unserer Gegenwart«?

Parlamentarismus als »europäisches Konzept«? Dynamiken parlamentarischer Transformation in Europa im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

Das Forschungsprojekt von Silke Mende beschäftigt sich mit der Geschichte des europäischen Parlamentarismus im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts. Im Zentrum stehen die beiden großen Transformationsphasen der jüngeren europäischen Zeitgeschichte, in deren Folge zunächst die von autoritären Regimen regierten Länder Südeuropas, sodann die sozialistischen Staaten Ostmittel- und Südosteuropas nicht nur zu parlamentarischen Demokratien, sondern einige Jahre darauf auch zu europäischen Mitgliedstaaten geworden sind. Das Modell der parlamentarischen Demokratie als Zielvorstellung sowie die Perspektive eines europäischen Beitritts gelten als wichtige, sich wechselseitig beeinflussende Fakto-

ren. Das Projekt untersucht diesen Zusammenhang aus einer geschichtswissenschaftlichen Perspektive und fragt nach dem Zusammenwirken von Demokratisierung, Parlamentarisierung und Europäisierung. Damit soll zum einen ein Beitrag zur stärkeren chronologischen Konturierung der europäischen Zeitgeschichte nach 1970 geleistet werden. Zum anderen geht es darum, jenseits vereinfachter Gegenüberstellungen von »Zentrum« und »Peripherie«, »Europa« als einen sich stets verändernden Bezugs- und Imaginationsraum differenzierter aufzuschlüsseln.

Transformations- und Demokratisierungsprozesse in Spanien und Portugal im Kontext der EG-Beitrittsperspektive

Das Dissertationsprojekt von Caroline Rieger befasst sich mit Transformations- und Demokratisierungsprozessen in Spanien und Portugal vom Ende der autoritären Regimes Mitte der 1970er Jahre bis zum Beitritt beider Staaten zur Europäischen Gemeinschaft 1986. Im Zentrum steht die Frage, wie sich die Demokratisierung als politische und gesellschaftliche Zielvorstellung in den beiden Ländern sowie deren schrittweise Europäisierung im Vorfeld eines Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft wechselseitig beeinflussten.

Aus der Perspektive der beiden Länder wird die Implementierung der parlamentarischen Demokratie, ihrer Praktiken und des Rechtsstaates sowie einer funktionsfähigen Marktwirtschaft, die nach dem Umbruch 1989/91 u. a. in den »Kopenhagener Kriterien« als Voraussetzung für die Aufnahme in die EU festgeschrieben wurde, anhand ausgewählter Politikfelder analysiert. Konvergenzprozesse im Rahmen der europäischen Integration werden ebenso beleuchtet wie spezifische nationale bzw. regionale Entwicklungen. Mit einem

transnationalen Ansatz wird somit empirisch überprüft, welche Rolle Transfer-, Verflechtungs- und Aneignungsprozesse, die der Europäisierung oftmals zugeschrieben werden, bei der Demokratisierung in Spanien und Portugal tatsächlich spielten. Die Studie soll damit einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte Europas in der zentralen Umbruchphase der 1970er Jahre und im Kontext der fortschreitenden europäischen Integration in den 1980er Jahren leisten. Die Verschriftlichung der Arbeit hat begonnen und soll 2020 abgeschlossen werden.

Europäischer Parlamentarismus und die Neoliberalisierung der EU (1990–2010)

Im Mittelpunkt des 2015 von Thomas Raithel konzipierten Vorhabens steht die Frage, welche Rolle die europäischen Parlamente bei der Verbreitung neoliberaler Konzeptionen und Handlungsmuster seit ca. 1990 eingenommen haben. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist damit gleichzeitig die Frage aufgeworfen, warum diese Rolle so gering war und warum wichtige Weichenstellungen – wie zum Beispiel die Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000 – weitgehend an den Parlamenten vorbei erfolgten. Die Untersuchung soll sich zum einen auf das Europäische Parlament konzentrieren und zum anderen auf ausgewählte nationale Parlamente. Das Projekt, das derzeit wegen anderer Dienstverpflichtungen weitgehend ruht, soll bis Mitte 2023 abgeschlossen sein.

Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften

Drittmittel, Publikationen oder Forschungspreise – um diese und andere Prämien konkurrieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dementsprechend herrscht Konkurrenz im Forschungsbetrieb. Zugleich basiert Wissenschaft immer auch auf kooperativen Strukturen und Projektzusammenhängen. Die DFG-Forschergruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften« widmet sich in einer zeithistorischen Perspektive den Spannungsverhältnissen und Interaktionsdynamiken, die entstehen, wenn wissenschaftliche Kooperationspartner von heute die potenziellen Konkurrenten von morgen sind. Sie führt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Deutschen Museums, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des IfZ zusammen und verbindet in innovativer Weise die Fächer Wissenschaftsgeschichte, Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte. Sprecherin ist Kärin Nickelsen (Abteilung Wissenschaftsgeschichte der LMU). Im Fokus stehen die Interaktionsdynamiken zwischen Kooperation und Konkurrenz, die Rollenbilder und Selbstverständnisse wissenschaftlicher

und wissenschaftspolitischer Akteure sowie die inhaltlichen Effekte solcher Dynamiken.

Im Mai haben die Mitglieder des Forschungsfeldes »Kooperation und Konkurrenz als Elemente (trans-)nationaler wissenschaftspolitischer Gestaltung« am IfZ München den Workshop »Macht. Wissen. Wettbewerb: Deutsche und europäische Wissenschaftspolitik im Technology Race« organisiert. Den Abendvortrag übernahm Kiran Klaus Patel. Zudem richtete das Forschungsfeld »Das Beispiel der Lebenswissenschaften« einen Projektworkshop »Shoulder to Shoulder? Cooperation and Competition in the Life Sciences« aus, der im November ebenfalls in München tagte.

Das IfZ ist an zwei Projekten beteiligt. Andreas Wirsching leitet das Postdoc-Projekt zu »EUREKA«, das die europäische Forschungs- und Technologiepolitik vermisst. Diese Studie wird von Annemone Christians an der LMU verfasst. Elke Seefried leitet ein Projekt im Forschungsfeld »Kooperation und Konkurrenz unter den Bedingungen des Kalten Krieges«, das Liza Soutschek am IfZ bearbeitet.

Kooperation, Konkurrenz, Komplexität: Die deutsch-deutsche Dimension des »Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse«

Das Dissertationsprojekt von Liza Soutschek untersucht Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften vor dem Hintergrund des Kalten Krieges am Beispiel des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA). Das 1972 gegründete IIASA war das erste große blockübergreifende Forschungsinstitut. Getragen wurde es von Wissenschaftsorganisationen aus zwölf Ländern, darunter die USA, die UdSSR, die Bundesrepublik Deutschland und die DDR. Seinen Sitz hat es in Laxenburg bei Wien. Gegründet wurde es infolge der Entspannung im Kalten Krieg und einer neuen Wahrnehmung globaler, zunehmend komplexer Herausforderungen. Ziel war die Beschäftigung mit den gemeinsamen Problemen von Industriegesellschaften – etwa der Energieknappheit oder Umweltverschmutzung.

Der Fokus des Projekts liegt auf der deutsch-deutschen Dimension. Seit der Gründung des IIASA standen sich Akteure aus Ost- und Westdeutschland in dynamischen kooperativen und kompetitiven Konstellationen gegenüber. Gefragt wird nach den Interaktionsdynamiken zwischen west- und ostdeutschen Wissenschaftlern am IIASA, nach dem Verhältnis zwischen Politik und Wissenschaft sowie den Auswirkungen auf die Wissensproduktion und der Verwendung des produzierten Wissens in beiden deutschen Staaten. Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2019 auf Archivrecherchen v. a. im Archiv des IIASA in Laxenburg sowie in den National Archives in Washington D. C. Erste Ergebnisse wurden u. a. im Oktober auf der 43. Annual Conference der German Studies Association in Portland, Oregon vorgestellt.



Bei einem Workshop mit der University of Cambridge stellte das Team des Treuhandprojekts seinen aktuellen Forschungsstand vor.

Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994

Die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1990 hat die Eigentums- und Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der ehemaligen DDR radikal verändert. Die dabei erfolgte Veräußerung von öffentlichem bzw. staatlichem Eigentum ist beispiellos in der Geschichte moderner Industriegesellschaften. Die Treuhandanstalt nahm dabei eine wichtige Rolle ein und stand bei der Bewältigung der sozioökonomischen Folgen der Privatisierung in den ostdeutschen Bundesländern schon bald im Kreuzfeuer der Kritik. Ihr wurde die Hauptverantwortung für die Deindustrialisierung des Landes und für die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Lage vieler Menschen zugeschoben. Sie stand letztlich sinnbildlich für den Rückgang von Produktivität und Beschäftigung und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland. Dabei war der ökonomische Umbruch von einer »doppelten Transformation« geprägt, in der sich einigungsbedingte Probleme und globale Veränderungen des Wirtschafts- und Finanzsystems überlagerten und gegenseitig verschärften. Die Einführung der Marktwirtschaft in Ostdeutschland erfolgte auch unter den Bedingungen einer immer stärker weltweit vernetzten Wirtschaft, die ihrerseits den Westen unter Reformdruck setzte.

Das Projekt soll erstmals auf breiter Quellengrundlage Struktur und Arbeitsweise der Treuhandanstalt untersuchen und ihre Stellung im politischen Kräftefeld der Bundesrepublik sowie ihren Aktionsradius vor Ort näher bestimmen. Auf diese Weise soll die Frage nach dem historischen Ort der Treuhandanstalt im vereinigten Deutschland wissenschaft-

lich fundiert und empirisch abgesichert beantwortet werden. Darüber hinaus gilt es, die Treuhandanstalt als Instrument zur Lösung ökonomischer Probleme in den Blick zu nehmen. Schließlich sind die Folgen und Wirkungen der Privatisierungspolitik zu analysieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Finanzen gefördert und besteht aus vier komplementär aufeinander bezogenen Teilen:

Die Treuhandanstalt im politisch-parlamentarischen Raum und die ordnungspolitischen Vorstellungen

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben.

Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Gegenstand des zunächst von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Einzelprojekts von Andreas Malycha sind Personal, Organisation, Aufgabenprofil und interne Arbeitsverteilung der Treuhandanstalt. In diesem Kontext ist die Konstituierung von Direktorium, Verwaltungsrat und Vorstand von besonderem Interesse. Außerdem soll die Rolle einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untersucht werden, die in den Führungsgremien der Treuhandanstalt an maßgeblichen Entscheidungen beteiligt waren. Der Untersuchungszeitraum reicht vom Herbst 1989, als die Treuhandanstalt im letzten Jahr der DDR entstand, über die Phase der Umstrukturierung und Neuausrichtung nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unter Detlev Karsten Rohwedder bis zum Ende der Amtszeit Birgit Breuels im Dezember 1994.



Die »Abwicklung« der DDR: Die Treuhandanstalt steht sinnbildlich für die Deindustrialisierung des Landes und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland nach der »Wende«.

Ziel des im Juli 2016 begonnenen Projekts ist eine empirisch fundierte Analyse von Entstehung, Arbeitsweise und Bedeutung der Treuhandanstalt. Das Projekt widmet sich ferner den Erwartungshaltungen und wirtschaftspolitischen Vorstellungen, die sich mit der Gründung der Treuhandanstalt verbanden, wirft einen analytischen Blick auf das Innenleben einer Institution, die den Prozess der Privatisierung zu organisieren hatte, und lotet Handlungsspielräume und Zwangslagen im politischen Kräftefeld Gesamtdeutschlands aus.

Die Bestände im Bundesarchiv Berlin wurden weitgehend eingesehen. Dies betrifft u. a. Verwaltungsrats- und Vorstandsprotokolle sowie Personalunterlagen. Die Recherche im Bundesarchiv Koblenz wurde fortgesetzt und mit der Niederschrift des Manuskripts begonnen.

Communists into Capitalists:

Die Genese des ostdeutschen Unternehmertums nach der Wiedervereinigung

Mit dem Beitritt der ehemaligen DDR in den Geltungsbereich des Grundgesetzes erfolgte nicht nur die endgültige Einführung der parlamentarischen Demokratie in Ostdeutschland,

sondern auch die Übernahme des Systems der »sozialen Marktwirtschaft« als Spielart des Kapitalismus. Doch wo sollten in einem vormals staatssozialistischen Land die Unternehmerinnen und Unternehmer herkommen, ohne die Kapitalismus nicht denkbar ist? Die gesellschaftliche Akzeptanz des neuen politischen und sozioökonomischen Systems hing entscheidend von dessen regionaler Verankerung ab. »Mittelstand« war das Zauberwort, das – eng verbunden mit dem Wirtschaftswunder – für die Stärke der westdeutschen Volkswirtschaft stand. Mit der Privatisierung der ostdeutschen Staatsbetriebe durch die Treuhandanstalt bot sich die einmalige Chance, in Rekordzeit dieses vermeintliche Erfolgsmodell eines starken Mittelstands auf Ostdeutschland zu übertragen. Es handelte sich dabei um ein soziales Experiment par excellence, das Max Trecker hier, an der direkten Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft, untersucht. Welche Berücksichtigung fand eine als ideal empfundene mittelständische Wirtschaftsstruktur in der Privatisierungspolitik der frühen 1990er Jahre? Auf welche Förderangebote konnten prospektive ostdeutsche Unternehmerinnen und Unternehmer zurückgreifen? Wie funktionierte das Zusammenspiel der verschiedenen öffentlichen Akteure?

Die Privatisierungspolitik in der Region

Strategien der Treuhandanstalt (THA)/Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) zur Privatisierung der chemischen Industrie und Mineralölindustrie 1990–2000

In dem Teilprojekt von Rainer Karlsch werden die Strategien der Treuhandanstalt zur Privatisierung der Betriebe der chemischen Industrie und Mineralölindustrie untersucht. Diesen einst als Hoffnungsträger der Industriepolitik der SED geltenden Branchen wurde 1990 aufgrund großer ökologischer Altlasten und niedriger Produktivität nur geringe Privatisierungschancen eingeräumt. Nachdem die vermeintlich modernsten Betriebe verkauft waren, kam es vor dem Hintergrund der sich rasch zuspitzenden Transformationskrise zu einem Strategiewechsel. Von der Politik mit dem Kanzlerversprechen vom 10. Mai 1991 zum Erhalt von Kernbereichen der Unternehmen des Chemiedreiecks in die Pflicht genommen, ließ die Treuhandanstalt standortübergreifende Konzepte erarbeiten und ging zu einer aktiven Restrukturierungspolitik über. Deren Umsetzung und die dabei auftretenden Konflikte bilden einen Schwerpunkt der Untersuchung. Des Weiteren wird das Privatisierungsgeschehen in anderen, stärker mittelständisch geprägten Branchen – Pharmazie, Agrochemie und Kosmetik – analysiert.

Bisher wurden vor allem Akten der Treuhandanstalt aus dem Bundesarchiv und den Landesarchiven ausgewertet. Hinzu kamen Bestände aus Unternehmensarchiven und private Nachlässe, darunter die Unterlagen von Klaus Schucht und Hans-Peter Gundermann, sowie die Befragung von Zeitzeugen.

Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie im Spannungsfeld von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Das Projekt von Eva Lütkemeyer beschäftigt sich mit dem Privatisierungs- und Umstrukturierungsprozess der ostdeutschen Werftindustrie zwischen 1989/90 und 1994 sowie dessen Auswirkungen auf die Region, die Unternehmen und die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort. Der Schiffbau bildete mit mehr als 55.000 Beschäftigten vor der »Wende« einen der »industriellen Kerne«, dessen Erhalt zumindest aus gesellschaftspolitischer Perspektive gesichert werden sollte. Damit wurde die Transformation des Schiffbaus in Mecklenburg-Vorpommern zu einer politisierten Großprivatisierung, bei der die Treuhandanstalt letztlich nur einer von vielen Akteuren war. Über einen Ansatz auf Makroebene, der den Blick ausschließlich auf politische und wirtschaftliche Akteure richtet, hinausgehend, wird Transformation als ein Prozess verstanden, der tiefgreifend auch auf gesellschaftliche Strukturen hineinwirkt. Im Zentrum stehen Fragen nach den Erwartungen und Erfahrungen im Zusammenhang mit diesem Prozess. Hierbei

wird angenommen, dass die Betriebe der Schiffbauindustrie einen Ort der Transformation und damit einen zentralen Erfahrungsraum bildeten. So kann gezeigt werden, inwiefern sich die politischen und ökonomischen Strukturveränderungen auf soziale Praktiken und individuelle sowie kollektive Identitäten auswirken konnten.

Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation: Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994

Mit der im März 1990 beschlossenen Errichtung einer »Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums« begann die institutionelle Arbeit der Treuhand bereits über ein halbes Jahr vor der Wiedervereinigung und der Konstituierung der neuen ostdeutschen Landesregierungen. Damit erfolgten die ersten Transformationsprozesse der ostdeutschen Wirtschaft zwar zunächst weitgehend ohne Begleitung durch politische Akteure auf Landesebene. Dennoch liegt dem Promotionsprojekt von Wolf-Rüdiger Knoll die Arbeitshypothese zugrunde, dass sich bei der Privatisierung der volkseigenen Wirtschaft ein dichtes Netzwerk von Austausch- und Meinungsbildungsstrukturen zwischen der Treuhandanstalt und der ab Anfang 1991 arbeitsfähigen Landesregierung Brandenburgs herausbildete. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Untersuchung des politischen Kräftefelds in einem Bundesland – zwischen den einzelnen Akteuren auf Landes- und Kommunalebene, aber auch auf Bundes- und Europaebene. Aufgrund ihrer immensen Bedeutung für Brandenburg sollen dazu schwerpunktmäßig die Privatisierungsprozesse der Stahl- und Braunkohleindustrie sowie weiterer, strukturbestimmender industrieller Großbetriebe untersucht werden. Darüber hinaus wird die Tätigkeit der Treuhandanstalt vor Ort in den Blick genommen: Am Beispiel der Stadt Eberswalde werden die Auswirkungen der sozioökonomischen Transformation auf die kommunale und strukturelle Entwicklung einer vormaligen Industriestadt sowie die Rolle der Treuhandanstalt in diesem Prozess dargestellt.

Gesellschaftliche Folgen und Debatten

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik beim Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft in Sachsen und die Rolle der Treuhandanstalt 1989–1999

Im Zuge der Privatisierung der volkseigenen Betriebe verschwand nicht nur die betriebszentrierte Arbeitsgesellschaft der DDR, sondern auch die kollektive Gewissheit des garantierten Arbeitsplatzes. Die Welle von Betriebsschließungen, die 1990/91 einsetzte, führte zum rasanten Ansteigen der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland. Die kollektive Erfahrung des Arbeitsplatzverlustes, für die schon bald die Treuhandanstalt

verantwortlich gemacht wurde, schuf neue soziale Ungleichheiten und prägte die politischen und mentalen Einstellungen vieler Menschen in den neuen Bundesländern.

Das Projekt von Dierk Hoffmann geht der Frage nach, ob und wie sich die Massenarbeitslosigkeit in Sachsen auf die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt auswirkte. Innerhalb der Berliner Zentrale der Behörde wurde eigens ein Direktorat Arbeit geschaffen. Untersucht werden sowohl konzeptionelle Vorstellungen als auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. So war die Treuhandanstalt in zahlreiche Projekte auf Landesebene eingebunden, die der Erhaltung einzelner Betriebe dienten, die als sanierungsfähig eingestuft wurden. Im Mittelpunkt des Projekts steht das Bundesland Sachsen. Schließlich geht es darum, die Erfahrungen der Betroffenen an ausgewählten Einzelfällen zu untersuchen. Im Berichtsjahr wurden dazu Akten im Bundesarchiv Berlin (Treuhandanstalt), im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden (Kabinettsprotokolle) und im baden-württembergischen Hauptstaatsarchiv Stuttgart (Sozialministerium) ausgewertet.

Kooperation – Konflikt – Kompromiss: Gewerkschaften, Treuhandanstalt und politische Kultur der Transformation Ostdeutschlands 1990–1994

Auch das Handeln der Gewerkschaften ist bis heute Gegenstand scharfer Kontroversen. Betonen westdeutsche Ökonomen und konservativ-liberale Politiker die Zusammenarbeit mit »pragmatischen« Gewerkschaftern zur Wahrung des sozialen Friedens, werfen ostdeutsche Betriebsräte den Gewerkschaften vor, den »Ausverkauf« des Ostens mitgetragen zu haben. Ausgehend davon geht die Studie von Christian Rau der Frage nach, wie die westdeutschen Gewerkschaften die Probleme der Transformation sowohl durch politisches Handeln als auch diskursiv innerhalb ihres organisationskulturellen Rahmens bewältigten. Im Mittelpunkt steht das »Modell Deutschland« als Bezeichnung der konsensorientierten Verhandlungskultur zwischen Staat, Wirtschaft und Gewerkschaften, die den Rheinischen Kapitalismus der Bundesrepublik durchweg prägte. Gefragt wird, wie sich die Verhältnisse zwischen den Akteuren in den Transformationsjahren verschoben. Berücksichtigt werden dabei auch westdeutsche Transformationserfahrungen seit den 1970er Jahren sowie ostdeutsche Erfahrungsräume und deren Repräsentationen innerhalb der Gewerkschaften. Damit geht das Projekt über den Betrachtungszeitraum von 1989–1994 hinaus und leistet einen Beitrag zur Historisierung der Wiedervereinigung jenseits gängiger Narrative von Erfolg und Scheitern.

Die Studie wertet umfangreiche Bestände der Gewerkschaften, der Treuhandanstalt und Bundesministerien, der Landesministerien, der DDR sowie Zeitzeugeninterviews aus. Die Quellenrecherche ist weitgehend abgeschlossen.

Internationale Dimensionen der Privatisierungspolitik

Die internationalen Verkaufsstrategien der Treuhandanstalt, dargestellt an Beispielen aus Sachsen

Das Teilprojekt von Keith Allen lenkt die Aufmerksamkeit auf den Austausch zwischen den deutschen und international aufgestellten Akteuren der wirtschaftlichen Umwandlung Ostdeutschlands. Die bisherige Auswertung von Archivbeständen in mehreren Ländern zeigt, dass die Arbeit der Treuhand viel maßgeblicher international aufgestellt war, als die relativ bescheidene Zahl von 860 Verkäufen an ausländische Investoren vermuten lässt. Das Projekt rekonstruiert erstens, wie die Treuhand sich um ausländischen Rat bemühte und welche Beziehungen sie zu ausländischen Beratungsunternehmen und Investmentbanken pflegte. Es belegt zweitens, dass solche Kontakte wesentlich darauf ausgerichtet waren, ausländisches Kapital zur Finanzierung der Treuhand aufzubringen. Wie und in welchem Umfang ausländische Investoren sich in den ostdeutschen Bundesländern engagierten, war von Handelsbeziehungen bestimmt, deren Untersuchung eine bislang unbeachtete Gemengelage internationaler Verquickungen des deutsch-deutschen Handels vor 1989 zutage fördern. Das Projekt verweist auf die maßgebliche Rolle des internationalen Finanzmarkts bei der Eingliederung Ostdeutschlands in die erweiterte Bundesrepublik. Dies wird anhand des Engagements derjenigen Staaten untersucht, welche die meisten Unternehmen von der Treuhand erwarben: an erster Stelle der Schweiz, wie auch Großbritannien und Österreich.

Von Solidarność zur Schocktherapie.

Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995

Das von Florian Peters bearbeitete und seit 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt widmet sich der Transformation in Polen mit Blick auf den Wandel der ökonomischen Leitbilder und ihrer sozialen Kontexte. Dabei legt es einen Schwerpunkt auf das Jahrzehnt vor dem politischen Systemwechsel, als die kollektivistische Sinnwelt der staatssozialistischen Industriemoderne sukzessive marktorientierten Leitbildern wich und die diskursiven Voraussetzungen für die marktradikale Schocktherapie von 1989 gelegt wurden. Mit der Analyse der kontroversen polnischen Debatten um Wirtschaftsreformen und Privatisierungspolitik bis 1995 zielt es darauf ab, die spezifischen Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte der Transformationszeit zu rekonstruieren. Auf diese Weise möchte es herausarbeiten, wie Märkte in Polen und Ostmitteleuropa zu lebensweltlichen und ideellen Signaturen der Transformationszeit werden konnten.

Im Berichtsjahr hat Florian Peters letzte Nachrecherchen in Archiven und Bibliotheken in Polen und Deutschland ab-

geschlossen und an der Niederschrift der geplanten monografischen Studie gearbeitet. Deren Fertigstellung ist für 2020 vorgesehen. Darüber hinaus hat er Teilergebnisse seiner Forschungen im Rahmen von Forschungskolloquien und Tagungen zur Diskussion gestellt sowie zwei Aufsätze zu Teilaspekten des Projekts zur Publikation vorbereitet.

Privatisierung in der Tschechischen Republik der 1990er Jahre: zwischen Pfadabhängigkeit und Kontingenz

Das Projekt von Eva Schäffler widmet sich dem Privatisierungsprozess in der Tschechischen Republik, der sowohl aus einer wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive betrachtet als auch in seine politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eingebettet wird. Der Hauptteil der Quellenrecherchen wurde 2019 während eines siebenwöchigen Forschungsaufenthalts in Prag abgeschlossen (gefördert durch die Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik im Rahmen eines Josef Dobrovský Fellowship). Um teleologische Narrative zu überwinden, wird sich die Untersuchung insbesondere damit beschäftigen, inwieweit der Privatisierungsprozess »alternativlos« war bzw. als »alternativlos« angesehen wurde. Ein wichtiges Augenmerk richtet sich demnach auf Reformszenarien, die ab der Mitte der 1980er Jahre entworfen wurden. Hinsichtlich der 1990er Jahre wird geklärt, warum sich einzelne Reformvorschläge durchsetzten und wie dies von gesellschaftlicher Seite wahrgenommen wurde. Eine zentrale Quelle stellt dabei die mediale Berichterstattung dar. Außerdem werden Briefe ausgewertet, die Privatpersonen an staatliche Institutionen richteten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf internationalen Implikationen im Privatisierungsprozess, u. a. auf Joint Ventures zwischen tschechischen und deutschen Betrieben. Exemplarisch untersucht werden die Kooperationen zwischen Volkswagen und Škoda sowie zwischen Continental und Barum.

Ostdeutsche Naturwissenschaftlerinnen im Transformationsprozess 1970–2000. Karrierechancen von Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung

Die 2015 begonnene und von der DFG finanzierte Studie von Heike Amos geht der Frage nach, wie sich die berufliche Karriere von ostdeutschen Physikerinnen im Universitäts- und Hochschulbereich zwischen 1980 und 2000 gestaltete. Besonders im Blick steht dabei die Zäsur von 1989/90 und deren Folgen. Geprüft wird u. a. die in der wissenschaftlichen Literatur aufgestellte These, wonach der deutsche Transformations- und Einigungsprozess die Chancengleichheit für Naturwissenschaftlerinnen in der Wissenschaft eher verschlechtert habe.

Für die hoch qualifizierten ostdeutschen Physikerinnen im Hochschul- und Forschungsbereich traf dies nicht zu. Rund 40 Prozent der sehr gut ausgebildeten Wissenschaftlerinnen führten ihre berufliche Karriere fort. Ein knappes Drittel wanderte in die vorwiegend westdeutsche bzw. internationale Industrie ab bzw. ging an westdeutsche oder westeuropäische Hochschulen. Das traf besonders bei den politisch belasteten Wissenschaftlerinnen zu. Etwa 15 Prozent wechselten in wissenschaftsorganisatorische bzw. andere Tätigkeiten und weitere ca. 15 Prozent traten in Vorruhestand bzw. hatten das Rentenalter erreicht. Der tatsächliche quantitative Einbruch – d. h. der zahlenmäßige Rückgang von ostdeutschen Physikerinnen im Hochschulbereich – erfolgte erst in den späten 2000er Jahren, als diese Gruppe aus dem Berufsleben ausschied. Die freiwerdenden Stellen wurden überproportional mit westdeutschen Männern besetzt. Eine Trendwende zugunsten eines höheren Frauenanteils in der Physik setzte mit den 2010er Jahren in Ost und West ein.

Das Projekt wurde im Februar 2019 beendet. Das Manuskript mit einem Umfang von 455 Seiten wurde von der DFG positiv begutachtet. Die Veröffentlichung befindet sich in Vorbereitung.



Welche Folgen hatte die »Wende« für ostdeutsche Naturwissenschaftlerinnen? Für die hoch qualifizierten Frauen, die bereits in der DDR geforscht und gelehrt hatten, erstaunlich wenig. Erst nach deren Ausscheiden aus dem Berufsleben in den späten 2000er Jahren nahm der Frauenanteil an ostdeutschen Hochschulen ab.

INTERNATIONALE UND TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

Dieses Cluster richtet den Blick auf die inter- und transnationalen Beziehungen in einer sich dynamisch globalisierenden Welt. Hier verfügt das IfZ durch die Edition zentraler Quellenbestände in den »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« über herausragende Expertise. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturen sich wandelnder Staatlichkeiten, aber auch nicht-staatlichen, kollektiven und individuellen Akteuren und Netzwerken in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die zu wichtigen transnational agierenden Spielern des internationalen Systems avancierten. Dabei werden die langfristigen Wirkungslinien und Perspektiven der internationalen Geschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts stets mitgedacht.

Zukünfte am Ende des Kalten Krieges

Das Jahr 1989/90 gilt als Zäsur: Mit dem Ende des Kalten Krieges verschwand die bipolare Weltordnung, welche die Geschichte des 20. Jahrhunderts bestimmt hatte, und zugleich nahm eine fast beispiellose sozioökonomische Transformation in den Gesellschaften Ostmitteleuropas ihren Lauf. Ein neues, im Frühjahr 2019 gestartetes Projekt, das am Berliner Kolleg Kalter Krieg angesiedelt ist, richtet den Blick auf die Interaktion von Erfahrungsräumen und Erwartungshorizonten in einer Zeit beschleunigter, ja dramatischer Veränderungen. Untersucht werden individuelle und kollektive Zukunftsentwürfe, ihre diskursive und emotionale Aneignung und die damit verbundenen Praktiken der Ausgestaltung, Planung oder Erhaltung der Zukunft in einer dynamischen Umbruchszeit. Das Projekt leuchtet nicht nur Zukunftsvorstellungen sui generis aus, sondern fragt nach deren Funktion, Wirkung und Verbindung mit konkretem Zukunftshandeln von Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Der Untersuchungszeitraum reicht von 1987/88, als KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow vom »gemeinsamen

Haus Europa« sprach und vor der UN-Vollversammlung eine »neue Weltordnung« ankündigte, bis zum ersten Abschluss der sozioökonomischen Systemtransformation in Deutschland 1993/94 und zur Verkündung des Development Programme der Vereinten Nationen 1994. Das Projekt, das von Elke Seefried und stellvertretend von Agnes Bresselau von Bressendorf geleitet wird, besteht aus drei Teilprojekten.

New World Order? US-amerikanische und bundesdeutsche Zukünfte am Ende des Kalten Krieges, 1988–1994

Das Projekt von Peter Ridder untersucht Zukunftsvorstellungen und Zukunftshandeln der US-amerikanischen und bundesdeutschen Regierungen im weltpolitischen Umbruch zwischen 1988 und 1994. Wie veränderte das Ende des Kalten Krieges den Blick in Washington und Bonn auf das internationale System im Allgemeinen und die jeweilige Rolle der beiden Bündnispartner im Besonderen? Im Zentrum stehen interne Debatten der Exekutive sowie Expertendiskurse zur künftigen UN-Politik beider Staaten. Die Themen Demokratie und Menschenrechte bilden dabei die Linse, mit der Erwartungen, Konzepte und Praktiken der Akteure sichtbar gemacht werden sollen. Beide Politikfelder waren zentrale Aspekte der 1990 von George W. Bush verkündeten »New World Order« und manifestierten sich (u. a.) in der Agenda for Peace der Vereinten Nationen 1992, auf der Wiener Menschenrechtskonferenz 1993 und im UN-Development Programme von 1994. Zugleich bündelten sich in den Debatten um Demokratie und Menschenrechte normative Dimensionen einer »New World Order«, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste mit Blick auf mögliche Zukünfte jenseits des Kalten Krieges.

Im Berichtsjahr wurden die Forschungsliteratur ausgewertet, Quellenbestände in Deutschland und den USA sondiert, Anträge auf Schutzfristverkürzung gestellt und für 2020 ein Reisestipendium am DHI-Washington eingeworben. Darüber hinaus konnte der Bearbeiter im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes sowie bei der Stiftung Wissenschaft und Politik erste Quellen einsehen.



Welche Hoffnungen und Erwartungen brachen 1989 mit dem Fall des Eisernen Vorhangs in Ost und West auf? Dies untersucht das Projekt »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges«.

Zukünfte am Ende des Kalten Krieges. Emotionen und Erwartungen im deutsch-deutschen Transformationsprozess, 1989–1995

Das Dissertationsprojekt von Helena Gand untersucht Zukunftsentwürfe im deutsch-deutschen Transformationsprozess zwischen 1989 und 1995. Diese dynamische Phase des Umbruchs war zunächst geprägt von der Euphorie und Hoffnung auf ein freies, demokratisches Leben und eine reformierte DDR während der Friedlichen Revolution. Schon bald jedoch folgten – verstärkt durch die einsetzende wirtschaftliche Umwälzung in der DDR, die wachsende Arbeitslosigkeit und die oft empfundene Entwertung der Lebensleistung in Ostdeutschland – Emotionen wie Angst und Enttäuschung während des Vereinigungsprozesses. Die Bestrebungen der sich neuformierenden Bundesrepublik Deutschland nach einem angemessenen Platz auf internationaler Ebene korrelierten mit der Suche der deutsch-deutschen Übergangsgesellschaft nach einem Weg zur »inneren Einheit«. Das Dissertationsprojekt fokussiert auf die Frage nach der Konstituierung eines neuen nationalen Selbstverständnisses der Deutschen. Die Arbeit wählt einen emotionsgeschichtlichen Zugriff, indem sie Ängste, Hoffnungen sowie Erleichterung und Enttäuschung

herausarbeitet, um sich Wahrnehmungen der Umbruchsituation in der deutschen Bevölkerung anzunähern. Dazu sollen anhand verschiedener Akteursgruppen aus Politik, Medien und Gesellschaft öffentliche Diskurse zu Zukunftserwartungen und Konzepten hinsichtlich einer gesamtdeutschen Identitätsstiftung analysiert werden. Das Projekt wird gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Zukunftsvorstellungen während des Umbruchs – Selbstverortungen und Bündnisperspektiven in der Sowjetunion am Ende des Kalten Krieges

Das Dissertationsprojekt von Susanne Maslanka untersucht außenpolitische Konzepte, die in der Sowjetunion bzw. deren Nachfolgestaaten vor dem Hintergrund der Krise und des Zerfalls des Warschauer Pakts von der politischen Führung, wissenschaftlichen Beratern und gesellschaftlichen Gruppen entworfen und diskutiert wurden. Der Untersuchungszeitraum reicht von 1987, als Michail Gorbatschow begann, für die Idee des »gemeinsamen europäischen Hauses« zu werben, bis zum Abschluss von bilateralen Verträgen der sowjetischen Nachfolgestaaten mit den ehemaligen Bündnispartnern des Warschauer Pakts im Jahr 1992. Das Promotionsvorhaben zielt darauf ab,

den Zerfall des Verteidigungsbündnisses nicht als eine zwangsläufig aufeinanderfolgende Reihe von Ereignissen darzustellen, sondern politische Akteure und deren Zukunftsentwürfe im regierungsinternen und öffentlichen Diskurs in den Blick zu nehmen und die Frage nach alternativen Wegen in der Transformationsphase zu stellen. Die Arbeit geht zudem der Frage nach, von welchen Wert- und Ordnungsvorstellungen die Ideen für eine veränderte europäische und globale Sicherheitsarchitektur getragen wurden.

Das Projekt ist Teil des vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) organisierten und von der Leibniz-Gemeinschaft finanzierten Verbundprojekts »Drifting Apart. Herauslösungsprozesse aus internationalen Organisationen«.

Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in der Region ein weiteres Mal signifikant an. Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressensdorf an und untersucht die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen »Flüchtlingsregimes« beitrugen. So wird erstens nach den expliziten oder impliziten Normen und Prinzipien gefragt, denen die unterschiedlichen flüchtlings- bzw. fluchtbezogenen Diskurse, Regelungs- und Aushandlungsprozesse zugrunde lagen. Zweitens werden Akteure und Netzwerke humanitären und flüchtlingsbezogenen Handelns auf globaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst internationale Organisationen wie das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, aber auch kleinere zivilgesellschaftliche NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe, die zum Teil ausschließlich in diesem Krisengebiet tätig waren. Die staatliche Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. Drittens werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort, insbesondere in den zahlreichen Flüchtlingslagern der Region, untersucht.

Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen und transnationalen Beziehungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes humanitärer Hilfe herausarbeiten. Im Berichtsjahr wurde die Literatur- und Quellenauswertung fort-

gesetzt. Darüber hinaus ist aus dem Projekt ein zweisprachiger Sammelband unter dem Titel »Über Grenzen. Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945« hervorgegangen, der von Agnes Bresselau von Bressensdorf herausgegeben wurde.

Die Deutschen und Gorbatschow

Das Projekt von Hermann Wentker erforscht die Perzeption Michail Gorbatschows und der Veränderungen in der Sowjetunion als deutsch-deutsches Thema. Partei- und Staatschef Gorbatschow erwies sich als ein Motor des politischen Wandels in Europa. Wenngleich es ihm ursprünglich nur um Reformen innerhalb der Sowjetunion und im sowjetischen Herrschaftsbereich ging, um die östliche Supermacht und ihre Satelliten zukunftsfähig zu machen, erzielte er mit seinen Ankündigungen und Reformmaßnahmen binnen kurzem erhebliche Wirkungen nicht nur im eigenen Land und im Ostblock, sondern auch im Westen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Wandlungsprozesse in West- und Ostdeutschland zwischen Mitte der 1980er und dem Beginn der 1990er Jahre im Hinblick auf die Wahrnehmung Gorbatschows und der Sowjetunion sowie auf die Beziehungen zwischen beiden deutschen Teilgesellschaften und dem neuen sowjetischen Führer. Es handelt sich also um eine doppelte, miteinander verflochtene Perzeptions- und Beziehungsgeschichte. Denn dabei spielten die Verbindungen zwischen beiden deutschen Staaten eine zentrale Rolle. Insbesondere die Westdeutschen betrachteten die Vorgänge in der Sowjetunion fast immer auch unter der Perspektive, wie sich diese auf die DDR auswirken würden; aber auch den Ostdeutschen war die westdeutsche Sicht nicht gleichgültig, da es trotz der Teilung noch einen gemeinsamen Kommunikationsraum gab. Um den »Gorbatschow-Diskurs« in beiden deutschen Staaten und im vereinigten Deutschland bis 1991 analysieren zu können, werden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen: Dazu zählen die Publikationen westdeutscher Sowjetexperten und Publizisten ebenso wie Presseerzeugnisse, Umfrageergebnisse, regierungsamtliche Akten, Akten der politischen Parteien, Unterlagen aus ehemaligen DDR-Archiven, insbesondere der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU), und Samisdat-Publikationen oppositioneller DDR-Gruppen. Im Berichtsjahr wurde das Manuskript abgeschlossen und dem Wissenschaftlichen Beirat zur Begutachtung vorgelegt.

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven

Die vierbändige Edition ist ein deutsch-russisches Gemeinschaftsprojekt, das neue Einblicke in den Zeitraum vom Machtantritt Hitlers bis zum Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges eröffnet. Die Bände umfassen deutsche und sowjetische Dokumente aus einer Vielzahl von Archiven, um die bilateralen Beziehungen in all ihren Facetten – Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Kultur und Wissenschaft – darzustellen. Die Erschließung und Vorbereitung der Dokumente in Deutschland erfolgt durch Carola Tischler, von russischer Seite durch Sergej Slutsch vom Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Die Edition wird erarbeitet im Auftrag der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung

der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen«. Die Herausgeber arbeiten gegenwärtig am dritten Band, in dem der Zeitraum vom April 1937 bis zum Abschluss des Molotov-Ribbentrop-Pakts behandelt wird. Auf verschiedenen Konferenzen und in Publikationen haben die Herausgeber bisherige Ergebnisse der Arbeit vorgestellt. Der zweite Band wurde darüber hinaus am 26. November an der Russischen Akademie der Wissenschaften und am 6. Dezember im Deutschen Historischen Institut in Moskau präsentiert. Die seit dem Jahr 2019 wiederbelebte und sehr heftig geführte geschichtspolitische Diskussion – zurzeit insbesondere zwischen Polen und Russland – zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs zeigt, wie außerordentlich wichtig es ist, ein möglichst breites Spektrum an Quellen nicht nur Historikerinnen und Historikern, sondern auch einer geschichtsinteressierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



»Gorbimania« im Garten der Villa Hammerschmidt: der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow im Juni 1989 auf Staatsbesuch bei Bundespräsident Richard von Weizsäcker.

EDITIONEN



Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix und Gregor Schöllgen.

Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 veröffentlicht die Abteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der Aktensperfrist einen Jahrgang mit ausgewählten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Die 2019 erschienenen zwei Bände zum Jahr 1988 wurden von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann bearbeitet.

1988 war ein Jahr der Annäherung und der Erosion. Während ihr inneres System erodierte, suchten die Ostblock-Staaten engere Kontakte zur Bundesrepublik. Mit dem Moskau-Besuch Helmut Kohls erlebte die Bonner Entspannungspolitik einen Höhepunkt. Die Bemühungen um die Freilassung deutscher Geiseln im Libanon erforderten enge Kontakte zur syrischen und iranischen Regierung. Weitere Handlungsfelder der Diplomatie waren die Verschuldungsproblematik, Überlegungen für ein sicherheitspolitisches Gesamtkonzept der NATO und der Ausbau der deutsch-französischen Beziehungen. Aber auch innenpolitische Ereignisse, wie der Rücktritt des Bundestagspräsidenten Jenninger, erzeugten ein internationales Echo.

Der Jahrgang 1989 der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (bearbeitet von Daniela Taschler, Tim Szatkowski und Christoph Johannes Franzen) wird im Januar 2020 erscheinen. Die Kommentierung der ausgewählten Dokumente des Jahres 1990 durch Tim Geiger, Jens Jost Hofmann und Michael Ploetz ist weit fortgeschritten. Die Dokumentensammlung und -auswahl für das Jahr 1991 ist abgeschlossen, sodass die Bearbeitung beginnen kann (durch Matthias Peter, Tim Szatkowski und Christoph Johannes Franzen). Die Arbeit an den noch ausstehenden Bänden der 1950er Jahre wird durch Mechthild Lindemann mit dem Jahrgang 1954 fortgesetzt.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und die Forschungsgruppe Zeitgeschichte am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben wird, steht kurz vor dem Abschluss. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Quellen und Dokumente zur Geschichte der Judenverfolgung. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils etwa 300 sorgfältig kommentierte Dokumente weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Verfolgten sowie nicht unmittelbar Beteiligter, aber auch Dokumente ausländischer Beobachterinnen und Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen.

Am 30. Oktober wurde der neu erschienene Band 6 »Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Oktober 1941–März 1943« in der Stiftung Neue Synagoge, Centrum Judaicum, in Berlin von der Bearbeiterin Susanne Heim in einem Vortrag und einer Dokumentenlesung durch die Schauspielerinnen Anette Daugardt vorgestellt; Beate Meyer moderierte die Veranstaltung. Weitere Präsentationen folgen im Januar 2020 in Bremen und im Februar 2020 in Hamburg. Im November wurde die Edition in Bebra vorgestellt. Die Bände 10 (Polen: Eingegliederte Gebiete Aug. 1941–1945) und 11 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren April 1943–1945) wurden finalisiert und werden im Frühjahr 2020 publiziert. Die Arbeit an Band 15 wurde fortgesetzt. Im Juni sendete der Bayerische Rundfunk neue Folgen der Höredition »Die Quellen sprechen« mit Dokumentenlesungen aus den Bänden 6, 8, 13 und 14.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945

Mit der Reihe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945« (PMJ) erscheint eine komplett ins Englische übersetzte und für ein englischsprachiges Publikum aufbereitete Ausgabe der Edition. Im Frühjahr erschienen die ersten beiden Bände »German Reich, 1933–1937« und »German Reich, 1938–August 1939«. Sie wurden im Juni in Yad Vashem der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Rahmen der Tagung »Lessons & Legacies« in München stellten Susanne Heim, Caroline Pearce und Alan E. Steinweis die englische Edition einem internationalen Fachpublikum vor.

Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2014 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster durchgeführt (Projektleitung: Andreas Wirsching und Hubert Wolf). Das Erzbischöfliche Archiv München unter Leitung von Johannes Merz ist eng an das Projekt angebunden. Als weitere Kooperationspartner wurden Franz Xaver Bischof (Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der LMU München) und Ferdinand Kramer (Lehrstuhl für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München) gewonnen. Elke Seefried und Sascha Hinkel (Münster) sind als Koordinatoren zwischen den Projektleitern sowie zwischen diesen und dem Editions- team tätig. Projektkoordinator ist Peer Volkmann. Dem Wissenschaftlichen Beirat des Editionsprojekts gehören Martin Baumeister, Franz Xaver Bischof, Wilhelm Damberg, Johannes Heil, Ferdinand Kramer, Johannes Merz, Rudolf Morsey, Georg Seiderer und Margit Szöllösi-Janze an.

Michael von Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 bis zu seinem Tod als Erzbischof von München und Freising 1952 ein Besuchstagebuch. Sein Netzwerk umfasste über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten. In seinen Aufzeichnungen berichtete er vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik, und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von wiederholten politischen Umwälzungen, Weltkriegen sowie Völker- und Massenmorden, mehreren Säkularisierungs- und Rekonfessionalisierungsschüben sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. Zusätzlich fertigte er sogenannte Beiblätter an. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter wurden von Faulhaber überwiegend in der Kurzschrift »Gabelberger« verfasst.

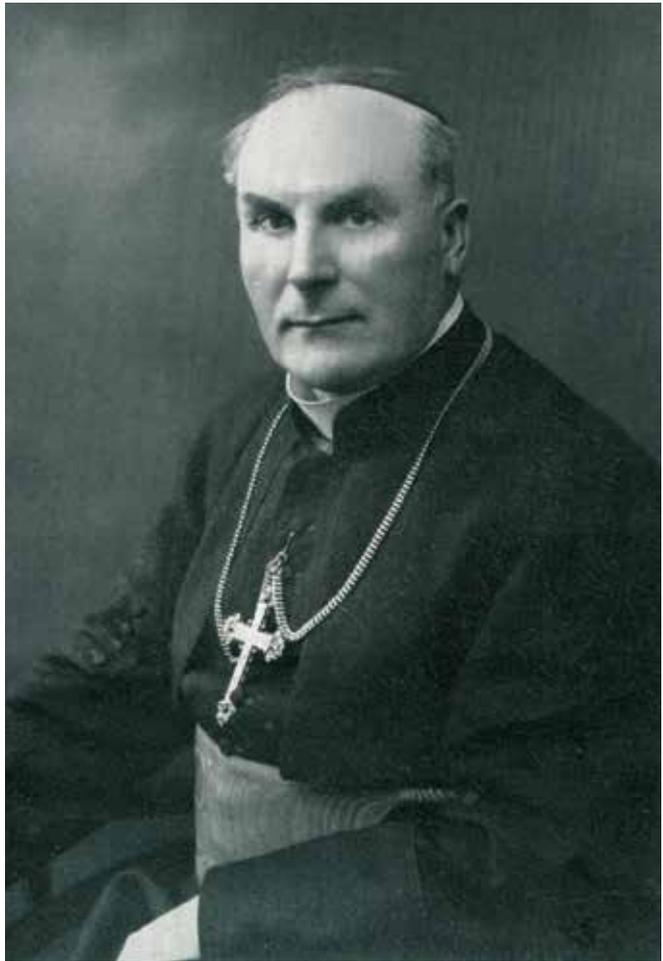
Am 14. Februar präsentierte das Editionsteam den Tagebuchjahrgang 1945 in der Katholischen Akademie Bayern. Franziska Nicolay-Fischbach, Moritz Fischer, Philipp Gahn, Raphael Hülsbömer und Julius Kiendl sowie die Projektleiter boten in ihren Vorträgen tiefe Einblicke in die Gefühls- und Gedankenwelt des Erzbischofs in den letzten Kriegsmonaten und der Besatzungszeit. Im Laufe des Jahres folgten die Veröffentlichungen der Tagebucheinträge der Jahre 1946, 1936 und 1937. Im Zentrum der Aktivitäten stand 2019 die Evaluierung des Projekts durch die DFG und ihre Gutachtergruppe. Die Evaluierung fiel exzellent aus: Die DFG genehmigte die Fortführung des Vorhabens für die dritte Förderphase (2020–2022).

Schutzhort oder Auslieferungstätte? Katholische Jugendpflege und Jugendfürsorge in Bayern von 1918 bis 1945

Das 2014 begonnene Promotionsvorhaben zur außerfamiliären sowie außerschulischen Erziehungspraxis katholischer Geistlicher, Ordensleute und Laien fand im Februar seinen Abschluss. Franziska Nicolay-Fischbach ging den verschiedenen Erziehungskonzepten und -idealen in der katholischen Kirche sowie im katholischen Milieu in Bayern nach. Die Verortung insbesondere der katholischen Erziehungspraxis in Zeiten polarisierender und gegensätzlicher pädagogischer Konzepte offenbarte weitreichende Überschneidungen sowie eine doch weitgehende Permeabilität des katholischen Milieus. Darüber hinaus verblüffte ebenfalls der weitreichende Einfluss katholischer Jugendpfleger und -fürsorger auf das gesamte Wohlfahrtssystem. Die Dissertation wurde 2019 an der LMU erfolgreich abgeschlossen. Das Publikationsverfahren ist bereits angelaufen.

Heimlicher Herrscher Bayerns? Michael Kardinal von Faulhaber in der bayerischen Politik 1918–1933

Michael Kardinal von Faulhaber war in der Zwischenkriegszeit sicherlich der bedeutendste Kirchenführer Bayerns und verfügte über beste Beziehungen zu bayerischen Politikern, Beamten und Adeligen; die traditionell bayernfreundlichen vatikanischen Behörden schätzten ihn besonders als Ansprechpartner auch für vertraulichste strategische Projekte. Mehrfach wurde in der Forschungsliteratur die These aufgestellt, der Kardinal sei einer der wichtigsten Politiker Bayerns in dieser Zeit gewesen, habe die Politik der ersten bayerischen Demokratie sogar maßgeblich bestimmt. Das Dissertationsprojekt von Thomas Schütte (Betreuer: Ferdinand Kramer) geht dieser Frage nach und befasst sich mit Michael Faulhabers Einfluss auf und seiner Rolle in der bayerischen Politik der Zwischenkriegszeit – als Kultuspolitiker, als Innen- und Außenpolitiker – und besonders als Symbolfigur für verschiedene Bevölkerungsgruppen.



Michael Kardinal von Faulhaber im Jahr 1936. Im Tagebuch aus dieser Zeit schildert er seinen Besuch bei Hitler auf dem Obersalzberg.

Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945

Maximilian Becker hat unter der Leitung von Magnus Brechtken die Arbeit an der Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945 fortgesetzt. Die zentrale Bedeutung dieser Quellen für die Herrschaftspraxis des Nationalsozialismus, insbesondere die regelmäßige ideologische Aufladung der NS-Anhängerschaft, liefert einen bedeutenden Beitrag zu Grundlagenforschung und wird mit der erstmaligen umfassenden Bereitstellung der Texte auch die weitere öffentliche Diskussion über die Rolle und Bedeutung der Person Adolf Hitlers im Verhältnis zur sogenannten nationalsozialistischen Volksgemeinschaft auf eine deutlich präzisere Quellengrundlage stellen. Im Berichtsjahr konzentrierte sich die Arbeit auf die Texterfassung der mehr als 700 einschlägigen Dokumente. Mehr als ein Drittel liegt inzwischen in digitaler Form vor. Neben der Texterfassung, die noch einige Zeit in Anspruch nimmt, wird in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt die weitere Redaktionsarbeit für die spätere Veröffentlichung der Edition konzipiert.

Das Ende der Achse. Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin–Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Liktorenbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsallianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten. Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungsgehilfen von Hitlers Gnaden ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen, sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde. Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die Documenti Diplomatici Italiani offen gelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsallianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des »Duce« als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war.



Mussolini 1944 bei der Lagebesprechung mit einem deutschen General.

Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, konnten im Berichtszeitraum den Quellenkorpus erheblich erweitern und komplettieren. Die neu ermittelten Quellen wurden für die elektronische Textverarbeitung aufbereitet, vereinheitlicht und kollationiert. Die Herausgeber setzten die Arbeiten am textkritischen und biografischen Apparat fort.

WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

Am Institut für Zeitgeschichte hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen hohen Stellenwert. Neben den Dissertationen, die innerhalb der Forschungsprojekte des Instituts entstehen und die wir in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellt haben, unterstützt das IfZ auch Qualifizierungsarbeiten von Promovierenden, die von der Studienstiftung des deutschen Volkes und anderen Institutionen gefördert werden. Sie profitieren durch ihre Beschäftigungen als wissenschaftliche Hilfskräfte von der Institutionenbindung, den infrastrukturellen Voraussetzungen und den Ressourcen des Instituts.

Räume der Obdachlosigkeit.

Urbane Erfahrungen und Identitätskonstruktionen von Obdachlosen zwischen Fürsorge und Strafe, 1924–1974

Mit einem innovativen raumanalytischen Ansatz untersucht Nadine Recktenwald in ihrem Dissertationsprojekt alltägliche Erfahrungen von Obdachlosen im urbanen Raum in Deutschland zwischen den 1920er und 1970er Jahren. Mit den Fürsorgereformen der Weimarer Republik wurde erstmals ein Fürsorgeanspruch der Obdachlosen formuliert. Gleichzeitig blieb die jahrzehntealte strafrechtliche Verfolgung bis zur formalen Entkriminalisierung von Obdachlosigkeit 1974 bestehen. Diese ambivalente Position zwischen Fürsorge und Strafe prägte in der Bundesrepublik den staatlichen Umgang mit und die gesellschaftliche Wahrnehmung von Obdachlosen. Auf kommunaler Untersuchungsbasis werden analytische Erfahrungsräume und Handlungsräume der Obdachlosen ermittelt. Neben Fragen nach gesellschaftlichen Wahrnehmungsmustern und Umgangsarten in diesen Räumen stehen in erster Linie Aushandlungsprozesse zwischen Obdachlosen und Behörden, Modi der Selbstrepräsentation sowie Strategien und Reaktionen der Betroffenen auf Stigmatisierungen und Ausgrenzungen im Fokus.

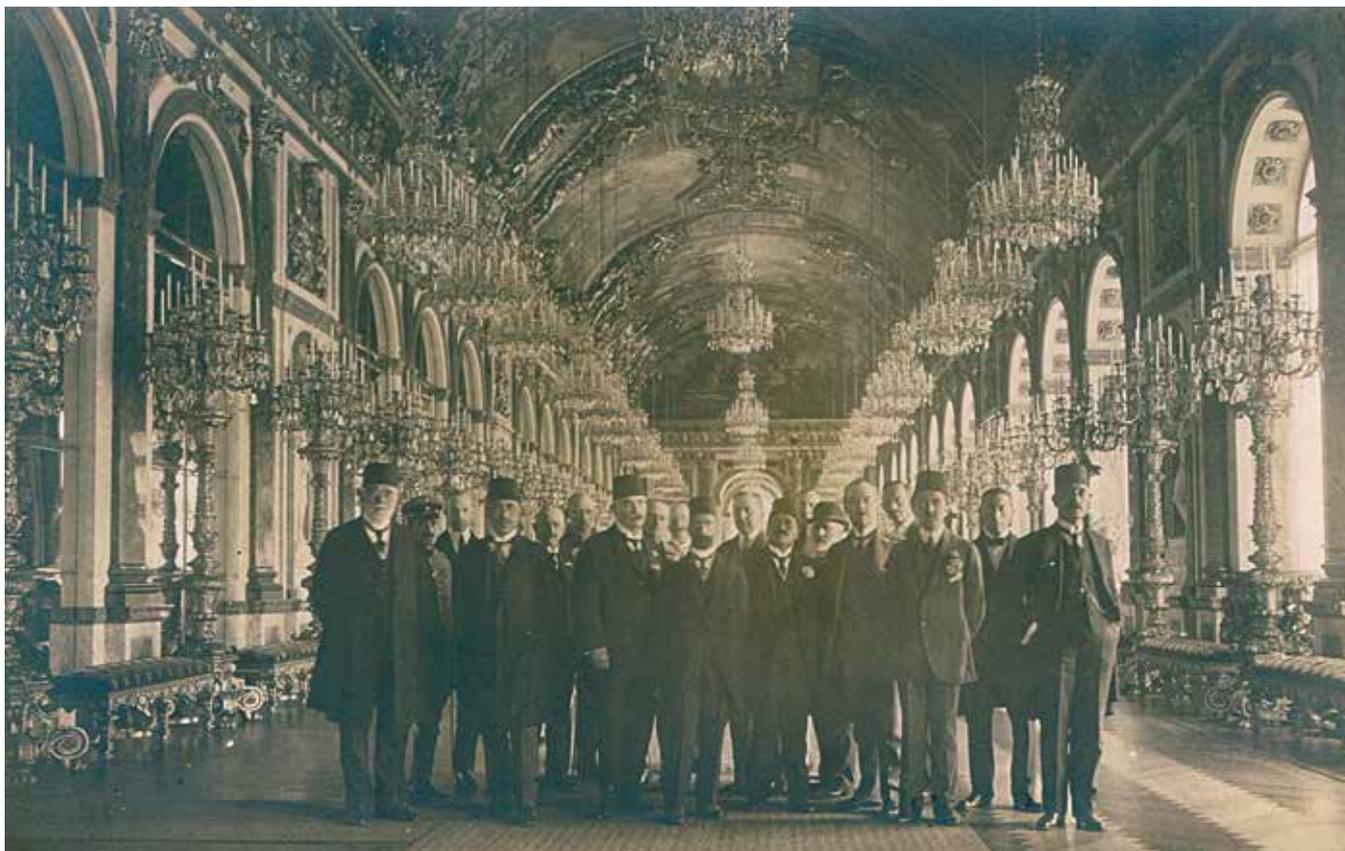
Im Berichtsjahr schloss Nadine Recktenwald ihr von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördertes Forschungsprojekt erfolgreich ab. Die Studie wurde im April bei der LMU als Dissertation eingereicht und mit der Bestnote bewertet. Seit Abschluss des Projekts bereitet Nadine Recktenwald das Manuskript zur Publikation vor.

Karl Süßheim (1878–1947). Eine Biographie über Grenzen

Das Dissertationsprojekt von Kristina Milz folgt dem Münchner Orientalisten Karl Süßheim in verschiedensten Kontexten: Sozialisiert im fränkisch-jüdischen Bürgertum, brach der junge Historiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf ins Osmanische Reich. Zunächst in Konstantinopel, später in Kairo, sollten seine Erfahrungen im Nahen Osten ihn maßgeblich prägen. Zurück in Bayern wurde er außerordentlicher Professor für islamische Geschichte und orientalische Sprachen an der LMU. Im Ersten Weltkrieg noch für die Militärensensur tätig und ausgezeichnet, erhielt Süßheim 1933 Berufsverbot. Nach einer Haft im Konzentrationslager Dachau im Jahr 1938 entschloss er sich zur Emigration, die 1941 gelang. Bis zu seinem Tod lehrte er an der Istanbuler Universität. Als tiefgläubiger Jude verheiratet mit einer Katholikin, als glühender bayerischer Patriot verfolgt von Antisemiten und als Wissenschaftler zwischen den Stühlen einer »alten« und einer »neuen« Orientalistik, offenbart Süßheim eine Verbindung, in der sich Ambiguitäten im Leben eines europäischen Akademikers in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in besonderer Weise zeigen. Süßheim war ein Grenzgänger – und ein Außenseiter, der Zeit seines Lebens mit kulturellen, beruflichen und sozialen Schranken zu kämpfen hatte. Wie tolerant waren die Gesellschaften, in denen er sich bewegte? Süßheims Hoffnungen, seine Leistungen und sein Scheitern erhellen Möglichkeits- und Handlungsspielräume innerhalb eines transnationalen Milieus. Die Arbeit wurde von der Konrad-Adenauer-Stiftung gefördert und im Herbst 2019 als Dissertation an der LMU eingereicht.

Heinrich Hoffmann. Hitlers Fotograf und seine Netzwerke zwischen Politik, Propaganda und Profit

Sebastian Peters untersucht in seinem Dissertationsvorhaben die Karriere des Fotografen und Verlegers Heinrich Hoffmann (1885–1957). Hoffmann, NSDAP-Mitglied seit 1920 und rasch Vertrauter Hitlers, avancierte durch seinen exklusiven Zugang zur NS-Führung zum wichtigsten Fotografen der NS-Zeit und durch seinen Bildverlag zum Multimillionär. Während sich bisherige Arbeiten hauptsächlich mit seinem fotografischen Werk beschäftigten, wird in dieser Studie Hoffmanns Karriere als Akteur im Nahbereich der NS-Führung und als Profiteur dieses Engagements untersucht. Im Zentrum der Analyse stehen daher die umfangreichen Netzwerke des Fotografen und seine Interaktion mit einzelnen Akteuren darin.



Der Spiegelsaal des Schlosses Herrenchiemsee im Mai 1916: Karl Sübheim (Zweiter v. rechts) begleitet eine Delegation der jungtürkischen Regierung des Osmanischen Reichs als Dolmetscher.

Ein besonderes Erkenntnisinteresse liegt dabei auf dem Einsatz und Gewinn von sozialem und ökonomischem Kapital. Die Untersuchung berücksichtigt dabei die Kontinuitäten von Hoffmanns Netzwerken in der Nachkriegszeit und deren Rolle für sein weiteres Wirken. Die Studie generiert so Erkenntnisse über das biografische Desiderat hinaus und kann einen Beitrag zu den Netzwerken der NS-Eliten, deren Bereicherungsmechanismen sowie zu deren langer Nachgeschichte leisten. Das Projekt wird seit April 2018 durch das Cusanuswerk gefördert. Im Berichtsjahr wurde die Recherche durch Archivaufenthalte in den USA und in Österreich abgeschlossen und mit der Niederschrift des Manuskripts begonnen.

Ländliche Armut, Armutswissen und Armutsbekämpfung. Transnationale Entwicklungsarbeit Westdeutschlands in Südostasien in den 1970er und 1980er Jahren

Das Dissertationsprojekt von Pai-Li Liu beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Konzeptbildung von Armut, insbesondere von ländlicher Armut, sowie den Praktiken der Armutsbekämpfung Westdeutschlands seit den 1970er Jahren in Südostasien. Das von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderte Projekt erkundet, wie ländliche Armut in Südost-

asien durch sozialwissenschaftliches, ökonomisches sowie ökologisches Wissen im Rahmen der transnationalen Entwicklungsarbeit diskursiv konstruiert und gefasst wurde. Außerdem werden die Praktiken der Entwicklungsarbeit anhand der Fallstudie empirisch analysiert: Wie prägten die wissenschaftlichen Diskurse um Armut die Praktiken von Entwicklungsexpertinnen und -experten vor Ort? Wie wirkten sich umgekehrt die Praktiken der Entwicklungsarbeit in lokalen Einsatzgebieten auf die Produktion neuen, praxisorientierten Wissens zur weltweiten Armutsbekämpfung aus? Wie kooperierten nationale, transnationale und lokale Akteure in der Produktion sowie in der Übersetzung von Wissen zur ländlichen Entwicklung? Aus wissens- und globalgeschichtlicher Perspektive werden erstens die Reziprozität theoretischen und praktischen Wissens von Armut und dessen Entstehung, Verbreitung sowie Transfer durch die transnationale Entwicklungsarbeit erläutert. Zweitens befasst sich das Projekt durch die Untersuchung einer Reihe von Entwicklungsprojekten in Indonesien und auf den Philippinen mit den Verflechtungen zwischen westdeutschen und südostasiatischen Akteuren zur Bekämpfung ländlicher Armut. Die von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderte Arbeit wird planmäßig fortgesetzt.

Friedrich Grimm (1888–1959) – Eine politische Biographie

Der Völkerrechts- und Frankreichexperte Friedrich Grimm wurde in der Weimarer Republik durch eine intensive und prominente Anwalts- und Beratertätigkeit bekannt. Er vertrat unter anderem deutsche Großindustrielle wie Fritz Thyssen im Ruhrkampf 1923, agierte als Berater an der Deutschen Botschaft in Paris und verteidigte Fememörder bis hin zur Durchsetzung einer Amnestie (1930). Vor allem aber baute er sich dabei ein sehr gutes soziales Netzwerk auf, das sich bis in die höchsten politischen Kreise Deutschlands und Frankreichs spannte. Das NS-Regime unterstützte er als Anwalt in Auslandsprozessen und als Propagandist, insbesondere in Frankreich. Gleichzeitig vertrat er paradoxerweise während des »Dritten Reichs« als juristischer Verteidiger jüdische Kollegen sowie Regimegegner gegen das Regime. Er bemühte sich 1933 sogar um eine Amnestie für alle politischen Gegner der Nationalsozialisten. 1945 wurde er von der französischen Besatzungsmacht verhaftet, über Monate interniert und 1949 von einer deutschen Spruchkammer als »Mitläufer« entnazifiziert. In der frühen Bundesrepublik bewegte sich Grimm in rechtsextremen Kreisen, verteidigte NS-Verbrecher und bemühte sich bis zu seinem Tod 1959 um eine Generalamnestie. Im Dissertationsprojekt von Isabella Radmann, das von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert wird, soll eine politische Biografie dieses ambivalent wirkenden, »janusköpfigen« Mannes verfasst werden, mit besonderem Fokus auf dessen Rolle in den deutsch-französischen Beziehungen.

Die Erfindung des deutschen Expressionismus. Expressionistische Kunst und ihre Kuratoren, 1918–1962

Bis heute wird der Expressionismus aufgrund seiner Klassifizierung als »entartete Kunst« in der NS-Zeit als anti-nationalsozialistische Kunstform verstanden. Das Dissertationsvorhaben von Christina Rothenhäusler hinterfragt solche dichotomen Deutungsmuster. Es untersucht die personellen und ideellen Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Inszenierung und Deutung expressionistischer Kunst zwischen 1918 und 1962. Im Zentrum steht eine Gruppe einflussreicher, miteinander eng vernetzter Kuratoren und Museumsdirektoren, die sich in der Weimarer Republik, der NS- und der Nachkriegszeit für den Expressionismus einsetzten.

Methodische Ansätze der Intellektuellengeschichte und Neuen Kulturgeschichte kombinierend, analysiert das Projekt die ambivalenten Deutungsdimensionen expressionistischer Kunst in Demokratie und Diktatur. Es geht davon aus, dass der Expressionismus über die Epochengrenzen hinweg als Projektionsfläche fungierte, anhand derer moderne Ordnungs-

vorstellungen ausgehandelt und nationale sowie kulturelle Identitäten rekonfiguriert wurden. Das Dissertationsprojekt arbeitet erstmals die Biografien und Netzwerke einflussreicher Museumsdirektoren auf, deren Rolle in der NS-Zeit bislang nur unzureichend untersucht wurde. Berücksichtigt wird insbesondere ihre Zusammenarbeit mit US-amerikanischen Kuratoren, die in den 1920er Jahren begann und sich nach 1945 produktiv auf die Ausgestaltung der westdeutschen Demokratie auswirkte.

Das norwegische »Rettsoppgjør« nach dem Zweiten Weltkrieg in gendergeschichtlicher Perspektive

In ihrer im Dezember begonnenen Dissertation beschäftigt sich Christina Holzmann mit der juristischen Aufarbeitung der deutschen Besatzung Norwegens. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden über 50.000 mutmaßliche Kollaborateure in Norwegen vor Gericht gestellt. Diese als »Rettsoppgjør« bezeichneten Prozesse waren bereits während des Krieges von der norwegischen Exilregierung und der Führung des norwegischen Widerstands vorbereitet worden. Da etwa ein Drittel der Angeklagten Frauen waren, werden die Prozesse in diesem Projekt aus einer gendergeschichtlichen Perspektive beleuchtet. Inwiefern hingen Anklage, Behandlung vor Gericht und Urteilsbegründung vom Geschlecht der Angeklagten ab? Welche Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit wurden durch die Strafverfahren erzeugt und/oder verfestigt? Welche Bedeutung hatte das Rettsoppgjør für die (Re-)Etablierung von Geschlechterrollen? Ausgehend von diesen Fragen soll in der Studie untersucht werden, in welchem Zusammenhang die Prozesse mit der Wiedererrichtung der norwegischen Demokratie nach Ende der deutschen Besatzungsherrschaft standen.

»Die Republikaner« 1983–1994 – eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus

Mit den »Republikanern« betrat nur zwei Jahre nach Gründung der Grünen ein weiterer neuer Akteur die politische Bühne, der für kurze Zeit in den Augen einiger Beobachter das Parteiensystem der Bundesrepublik herausfordern sollte. Ge gründet als Abspaltung der CSU, verschrieb sich die Partei ab 1985 einem dezidiert »rechten« Kurs, der spätestens ab 1989 rechtsextreme Tendenzen aufwies. Unter ihrem Vorsitzenden Franz Schönhuber gelang den »Republikanern« zwischen 1985 und 1994 der Einzug in mehrere Parlamente,

was insbesondere innerhalb der Unionsparteien eine Debatte provozierte, wie mit der Partei umzugehen sei und ob es rechts von ihnen »eine demokratisch legitimierte Partei« geben dürfe.

Obwohl die »Republikaner« um 1989/90 für hitzige Diskussionen in Politik, Medien und Politikwissenschaften sorgten, waren sie in der Geschichtswissenschaft bisher kaum Thema. Im Dissertationsvorhaben von Moritz Fischer wird daher die Geschichte der Partei von ihrer Gründung bis zum Ende der »Ära Schönhuber« im Jahr 1994 im Mittelpunkt stehen. Untersucht werden sollen das politische und intellektuelle Umfeld der »Republikaner« im Spannungsfeld von Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Reaktionen auf Wahlerfolge, die Kommunikations- und Medienstrategie sowie nicht zuletzt die Mobilisierungstaktik der Partei im regionalen Raum. Das Projekt möchte darüber hinaus aus demokratiegeschichtlicher Perspektive einen Beitrag zum besseren Verständnis gegenwärtiger, unter dem Schlagwort des »Populismus« verhandelter Phänomene leisten.

Deutsch-deutsche Umweltpolitik im internationalen und gesellschaftlichen Kontext des Ost-West-Konflikts, 1970–1990

Eingebettet in den internationalen und gesellschaftlichen Kontext des Kalten Krieges gestaltete sich die Umweltpolitik zwischen der Bundesrepublik und der DDR schwierig. Als das neue Politikfeld in den 1970er Jahren aufkam, nutzten es beide Seiten zunächst für die Entspannungspolitik im Kalten Krieg. Ökonomische Zwänge und die Errichtung des Umweltbundesamts in West-Berlin verhinderten aber eine engere umweltpolitische Zusammenarbeit. Nach dem Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan und der Debatte um den NATO-Doppelbeschluss geriet die Entspannungspolitik Anfang der 1980er Jahre in die Krise. Anders als zuvor hielten beide deutsche Staaten jedoch am Ziel eines grenzüberschreitenden Umweltschutzes fest. In bilateralen Gesprächen verhandelten sie über Luft- und Gewässerverschmutzung als auch über den Müllexport in die DDR. Erste Vereinbarungen zur Gewässerqualität des Flusses Röden und der Berliner Gewässer konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Andere Gesprächsthemen wie das Waldsterben, die Elbe oder die Werraversalzung brachten zwar keine eindeutigen Ergebnisse, sind jedoch im Hinblick auf verflechtungsgeschichtliche, technische und ökonomische Aspekte aufschlussreich.

Das Dissertationsprojekt von Sophie Lange wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert und soll im Jahr 2020 abgeschlossen werden.

GUTACHTEN

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte liefern seit dessen Gründung historisch-wissenschaftliche Expertise durch Gutachten für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trugen IfZ-Wissenschaftler durch Sachverständigengutachten dazu bei, Behörden und Gerichte über Funktionsweise, Strukturen oder Personal des NS-Regimes bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen in der Regel darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den langen Schatten des Nationalsozialismus und die gegenwärtigen Herausforderungen der Demokratie zu liefern. In diesen Kontext fallen beispiels-

weise Gutachten, in denen historische Gegenstände in ihren zeitlichen Kontext eingeordnet oder die Biografien von Stiftern, Namensgebern und öffentlichen Personen auf ihre Rolle im Nationalsozialismus und mögliche NS-Täterschaft überprüft werden sollen. Eine wichtige Rolle nimmt die Expertise des IfZ darüber hinaus in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus ein.

Im Berichtsjahr haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ vier größere Gutachten (zu Hans Detlev Holzamer, Otto Falckenberg und Herman Hollerith sowie zu einem publikumsorientierten Film zur deutschen Geschichte am Brandenburger Tor) sowie zahlreiche weitere Stellungnahmen und Positionspapiere zu historisch-wissenschaftlichen Fragen erarbeitet.

ANONYMA

Wer war »Anonyma«, die namenlose »Frau in Berlin«, deren Aufzeichnungen 2003 zum kontroversen Bestseller avancierten? Und wie authentisch war ihre Geschichte, mit der sie die letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs in der zerbombten Reichshauptstadt beschrieb? Das Institut für Zeitgeschichte konnte im Juni die Original-Tagebücher der Journalistin Marta Hillers erstmals wissenschaftlich aufbereitet der Öffentlichkeit vorlegen. Dem Archiv des IfZ als ein Teil des privaten Nachlasses übergeben, zeichnete IfZ-Historikerin Yuliya von Saal die faszinierende Geschichte des Tagebuchs und seiner Autorin nach.



1455794
CARTE

VALABLE

du

19

au

19

Délivrée par Mr. le Préfet

Police

Le 30 MARS 1934

Le Préfet



4

FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

ARCHIV

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet sie forschungsorientiert auf. Sein Ziel ist es, die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen zu ergänzen. Außerdem führt es das Hausarchiv, in dem die im Institut entstandenen Dokumente und Unterlagen archiviert werden.

Gestützt auf seine langjährige Erfahrung akquiriert das Archiv bedeutende Aktenbestände von Privatpersonen, Verbänden und Institutionen. Im Einklang mit den Forschungsschwerpunkten des Instituts wird das Sammlungsprofil stetig um neue Themenbereiche von politischer und gesellschaftlicher Bedeutung erweitert. Um den vielfältigen Anforderungen durch verbesserte bewährte und neue zeitgemäße Serviceangebote gerecht zu werden, entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeitsabläufe und Dienstleistungen kontinuierlich weiter.

DAS ARCHIV IN ZAHLEN 2019

Bestandsbildung: 699 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften

Aufbereitung und Erschließung: 15.619 überarbeitete Archivalienverzeichnisse

Zugänglichmachung: 4.911 Neueinträge in die Archivdatenbank

Erhaltung: 290 bearbeitete Archivalieneinheiten

**Benutzerinnen und
Benutzer Lesesaal I / II**
1.057 / 260

Ausgegebene Archivalien
Intern: 1.782 Extern: 3.842 Fernleihe: 55

**Führungen
Personen**
162

Schriftliche Anfragen: 1.545

Telefonische Auskünfte: 287

Persönliche Beratungen: 334

BESTÄNDEERSCHLIESSUNG

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erschließen laufend Aktenbestände, die zeitnah der Forschung zur Verfügung gestellt werden können. Besonders hervorzuheben ist dabei die fortschreitende Verzeichnung des Hausarchivs des Instituts, darunter im Jahr 2019 weitere 3.657 Gutachten (bis 1994), die neue Forschungsvorhaben über die frühe Zeitgeschichtsforschung in Deutschland möglich macht (Signatur ID 60). Im Berichtsjahr wurden über zwanzig Bestände in die Archivdatenbank eingearbeitet. Dabei ist es erfreulich, dass der traditionelle Schwerpunkt »Privatnachlässe von Diplomaten« verstärkt werden konnte. Dies kommt den Forschungsclustern »Diktaturen im 20. Jahrhundert« sowie »Internationale und transnationale Beziehungen« zugute: Fritz Menshausen (Signatur ED 481) war in den 1930er Jahren Legationssekretär an der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, Referatsleiter Vatikan im Auswärtigen Amt, Botschaftsrat beim Heiligen Stuhl und wurde 1943 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Alexander Böker (Signatur ED 448) arbeitete unter anderem als politischer Berater beim NATO-Generalsekretariat in Paris, als Generalbeauftragter für die Abwicklung der deutschen Hilfe für die Flüchtlinge aus Palästina und wurde später Deutscher Botschafter bei den Vereinten Nationen in New York und beim Heiligen Stuhl. Per Fischer (Signatur ED 567) war unter anderem Kabinettsdirektor des Präsidenten des Europaparlaments, Deutscher Botschafter im Tschad, Botschafter in Israel, Ständiger Vertreter beim Büro der Vereinten Nationen in Genf und Botschafter in der Volksrepublik China.

Begonnen hat 2019 außerdem die Verzeichnung der umfangreichen Druckschriftensammlung nach 1947 in den Bibliotheks-OPAC. Sie enthält neben amtlichen Protokoll- und Gesetzesreihen sowie einem stetigen Zulauf an Parteiveröffentlichungen über den Bundeswahlleiter auch vielfältige graue Literatur von sozialen und ökologischen Verbänden, Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Jugendorganisationen und Wissenschaftsinstitutionen. Ein besonderer Teil der Erschließung ist das Kooperationsprojekt des Archivs mit dem Bayerischen Rundfunk. Die dort verwahrten Mitschriften der Reporterinnen und Reporter aus dem NSU-Prozess wurden 2019 im Archiv des IfZ nach datenschutzrechtlichen Grundsätzen aufbereitet und sollen 2020 der Fachforschung im Lesesaal zur Verfügung gestellt werden.

VERMITTLUNG

Im Institut für Zeitgeschichte sind Kompetenzen von der Quellerschließung über die wissenschaftliche Auswertung und den Wissenstransfer bis zur öffentlichen Vermittlung in außergewöhnlichem Maße gebündelt. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit führten im Berichtsjahr zu einem ungewöhnlich großen Medienecho: Unter dem geheimnisumwitterten Pseudonym Anonymia war 2003 eine Neuauflage des Buches »Eine Frau in Berlin. Tagebuchaufzeichnungen vom 20. April bis 22. Juni 1945« erschienen. Es avancierte zum Bestseller, löste aber auch kontroverse Debatten über die historische Authentizität, über die Autorin und ihre Integrität, über Opfer- und

Täterrollen aus. Anonyma wurde schließlich als die Journalistin Marta Hillers enttarnt, doch das Rätsel um die Authentizität ihrer Aufzeichnungen blieb ungelöst. Erst die Original-Tagebücher, die dem Archiv 2016 aus dem Nachlass von Marta Hillers übergeben wurden, konnten hier Aufschluss geben: Das Archiv erschloss die Aufzeichnungen und weitere wichtige Quellen zur Entstehung des Buches und stellte sie für die wissenschaftliche Forschung bereit. Damit war es der IfZ-Historikerin Yuliya von Saal möglich, die Geschichte des Tagebuchs für einen Aufsatz in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte nachzuzeichnen. Ihre Ergebnisse diskutierte sie am 25. Juni, moderiert von Thomas Schlemmer, mit Martin Doerry (Der Spiegel) und Svenja Goltermann (Universität Zürich) im IfZ. Begleitend zur Veranstaltung präsentierte das Archiv eine Ausstellung aus dem Nachlass von Marta Hillers. Damit konnten sich Besucherinnen und Besucher selbst ein Bild von den verschiedenen Stadien, die die Aufzeichnungen vom Tagebuch zum Bestseller durchlaufen haben, machen. Als Bestand ED 934 kann er im Archiv genutzt werden.

DIGITALES SCHRIFTGUT UND FORSCHUNGSDATEN

Im Sammlungsbereich Verbandsschriftgut und persönliche Nachlässe werden voraussichtlich noch lange Papierbestände ins IfZ-Archiv gelangen. Gleichzeitig werden Arbeitsabläufe im Institut verstärkt digitalisiert, und auch im archivischen Sammlungsbereich fallen zunehmend hybride Bestände an – also neben Papier auch Datenträger. Da das Archiv die Etablierung einer nachhaltigen digitalen Langzeitarchivierung als unumgänglich betrachtet, arbeitet es mit verschiedenen Konzepten.

Seit 2019 ist das Forschungsdatenmanagement des Instituts für Zeitgeschichte zentral beim Archiv angesiedelt. In zahlreichen Projekten des Hauses entstanden und entstehen digitale Forschungsrohdaten. Um diese analytisch bearbeiten zu können und um Synergien zwischen den Einzelprojekten zu schaffen, wurden in den Forschungsabteilungen verschiedene Datenbanken angelegt. Sie sollen künftig gebündelt betreut, weiterentwickelt und nachfolgend für externe Forscher geöffnet werden. Ein Pilotprojekt konnte mit Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien begonnen werden. Im Zentrum dieses Pilotprojekts steht die von Maren Richter aufgebaute, inzwischen in zahlreichen Projekten genutzte Personendatenbank Zeitgeschichte (PDZ). Als Projektbearbeiter konnte im August der Datenspezialist Francesco Gelati gewonnen werden. Dieses Projekt dient nicht nur dazu, eine einzelne Datenbank aufzubereiten. In ihm werden die Prozesse und Strukturen für ein Forschungsdatenmanagement entwickelt und Grundlagenarbeit geleistet. Außerdem wird eruiert, wie die Aufnahme von Datenbankinhalten externer zeithistorischer Forschungsprojekte gestaltet werden kann. Dabei werden drei Ziele verfolgt: Erstens sollen Daten-

banken und ihre Nutzerinnen und Nutzer weiterbetreut und neue Projekte integriert werden. Damit werden Forschungsabteilung und EDV entlastet. Zweitens sollen die erhobenen und strukturierten Forschungsdaten in einer digitalen Langzeitarchivierung gesichert und erhalten werden. Das Forschungsdatenmanagement ist damit ein wichtiger Baustein in der neuen Gesamtstrategie zum Aufbau eines digitalen Langzeitarchivs. Und drittens sollen die Daten nach Abschluss der jeweiligen Projekte der weiteren Forschung zugänglich gemacht werden. Damit leistet das Archiv einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit von Forschungsinvestitionen – auch über das eigene Haus hinaus. Die Erfahrungen mit der internen und externen Nutzung der Datenbank »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945« seit 2014 sind dafür eine nützliche Grundlage. Mit seinen Daten und Erfahrungen wird sich das Institut für Zeitgeschichte dem entsprechenden NFDI-Konsortium anschließen, sobald dieses die Arbeit aufnimmt.

Francesco Gelati stellte im Rahmen von Tagungen und Workshops in Marburg, Varna und Belgrad und zusammen mit Maren Richter auf dem 89. Deutschen Archivtag in Suhl die Konzepte zur Archivierung von Forschungsrohdaten und deren Zugänglichmachung für die Wissenschaft vor.

Zeithistorische Datenbanken beinhalten oft besonders sensible Daten. Deshalb liegt ein besonderes Augenmerk auf der Einhaltung von Persönlichkeitsrechten und dem Datenschutz für die Betroffenen. Mit seinen Aktivitäten in den Aufgabenfeldern Betreuung, Archivierung und Zugänglichmachung von Forschungsdaten setzt das Institut die »Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten in der Leibniz-Gemeinschaft« von 2018 um.



Ein Passfoto von Marta Hillers, der Autorin von »Anonyma. Eine Frau in Berlin«. Es ist Teil des Nachlasses, den sie 2016, lange nach ihrem Tod, dem IfZ übergeben ließ.

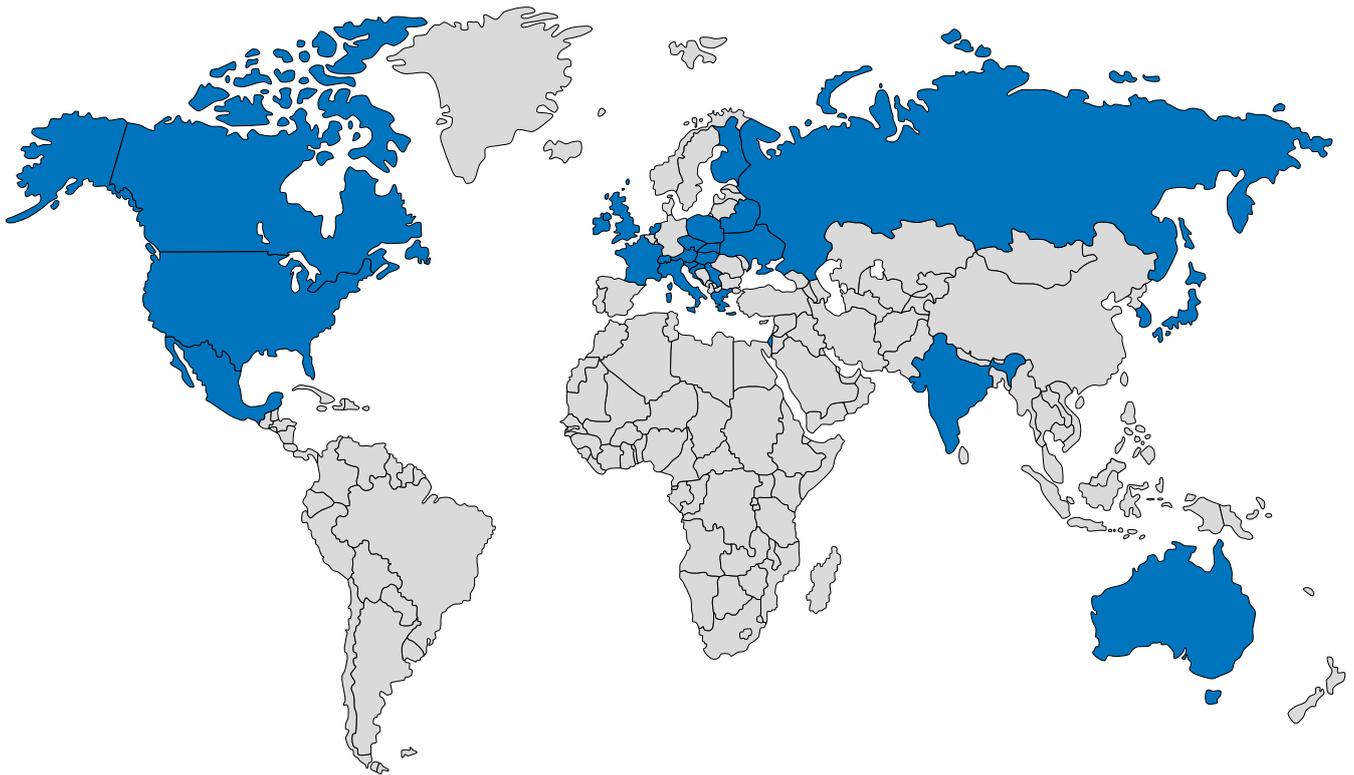
VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

Die Archivleitung misst grundsätzlich dem Austausch mit anderen Archiven im In- und Ausland große Bedeutung bei. Dies geschieht über den Verband Deutscher Archivarinnen und Archivare, den Arbeitskreis der Archive der Leibniz-Gemeinschaft, den Notfallverbund der Münchner Archive oder im direkten Kontakt. Dabei bringt sich auch das Archiv des Instituts mit seinen Erfahrungen und Konzepten ein. Studierende von verschiedenen Universitäten, Delegationen aus Südkorea und China sowie Volkshochschulkurse, insgesamt 162 Interessierte, informierten sich bei Führungen über Aufgaben und Bestände des Archivs. Archivleiter Klaus Lankheit berichtete auf dem Bayerischen Archivtag in Coburg am 22. März über

Wechselwirkungen zwischen Archiv und Forschung am Institut für Zeitgeschichte und führte am 29. März in München der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken die Datenbank »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945« vor. Am 7. November besuchte das Archivteam das Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, um sich über dessen Aufgaben und Bestände zu informieren.

Ende Mai verließ die stellvertretende Archivleiterin Cathrin Hermann das Institut für Zeitgeschichte, um die Leitung des Stadtarchivs Donauwörth zu übernehmen. Zum 1. September wechselte Thomas Schütte vom Projekt »Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber (1911–1952)« auf die vakante Position.

AUSLÄNDISCHE BENUTZERINNEN UND BENUTZER AUS FOLGENDEN **LÄNDERN**:



Australien **2**

Belarus **1**

Finnland **1**

Frankreich **8**

Griechenland **1**

Großbritannien **3**

Indien **1**

Irland **1**

Israel **1**

Italien **8**

Japan **2**

Kanada **3**

Kroatien **2**

Mexiko **1**

Niederlande **5**

Österreich **10**

Polen **9**

Russland **3**

Schweiz **4**

Serbien **1**

Slowakei **1**

Slowenien **1**

Südkorea **1**

Tschechien **1**

Ukraine **2**

Ungarn **2**

USA **14**

BIBLIOTHEK

Im Zentrum des Sammelprofils der Bibliothek steht die deutsche und europäische Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur. Mit ihren Beständen und deren intensiver inhaltlicher Erschließung legt die Bibliothek nicht nur eine wesentliche Grundlage für die Forschungstätigkeit am IfZ, sondern sie stellt darüber hinaus ein international renommiertes Serviceangebot für die Forschung und im Sinne der Wissensvermittlung eine Schnittstelle des Instituts gegenüber der Öffentlichkeit dar.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Im Berichtsjahr ist der Bestand um ca. 3.000 Medieneinheiten gewachsen. Bei ihren Neuerwerbungen setzt die Bibliothek primär auf gut eingespielte Geschäftsbeziehungen mit lokalen Buchhandlungen. Für die Beschaffung von Literatur aus dem Ausland arbeitet sie darüber hinaus mit überregionalen Anbietern zusammen, die auf eine entsprechende Versorgung von Bibliotheken spezialisiert sind. Weitere Bezugsquellen sind der Tausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken (teils über die Plattform ELTAB), zudem Übernahmen aus Bestandsauflösungen, private Geschenke und Nachlässe.

Neben der zeitnahen Erfüllung des konkreten Informationsbedarfs aus Forschungsvorhaben strebt die Bibliothek einen prospektiven Bestandsaufbau an, um auf künftige Forschungsprojekte und Interessen in bestmöglicher Weise vorbereitet zu sein. Grundlegendes Ziel ist eine breite, auch neue Forschungsansätze berücksichtigende Abdeckung des inhaltlichen Profils. Für den traditionellen Sammelschwerpunkt der Bibliothek wird eine möglichst weitgehende Vollständigkeit angestrebt. Demgegenüber muss der Ankauf antiquarischer Bücher aus finanziellen Gründen meist zurückstehen.

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

In den Räumen des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken in einer fachlichen Auswahl zur Verfügung. Neben Open-Access-Angeboten nutzt die Bibliothek die DFG-

finanzierten Nationallizenzen, beteiligt sich an kostenpflichtigen Allianzlizenzen und lizenziert einschlägige Angebote wie etwa DigiZeitschriften eigenständig. Große, vom IfZ erworbene Datenbanken, die nur an wenigen Einrichtungen in Deutschland vorgehalten werden, sind etwa das »Visual History Archive« der USC Shoah Foundation, die »Vossische Zeitung Online«, die »Tagesrapporte der Gestapoleitstelle Wien 1938–1945« oder die auf Publikationen des IfZ basierenden Angebote »Hitler. Quellen 1924–45 Online« und »Die Tagebücher von Joseph Goebbels Online«. Neu im Berichtsjahr hinzugekommen ist, als Angebot der Yale University Library, das »Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies«. Um den Zugang zu digitalen Zeitschriften sowie zu Online-Datenbanken zu vermitteln, beteiligt sich die Bibliothek an den kooperativ betriebenen Nachweisinstrumenten Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und Datenbank-Infosystem (DBIS), die einen fächerübergreifenden Informationsraum eröffnen, der weit über die aktiv an der IfZ-Bibliothek erfassten Medien hinaus reicht. Mit dem im Juli freigeschalteten Repository »Zeitgeschichte Open« stellt die IfZ-Bibliothek ein eigenes, Publikationen des IfZ präsentierendes Open-Access-Angebot bereit, das sukzessive ausgebaut und mit anderen Angeboten des Instituts vernetzt werden soll (vgl. den Abschnitt »Open Access« im Kapitel »Publikationen«).

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Die IfZ-Bibliothek ist Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) und katalogisiert ihre Medien in Kooperation mit den Partneereinrichtungen in der Verbunddatenbank B3Kat. Als lokales Bibliothekssystem, von dem aus auch der Online-Katalog bereitgestellt wird, dient die Software SISIS-SunRise. Ein besonderes Markenzeichen der IfZ-Bibliothek ist die umfassende Erschließung unselbstständiger Literatur. Die Anzahl der aus Zeitschriften und Sammelbänden katalogisierten Aufsätze ist im Berichtsjahr um über 1.700 angewachsen und liegt inzwischen bei 114.225 Titeln. Außer im eigenen Katalog sind die Titeldaten auch über das Portal »Europäische Geschichte« von historicum.net – Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft sowie über den VuFind-basierten Meta-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) recherchierbar. Die aktuelle Katalogisierungsleistung fließt weitestgehend auch in die Deutsche Historische Bibliografie (s. u.) ein.

DIE BIBLIOTHEK 2019 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2019

ca. 393.214 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt	245.003 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	177.859 ME
– Zeitschriftenbände	31.404 ME
– Digitale Datenträger und Mikroformen	708 ME
– Online-Ressourcen	35.032 ME

Titelanzahl

Gesamt	341.100 Titel
– davon unselbstständige Werke ***	114.225 Titel

Periodika und Sonderbestände

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen (Print- und E-Journals)	38.281 Titel
– davon Archivbestand	7.608 Titel
Druckschriftensammlung des Archivs	11.663 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs	3.761 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien	2.974 ME
– davon Kauf	2.085 ME
– Geschenk	721 ME
– Tausch	168 ME
Online-Ressourcen	3.564 Titel
Abbonierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	288 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	1.659 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	353 Titel
Neuerwerbungen für das Berliner Kolleg Kalter Krieg	35 Titel

* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

*** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

Neben der Aufsatzkatalogisierung stellt die intensive inhaltliche Erschließung ein weiteres Charakteristikum der IfZ-Bibliothek dar. Die Inhaltsererschließung erfolgt primär über die hauseigene Systematik, die einen fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt. Komplementär dazu werden Schlagworte der »Gemeinsamen Normdatei« (GND) vergeben, zu deren Weiterentwicklung die IfZ-Bibliothek auch selbst beiträgt. Im Berichtsjahr wurden neben 43 Personennamen 21 Sachschlagwörter neu in die GND eingebracht. Personenschlagwörter werden nicht nur zu bibliothekarischen Zwecken, sondern auch als Dienstleistung für die Wissenschaft neu angesetzt, namentlich für das Editionsprojekt der Tagebücher Kardinal Faulhabers.

Seit mehreren Jahren werden im laufenden Betrieb die in den Bibliotheksbeständen zahlreich vorhandenen Spuren früherer Besitzer oder Schenker (z. B. Stempel, Exlibris, handschriftliche Besitzeinträge und Widmungen) dokumentiert. Bislang sind 9.524 Provenienzmerkmale erfasst und im Online-Katalog beschrieben worden. Für ein in den 1950er Jahren erworbenes Buch, das auf diese Weise als Raubgut der NS-Gewaltherrschaft identifiziert werden konnte, befindet sich eine vertragliche Regelung der Restitution an die rechtmäßigen Erben in Vorbereitung.

MAGAZIN UND LESESAAL

Im Berichtsjahr konnte die Schutzverpackung und RFID-Konvertierung der Kapselbestände (d. h. gesondert verwahrte Broschüren und Spezialformate) zu Ende gebracht werden. Damit wurde nicht nur die Umstellung auf das elektronische Ausleihsystem nach einer mehrjährigen Nachbearbeitungsphase endgültig abgeschlossen, sondern auch eine wichtige Maßnahme für die Bestandserhaltung komplettiert. Diese hat vor acht Jahren mit der systematischen Einführung säurefreier Kartonagen in der Bibliothek begonnen. Ein weiterer Fortschritt konnte mit der Beschaffung von Flachablagerschranken und Flügeltür-Stahlschränken erzielt werden, die eine sichere Verwahrung von Großformaten sowie von besonders schutzwürdigen Rara im Magazin erlauben. Die zunächst sehr intensive Planung der seit langem vorgesehenen Renovierung des Lesesaals 1 konnte in der zweiten Jahreshälfte aus planungsimmanenten Gründen vorerst nicht weiter fortgesetzt werden.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST UND DEUTSCHE HISTORISCHE BIBLIOGRAFIE

Im monatlichen »Bibliografischen Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID) wurden im Berichtsjahr 3.504 aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeit-

geschichte in thematischer Anordnung nachgewiesen. Der parallel zum BID erscheinende monatliche Neuerwerbungsdienst der Bibliothek weist in alphabetischer Sortierung ausschließlich selbstständige Werke nach, jedoch ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkung (also etwa auch antiquarisch erworbene Bücher). Alle Titel, die in das inhaltliche Profil der »Deutschen Historischen Bibliografie« (DHB) passen, werden zusätzlich zur Inhaltsererschließung mittels IfZ-Systematik und Schlagwörtern mit Deskriptoren auf der Grundlage der »BSB-DDC« versehen, die auf der international gebräuchlichen Dewey Decimal Classification beruht. Die im Rahmen des »Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft« unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek aufgebaute DHB setzt die Tradition der beiden ehemaligen zentralen Fachbibliografien »Jahresberichte für deutsche Geschichte« und »Historische Bibliographie« in einer neuen, auf die Kooperation verschiedener Einrichtungen setzenden Form fort. Mit der sukzessiven Integration von bibliografischen Datenbeständen, einschließlich der zurückliegenden Jahrgänge des Bibliografischen Informationsdienstes bzw. der ihm vorausgegangenen Bibliografie, wird die DHB zu einem Kernangebot der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation ausgebaut.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Im Berichtsjahr wurden 1.520 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek im Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 erfasst. An Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 hat die Bibliothek insgesamt 10.497 Medieneinheiten ausgeliehen. Für den gebenden Fernleihverkehr wurden seitens der IfZ-Bibliothek 708 Bände sowie 58 Scans von Aufsätzen versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 952 Bände und 58 Scans für die Projekte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ besorgt. Im Online-Katalog waren 97.003 Suchanfragen zu verzeichnen.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 62 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Gruppenführungen und Präsentationen wurden u. a. für Studierende der LMU München und der Universität Passau, Bibliothekarinnen und Bibliothekare bayerischer One-Person-Libraries sowie deutscher und österreichischer Mitgliedseinrichtungen der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken gegeben, ferner für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen, vom IfZ organisierten Konferenz »Lessons & Legacies of the Holocaust«. In einem Workshop wurden Schülerinnen und Schüler des Münchner Adolf-Weber-Gymnasiums anhand des Themas »1968« in Recherchetechniken eingeführt. Institutsintern wurde Informationskompetenz durch individuelle Einführungen und Beratungsgespräche vermittelt. Für den

internen Gebrauch bietet die Bibliothek zusätzlich zu den allgemein zugänglichen bibliografischen Informationsangeboten auch monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze an. Die Bibliothek stellt zudem die Publikationsverzeichnisse für den Jahresbericht des Instituts zusammen (2019: 185 Veröffentlichungen des IfZ sowie Mitarbeiterpublikationen).

In seiner Funktion als Open-Access-Beauftragter ist der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl an den Diskussionen über die Publikationsstrategie des Instituts für Zeitgeschichte beteiligt und wirkte hinsichtlich der Vertrags- und Lizenzgestaltung an Veröffentlichungsprojekten mit. Darüber hinaus ist er in generelle Planungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung eingebunden. Weitere, das gesamte Institut betreffende Funktionen werden mit Michael Volk als Sicherheitsbeauftragter sowie Anne Dippl und Martina Schürmann als Ersthelferinnen wahrgenommen.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Die Vertretung gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) nimmt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku wahr. Der Bibliotheksleiter wirkt in den Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie Open Access, ferner in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft und im Gutachterteam des Leibniz-Publikationsfonds für Open-Access-Monografien mit. In der AG Digitales des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München und im Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) Geschichtswissenschaft vertritt

Daniel Schlögl die Belange des Instituts. Er gehört auch den Beiräten der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB) sowie des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) an.

Im Berichtsjahr nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek u. a. am 7. Bibliothekskongress in Leipzig sowie an der 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB) in Frankfurt am Main teil, an der der Bibliotheksleiter auch als Moderator sowie bei einer Podiumsdiskussion mitwirkte. Weitere Fortbildungsveranstaltungen behandelten die Themen Open Access, digitale Lizenzen, Konzeption und Vermittlung bibliothekarischer Dienstleistungen, bibliothekarisches Grundwissen für Nicht-Bibliothekare, Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), Arbeitssicherheit und Erste Hilfe. Die jährliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) wurde im Berichtsjahr in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Dachau weitgehend im IfZ abgehalten.

ABTEILUNGEN IN BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin konnte im Berichtsjahr 353 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 13.684 Bänden auf. Als neue Herausforderung stellte sich die bibliothekarische Versorgung des Berliner Kollegs Kalter Krieg dar. Gemeinsam mit der Leitung des BKKK wurde ein Konzept entwickelt, das in pragmatischer und effizienter Weise die bibliotheksfachliche Betreuung der neuen Berliner Abteilung von München aus ermöglicht. Mit der Umsetzung in die Praxis und dem Aufbau einer überschaubaren Handbibliothek zum Thema »Kalter Krieg« wurde bereits begonnen.



Die IfZ-Bibliothek war 2019 Gastgeber der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« bei Berchtesgaden, der die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus bietet. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie ein umfangreiches Bil-

dungsprogramm bieten ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegt dem Institut für Zeitgeschichte. Durch die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ bietet sich die einmalige Gelegenheit, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

BILANZ UND PERSPEKTIVEN

Das Jahr 2019 begann für die Dokumentation Obersalzberg mit einer Ausnahmesituation: Erstmals in ihrer 20-jährigen Geschichte musste das auf über 1.000 Metern Höhe liegende Ausstellungsgebäude aufgrund massiver Schneefälle schließen. Zwischen dem 7. und dem 21. Januar war die Dokumentation für die Besucherinnen und Besucher nicht zu erreichen.

Besonderen Anlass zum Feiern hatte die Dokumentation Obersalzberg im Berichtsjahr gleich zweimal: Am 18. Juli konnte mit einer Familie aus Hessen der dreimillionste Besucher begrüßt werden, und am 20. Oktober beging die Dokumentation ein Jubiläum: Auf den Tag genau 20 Jahre zuvor war 1999 die erste Dauerausstellung eröffnet worden. Aus diesem Anlass lud der Bayerische Staatsminister der Finanzen und für Heimat Albert Füracker zu einem vormittäglichen Festakt. Grußworte sprachen der Landrat und Vorsitzende des Stiftungsrats der Berchtesgadener Landesstiftung Georg Grabner und der Direktor des IfZ, Andreas Wirsching. Den Festvortrag hielt Volkhard Knigge, der Leiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. Am Nachmittag konnten sich die Besucherinnen und Besucher der Dokumentation anhand von Visualisierungen, Modellen und Exponaten sowie in Gesprächen mit dem Konzeptteam und den Ausstellungsgestaltern vom Büro ramícsenario über die Planungen für die neue Dauerausstellung informieren.

Daneben war das Jahr maßgeblich geprägt durch die Großbaustelle für den Erweiterungsbau, der künftig die neue Dauerausstellung aufnehmen wird. Im März genehmigte der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags nach einem Vororttermin am Obersalzberg einen für die Fortsetzung der Bautätigkeiten notwendigen Finanzierungsnachtrag. Bis zum Jahresende konnten die Rohbauarbeiten weitgehend abge-

schlossen werden. Die im Zusammenhang mit dem Neubau stehenden Planungs-, Abstimmungs- und Koordinationsaufgaben banden während des gesamten Jahres insbesondere die Abteilungsleitung in erheblichem Ausmaß.

Während der Bauarbeiten konnte die bestehende Dauerausstellung geöffnet bleiben. Gleichwohl dauerten die schon 2018 zu beobachtenden Auswirkungen auf den laufenden Betrieb an. Insbesondere die Verringerung der Ausstellungsfläche um rund ein Drittel durch den Abriss des Verbindungsgangs zwischen dem bestehenden Gebäude und dem Bunkereingang wirkte sich weiterhin negativ aus. Besonders während der besucherstarken Sommermonate waren die Verhältnisse in den Ausstellungsräumen noch beengter als vor dem Abriss üblich. Es ist erfreulich, dass die Besucherzahlen dennoch nach einem baubedingten Rückgang im Vorjahr 2019 wieder deutlich anstiegen. Trotz der Schließung im Januar wurde das Niveau von 2017 wieder erreicht. Die Zahlen unterstreichen das anhaltende Interesse: Insgesamt haben damit seit der Eröffnung im Jahr 1999 über drei Millionen Menschen die Ausstellung am Obersalzberg besucht.

»IDYLL UND VERBRECHEN«: NEUKONZEPTION DER DAUER AUSSTELLUNG

Das Drehbuch für die neue Dauerausstellung ist abgeschlossen. Es umfasst fünf Kapitel mit 17 Erzähleinheiten und zeigt die Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen. Dabei spielt die Topografie des Obersalzbergs und seine Inszenierung durch die NS-Propaganda eine wichtige Rolle. Ihnen werden die Massenverbrechen in ganz Europa entgegengestellt. Zudem bezieht das Konzept gesellschafts-

geschichtliche Fragestellungen und die Bedeutung des Obersalzbergs für Expansion und Krieg an zentraler Stelle ein. Schließlich überschreitet die Ausstellungserzählung die Zäsur von 1945, in dem sie der Nachkriegsgeschichte des Obersalzbergs und dem Umgang mit dem historischen Ort ausreichend Platz einräumt.

Die 2018 abgeschlossene Rohfassung der rund 320 Ausstellungstexte wurde im Berichtsjahr durch Expertinnen und Experten des IfZ einem intensiven fachlichen Prüfungsprozess unterzogen und durch das Team überarbeitet. Im Anschluss daran erfolgte ein externes Lektorat. Die Arbeit an den Texten für die Kernaussstellung ist damit abgeschlossen, auch die Erstübersetzung ins Englische lag am Ende des Berichtsjahres vor.

Daneben führte das Konzept-Team unter enger Einbindung der Referate Bildung und Sammlung die Arbeit an kuratorischen Inhalten und den Medien in der Ausstellung fort. So wurden etwa mit der Fa. Kartographie Peckmann große Teile des Kartenmaterials entwickelt. Für den Mediaguide wurden rund 70 Biografien verfasst. Die inhaltliche Vorbereitung eines Obersalzberg-Modells wurde ebenso vorangetrieben wie die Datenrecherche und Texterstellung für die übrigen großen Sonderelemente. Weil das Drittmittelprojekt zur Neugestaltung der Dauerausstellung zum 31. Mai 2020 ausläuft, ist das Team zunehmend mit Abschlussarbeiten befasst, soweit die verlängerte Bauzeit dies bereits zulässt. Im Jahresverlauf beendeten Susanne Maslanka und Anna Greithanner ihre Tätigkeit. Für rund vier Monate stieß Moritz Fischer zum Konzeptteam; seit Dezember unterstützt Christina Rothenhäusler das Team.

Die Zusammenarbeit mit dem Büro ramićsoenarío Ausstellungsgestaltung wurde intensiv fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurde die Durchführungsplanung in allen gestalterischen

Bereichen (Architektur/Möbel, Medien, Grafik, Beleuchtung) vorangetrieben und weitgehend abgeschlossen. Auch die Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen zur Erarbeitung eines Medientischs für die neue Dauerausstellung wurde fortgeführt. Im November führte das IWM in der Dokumentation Obersalzberg eine weitere Vorstudie zur Wirkung zentraler medial-didaktischer Elemente durch. Änderungen im Zeitplan der Baumaßnahme forderten dabei ein erhöhtes Maß an Flexibilität und Koordination und wirkten sich auch auf die Ausstellungsplanung aus.

Karin Wabro und Mathias Irlinger beteiligten sich an der Gründung des Netzwerks »inklusive und barrierefreie Museen in Bayern«. Der Austausch mit Expertinnen und Experten aus anderen Einrichtungen – darunter auch die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und das Salzburg Museum – soll sicherstellen, dass die neue Dauerausstellung möglichst barrierefrei gestaltet wird und inklusive Angebote bietet.

Das Sammlungsreferat war 2019 vor allem mit der Bearbeitung der Exponate und Leihgaben für die neue Dauerausstellung befasst. Erneut wurden spannende Objekte in die Sammlung der Dokumentation Obersalzberg aufgenommen. Besonders hervorzuheben sind die Schenkungen persönlicher Fotografien und Fotoalben, die einen wertvollen Einblick nicht nur in die Geschichte von Einzelpersonen und Familien bieten, die als Gäste nach Berchtesgaden kamen, sondern auch wertvolle Dokumente über den historischen Ort darstellen.



20 Jahre Dokumentation Obersalzberg: Der bayerische Finanzminister Albert Füracker war als oberster Hausherr Gastgeber der Jubiläumsfeier.



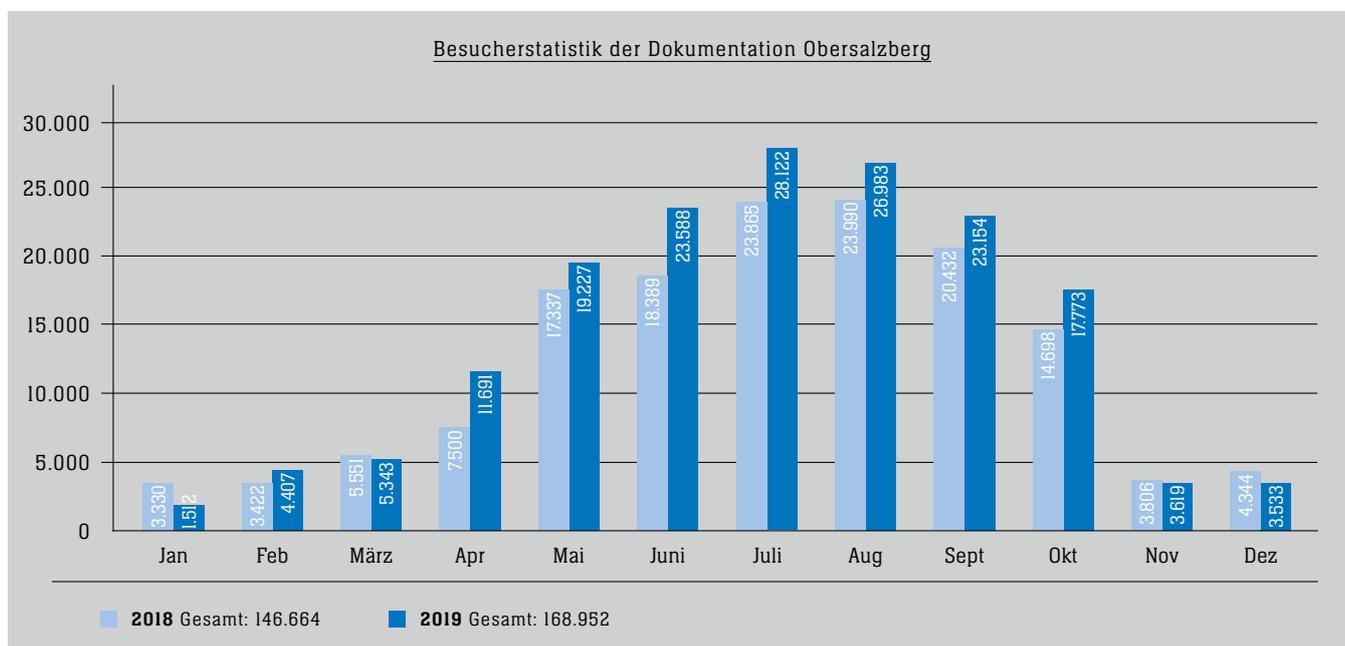
Neben der bestehenden Dokumentation wächst der Erweiterungsbau für die neue Dauerausstellung »Idyll und Verbrechen«.

VERANSTALTUNGEN UND BEGLEITPROGRAMM

Die Dokumentation Obersalzberg bot auch 2019 ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm, das mit jeweils über 100 Gästen sehr gut besucht war: Im März sprach Anna-Raphaella Schmitz in ihrem Vortrag »Meine Familie hatte es gut in Auschwitz« zum Privatleben von SS-Männern in unmittelbarer Nachbarschaft zum Vernichtungslager. Im Mai lenkte Sebastian Peters den Fokus auf die Biografie und die Karriere von Hitlers Leibfotografen Heinrich Hoffmann. Anlässlich des 80.

Jahrestages des deutschen Überfalls auf Polen blickte Sven Keller auf den ereignisreichen August 1939 zurück, in dem Hitler am Obersalzberg den Krieg vorbereitete.

Ende September wurde die Reihe der Obersalzberger Filmgespräche mit der Dokumentation »Linie 41« fortgesetzt. Die Filmemacherin Tanja Cummings begleitet darin den Holocaustüberlebenden Natan Grossmann und den Sohn des ehemaligen NS-Bürgermeisters von Litzmannstadt, Jens-Jürgen Ventzki, auf eine schwierige und emotionale Spurensuche in den eigenen Familiengeschichten. Im Anschluss



Begleitend zur Ausstellung lädt die Dokumentation regelmäßig zu Vorträgen und Diskussionsrunden ein: Anna-Raphaela Schmitz und Sven Keller beim Vortrag über das Privatleben der SS-Wachleute in Auschwitz.



an den beeindruckenden Film diskutierten die beiden Protagonisten und die Regisseurin gemeinsam mit IfZ-Historiker Carlos Haas.

Auf großes Interesse stieß auch das Angebot zum Internationalen Museumstag 2019. Die Dokumentation ermöglichte den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in ihre Sammlung: Ausgewählte Objekte, Fotos, Alben und Dokumente wurden präsentiert und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzeptteams, des Bildungsreferats und der Sammlung standen für Gespräche bereit.

BILDUNG UND FORTBILDUNG

Rund eintausend Personen nahmen 2019 an mehrstündigen Workshops oder Fortbildungen des Bildungsreferats teil. Erstmals wurden auch zweitägige Workshops für bis zu sechzig Schülerinnen und Schüler angeboten – was das kleine Team des Bildungsreferats allerdings an seine Kapazitätsgrenze brachte. Neben Schulklassen nahmen auch zahlreiche Erwachsenengruppen die verschiedenen Angebote wahr, etwa im Rahmen von Kooperationen mit dem Katholischen Bildungswerk, dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei

in Ainring und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, mit dem ein Seminar für junge Erwachsene aus Frankreich und Deutschland durchgeführt wurde. Im August besuchten arabische, israelische und deutsche Jugendliche im Rahmen einer Jugendbegegnung gemeinsam das Museum. Anlässlich des 75. Jahrestages des 20. Juli 1944 wurde mit dem Gebirgsjägerbataillon Bad Reichenhall ein Projekttag für Offiziersanwärterinnen und -anwärter zum Widerstand im Nationalsozialismus organisiert. Im Juli waren zudem die Leiter der historischen Sammlungen verschiedener Bundeswehrstandorte im Rahmen einer Konferenz zu Gast in der Dokumentation. Zudem schulten Karin Wabro und Mathias Irlinger unter anderem in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule in Salzburg wieder Lehrkräfte aus Bayern und Österreich.

Um die nach wie vor sehr hohe Nachfrage nach Führungen – 2019 waren es wieder knapp 900 – zu befriedigen, bildete das Bildungsreferat neue Rundgangsleiterinnen und Rundgangsleiter aus. 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die Prüfungen erfolgreich absolvieren.

Die gemeinsame Lehrveranstaltung zum Thema »Kulturtourismus« mit der Fachhochschule Salzburg sowie das Wissenschaftspropädeutische Seminar mit der CJD Christophorusschule Berchtesgaden zum Thema »Friedhofsge-

schichte(n)« wurden 2019 weitergeführt. Darüber hinaus wurden Studierende und Forschende unterschiedlicher Fachrichtungen bei ihren Recherchen rund um den Themenkomplex Obersalzberg betreut.

PUBLIKATIONEN

Sämtliche Publikationen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Die Verkaufszahlen des Begleitbands »Die tödliche Utopie« und aller audiovisuellen Produkte sind leicht gestiegen. Die DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten« wurde in unveränderter Form neu aufgelegt.

NETZWERKE UND AUSSENWIRKUNG

Im Rahmen der Doppelaufgabe »laufender Betrieb« und »Neubau« war auch in diesem Jahr die enge Vernetzung mit verwandten Einrichtungen und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen ein besonderes Anliegen der Teammitglieder. Der fachliche Diskurs mit Kolleginnen und Kollegen aus dem IfZ und befreundeten Institutionen sowie interdisziplinäre

re Kooperationen lieferten wichtige Impulse für die konzeptionelle Arbeit. Die fachliche Leitung, das Konzept-Team und das Bildungsreferat sprachen bei zahlreichen Gelegenheiten an Universitäten und Gedenkstätten, auf Tagungen, in Einzelveranstaltungen und im kollegialen Austausch über die Neukonzeption der Dauerausstellung. Zwischenzeitlich wird das Team auch immer häufiger von Kolleginnen und Kollegen angefragt, die selbst museale Baumaßnahmen und Neugestaltungsprojekte für die Dauerausstellung planen, so etwa vom NS-Dokumentationszentrum München oder der Gedenkstätte Hadamar. Im September hatten Karin Wabro und Sven Keller Gelegenheit, Teile der Dauerausstellung im Rahmen eines Internationalen Runden Tisches zur Blockade von Leningrad im Zweiten Weltkrieg in St. Petersburg zu präsentieren. Karin Wabro tauschte sich zudem auf verschiedenen Kongressen mit anderen Museen und Gedenkstätten über Methoden und neue Ansätze in der Bildungsarbeit aus, wie dem bayerischen und dem österreichischen Museumstag und einer im Rahmen von Yad Vashem und dem Muzeum Romanské Kultury organisierten Tagung in Brno zum Genozid an den Sinti und Roma in Europa. Verschiedene Teammitglieder nahmen am Bayerischen Museumstag sowie an der ICOM-Jahrestagung teil.

Die Dokumentation Obersalzberg ist Teil eines Netzwerks themenverwandter historischer Gedenkstätten und kooperiert



Natan Grossmann, Überlebender des Ghettos Litzmannstadt und Protagonist im Dokumentarfilm »Linie 41«, beim Besuch der Dokumentation Obersalzberg.

mit zahlreichen Forschungsinstitutionen, Museen und Bildungseinrichtungen in Bayern sowie auf nationaler und internationaler Ebene. So überließ die Dokumentation etwa dem Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel Exponate für eine Ausstellung und erhielt ihrerseits Unterstützung bei der Durchführung von Zeitzeugeninterviews, oder beriet das United States Holocaust Memorial Museum (USHMM). Das Bildungsreferat intensivierte die Vernetzung mit österreichischen Museen und nahm an Kooperationstreffen in den Gedenkstätten Mauthausen und Schloss Hartheim teil. Die Dokumentation ist Mitglied des Netzwerks zur historisch-politischen Bildung an Orten der NS-Geschichte in Bayern und am Runden Tisch »Erinnerungsorte« des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vertreten. Für die neue Dauerausstellung verfügt sie über einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat sowie über ein beratendes Kuratorium. Darüber hinaus profitiert sie als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte von dessen zahlreichen nationalen und internationalen Kontakten.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei in Ainring, den Christophorusschulen Berchtesgaden und den Gebirgsjägern der Bundeswehr in Bischofswiesen-Strub und Bad Reichenhall. Im regionalen Raum steht die Dokumentation in engem Austausch mit dem Salzburg Museum und startete eine Kooperation mit dem neu eröffneten ReichenhallMuseum. Seit 2019 unterstützt das Bildungsreferat das Programm JUMP bei der Arbeit mit Aussteigern aus der rechtsextremen Szene. Die letzte Winterausstellung »Trügerische Idylle« wurde im Januar/Februar als Wanderausstellung im Bürgerhaus Pullach gezeigt.

Auch im vergangenen Jahr besuchten zahlreiche Gäste die Dokumentation Obersalzberg, ließen sich über das Gelände und durch die Ausstellung führen oder informierten sich über die Neukonzeption der Dauerausstellung. Dazu zählten der Generalsekretär der World Tourism Organisation der Vereinten Nationen (UNWTO) Surab Pololikaschwili, die Gremien der Fritz-Thyssen-Stiftung, die US-Generalkonsulin in München Meghan Gregonis und der Holocaust-Überlebende Natan Grossmann. Hinzu kamen Vertreter von Hochschulen, Ministerien und hochrangige Offiziere der Bundeswehr. Einen Höhepunkt markierte zweifellos der Besuch mehrerer Präsidentinnen und Präsidenten deutscher Landesparlamente, die auf Einladung der bayerischen Landtagspräsidentin Ilse Aigner in die Dokumentation Obersalzberg kamen.

Seit einigen Jahren werden Gedenkstätten und Erinnerungsorte zum Nationalsozialismus verstärkt zum Ziel von rechtsextremen Besucherinnen und Besuchern, die dabei eine Strategie der Besetzung von öffentlichen Räumen und der gezielten Provokation verfolgen. Daher arbeitet die Dokumentation Obersalzberg mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) zusammen. Vor Beginn der Hauptsaison wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dokumentation wieder in einem ganztägigen Workshop

im Umgang mit rechtsextremen Besucherinnen und Besuchern geschult. Die Dokumentation Obersalzberg arbeitet an der Erstellung eines bundesweiten gemeinsamen Handlungskonzepts mit.

Die Pressearbeit blieb im Berichtsjahr intensiv und erlebte im Februar rund um den Besuch des Haushaltsausschusses und im Oktober rund um das 20. Jubiläum der Dokumentation Obersalzberg zwei Höhepunkte. Das Interesse internationaler Medien am Obersalzberg ist kontinuierlich hoch, wie Besuche von Journalistinnen und Journalisten aus Österreich, der Schweiz, Russland, Frankreich, England, Japan und China zeigen. Die Dokumentation ist im Internet über ihre Website und einen eigenen Facebook-Auftritt vertreten.

Absatz der Publikationen 2019

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur

1.409

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover

183

DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«

1.054

DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«

240

CD »Täter-Gegner-Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«

145

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Im Jahr 2019 stand die Arbeit des Zentrums im Zeichen eines Fachkongresses, der vom 4. bis 7. November in München und damit zum ersten Mal außerhalb Nordamerikas stattfand: Seit 1989 hat sich dort die Konferenz »Lessons & Legacies of the Holocaust« als zentrales, interdisziplinäres Forum der Holocaust-Forschung etabliert. Auf diesen nordamerikanischen Konferenzen machte der Anteil europäischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nie mehr als ungefähr ein Fünftel aus und spiegelte damit den Aufschwung der Holocaust-Forschung in Europa seit den 1990er Jahren nur unzureichend wider. Von daher trug der Kongress in München der europäischen Holocaust-Forschung die längst überfällige Beachtung und Anerkennung ein: Mit 36 Panels und 11 Workshops wurde es der größte Fachkongress, der zu diesem Thema bislang in Deutschland bzw. Europa stattgefunden hat.

Schon im Vorfeld waren mehr als 700 Bewerbungen für Einzelvorträge, Panels und Workshops eingegangen. Während des Kongresses gaben zwei Veranstaltungen einer breiteren Öffentlichkeit die Gelegenheit, sich u. a. über Trends der Forschung und Probleme zu informieren, die sich für die Vermittlung des Themas aus dem Aufschwung von Nationalismus und Rechtspopulismus ergeben: Am 6. November fand eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Christopher Browning an der Ludwig-Maximilians-Universität München statt, am Tag zuvor hatte eine Veranstaltung im Jüdischen Gemeindezentrum in München, auf der Charlotte Knobloch von ihren persönlichen Erfahrungen im Novemberpogrom 1938 berichtete, einen thematischen Bogen zur Münchner Geschichte geschlagen. Veranstaltet wurde der Kongress vom Zentrum für Holocaust-Studien, der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Holocaust Educational Foundation an der Northwestern University sowie der LMU München. Die Stadt München finanzierte u. a. ein Besuchsprogramm für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ehemaligen Stätten der NS-Herrschaft und des Holocaust.

Insgesamt demonstrierte der Münchner Kongress den Bedarf für ein ständiges europäisches Forum, das die Probleme und Erkenntnisse der Holocaust-Forschung in breiter internationaler Perspektive diskutiert. Deshalb soll die Konferenz in München nicht die letzte dieser Art gewesen sein, sondern die Konferenzserie Lessons & Legacies in Zukunft alternierend in Nordamerika und Europa ausgerichtet werden.



Charlotte Knobloch schilderte in einer beeindruckenden Rede während der Konferenz »Lessons & Legacies« ihre persönlichen Erlebnisse während des Novemberpogroms 1938.

WORKSHOPS, EXKURSIONEN UND KOLLOQUIEN

Kolloquium: The Holocaust and its Contexts

Fortgeführt wurde 2019 auch das Forschungskolloquium »The Holocaust and its Contexts« an der LMU, das Frank Bajohr und Kim Wünschmann bzw. Jan Neubauer gemeinsam organisierten. Als Diskussionsforum, das Trends, Themen und Grundsatzfragen der Holocaust-Forschung aufgreift und neuere Forschungen in einem weiteren Kontext präsentiert, steht es allen Interessierten offen.

Am 14. Januar diskutierten unter dem Titel »Holocaust Research, Memory and Politics in Eastern Europe« renommierte Expertinnen über Probleme der Holocaust-Erinnerung in Mittel- und Südosteuropa. Natalia Aleksiu (Touro College, Graduate School of Jewish Studies in New York), Ekaterina Makhotina (Universität Bonn), Andrea Pető (Zentraleuropäische Universität, Budapest) und Svetlana Suveica (Universität Regensburg) nahmen dabei Fragen der Forschung, Erinnerung und Politik in Polen, Ungarn, Litauen, Moldawien und Rumänien in den Blick. Am 21. Mai widmete sich Eva Pfanzelter von der Universität Innsbruck unter dem Titel »Holocaust Hashtags, Likes und Links: Der Genozid im Internet« der Behandlung des Holocaust in den sozialen Medien und dem Internet. Am 4. Juni bilanzierte Andrej Angrick seine



Für die internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz »Lessons & Legacies« ließ Alan Steinweis die Bezüge zum historischen Ort München lebendig werden: Er beschrieb Georg Elzers Attentat im Bürgerbräukeller vom November 1939 und die Novemberpogrome von 1938.

Forschungen über »Die Vertuschung des Holocaust durch die Aktion 1005. Vom Zerstören der Gräber, der Ermordung der Zeugen und den Exkulpationsstrategien der Täter«. Beate Meyer vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg stellte am 9. Juli ihr gegenwärtiges Forschungsprojekt zu ausländischen Juden im nationalsozialistischen Deutschland vor. Am 3. Dezember präsentierte schließlich Christian Schmittwilken, Doktorand des Zentrums, wichtige Ergebnisse seiner Dissertation über »Zentralen des Terrors in der besetzten Sowjetunion. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS«.

Konferenzen in Bratislava und Warschau

Vom 21. bis 23. Januar veranstalteten die Comenius Universität und die Slowakische Akademie der Wissenschaften zusammen mit dem Zentrum für Holocaust-Studien in Bratislava eine zeit-historische Konferenz, die unter dem Titel »If this is a Woman« Forschungen zum Thema Holocaust und Gender behandelte. Für das Zentrum gehörte Anna Ullrich dem Organisationskomitee an. Andrea Löw, Anna-Raphaela Schmitz und Kerstin Schwenke präsentierten Ergebnisse ihrer Forschungen. Das Zentrum fungierte auch als Mit-Organisator der Konferenz »Jews against Nazi Germany during World War II«, die am 19./20. September in Warschau stattfand und zentral vom Museum Polin ausgerichtet wurde. Andrea Löw trug dort zum Thema »Documenting the Holocaust in Poland: The Ghetto Archives in Łódź and Warsaw« vor.

Workshop in Jerusalem

Vom 16. bis 20. Juni fand der erste gemeinsame Workshop der Hebrew University of Jerusalem, der Ludwig-Maximilians-Universität München und des Zentrums für Holocaust Studien unter dem Titel »New Trends in Holocaust and Genocide Studies« statt. In Jerusalem kamen zwölf Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs zusammen, um ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Daneben setzte sich die Gruppe mit der israelischen Erinnerungskultur auseinander und besuchte das Ghetto Fighters' House im Norden des Landes und die Gedenkstätte Yad Vashem. In den kommenden Jahren soll der Austausch weiter ausgebaut und vertieft werden.

Exkursion in die Westukraine

Ende Juni führten Frank Bajohr und Anna Ullrich mit Studierenden der LMU eine Exkursion in die Westukraine durch, die den Spuren der deutschen Besatzungsherrschaft, des Holocaust und der heutigen Erinnerungskultur in der Ukraine nachging. Neben einzelnen ermutigenden Beispielen für die museal-pädagogische Aufarbeitung jener Zeit stießen sie dabei allerdings häufig auf das genaue Gegenteil: Orte des Massenmordes wie das Lager Janowska sind zumeist kaum markiert. Auf dem Lytschakiwski-Friedhof in Lemberg wurde 2006 ein großes Denkmal für die Angehörigen der Waffen-SS-Division »Galizien« errichtet, und ausgerechnet auf dem Gelände des ehemaligen jüdischen Ghettos in Drohobytsch findet sich ein Denkmal des ukrainischen Nationalistenführers und Antisemiten Stepan Bandera (1909–1959).

Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte

Gemeinsam mit der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur sowie dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte der LMU München und in Verbindung mit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) führte das Zentrum Anfang Juli eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer durch. Unter dem Titel »Nationalsozialismus und Holocaust in Erfahrung und Erinnerung. Neue Quellen und Vermittlungsstrategien für den Geschichtsunterricht« wurden neue Forschungstrends und Quellen zum Holocaust vorgestellt und Möglichkeiten ihrer didaktischen Vermittlung diskutiert. Andrea Löw vom Zentrum und Kim Wünschmann von der LMU waren mit Vorträgen beteiligt.

EUROPEAN HOLOCAUST STUDIES

Die ersten beiden Ausgaben des neuen englischsprachigen Jahrbuchs »European Holocaust Studies« (EHS) wurde 2019 im Wallstein Verlag veröffentlicht. Die EHS, herausgegeben von Frank Bajohr, Andrea Löw und Andreas Wirsching, dienen als Forum für aktuelle Forschungen zum Massenmord an den europäischen Juden und zu seinen weiteren Kontexten. Die EHS wollen die Erträge der europäischen Forschungen zum

Holocaust besser öffentlich sichtbar machen und zugleich den internationalen Austausch fördern, insbesondere unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Nordamerika, Europa und Israel. Die erste Ausgabe »Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941«, herausgegeben von Frank Bajohr und Dieter Pohl, beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Weltwirtschaftskrise, autoritären Regimen und dem Aufschwung des Antisemitismus im Europa der 1930er Jahre. Ende 2019 erschien die zweite Ausgabe der EHS, herausgegeben von Caroline Mezger und Gaëlle Fisher. Unter dem Titel »The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence« untersucht der Band die Praxis des Holocaust in den multi-ethnischen Grenzräumen verschiedener ehemaliger Imperien in Osteuropa.

FELLOWS UND FELLOWSHIP-PROGRAMME

Auch 2019 beherbergte und betreute das Zentrum wieder zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler als Junior Fellows (Doktoranden), Senior Fellows (Postdocs) und Distinguished Fellows. Eine entsprechende Übersicht findet sich im Kapitel »Internationale Kooperationen« auf S. 94.



Teambesprechung im Zentrum für Holocaust-Studien.



Die TV-Serie »Holocaust« läutete einen Wendepunkt in der öffentlichen Auseinandersetzung mit der Judenverfolgung in Deutschland ein. Auch für Frank Bajohr war sie seinerzeit ein Schlüsselereignis. Zum 40. Jahrestag der Erstausstrahlung referierte er im IfZ München über die Serie und ihre Bedeutung.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

Das zentrale Ziel der European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) ist eine dauerhafte Vernetzung der Forschung zur Geschichte des Holocaust und eine stetige Verbesserung des Zugangs zu Informationen über die relevanten Archivmaterialien. Das Zentrum für Holocaust-Studien, vertreten von Frank Bajohr und Anna Ullrich, ist eine von 24 Institutionen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel, die als EHRI Partner an diesem Vorhaben beteiligt sind.

2019 markiert das Ende der zweiten Projektphase von EHRI (2015–2019), die durch das europäische Forschungsrahmenprogramm Horizont 2020 finanziert wurde. Seit dem Projektbeginn 2010 waren Vertreterinnen und Vertreter des Instituts für Zeitgeschichte maßgeblich an der organisatorischen und inhaltlichen Arbeit und Koordination von EHRI beteiligt. Neben Tätigkeiten im Project Management Board war das Zentrum für zwei Arbeitsschwerpunkte verantwortlich: Im Rahmen von »Training and Education« entwickelte das Zentrum mit weiteren Partnerinstitutionen Online-Kurse und organisierte Seminare, die sich insbesondere an Promovierende und Postdocs richteten. Seit 2016 unterstützte das Zentrum die Organisation von zehn EHRI-Seminaren, unter anderem in Budapest, Vilnius,

Triest und Bukarest. Daneben koordinierte das Zentrum die Vergabe von Kurzzeitstipendien (EHRI-Fellowships). Insgesamt ermöglichten die EHRI-Fellowships 143 erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerber einen Forschungsaufenthalt an einem oder mehreren der beteiligten Partnerinstitutionen.

Bei der Abschlusstagung »Holocaust Studies and its Social Setting« am 3. Juli in Amsterdam wurde die Bedeutung von EHRI für die europäische wie internationale Holocaustforschung auf vielfältige Weise sichtbar. Es ist darum sehr erfreulich, dass bereits wichtige Schritte auf dem Weg zu einer langfristigen Struktur von EHRI unternommen werden konnten. Schon im vergangenen Jahr wurde das Projekt in den Strategieplan (Roadmap) des European Strategic Forum on Research Infrastructures (ESFRI) aufgenommen – ein Beleg für die wissenschaftliche Exzellenz und Reife des Projekts, aber auch für dessen strategische Bedeutung im Europäischen Forschungsraum (EFR). Im Sommer dieses Jahres erhielt EHRI die Zusage für die Förderung einer Vorlaufphase, in der ein Strategieplan für die nachhaltige Zukunft von EHRI entwickelt werden wird. Auch für diese Aufgabe bleibt das Zentrum einer der zentralen Projektpartner.

FORSCHUNGSPROJEKTE

Editionsprojekte: Quellen aus den Ghettos

In zwei Editionsprojekten macht das Zentrum bedeutende Quellenbestände von Juden aus der Zeit des Holocaust erstmals in deutscher Sprache zugänglich. Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Universität Gießen und dem Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sprachgeschichte der Universität Heidelberg verantwortet das Zentrum eine Edition der Enzyklopädie des Ghettos Lodz/Litzmannstadt. Noch im Jahr 1944 arbeiteten Mitarbeiter des innerhalb der jüdischen Verwaltung eingerichteten Archivs an dieser Enzyklopädie. Sie wollten der Nachwelt das Leben im Ghetto verständlicher machen, indem sie ein Lexikon erstellten, das die zentralen Begriffe der Ghetto-Sprache erklärt, Institutionen, Persönlichkeiten und Ereignisse erläutert. Durch den plötzlichen Tod eines der Herausgeber der Edition, Jörg Riecke von der Universität Heidelberg, wurde die Arbeit im Berichtsjahr unterbrochen. 2020 wird die Enzyklopädie im Wallstein Verlag erscheinen. Sie ist Jörg Riecke gewidmet.

Ebenfalls in Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur erarbeitet das Zentrum eine Auswahledition des Untergrund-Archivs des Warschauer Ghettos. Dieses ist sicherlich die zentrale Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Als Vorab-Band werden die Aufzeichnungen Emanuel Ringelblums ediert. Im Berichtsjahr wurden Teile dieser Aufzeichnungen aus dem Jiddischen übersetzt und erste Einordnungen und Kommentierungen vorgenommen. Beide Editionsprojekte werden im Zentrum von Andrea Löw bearbeitet.

Graphic Novels und die Vermittlung der Holocaust-Geschichte

Alternative Formen der Darstellung gewinnen bei der Forschung und pädagogischen Vermittlung des Holocaust eine wachsende Bedeutung. Dies gilt auch für die früher als »Comics« bezeichneten Graphic Novels. Seit 2019 ist das Zentrum für Holocaust-Studien Teil der internationalen Forschungsgruppe »Narrative Art and Visual Storytelling in Holocaust and Human Rights Education«, die von der University of Victoria in Kanada koordiniert wird.

In Zusammenarbeit mit Holocaust-Überlebenden und Illustratoren bereiten Forscher aus fünf Ländern Publikationen von Graphic Novels und begleitendem Bildmaterial vor und analysieren bzw. eruieren die Möglichkeiten, diese im Schulunterricht und im Studium einzusetzen. Andrea Löw und Frank Bajohr arbeiten in diesem Zusammenhang eng mit

der Grafikerin und Zeichnerin Barbara Yelin zusammen, die bereits mehrere thematische Graphic Novels erarbeitet und vorgelegt hat.

Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten

Im NS-Konzentrationslagersystem war die Ausgestaltung politischer Macht eng mit Biografien der SS-Funktionselemente, deren personellen Netzwerken und ihrer alltäglichen Handlungspraxis verknüpft. So war der Aktionsradius des Lagerkommandanten des größten Konzentrations- und Vernichtungslagers vor allem durch dessen institutionellen Nahbereich geprägt. Aufgrund seiner Handlungspraktiken gilt Rudolf Höß als Synonym für die präzise organisierte und fabrikmäßige Umsetzung des Massenmordes in Auschwitz-Birkenau. Anna-Raphaella Schmitz untersucht in ihrem Dissertationsprojekt über den ehemaligen KZ-Kommandanten mittels einer »praxeologischen« Biografie die Alltags- und Mikroperspektive von Höß und richtet dabei den Fokus auf die Planung und die Durchführung des Holocaust. Analysiert werden einerseits die von der NS-Führung vorgegebenen Rahmenbedingungen und andererseits die Handlungsmaximen und die sozialen Interaktionen der Täter. Das Verhältnis zwischen Kommandant und Lagerpersonal beschränkte sich nicht auf den alltäglichen KZ-Betrieb, sondern erstreckte sich darüber hinaus auf gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen nach Dienstschluss und verhalf die subjektiv erlebte »Normalität« weitestgehend aufrechtzuerhalten. Im Berichtsjahr wurde die Studie fertiggestellt und als Dissertation an der LMU eingereicht.

Zentralen des Terrors. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine

Mehr als ein Drittel der Holocaustopfer wurde von Deutschen und einheimischen Helfern zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erschossen oder in Gaswagen erstickt und meist achtlos verscharrt. Unzählige weitere Menschen fielen dort sogenannten Partisanen- und Vergeltungsaktionen oder gezieltem Aushungern zum Opfer. Eine zentrale Täterorganisation waren die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD (KdS). Sie wurden in weiten Teilen der besetzten Sowjetunion eingerichtet und gingen meist aus den mobilen Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD hervor.

Das Dissertationsprojekt von Christian Schmittwilken untersucht erstmals vertiefend die Geschichte dieser Dienststellen. Es versteht sich als Beitrag zur Frage nach den Dynamiken des Holocaust im Reichskommissariat Ukraine: Welche Rolle spielten die Dienststellen bei der Durchsetzung der Besatzungsherrschaft und beim Massenmord? Welchen Anteil hatten sie an der Bekämpfung vermeintlicher und tatsächlicher Partisanen? Zur Klärung dieser Fragen werden die Dienststellen im Gefüge des SS- und Polizeiapparats sowie der Zivil- und Militärverwaltung verortet. Von Interesse sind in

diesem Zusammenhang Entscheidungsfindungsprozesse bei der Durchsetzung des Terrors und des Massenmordes. Daneben werden Struktur und die personelle Zusammensetzung, sowie die Auflösungsprozesse analysiert.

Christian Schmittwilken hat im Berichtsjahr ost- und westdeutsche Nachkriegsermittlungen und -verfahren ausgewertet sowie als Stipendiat der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission Recherchen in verschiedenen ukrainischen Archiven vorgenommen.

Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern

Immer wieder werden in Berichten Überlebender oder in historischen Zeitungsartikeln Besuche in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern beschrieben. Bei den Besuchergruppen ist eine große Bandbreite an Akteuren auszumachen, darunter Medien, Angehörige der Häftlinge, Politiker, Künstler und Hilfsorganisationen.

Die Dissertation von Kerstin Schwenke untersucht die Vielfalt von Besuchen und ihre Spezifika sowie die Besuchsmotive im zeitlichen Verlauf zwischen 1933 und 1945 und fragt nach deren Konsequenzen für Häftlinge, SS und Besucher. Vor allem jedoch analysiert sie die Besuche als Inszenierung und Selbstdarstellung des NS-Regimes und geht der Frage nach, was die Besuche für die Öffentlichkeit der Lager bedeuteten. Die Untersuchung richtet dabei ihren Schwerpunkt auf Visiten in den Lagern, die vor Kriegsbeginn entstanden sind, bezieht aber auch Beispiele aus Auschwitz mit ein. Durch den vergleichenden Zugang ermöglicht das Projekt die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Lagern und ihrer »Vermarktung« in der nationalen und internationalen Öffentlichkeit.

Quellengrundlage sind u. a. Aufzeichnungen ehemaliger Häftlinge, Zeitungsarchive, zeitgenössische Berichte der Besuchergruppen über die Besichtigungen, Akten der SS sowie Bestände der juristischen Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen. Die Arbeit wurde im Februar von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen (summa cum laude). Sie wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 publiziert werden.

Der FC Bayern München 1929–1949.

Aufstieg und Niedergang eines Fußballvereins im Kontext der Entwicklung des deutschen Fußballs

Der Aufstieg des FC Bayern München (FCB) bis hin zu seinem ersten Meistertitel 1932 gilt als eng verknüpft mit dem Wirken jüdischer Mitglieder. Doch führte auch der FCB während der NS-Zeit einen »Arierparagraphen« ein und installierte einen »Dietwart«, der das Vereinsleben nach nationalsozialistischen Vorstellungen ausrichten sollte. Jüngere Veröffentlichungen konnten einzelne Aspekte dieses Teils der Vereinsgeschichte akzentuieren. Die Frage nach dem Verhältnis des Klubs zum Nationalsozialismus bleibt jedoch umstritten.

Die Studie, die Gregor Hofmann unter Betreuung von Frank Bajohr seit März 2018 erarbeitet, möchte die Geschichte des FCB zusammenhängend und jenseits sportlicher Kennziffern ausleuchten. Sie nimmt bereits den Aufstieg des Vereins in der Weimarer Republik in den Blick, als Fußballspiele zu Massenergebnissen und »Ideale« des Sports oder Beziehungen zwischen individuellem und »Volkskörper« Gegenstand erbitterter Debatten wurden. Der Fokus richtet sich auf jüdische Mitglieder, die beim FCB bis zu ihrem Ausschluss eine entscheidende Rolle spielten, aber ebenso auf Akteure, die nach 1933 keiner Verfolgung ausgesetzt waren: Funktionäre, Sportler, Sponsoren und weitere Angehörige des Vereins oder seines Umfelds.

Der FCB soll dabei nicht nur für sich betrachtet, sondern es sollen Bedingungen und Spielräume des Sports unter der Diktatur ausgelotet, der Verein innerhalb der »Hauptstadt der Bewegung« verortet und Anknüpfungspunkte zur neueren NS-Forschung hergestellt werden.

Khurbn Jiddischland

Das Dissertationsprojekt von Martin Wiesche beschäftigt sich mit der Biografie von Dr. Michael Weichert (1890–1967), Experte des jiddischsprachigen Theaters und während der deutschen Besatzung Leiter der zentralen Hilfsorganisation für die jüdische Bevölkerung im Generalgouvernement. Die Studie arbeitet die zentralen Handlungsdispositionen Weicherts heraus, die dieser in seiner spezifischen Lebenswelt besaß, und nimmt die verschiedenen sozial-geografischen Räume in den Blick, die Weicherts Handeln bestimmten, darunter insbesondere das »Jiddischland« als (noch nicht exakt definierte) Gemeinschaft aller Jiddisch-Sprecher. Damit liegt der Fokus der Arbeit nicht allein auf dem begrenzten Zeitraum von Besatzung und Holocaust, ist doch für das Verstehen von Verhaltensmustern im Holocaust gerade die Vorgeschichte der Beteiligten von entscheidender Bedeutung gewesen. Zwar markierte die Ausnahmesituation des Holocaust den völligen Bruch mit allen bisherigen Erfahrungsmustern, doch war selbst diese Ausnahmesituation und darüber hinaus noch durch längere Kontinuitätsmuster geprägt.

Die Arbeit wurde im Januar 2018 begonnen. Grundlegende Recherchen sowie eine erste Auswertung der umfangreichen Memoiren Weicherts sind bereits abgeschlossen, derzeit erfolgen eine tiefergehende Auswertung und damit verbundene detailliertere Archiv- und Literaturrecherchen.



PREMIERE IN MÜNCHEN

Ausgerechnet in München, Hitlers »Hauptstadt der Bewegung«, trafen sich im November mehr als 200 Holocaust-Forscherinnen und -Forscher aus aller Welt zu einer Premiere: Unter dem Titel »The Holocaust and Europe: Research Trends, Pedagogical Approaches and Political Challenges« fand die bislang größte Fachkonferenz zur Geschichte des Holocaust in Europa statt. Der Kongress entwickelte damit ein Format weiter, dass sich seit 1989 als interdisziplinärer Fachkongress »Lessons & Legacies of the Holocaust« in den USA etabliert hat. Veranstaltet vom Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ, der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Northwestern University und der LMU München schlug die Konferenz Brücken zur noch jungen Holocaust-Forschung in Osteuropa.



BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Als gemeinsames Projekt des Instituts für Zeitgeschichte, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin dient das Berliner Kolleg Kalter Krieg als Ort der Vernetzung der deutschen und internationalen Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges. Seit Anfang 2019 ist das Kolleg in seinen neuen Räumlichkeiten in der Zimmerstraße 56 in unmittelbarer Nähe zum Checkpoint Charlie angesiedelt und bietet damit einen authentischen Ort für die historische Forschung zum Kalten Krieg und den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit. Die wissenschaftliche Geschäftsführung hat Agnes Bresselau von Bressensdorf inne.

Ein neuer Schwerpunkt der Kollegsarbeit richtet sich auf die Entwicklung und Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte im Rahmen der Forschungsagenda des Berliner Kollegs Kalter Krieg, die sich mit den »Grenzen des Kalten Krieges« befasst. So startete im Berichtsjahr unter Leitung des Instituts für Zeitgeschichte (Elke Seefried) ein erstes Großpro-

jekt zum Thema »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges«. Ebenfalls am Kolleg angesiedelt ist das Projekt »Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken« (Agnes Bresselau von Bressensdorf). In diesem Kontext erschien im Berichtsjahr ein Sammelband mit dem Titel »Über Grenzen. Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945«. In Vorbereitung ist zudem ein Tagungsband, der sich mit dem 1987 unterzeichneten INF-Vertrag befasst, der als erster Abrüstungsvertrag des Nuklearzeitalters in die Geschichte eingegangen ist.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum etablierte Veranstaltungsformate des Kollegs fortgeführt. Zum Ersten fanden im Wintersemester 2018/19 und 2019/20 erneut zwei Ringvorlesungen des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin zu den Themen »Vertrauen als Ressource internationaler Politik« sowie »Das Ende des Kalten Krieges« statt, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker aus dem In- und Ausland neue Forschungsergebnisse zum Kalten Krieg präsentierten. Zum Zweiten veranstaltet das Kolleg Buchpräsentationen einschlägiger Neuerscheinungen zur Geschichte des Kalten Krieges. So diskutierten Stephan Kieninger, ehemaliger



Welche Parallelen liefert das Wiederaufflammen des Kalten Krieges im Jahr 1979 zu den aktuellen Irritationen zwischen Russland und »dem Westen«? Darüber diskutierten Christoph von Marschall, Bernd Rother, Elke Seefried, Agnes Bresselau von Bressensdorf und Gernot Erler (von links nach rechts).



Mit der Ringvorlesung »Das Ende des Kalten Krieges« in der Humboldt Universität zu Berlin zeichnete das Berliner Kolleg Kalter Krieg die Ereignisse der Jahre 1989/90 nach.

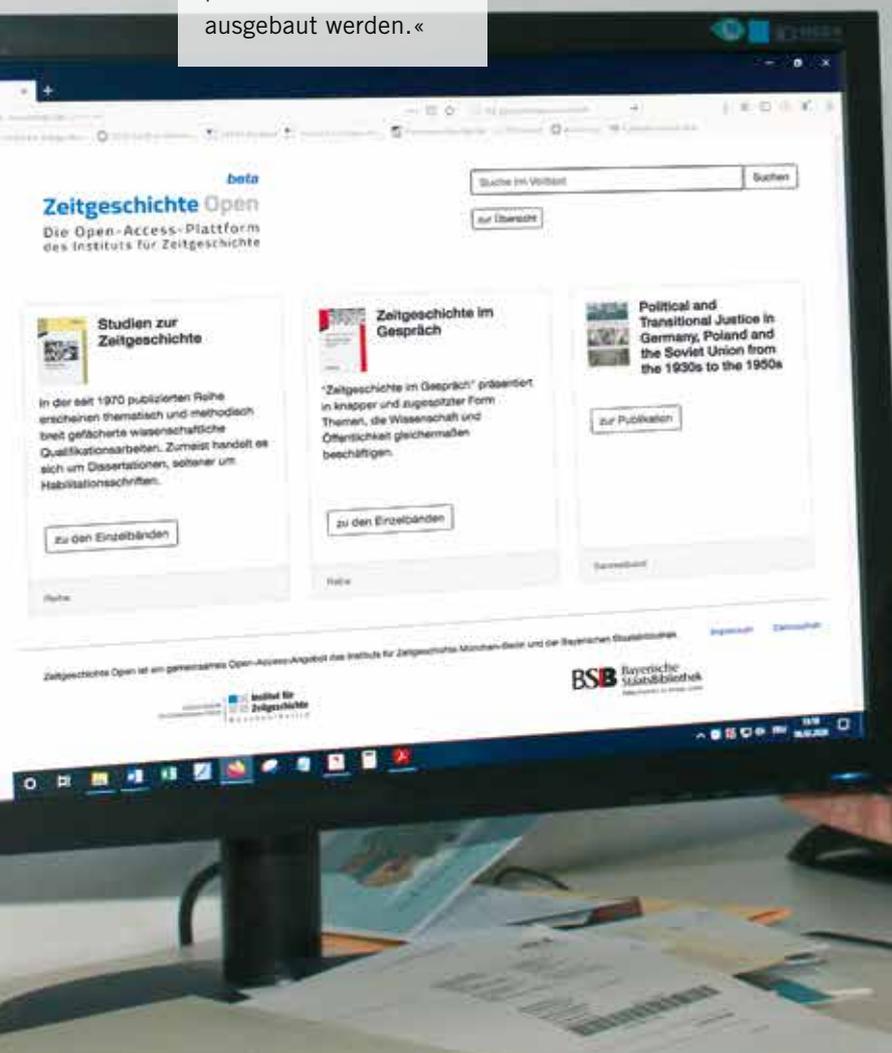
Stipendiat des Kollegs, und Bernd Greiner, assoziierter Gründungsvorsitzender, im Frühjahr den Band »The Diplomacy of Détente. Cooperative Security Policies from Helmut Schmidt to George Shultz«. Zum Dritten veranstaltete das Kolleg eine prominent besetzte Podiumsdiskussion »Ein neuer Kalter Krieg? Die Eskalation im Ost-West-Konflikt 1979 und die Gegenwart«. Darüber diskutierten Gernot Erler (ehemaliger Staatsminister im Auswärtigen Amt und Russland-Beauftragter der Bundesregierung), Christoph von Marschall (Tagesspiegel), Bernd Rother (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung) und Agnes Bresselau von Bressensdorf, die Moderation übernahm Elke Seefried. Zum Vierten organisiert das Kolleg regelmäßige »Brown Bag Breakfasts«, die vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine Möglichkeit bieten, ihre Promotions- oder Postdoc-Projekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren.

Das Kolleg begrüßte im Berichtsjahr zwei Gastwissenschaftler, die sich mit außen- und sicherheitspolitischen Fragestellungen in Geschichte und Gegenwart beschäftigen: Benedikt Schoenborn (Universität Tampere) vergleicht in seinem Projekt die Debatten um den Atomwaffensperrvertrag von 1966 bis 1969 und den Atomwaffenverbotsvertrag von 2016 bis 2019. Zudem war Torgeir E. Fjærtøft, ehemaliger

Diplomat und Senior Advisor im norwegischen Außenministerium, am Kolleg zu Gast und forschte dort zur Frage, inwiefern die sicherheits- und militärpolitischen Krisenerfahrungen des Kalten Krieges für heutige Strategien zur Verhinderung eines Atomkriegs nutzbar gemacht werden können. Darüber hinaus ist Bodo Mrozek seit Frühjahr 2019 als Stipendiat des IfZ am Berliner Kolleg Kalter Krieg tätig und arbeitet dort zur Geruchsgeschichte der deutschen Teilung.

WISSEN- SCHAFT FÜR ALLE

Mit »Zeitgeschichte Open« ging im Juli der neue Open-Access-Server für das IfZ an den Start. Kostenfrei via Internet stehen nun ca. 50 Monografien und Sammelbände aus den IfZ-Reihen »Studien zur Zeitgeschichte« und »Zeitgeschichte im Gespräch« zur Verfügung. Bibliotheksleiter Daniel Schlögl hat das Angebot mit der Bayerischen Staatsbibliothek entwickelt: »Zeitgeschichte Open soll zu einer zentralen digitalen Informationsplattform des IfZ ausgebaut werden.«



5 PUBLIKATIONEN

VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBERGREMIUM:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze,
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBERINNEN UND MITHERAUSGEBER:

Elizabeth Harvey, Hélène Miard-Delacroix, Herfried Münkler,
Alan E. Steinweis

REDAKTION:

Jürgen Zarusky (†Chefredakteur, bis März), Thomas Schlemmer
(stv. Chefredakteur bis März, dann geschäftsführender Chef-
redakteur bzw. Chefredakteur), Magnus Brechtken, Johannes
H rter, Thomas Raithel, Elke Seefried, Martina Steber (seit
Oktober), Petra Weber (seit März geschäftsführende stv.
Chefredakteurin bzw. stv. Chefredakteurin)

REDAKTIONSBÜRO:

Mirella Kraska (Lektorat und Büro)
Barbara Sch ffler (VfZ-Online, »sehpunkte«, Veranstaltungen)
Julian Schleissing (stud. Hilfskraft)

Das Jahr 2019 begann für die VfZ mit zwei ebenso schweren
wie schmerzlichen Verlusten: Am 4. Februar verstarb der
ehemalige Chefredakteur Hermann Graml wenige Wochen
nach seinem 90. Geburtstag, den er noch im IfZ hatte feiern
können (vgl. Hermann Gramls Erinnerungen an die frühen

Jahre des IfZ, in: VfZ 2/2019, S. 321–327). Nur einen Monat
später verloren die VfZ mit Jürgen Zarusky ihren seit 2016
amtierenden Chefredakteur. Wie schwer dieser Verlust für die
Zeitschrift, ja für das gesamte Institut wiegt, zeigt sich auch
ein Jahr nach Jürgen Zaruskys Tod immer wieder aufs Neue.
Andreas Wirsching hat Leben und Werk des viel zu früh
verstorbenen Chefredakteurs in einem Nachruf gewürdigt
(Jürgen Zarusky, 28. April 1958 – 4. März 2019. Historiker
der Diktatur im 20. Jahrhundert, in: VfZ 3/2019, S. 499–506).
Dieses tragische Ereignis machte mehrere Umbesetzungen in
der Redaktion notwendig. Nachdem sie ihre Ämter zunächst
geschäftsführend übernommen hatten, fungieren seit Oktober
Thomas Schlemmer als Chefredakteur und Petra Weber als
seine Stellvertreterin. Als neues Mitglied konnte die Redaktion
Martina Steber begrüßen.

Das Hauptaugenmerk der Redaktionsarbeit galt der The-
mensuche und der Kontaktaufnahme mit potenziellen neuen
Autorinnen und Autoren sowie der Arbeit an den vier Heften,
die jeweils termingerecht erschienen sind. Die VfZ, die sich
 berwiegend aus Manuskripten speisen, die der Redak-
tion angeboten werden, publizierten im Berichtszeitraum 16
Aufsätze, eine Dokumentation, drei Notizen, zwei Meldungen
für VfZ-Online, einen Bericht »Aus der Redaktion« und den
Nachruf auf Jürgen Zarusky. Außerdem erschien im Juliheft
das dritte Podium Zeitgeschichte zum Thema »Rechtspopu-
lismus in westlichen Demokratien – zeithistorische Perspek-
tiven« mit Beiträgen von Ronja Kempin (Beispiel: Frankreich),



Thomas Schlemmer ist seit Oktober 2019 Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte.

André Krause (Beispiel: Niederlande), Karin Priester (Beispiel: Bundesrepublik Deutschland), Ursula Prutsch (Beispiel: USA) und Thomas Schlemmer (Beispiel: Italien). Am 16. Juli diskutierten Stefan Grüner (IfZ; stellvertretend für Ronja Kempin), Ursula Prutsch und Thomas Schlemmer moderiert von Andreas Wirsching bei einer Abendveranstaltung. Diese Diskussion ist ausschnitthaft mit einem Video und vollständig als Transkript auf der VfZ-Homepage dokumentiert.

Von den 16 Aufsätzen befassen sich vier mit der »älteren« Zeitgeschichte vor 1945 und elf mit der »jüngeren« Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, ein Aufsatz ist zäsurenübergreifend; die Dokumentation dreht sich um das Jahr 1945/46. Dazu kommen zwei ausführliche Notizen zu den Projekten »Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945« und »Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit«.

Die Beiträge in den VfZ stießen auch 2019 auf ein beachtliches Medienecho: So griff die *Süddeutsche Zeitung* (21. Dezember 2018) Mikael Nilssons Aufsatz über »Hitlers Tischgespräche« und »Monologe im Führerhauptquartier« im

Januarheft auf. Ebenso berichtete die *Süddeutsche Zeitung* (10. April) über Benjamin Ziemanns Beitrag »Martin Niemöller als völkisch-nationaler Studentenpolitiker in Münster 1919 bis 1923« im Aprilheft, den auch das *Neue Ruhr-Wort* aufgriff. Die im selben Heft erschienene Dokumentation von Jürgen Brautmeier zur Überlebensstrategie Albert Speers 1945/46 fand starken Widerhall in der *Welt* (25. März), in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (3. April) und in *Focus Online* (3. April). Die größte Aufmerksamkeit von allen Beiträgen erregte Yuliya von Saals Aufsatz »Anonyma: ›Eine Frau in Berlin‹. Geschichte eines Bestsellers«, der in der deutschen wie in der internationalen Presse breit diskutiert wurde, so zum Beispiel im *Spiegel* (23. Juni), in der *Süddeutschen Zeitung* (26. Juni), in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (26. Juni), in der *Welt* (26. Juni), im *Dagbladet* (Oslo, 30. Juni) und in der *Zeit* (4. Juli). Yuliya von Saals Forschungsergebnisse standen auch im Mittelpunkt einer von Thomas Schlemmer moderierten Podiumsdiskussion am 25. Juni im IfZ, an der neben Yuliya von Saal Martin Doerry (*Der Spiegel*) und Svenja Goltermann (Universität Zürich) teilnahmen. Über das Podium

Zeitgeschichte berichtete die *Presse* aus Wien (11. August). Auf großes Interesse stieß auch Hubert Lebers Aufsatz über den sogenannten Raketenstreit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel im Jahr 1978, so z. B. im *Spiegel* (7. September). Zu guter Letzt berichtete *Die Zeit* (6. November) über Anna Georgievs Aufsatz »Jüdische Selbstbehauptung in Berlin. Die Geschichte der 500 Thorarollen, die die NS-Zeit in Berlin-Weißensee überdauerten«.

Am 25. Juni vertrat Mirella Kraska die VfZ auf der IX. Fachtagung der Sozial- und Geisteswissenschaftlichen Zeitschriften am ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft in Hamburg. Themen wie Predatory Publishing, Journal Rankings, Open Access sowie Urheber- und Bildrechte standen auf dem eintägigen Programm. Die Homepage der VfZ wird ihrem Anspruch, ein lebendiges digitales Begleitmedium der Zeitschrift zu sein, immer mehr gerecht. Wichtigstes Element ist das offene Heftarchiv, in dem mit einer »Moving Wall« von fünf Jahren jetzt alle Jahrgänge bis einschließlich 2014 im Open Access zugänglich sind und intensiv genutzt werden. Die Homepage informiert darüber hinaus über den Inhalt des

und Hans Woller wirkten als Referenten Christian Jostmann (Autor), Rudolf Neumaier (*Süddeutsche Zeitung*), Rainer Volk (Südwestrundfunk) und Martin Rethmeier (De Gruyter Oldenbourg) mit.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Mit dem Yearbook verfolgen IfZ und VfZ das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden Themenbände werden von Herausgeberteams betreut, denen in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Die Bände enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den VfZ sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Historikerinnen und Historiker und sind konsequent dialogisch angelegt. Band 4 »Germany and European Integration« – herausgegeben von Eva Oberloskamp und Thomas Raithel (beide IfZ) gemeinsam mit Mark Gilbert (Johns



Wie authentisch sind die Tagebücher der »Anonyma«? Yuliya von Saal (links), die die Aufzeichnungen für einen viel beachteten Aufsatz in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte ausgewertet hat, diskutierte im IfZ mit Sonja Goltermann und Martin Doerry.

aktuellen und des in Vorbereitung befindlichen Hefts, spiegelt das Medienecho und liefert weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift. In der Rubrik »Aktuelles« erschienen 49 Online-Meldungen rund um die VfZ. Hervorzuheben ist auch die erstmals verfügbare englische Version von VfZ-Online, die insbesondere die internationale Kommunikation erleichtern wird.

Zum 13. Mal fand im niederbayerischen Aldersbach das Seminar »Schreib-Praxis« statt, das die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisiert. 18 junge Historikerinnen und Historiker nahmen vom 22. bis 26. Juli an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerbungen überstieg die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze erheblich. Neben Thomas Schlemmer, Sebastian Voigt

Hopkins School for Advanced International Studies, Bologna) – wurde am 14. Oktober im IfZ vorgestellt. Band 5 (»After Nazism. Relaunching Careers in Germany and Austria«), der von Susanna Schrafstetter und Jürgen Zarusky herausgegeben wird, ist in Vorbereitung; auch die Arbeiten an Band 6 (»Secret Services and International Arms Trade in the Cold War Era«), herausgegeben von Thomas Schlemmer und William Glenn Gray, haben begonnen. Der 2018 erschienene Band 3 (»Hitler – New Research«, herausgegeben von Elizabeth Harvey und Johannes Hürter) wurde am 30. September von der *New York Times* aufgegriffen.

SEHEPUNKTE

Seit Ende 2003 arbeiten die Vierteljahrshefte im Auftrag des IfZ eng mit dem führenden deutschen Online-Rezensionsjournal für die Geschichtswissenschaften zusammen; seit 2005 enthält jedes Heft die Rubrik »Rezensionen online«, aus der zu ersehen ist, welche Bücher in den zurückliegenden Monaten besprochen wurden. Wichtigstes Instrument dieser Zusammenarbeit ist ein breites Netzwerk aus Fachredakteurinnen und -redakteuren, die zumeist dem IfZ angehören und von der VfZ-Redaktion betreut werden. Sie kümmern sich um Akquise und redaktionelle Bearbeitung von Besprechungen aus ihren jeweiligen Fachgebieten, die vor der Veröffentlichung noch von der VfZ-Chefredaktion geprüft werden. Die strenge Qualitätskontrolle, die bei den Vierteljahrsheften Standard ist, gilt so auch für die von der Redaktion betreuten Rezensionen der »sehhepunkte«. Im Berichtsjahr wurden rund 140 Rezensionen von der VfZ-Redaktion organisiert und betreut. Am 28. November besprachen Chefredaktion, Spartenredaktionen und Peter Helmberger von den »sehhepunkten« im IfZ den Stand und die weiteren Perspektiven der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts betreuen folgende Fachgebiete:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Johannes Hürter, Sven Keller, Andrea Löw, Christian Packheiser (seit Mai), Jörn Retterath (seit Mai), Jürgen Zarusky (bis März)

Bundesrepublik Deutschland:

Silke Mende (bis September), Thomas Schlemmer, Martina Steber, Sebastian Voigt

DDR:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Carola Tischler (seit Dezember), Jürgen Zarusky (bis März)

Westeuropa:

Tim Geiger, Tim Szatkowski (bis Mai)

PUBLIKATIONSREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller,
Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter und Thomas Raithel



BAND 119:

Johannes Hürter
und Tobias Hof (Hrsg.):
Verfilmte Trümmerlandschaften.
Nachkriegserzählungen im
internationalen Kino 1945–1949.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | VII, 335 S.

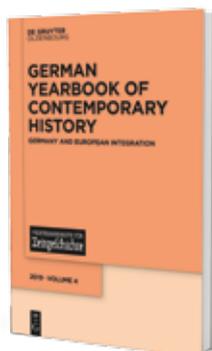


BAND 118:

Michael Schwartz:
Homosexuelle, Seilschaften, Verrat.
Ein transnationales Stereotyp
im 20. Jahrhundert.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | XII, 376 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 4:
Mark Gilbert, Eva Oberloskamp
und Thomas Raithel (Hrsg.):
Germany and European Integration.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | 202 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:
Günther Opitz



BAND 122:
Thorsten Holzhauser:
Die »Nachfolgepartei«.
Die Integration der PDS in das
politische System der Bundesrepublik
Deutschland 1990–2005.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | X, 482 S.



BAND 121:
Konrad Sziedat:
Erwartungen im Umbruch.
Die westdeutsche Linke
und das Ende des
»real existierenden Sozialismus«.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | VII, 348 S.

Zeitgeschichte im Gespräch

REDAKTION:
Bernhard Gotto, Michael Schwartz, Sebastian Voigt



BAND 28:
Raphaela Etzold, Martin Löhnig
und Thomas Schlemmer (Hrsg.):
**Migration und Integration in
Deutschland nach 1945.**

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | 139 S.



BAND 29:
Johannes Hürter und
Hermann Wentker (Hrsg.):
Diktaturen.
Perspektiven der zeithistorischen
Forschung.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2019. | 177 S.

Veröffentlichungen des Zentrums für Holocaust-Studien

European Holocaust Studies

HERAUSGEBER:

Frank Bajohr, Andrea Löw und Andreas Wirsching



VOLUME 1:
Frank Bajohr und Dieter Pohl (Hrsg.):
**Right-Wing Politics and the Rise of
Antisemitism in Europe 1935–1941.**

Göttingen | Wallstein Verlag, 2019. | 267 S.



VOLUME 2:
Gaëlle Fisher und Caroline Mezger (Hrsg.):
**The Holocaust in the Borderlands:
Interethnic Relations and the Dynamics
of Violence in Occupied Eastern Europe.**

Göttingen | Wallstein Verlag, 2019. | 264 S.

Weitere Veröffentlichungen



Magnus Brechtken, Władysław Bułhak
und Jürgen Zarusky (Hrsg.):
**Political and Transitional Justice in Germany,
Poland and the Soviet Union from the 1930s
to the 1950s.**

Göttingen | Wallstein Verlag, 2019. | 336 S.



Agnes Bresselau von Bressensdorf (Hrsg.):
Über Grenzen.

Migration und Flucht in globaler Perspektive
seit 1945.

Göttingen | Vandenhoeck & Ruprecht, 2019. | 418 S.



Jens Flemming unter Mitarbeit von Nadine Freund:
Die Madsacks und der »Hannoversche Anzeiger«.
Eine bürgerliche Großstadtzeitung zwischen Kaiserreich
und Nationalsozialismus, 1893–1945.

Göttingen | Wallstein Verlag, 2019. | 573 S.

Michael Buddrus und Sigrid Fritzlar unter besonderer Mitarbeit von Ute Eichhorn, Angrit Lorenzen-Schmidt und Martin Wiesche:
Juden in Mecklenburg 1845–1945.
 Lebenswege und Schicksale. Ein Gedenkbuch.
 2 Bände



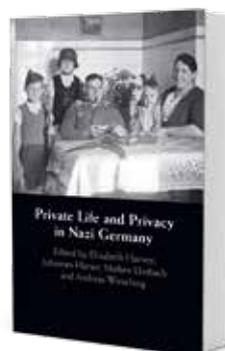
Hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern.

Schwerin | 2019. | Bd. 1: Texte & Übersichten, 671 S. | Bd. 2: Kurzbiographien, 807 S.



Stefan Grüner und Markus Raasch (Hrsg.):
Zucht und Ordnung.
 Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive.

Berlin | Duncker & Humblot, 2019. | (Historische Forschungen ; Band 120) | 491 S.



Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach und Andreas Wirsching (Hrsg.):
Private Life and Privacy in Nazi Germany.

Cambridge | Cambridge University Press, 2019. | XVII, 392 S.



Maren Richter:
»Aber ich habe mich nicht entmutigen lassen.«.

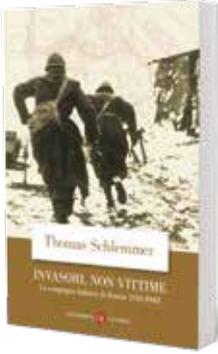
Maria Daelen – Ärztin und Gesundheitspolitikerin im 20. Jahrhundert

Göttingen | Wallstein Verlag, 2019. | (Veröffentlichung zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 3) | 223 S.



Michel Christian, Jens Giesecke und Florian Peters:
Die SED als Mitgliederpartei.
 Dokumentation und Analyse.

Berlin | Ch. Links Verlag, 2019. | (Kommunismus und Gesellschaft ; Band 9) | 186 S.



Thomas Schlemmer:
Invasori, non vittime.
La campagna italiana di Russia 1941–1943.
Roma, Bari | Editori Laterza, 3. Aufl. 2019. | 340 S.

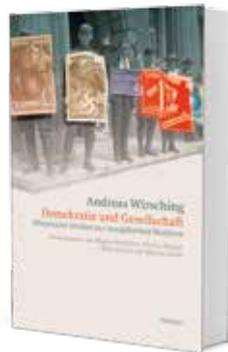


Gunnar Take:
Forschen für den Wirtschaftskrieg.
Das Kieler Institut für Weltwirtschaft im
Nationalsozialismus.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2019. |
(Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Beiheft ;
Band 25) | VII, 537 S.



Hélène Miard-Delacroix
und Andreas Wirsching:
Von Erbfeinden zu guten Nachbarn.
Ein deutsch-französischer Dialog.
Ditzingen | Reclam, 2019. | 159 S.



Andreas Wirsching:
Demokratie und Gesellschaft.
Historische Studien zur europäischen
Moderne.
Hrsg. von Magnus Brechtken,
Thomas Raithel, Elke Seefried und
Martina Steber
Göttingen | Wallstein Verlag, 2019. | 399 S.



Andreas Wirsching:
Weimar, cent'anni dopo.
La storia e l'eredità: bilancio di un'esperienza
controversa.
*Italianische Übersetzung von: Die Weimarer
Republik. Politik und Gesellschaft.*
Roma | Donzelli, 2019. | (Saggine ; Band 318) | V, 136 S.



Marc L. J. Dierikx und Sacha Zala (Hrsg.):
When the Wall Came Down.
The Perception of German Reunification in Inter-
national Diplomatic Documents 1989–1990.
Bern | Diplomatic Documents of Switzerland (Dodis),
2019. | (Quaderni di Dodis ; Band 12) | 244 S.

Editionsreihen

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amtes vom Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:

Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Hélène Miard-Delacroix und Gregor Schöllgen



1988.
2 Bände

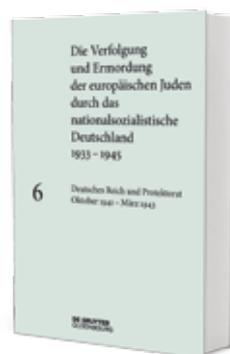
Bearbeitet von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann.

Wissenschaftliche Leiterin:
Ilse Dorothee Pautsch.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2019. | XCVI, 2102 S.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945.

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Horst Möller, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Simone Walther-von Jena und Andreas Wirsching



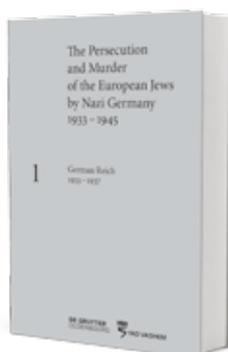
BAND 6:

Susanne Heim (Bearb.), Maria Wilke (Mitarbeit):
Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Oktober 1941–März 1943.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2019. | 878 S.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945.

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von Götz Aly, Wolf Gruner, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Hans-Dieter Kreikamp, Horst Möller, Dieter Pohl und Hartmut Weber sowie Michael Hollmann, Sybille Steinbacher, Simone Walther von Jena und Andreas Wirsching.



VOLUME 1.

Bearbeiter: Wolf Gruner
Koordination der englischsprachigen Ausgabe: Caroline Pearce,
Mitarbeit: Dorothy Mas
German Reich 1933–1937.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2019. | 883 S.



VOLUME 2.

Bearbeiterin: Susanne Heim
Koordination der englischsprachigen Ausgabe:
Caroline Pearce, Mitarbeit: Dorothy Mas
German Reich 1938–August 1939.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2019. | 911 S.



SPIELEN WÄH- REND MAMA FORSCHT

Erneut konnte sich der IfZ-Nachwuchs über eine Neuauflage des Sommercamps freuen: Hier wurde ausgiebig getobt, gebastelt und (vor-)gelesen, so dass sich Mama und Papa auch in den großen Ferien keine Sorgen wegen der geschlossenen Schulen und Kindergärten machen mussten.

Für die Zeit ohne Sommercamp gibt es seit 2019 ganzjährig ein Eltern-Kind-Zimmer. Mit seinen familienfreundlichen Initiativen sicherte sich das IfZ das zweite Mal in Folge das Prädikat »Total E-Quality«.



6

TRANSFER, VERNETZUNG, FÖRDERUNG

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Wissenschaftliche Forschung und ihr Diskurs sind international ausgerichtet. Entsprechend kooperiert das Institut für Zeitgeschichte regelmäßig mit zahlreichen europäischen und außereuropäischen Institutionen und Partnern, um den Austausch wissenschaftlicher Ideen zu fördern und gemeinsame Forschungsprojekte zu entwickeln. Auch 2019 hat das IfZ seine internationalen Kooperationen und Beziehungen weiter gepflegt und neue internationale Projekte angestoßen. An den Standorten in München und Berlin war eine große Anzahl von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern zu Besuch und IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter waren im Rahmen von Stipendien, Forschung und Lehre an ausländischen Institutionen tätig.

DEUTSCH-RUSSISCHE ZUSAMMENARBEIT

Seit vielen Jahren kooperiert das IfZ mit russischen Wissenschaftseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. IfZ-Direktor Andreas Wirsching ist seit 2015 deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen. Yuliya von Saal und Verena Brunel unterstützen ihn und erledigen die fachliche sowie wissenschaftsorganisatorische Arbeit der Kommission. Im Juli war die Kommission bei ihrer turnusmäßigen Plenarsitzung zu Gast in Voronež in

Russland, das anschließende wissenschaftliche Kolloquium der Kommission befasste sich mit den »Deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1917–1991«.

Im Rahmen der deutsch-russischen Zusammenarbeit werden am IfZ Akten zu den bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion in der Zeit zwischen dem Machantritt der Nationalsozialisten und dem deutschen Angriff auf die UdSSR aus deutschen und russischen Archiven erschlossen. Am 26. November präsentierten die beiden Bearbeiter des Editionsprojekts, Carola Tischler und Sergej Slutsch, den zweiten Band der auf vier Bände angelegten, von der Gemeinsamen Kommission betreuten und geförderten Edition »Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941« am Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Am 6. Dezember wurde der Band im Deutschen Historischen Institut in Moskau vorgestellt.

Am IfZ ist auch die Redaktion der zweisprachigen Homepage der Kommission (www.deutsch-russische-geschichtskommission.de) und der ebenso zweisprachigen »Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen« angesiedelt. Ein unermüdlicher Brückenbauer zwischen beiden Ländern war Jürgen Zarusky, der am 4. März nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Mit viel Geduld und Leidenschaft prägte und gestaltete er den deutsch-russischen Dialog entscheidend mit. Als langjähriger Redakteur der »Mitteilungen« war er ein wichtiger Impulsgeber für die Kommissionsarbeit. Sein vorzeitiger Tod hinterlässt sowohl in Deutschland als auch in Russland eine schmerzlich große Lücke.

NETZWERK »INTERNATIONAL COMMITTEE OF EDITORS OF DIPLOMATIC DOCUMENTS (ICEDD)«

Vom 5. bis 7. Juni fand im Auswärtigen Amt die 15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents statt, die vom Institut für Zeitgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Politischen Archiv ausgerichtet wurde. Im Europasaal des Ministeriums diskutierten Editoren und Editorinnen aus 16 Ländern zum Thema »1961/1989: When the Wall Went Up – When the Wall Came Down – editorial perspectives of two crucial years in world history«. Ein Höhepunkt war die Vorstellung der aus internationaler Kooperation hervorgegangenen Edition »When the Wall Came Down«, in der Dokumente aus elf Ländern zum Prozess der deutschen Einheit versammelt sind. Diese vom IfZ mitfinanzierte Veröffentlichung nimmt auf dem Gebiet der Editionen eine Sonderstellung ein, da sie nicht nur multiperspektivisch, sondern auch multimedial angelegt ist: Die in der gedruckten Fassung ins Englische übersetzten Dokumente sind online in ihrer Originalfassung in der Schweizer Datenbank Dodis frei verfügbar (www.dodis.ch). Am Rande der Editorenkonferenz fand die jährliche Sitzung des Bureau des ICEDD unter dem Vorsitz von Ilse Dorothee Pautsch statt. Besprochen wurden die vom ICEDD zu gestaltende Sektion auf dem internationalen Historikertag in Posen im August 2020, die nächste internationale Editorenkonferenz 2021 in Warschau sowie die Bewerbung Italiens um die Ausrichtung der Konferenz 2023.



Diplomatische Dokumente aus elf Ländern zum Fall der Mauer liefert der Band »When the Wall Came Down«, präsentiert auf der internationalen Editorenkonferenz in Berlin.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Das Zentrum für Holocaust-Studien (ZfHS) ist am European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)-Projekt beteiligt, in dessen Mittelpunkt die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust steht. Durch die Mitarbeit an dem von der EU geförderten Projekt ist das Zentrum mit 24 Einrichtungen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel verbunden. 2019 konnten allein am Zentrum 17 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler ihre Forschungen und Dissertationsprojekte vorantreiben. Das Zentrum war zudem Kooperationspartner und Veranstalter mehrerer internationaler Workshops und Konferenzen, darunter, eine Premiere der Holocaust-Forschung, die europäische Ausgabe des Fachkongresses »Lessons & Legacies«. Unter dem Titel »The Holocaust and Europe: Research Trends, Pedagogical Approaches and Political Challenges« kamen vom 4. bis 7. November in München rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, um in 36 Panels und elf Workshops neue Erkenntnisse, aber auch Probleme der Forschung und Vermittlung zu reflektieren. Organisiert wurde die Tagung von einem internationalen Organisationskomitee und vier Institutionen: neben dem Zentrum für Holocaust-Studien die Bundeszentrale für Politische Bildung, die Holocaust Educational Foundation an der Northwestern University/USA sowie die Ludwig-Maximilians-Universität München.

INTERNATIONALE PUBLIKATIONEN

German Yearbook of Contemporary History

Einen wichtigen Schritt zur Vernetzung insbesondere mit der englischsprachigen Wissenschaftswelt stellt das 2016 zum ersten Mal erschienene German Yearbook of Contemporary History dar. Um die Sichtbarkeit deutscher Zeitgeschichtsforschung und den Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die englischsprachige Welt zu befördern, setzen sich alle Bände zum einen aus übersetzten Aufsätzen aus den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte und zum anderen aus eigens eingeworbenen, diskursiv-kommentierend angelegten Beiträgen zusammen. Jede Ausgabe ist als themenbezogener Sammelband konzipiert, in der Regel verantwortet von mindestens zwei binationalen Herausgeberinnen und/oder Herausgebern. Diese Mischung soll für dynamischen Wissenschaftsaustausch sorgen und Diskussionen anstoßen, die wiederum aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum in den deutschen zurückwirken. 2019 erschien der vierte Band: »Germany and European Integration«, herausgegeben von Mark Gilbert, Eva Oberloskamp und Thomas Raithel. Das Buch wurde im Oktober vom IfZ in einer englischsprachigen Podiumsdiskussion vorgestellt.



Moderiert von Kiran Patel, präsentierte Eva Oberloskamp den vierten Band des »German Yearbook of Contemporary History« zur Rolle Deutschlands in der Europäischen Integration.

European Holocaust Studies

Mit seinem 2019 erstmals aufgelegten englischsprachigen Jahrbuch schafft das IfZ ein publizistisches Forum für die europäische Holocaust-Forschung: Unter dem Titel »European Holocaust Studies« (EHS) wird jährlich ein themenspezifischer Sammelband erscheinen, der den aktuellen Stand der europäischen Forschung bündeln und stärker mit der internationalen Forschung in den USA und Israel vernetzen soll. Herausgegeben von Frank Bajohr, Andrea Löw und Andreas Wirsching will die Reihe die vielfältige, mitunter sehr zersplitterte Forschungslandschaft in Europa sichtbar machen und dabei auch eine Brücke nach Osteuropa bauen. International besetzt ist so auch der Wissenschaftliche Beirat des Projekts: Zu ihm zählen Alan Steinweis (USA), Doris Bergen (Kanada), Elizabeth Harvey (Großbritannien), Johan Chapoutot (Frankreich), Karel Berkhoff (Niederlande), Havi Dreyfus (Israel), Edyta Gawron (Polen), Dieter Pohl (Österreich), Ilya Altman (Russland) und Diana Dumitru (Moldawien). Der Auftaktband wurde von Frank Bajohr und Dieter Pohl herausgegeben und trägt den Titel »Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941«. Autorinnen und Autoren aus ganz Europa widmen sich darin den rechtspopulistischen und autoritären Regimen und dem wachsenden Antisemitismus im Europa der 1930er Jahre. Ebenfalls 2019 erschien Band 2 mit dem Titel »The Holocaust in the Borderlands. Inter-ethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe«, herausgegeben von Gaëlle Fisher und Caroline Mezger.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 (PMJ)

Eine weitere Premiere lieferten 2019 die ersten beiden Bände der englischsprachigen Ausgabe der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«. Das Projekt

»The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945« (PMJ) wird in Zusammenarbeit mit Yad Vashem realisiert und von einem internationalen wissenschaftlichen Beirat begleitet. Damit sollen alle 16 Bände der Edition VEJ vollständig einem englischsprachigen Publikum zugänglich gemacht werden. Die Auftakt-Bände »German Reich 1933–1937« und »German Reich 1938–August 1939« wurden im Beisein der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Israel, Dr. Susanne Wasum-Rainer, am 6. Juni in Yad Vashem präsentiert.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT MIT DER UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Seit 2019 sind der DAAD Research Hub for German Studies an der University of Cambridge und das IfZ durch eine auf sechs Jahre angelegte strategische Partnerschaft verbunden. Sie umfasst ein reziprokes Gastwissenschaftlerprogramm, das IfZ-Historikerinnen und -Historiker einen bis zu vierwöchigen Aufenthalt in Cambridge ermöglicht und Historikerinnen und Historiker aus Cambridge in München willkommen heißt. 2019 konnte Hermann Wentker mehrere Wochen in Cambridge verbringen. Darüber hinaus sieht das Programm die jährliche Veranstaltung eines Workshops in Cambridge durch das IfZ vor. Ein unter der Ägide des Treuhandprojekts organisierter Workshop diskutierte im November aktuelle Forschungen zur Geschichte der Transformation nach 1989/90.



Mit einer Podiumsdiskussion auf Deutsch und Polnisch wurde im IfZ die englischsprachige Publikation »Political and Transitional Justice« vorgestellt.

INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Das Forschungsprojekt »Man hört, man spricht«: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe« (INFOCOM), das im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« von der Leibniz-Gemein-

schaft finanziert wird, hat 2019 mit drei Promotionsprojekten und einer Postdoc-Stelle seine Arbeit aufgenommen. Unter der Leitung von Caroline Mezger arbeitet das IfZ mit einem prominenten Netzwerk internationaler Kooperationspartner zusammen. Gemeinsam mit französischen Historikerinnen und Historikern arbeitet das IfZ an einer adaptierten Übersetzung der kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf«. Sie wird von einem französischen Historiker-Team unter der Leitung von Florent Brayard erstellt. Die Herausgeber der IfZ-Edition Christian Hartmann und Othmar Plöckinger gehören dem Wissenschaftlichen Beirat des Projekts an, Andreas Wirsching wird als Mitherausgeber fungieren. Ebenfalls international angelegt ist das Projekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)«, das vom IfZ unter der Leitung von Magnus Brechtken gemeinsam mit der London School of Economics vorangetrieben wird.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten auch 2019 wieder viele Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die renommierte Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen. Auch am IfZ beschäftigte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hielten sich im Rahmen von Stipendien, Lehre und Forschungsaufenthalten im Ausland auf.

Unsere Gäste in München:

Anna Broszkiewicz
Yale University, New Haven, CT/USA

Anna Corsten M. A.
Universität Leipzig

Dr. Maurice Cottier
Universität Bern, Bern/Schweiz

Dr. Mathieu Dubois
Université Catholique de l'Ouest, Arradon/Frankreich

Prof. Dr. Maria Fritsche
Norwegian University of Science and Technology,
Trondheim/Norwegen

Prof. Erik Grimmer-Solem
Wesleyan University, Middletown, CT/USA

Carmel Anna Heeley M. A.
Leo Baeck Institute at Queen Mary University London,
London/Großbritannien

Dr. Maris Rowe McCulloch
University of Toronto, Toronto/Kanada

Lukas Meissel M. A.
Universität Haifa, Haifa/Israel



Holocaust und Gender standen im Mittelpunkt der Internationalen Konferenz »If this is a Woman« in Bratislava. Organisiert wurde sie vom Zentrum für Holocaust-Studien des IfZ gemeinsam mit der Comenius Universität und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Beate Meyer
Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
Sorbonne Université, Paris/Frankreich

Dr. Roni Mikel-Arieli
Hebrew University, Jerusalem/Israel

Dr. hab. Piotr Mikietyrski
Uniwersytet Jagielloński, Krakau/Polen

Saskia Millmann M. A.
University of Glasgow, Glasgow/U. K.

Prof. Janis Mimura
Stony Brook University, New York/USA

Dr. Darren O'Byrne
University of Cambridge, Cambridge/U. K.

Paula Oppermann M. A.
University of Glasgow, Glasgow/U. K.

Prof. Dr. Marco Paolino
Università degli Studi della Tuscia, Viterbo/Italien

Prof. Dr. Andrea Pet o
Central European University, Budapest/Ungarn

Anna Veronica Pobbe
Universität Trento, Trient/Italien

Alicja Podbielska M. A.
Clark University, Worcester, Mass./USA

Prof. Dr. Kay Schiller
Durham University, Durham/U. K.

Prof. Dr. Sylvain Schirmann
Universit  de Strasbourg, Straßburg/Frankreich

Dr. Michal Schvarc
Slowakische Akademie der Wissenschaften,
Bratislava/Slowakei

Dr. Daniel Uziel
Yad Vashem, Jerusalem/Israel

Prof. Dr. Cornelia Wilhelm
Ludwig-Maximilians-Universität München

Anna Wylegala
PAN (Akad. d. Wiss.) Warschau, Warschau/Polen

Prof. Ulrich Wyrwa
Universität Potsdam

Unsere Gäste in Berlin:

Torgeir E. Fj rtoft
ehemaliger Diplomat und Senior Advisor im norwegischen
Außenministerium

Dr. Benedikt Schoenborn
Universität Tampere, Tampere/Finnland

D niel Somogyi
Eötvös-Lor nd-Universität, Budapest/Ungarn

Fellowships des Instituts für Zeitgeschichte beim Historischen Kolleg München:

Prof. Dr. Gabriele Lingelbach
Universität Kiel

Prof. Dr. Ute Schneider
Universität Duisburg-Essen

Gastaufenthalte von IfZ-Historikerinnen und -Historikern im Ausland:

Dr. Ga lle Fisher
Sorrell and Lorraine Chesin/JDC Archives Fellowship,
New York City/USA

Susanne Maslanka M. A.
Imperial War Museum, London/U. K.

Dr. Caroline Mezger
Deutsches Historisches Institut Paris, Paris/Frankreich

Dr. Eva Sch ffler
Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik

Franziska Walter M. A.
German Historical Institute Washington, Washington/USA

Prof. Dr. Hermann Wentker
University of Cambridge, Cambridge/U. K.

DIGITALE ZEITGESCHICHTE

Die Digitalisierung verändert das Fach Geschichte tiefgreifend, und sie wird auch das IfZ nachhaltig verändern. Bereits seit Mitte der 1990er Jahre wurden am IfZ, angefangen mit der Transformierung der Bibliothekskataloge und der Archivfindmittel in Datenbanken, einschlägige Erfahrungen in verschiedenen Bereichen aufgebaut, wobei die digitalen Aktivitäten dem Leitprinzip einer möglichst engen Verzahnung von Forschung, Forschungsinfrastruktur, musealer Präsentation und Wissenstransfer folgten. Die einzigartige Struktur des IfZ, in dem diese zumeist getrennten Sparten unter einem Dach vereint sind, ermöglicht eine entsprechende innovationsstarke Zusammenarbeit.

Frühzeitig wurden, in Fortsetzung der gut eingespielten Partnerschaft mit Verlagen, am IfZ erarbeitete herausragen-

de Quelleneditionen und Grundlagenwerke über die 2006 erschienene, kostenpflichtige Datenbank »Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945« des Verlags K. G. Saur auch in digitaler Form zugänglich gemacht. Das 2007 freigeschaltete digitale Heftarchiv der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte stellte demgegenüber das erste große, sich am Puls der Forschung bewegende Angebot des IfZ im Sinne des Open Access dar. In Fortsetzung der Tradition des sogenannten »Grünen Wegs« wurde im Juli 2019 von der IfZ-Bibliothek in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek das Repositorium »Zeitgeschichte Open« realisiert, welches im Sinne von »Wissen für alle« sukzessive erweitert und zu einem zentralen Service des digitalen IfZ-Informationsangebots ausgebaut werden soll.

»ZEITGESCHICHTE OPEN« LIEFERT DIGITALES WISSEN FÜR ALLE

In der Beta-Version von »Zeitgeschichte Open« (<https://open.ifz-muenchen.de>) stehen vorerst ca. 50 Monografien und Sammelbände primär aus den beiden IfZ-Reihen »Studien zur Zeitgeschichte« und »Zeitgeschichte im Gespräch« zur Verfügung, die entsprechend den Verlagsverträgen nach Ablauf einer mehrjährigen Moving Wall kostenfrei bereitgestellt werden. Auch der im September am IfZ herausgegebene, parallel im Druck und online publizierte Sammelband »Political and Transitional Justice« ist als erste genuine Open-Access-Publikation des IfZ auf »Zeitgeschichte Open« frei zugänglich.

Der konzeptionellen Weiterentwicklung der dem Server zugrunde liegenden Open-Access-Policy und deren abteilungsübergreifenden fachlichen Reflexion dient eine institutsinterne Kommission, an der im Berichtsjahr unter der Leitung von Elke Seefried Johannes Hürter, Günther Opitz, Thomas Schlemmer, Daniel Schlögl, Sebastian Voigt und Jürgen Zarusky mitgewirkt haben. Die institutsinterne Funktion eines ersten Ansprechpartners und Open-Access-Beauftragten hat der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl inne.

Im Zuge des weiteren Ausbaus von Zeitgeschichte Open ist auch die Aufnahme digitalisierter Printmedien aus den Beständen des Archivs und der Bibliothek vorgesehen. Grundsätzlich wird bei den Digitalisierungsaktivitäten jedoch auf plurale, den jeweiligen Materialien adäquate Ansätze gesetzt: Die Bereitstellung von Archivalien wie des bereits seit zehn Jahren nahezu vollständig online zugänglichen Bestands »Zeugenschrifttum« erfolgt daher aus systematischen Gründen weiterhin über die Archivdatenbank. Eine konzeptionell und technisch ganz eigenständige Lösung wurde hingegen seit 2013 für die Kritische Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers realisiert, der als erstem, genuin digitalen und frei zugänglichen Editionsprojekt eine herausragende Stellung für die Publikationsstrategie des IfZ zukommt. Mit dem Online-Gang weiterer Jahrgänge der Tagebücher sowie der kompletten Überarbeitung der Benutzungsoberfläche wurde im Berichtsjahr eine wichtige Etappe im Editionsplan erreicht. Sämtliche genannten Projekte, das VfZ-Heftarchiv wie auch Zeitgeschichte Open und die Faulhaber-Edition, sind jedoch nicht nur unter dem Open-Access-Aspekt zu betrachten – zugleich entstehen mit diesen Angeboten Textcorpora, die grundsätzlich auch für die im Sinne der Digital Humanities entwickelten Analysemethoden wie Textmining zur Verfügung stehen.

DATENBANK ÜBER NS-VERBRECHEN

Auch hinsichtlich des Themas »Forschungsdaten«, das derzeit die Wissenschaftspolitik wie auch die wissenschaftsinterne Debatte prägt, stehen die aktuellen Fortschritte des IfZ in einer langjährigen Entwicklungstradition. Im Rahmen des IfZ-Projekts »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945« sind über 53.450 Justizverfahren zu NS-Verbrechen, die seit 1945 von Staatsanwaltschaften und Gerichten in West- und Ostdeutschland durchgeführt wurden, in einer Datenbank erfasst worden. Die »NSG-Datenbank« kann auf Antrag im Lesesaal eingesehen werden und ist somit ein Paradebeispiel dafür, wie auch für rechtlich problematische Forschungsdaten eine sinnvolle Nachnutzbarkeit ermöglicht werden kann. Konzeptionell an dieses Modell anknüpfend, wurde in den letzten Jahren zunächst innerhalb der Forschungsprojekte zur Geschichte der Ministerialverwaltungen eine Personendatenbank entwickelt, die sukzessive auf mehr als 3.000 Personendatensätze ausgebaut werden konnte. 2019 wurde das Datenbankmanagement auf das Archiv übertragen und zu diesem Zweck eine neue Stelle eingerichtet. Konzeptionell zu einer »Personen-Datenbank Zeitgeschichte« (PDZ) erweitert, soll der Bestand fortlaufend um weitere Daten, auch aus aktuell laufenden Forschungsprojekten, erweitert werden.

VERNETZTE FORSCHUNG

Anlässlich der Mitwirkung des IfZ an den Vorplanungen für das Konsortium »4Memory« im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) wurde auch der hausinterne Austausch zum Thema »Forschungsdaten« intensiviert und zu diesem Zweck eine abteilungsübergreifende Schwerpunktgruppe gebildet, die zugleich neue Impulse für die methodische Weiterentwicklung im Sinne der Digital Humanities setzt. Konzeptionell von besonderer Bedeutung ist zweifellos das in internationaler Kooperation aufgebaute, für die Holocaust-Forschung längst unverzichtbare EHRI-Portal (»European Holocaust Research Infrastructure«), dessen Ausbau das Zentrum für Holocaust-Studien seit 2013 weiter vorantreibt. Sowohl was die mittels Digitalisierung möglich gewordene Zusammenführung und Verknüpfung von Inhalten und Einrichtungen, als auch was die Anwendung modernster datentechnischer Standards und die dadurch erreichte Nachnutzbarkeit betrifft, kann EHRI in vielerlei Hinsicht Vorbildcharakter für sich beanspruchen. Doch auch innerhalb des IfZ entwickelte Binnenlösungen wie die an der Dokumentation Obersalzberg seit 2010 entwickelte Sammlungs- und Ausstel-

lungsdatenbank, eine umfassende Wissensbasis über mediale und dingliche Zeugnisse zur Geschichte des Obersalzbergs, der NS-Diktatur und ihrer Nachwirkungen, bieten das Potenzial einer über den ursprünglichen Zweck weit hinausgehenden Nachnutzung. Eine wesentliche Herausforderung für die Zukunft besteht somit darin, die verschiedenen Stränge noch stärker miteinander zu verknüpfen sowie die Kompetenzen wie auch die vorhandenen Kapazitäten und Kooperationsbeziehungen weiter auszubauen, um innovativ bleiben und künftige Handlungsfelder mitgestalten zu können.

IFZ ENGAGIERT SICH FÜR OPEN ACCESS

Die Planungen und Maßnahmen innerhalb des Instituts korrespondieren mit Vorgaben und Impulsen seitens der Wissenschaftspolitik, mit aus der Wissenschaft selbst entstandenen Dynamiken sowie daraus resultierenden Abstimmungsprozessen innerhalb der einschlägigen Gremien und Kooperationen. Für die diskursive Entwicklung des Themas Open Access innerhalb des IfZ bildet der Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft einen erweiterten Resonanzraum.

Als ein Ergebnis der seit 2010 aufgebauten kooperativen Vernetzung innerhalb des Arbeitskreises war das IfZ in die Planung und erfolgreiche Beantragung eines neuen, 2018 bewilligten Förderinstruments für die Finanzierung im Open Access erscheinender Monografien und Sammelbände involviert. Seit Anfang 2019 steht der aus Strategie-Mitteln der Leibniz-Gemeinschaft finanzierte Publikationsfonds offen für Förderanträge. Betrieben wird er unter der Federführung des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Kooperation mit den weiteren antragstellenden Einrichtungen – neben dem IfZ das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE), das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, das Germanische Nationalmuseum (GNM), die Technische Informationsbibliothek (TIB) sowie die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft. Der Open-Access-Beauftragte des IfZ ist als Mitglied des Gutachter-Teams sowohl am operativen Betrieb wie auch an der konzeptionellen Weiterentwicklung des Leibniz-Publikationsfonds beteiligt. Aus den Fonds-Mitteln konnte bereits für elf Monografien und Sammelbände, überwiegend beantragt von geisteswissenschaftlichen Instituten aus der Sektion A, die kostenfrei zugängliche digitale Veröffentlichung ermöglicht werden. Auch der Sammelband »Political and Transitional Justice« des IfZ konnte von der finanziellen Förderung durch den Leibniz-Fonds profitieren. Er wurde parallel zum Druck auf dem so genannten Goldenen Weg auf dem Server »Zeitgeschichte Open« bereitgestellt.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden, wobei Anregungen hierfür regelmäßig aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen entstehen. Das Institut für Zeitgeschichte widmet sich daher dem Austausch zwischen etablierten und jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und engagiert sich intensiv bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht von Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines Teams, unter sehr guten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen eigene Qualifikationsschriften zu erstellen.

NEUER HÖCHSTSTAND BEI DER ZAHL DER PROMOTIONSSTELLEN

Die meisten am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden forschen im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese Stellen schreibt das IfZ grundsätzlich mit dreijähriger Laufzeit aus. Über die Projektstellen hinaus betreuen habilitierte IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler eigene Doktorandinnen und Doktoranden. Diese werden über die Betreuung mit dem Institut assoziiert, und viele assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die über ein Stipendium verfügen, erhalten eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft. Damit wird eine ungefähre Äquivalenz zwischen Projektstellen und Stipendien hergestellt.

Die Zahl der Promovenden am IfZ ist in den letzten Jahren rasant gestiegen. Waren 2016 zehn, 2017 23 und 2018 26 Doktorandinnen und Doktoranden im IfZ vertraglich beschäftigt, so sind es 2019 insgesamt 37 (und davon 21 Frauen). Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht. Hinzu kommen die assoziierten Promotionsprojekte, so dass inzwischen 59 Doktorandinnen und Doktoranden (angestellt oder assoziiert) von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreut werden.



Das gemeinsame Netzwerk mit Doktorandinnen und Doktoranden aus Mainz, Bonn und Paris traf sich im Sommer 2019 am IfZ München.



Caroline Mezger (links) leitet eine »Junior Research Group«, die von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert wird: Zusammen mit drei Doktorandinnen und Doktoranden bearbeitet sie als Postdoc das internationale Forschungsprojekt »INFOCOM«.

VERBINDUNG ZU DEN UNIVERSITÄTEN

Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die dreizehn habilitierten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sichergestellt, die die Nachwuchskräfte betreuen. Die Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Bonn, Chemnitz, Mainz, München, Münster, Potsdam und Tübingen; hinzu kommen Lehraufträge an weiteren Universitäten. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem das Institut ebenso profitiert wie die Universitäten und ihre Studierenden. So betreuen und begutachteten die IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler im Jahr 2019 insgesamt 14 Bachelorarbeiten und 19 Master- bzw. Zulassungsarbeiten. Von den im Haus betreuten Promotionsprojekten wurden im Jahr 2019 sieben Dissertationen erfolgreich abgeschlossen.

STRUKTURIERTE PROMOTIONSFÖRDERUNG

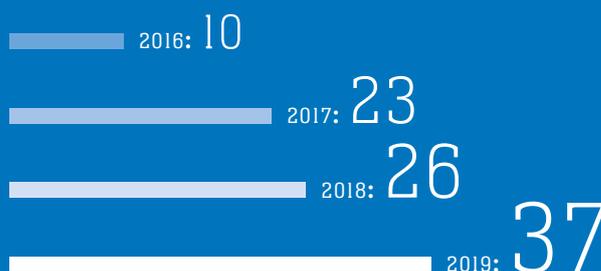
Das IfZ engagiert sich weiterhin stark in den Programmen strukturierter Promotionsförderung. Nach dem Abschluss der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust, Verweigerung, Neuverhandlung« startete 2017 nach ähnlichem Muster das Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, welches das IfZ mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) und dem Institut für Soziale Bewegungen (Bochum) organisiert. Gefördert wird dieses Graduiertenkolleg von der Hans-Böckler-Stiftung. Am IfZ sind der Postdoktorand – und Koordinator – des Graduiertenkollegs

Sebastian Voigt sowie drei Doktorandinnen und Doktoranden tätig. Auch dieses Graduiertenkolleg unterstützt mit Seminaren und Archivkursen gezielt die Entwicklung von Kompetenzen ihrer Mitglieder. Ein Antrag auf Fortführung des Kollegs ist geplant. Ähnlich angelegt ist die neue Leibniz-Nachwuchsgruppe »Informal Communication from Below« mit drei Doktoranden, die von Caroline Mezger geleitet wird und 2019 gestartet ist.

Hinzu kommen weitere Instrumente der strukturierten Promotionsförderung. Seit 2012 ist das IfZ Teil eines überregionalen Netzwerks, das Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ in einen intensiveren Austausch mit dem Nachwuchs anderer Universitäten bringt. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Prof. Dr. Joachim Scholtyseck) und Mainz (Prof. Dr. Andreas Rödder) sowie der Sorbonne Universität (Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix). Vom 26. bis 28. Juni fand der Doktorandentag dieses Jahr am IfZ in München statt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Statistik

Zahl der am IfZ besch ftigten Doktorandinnen und Doktoranden



Fester Bestandteil in der Nachwuchsförderung des IfZ ist ferner das IfZ-Oberseminar, das allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Verfasserinnen und Verfassern von Master- und Staatsexamensarbeiten offensteht. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifizierungsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Das Oberseminar wird von Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried geleitet und findet in der Regel vierzehntägig statt. Da es als Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei.

Ein Highlight der strukturierten Nachwuchsförderung des IfZ ist das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 jährlich im Kloster Aldersbach in Niederbayern tagt und federführend von der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte organisiert wird. Unter der Anleitung erfahrener Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker die Möglichkeit, die Regeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen und in schreibpraktischen Einheiten anzuwenden. Im Juli 2019 nahmen 18 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Aldersbacher »Schreib-Praxis« teil, die damit auch zu einem wichtigen Multiplikator für die Arbeit des Instituts geworden ist.

Seit 2016 sind die Promovenden durch gewählte Sprecherinnen und Sprecher im IfZ repräsentiert. 2019 waren dies Ana Lena Werner und Pascal Pawlitta. Die Doktorandinnen und Doktoranden konstituieren damit eine eigene Gruppe im IfZ, die eigene Gesprächsformate etabliert hat. So fand im Oktober 2019 zum zweiten Mal erfolgreich der Doktorandentag am IfZ München statt. Die arrivierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ nutzten die Möglichkeit, sich in kleinen Gesprächsrunden mit den Promovenden intensiv über deren Projekte auszutauschen.

NEUES MENTORING-PROGRAMM

Schließlich fördert das IfZ gezielt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf einem möglichen Weg zur Habilitation. Regelmäßig werden aus dem Kernhaushalt Überbrückungsstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finanziert, die ihre Promotion mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen haben und nun ein Postdoc-Projekt vorbereiten. Promovierte können eine Anschlussfinanzierung von bis zu zwei Jahren erhalten, um ein Exposé zu erstellen oder sich um Postdoc- bzw. Habilitationsstellen zu bewerben. Das IfZ ermuntert zudem hochqualifizierte weibliche Postdocs, sich im Leibniz-Mentoring-Programm zu bewerben, und trägt die Kosten für die Reisen zu den Seminaren in Berlin.

Darüber hinaus hat das IfZ 2019 ein eigenes Mentoring-Programm installiert, das sich sowohl an weibliche wie an männliche Postdocs richtet. Dieses IfZ-Mentoring basiert auf der engagierten Unterstützung durch die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die sich als informelle Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stellen. So sind im Jahr 2019 mehrere Mentoring-Partnerschaften eingerichtet worden, die eine spezifische Karrierebegleitung und Beratung der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch Mitglieder des Beirats ermöglichen. Die Reisekosten für den Mentee trägt das IfZ.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, den Nachwuchs bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen. Auch deshalb ist die Zweite Stellvertretende Direktorin Elke Seefried seit 2014 feste Ansprechpartnerin für den IfZ-Nachwuchs.

CHANGENGLEICHHEIT

Am Institut für Zeitgeschichte wird die Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit in sämtlichen Arbeitsbereichen als wichtige Querschnittsaufgabe anerkannt. In diesem Jahr wurden erneut wichtige Maßnahmen konzipiert und umgesetzt. Der 2016 von den Gleichstellungsbeauftragten, der Institutsleitung und dem Betriebsrat erarbeitete Gleichstellungsplan wurde überarbeitet, ergänzt und ist seit 30. März 2019 gültig. In diesem Zusammenhang wurden ambitionierte Zielquoten vereinbart, die bis 2025 paritätische Einstellungsverhältnisse in beinahe allen Vergütungsgruppen vorsehen. Daneben findet sich im Gleichstellungsplan ein Bekenntnis zur gendersensiblen Kommunikation innerhalb des Instituts ebenso wie die ausdrückliche Missbilligung von sexueller Belästigung und Diskriminierung. Es ist die erklärte Absicht des IfZ, die Sichtbarkeit von Frauen bei öffentli-

chen Veranstaltungen und bei den institutseigenen Publikationsreihen zu erhöhen. Im Gleichstellungsplan wurde darüber hinaus eine Erhöhung des jährlich zur Verfügung stehenden Budgets der Gleichstellung fixiert. Dieses Budget erlaubt es der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin, eine eigene Hilfskraft zu finanzieren, Reisekosten im Rahmen von Vernetzungstreffen der Leibniz-Gemeinschaft zu übernehmen, Seminare und Workshops mit einem Schwerpunkt auf Fragen der Chancengleichheit zu organisieren und Weiterbildungsmöglichkeiten für Kolleginnen zu ermöglichen. So wurde im Frühjahr für die Mitarbeiterinnen des Hauses in München der Workshop »Erfolgreich mit anderen sprechen – Grundlagen der Gesprächspräsentation« angeboten, der von einer Rhetoriktrainerin geleitet wurde.



Zum mittlerweile dritten Mal fand das IfZ-Sommercamp statt – erstmals mit professioneller Unterstützung von Proki Kinderevents.

MENTORING-PROGRAMME FÜR POSTDOKTORANDINNEN

Hochqualifizierte Postdoktorandinnen werden seitens der Direktion dazu ermutigt, sich für Mentoring-Programme zu bewerben und deren vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Jahr wurden nach erfolgreicher Bewerbung zwei Mitarbeiterinnen des IfZ – Gaëlle Fisher und Yuliya von Saal – in das Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt, dem sich die Gleichstellungsbeauftragte Anna Ullrich und ihre Stellvertreterin Mirella Kraska (beide seit 2018 im Amt) widmen, ist die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Neben der Vereinbarung im Gleichstellungsplan, Sitzungen und interne Informationsveranstaltungen nicht nach 17 Uhr stattfinden zu lassen, wurden 2019 wichtige Schritte unternommen, um das Angebot für Eltern am IfZ auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung erarbeiteten die Gleichstellungsbeauftragten ein Informationspapier, das einen Überblick über Rechte, Fristen und institutionelle Regelungen rund um Fragen zu Mutterschutz und Elternzeit bietet. Bereits zum dritten Mal fand das einwöchige IfZ-Sommercamp statt, das es während der Sommerferien Kolleginnen und Kollegen ermöglicht, die Schließzeiten von Kindertagesstätten und Schulen zu überbrücken, indem ihre Kinder im Haus betreut werden konnten. Die Agentur Proki Kinderevents übernahm dabei in diesem Jahr die Betreuung von zehn Kindern im Alter von zwei bis neun Jahren. Zwei engagierte Erzieherinnen verwandelten den Seminarraum des IfZ in ein Lese-, Spiel- und Bastelparadies. Nach diesen guten Erfahrungen wurde die Kooperation mit der Agentur fortgesetzt, und für die internationale Konferenz »Lessons & Legacies of the Holocaust« sowie die Abschlussstagung des Kollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt« konnte ebenfalls eine professionelle Kinderbetreuung angeboten werden. In diesem Zusammenhang steht seit diesem Jahr ein Eltern-Kind-Zimmer zur Verfügung, das auch künftig Raum für eine Kinderbetreuung bietet, beispielsweise während Veranstaltungen oder Workshops. Darüber hinaus erlaubt es bei Betreuungsengpässen und in Ausnahmesituationen eine flexible Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeit.

AUSZEICHNUNG MIT DEM TOTAL-E-QUALITY-PRÄDIKAT

Sämtliche Aspekte der Gleichstellungsarbeit haben dazu beigetragen, dass das IfZ in diesem Jahr zum zweiten Mal mit dem Total-E-Quality-Prädikat ausgezeichnet wurde. Bereits 2016 hatte sich das Institut erfolgreich um das Prädikat beworben, das an Institutionen und Unternehmen vergeben wird, die sich erfolgreich für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf einsetzen. Die neuerliche Auszeichnung ergibt sich, so die Jury-Bewertung, aus der Tatsache, dass das »IfZ sich auch in den vergangenen Jahren aktiv für den weiteren Ausbau seiner gleichstellungsbezogenen Maßnahmen einsetzte. Vor allem in den Bereichen der Organisationskultur, der Genderforschung und Nachwuchsförderung konnten neue Angebote installiert werden oder befinden sich in konkreter Planung.«



Gemeinsam für ein familienfreundliches IfZ: Silvia Wasmaier, Anna Ullrich, Elke Seefried und Mirella Kraska (von links nach rechts) freuen sich über das Total-E-Quality-Prädikat.

Tatsächlich gründen sich die positiven Entwicklungen in der Gleichstellungsarbeit des IfZ nicht zuletzt auf der guten Vernetzung der Gleichstellungsbeauftragten innerhalb wie außerhalb des Instituts: regelmäßige Besprechungen mit der Direktion, eine enge Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und ein reger Austausch mit den Vertrauensfrauen der Berliner Abteilungen Heike Amos und Daniela Taschler sind ein fester Bestandteil der Gleichstellungsaktivitäten. Die jährlichen Frauenversammlungen in München und Berlin, bei denen die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin über ihre Arbeit informieren, ermöglichen es den Kolleginnen, Rückmeldung zu geben und neue Initiativen und Ideen zu diskutieren. Darüber hinaus sind die Angebote der Leibniz-Gemeinschaft wichtige Impulsgeber für Ausbau, Professionalisierung und Institutionalisierung der Gleichstellungsarbeit des IfZ. Während Anna Ullrich im März an der Jahrestagung Chancengleichheit in Berlin teilnahm, besuchte Mirella Kraska im November das 8. Vernetzungstreffen der Gleichstellungsbeauftragten der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft im Deutschen Bergbaumuseum in Bochum.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Forschung – Debatte – Wissenstransfer: Unter diesem Leitmotiv ist das IfZ mit seiner breit gefächerten Forschungstätigkeit auch eine gefragte Adresse für Medien, Politik, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie viele interessierte Bürgerinnen und Bürger. Als Schnittstelle zwischen dem Institut und der Öffentlichkeit fungiert die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aufgabe ist es, aktiv über die Arbeit des IfZ an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von gedruckten Flyern und Broschüren über den Webauftritt bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Gleichzeitig ist das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der erste Kontakt für Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

Eine zentrale Aufgabe stellte im Berichtsjahr die Implementierung des neu gestalteten IfZ-Logos dar: Um die Zugehörigkeit des IfZ zur Leibniz-Gemeinschaft sichtbar zu machen und auch die internationale Ausrichtung zu unterstreichen, hat das Institut sein bisheriges Logo durch den Zusatz »Leibniz Institute for Contemporary History« ergänzt. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entwickelte als Handreichung für den Einsatz des neuen Signets ein Logo-Manual und stellte sukzessive Flyer, Broschüren und digitale Informationsträger auf das neue Design um. Der Prozess wird gleichzeitig dazu genutzt, die vielfältigen Anwendungen von der Gestaltung der IfZ-Publikationsreihen bis hin zur Geschäftsausstattung auf Optimierungsbedarf zu überprüfen. So sollen beispielsweise bei der Neugestaltung von Briefbogen und Formularen gezielt auch die digitalen Einsatzmöglichkeiten verbessert werden.



Mit der dreiteiligen Veranstaltungsreihe »Zäsuren der Zeitgeschichte« leuchtete das IfZ anlässlich seines 70-jährigen Bestehens markante Wendepunkte der jüngeren deutschen Geschichte aus. Über das Jahr 1989 diskutierten in Berlin Wolfgang Thierse (links) und Theo Waigel (rechts), moderiert von Andreas Wirsching.



Ein Jubiläum jagt das nächste: Im Mai feierte Andreas Wirsching seinen 60. Geburtstag. Den roten Faden für die Festveranstaltung im Lesesaal lieferte das wissenschaftliche Herzensthema des Direktors, die Geschichte der Demokratie in der Moderne.

Das Portfolio der Öffentlichkeitsmaterialien wurde im Berichtsjahr erweitert: Für größere Sonderveranstaltungen wie die Internationale Editorenkonferenz in Berlin und den Kongress »Lessons & Legacies of the Holocaust« in München wurden eigenständige Tagungsmappen gestaltet, die als Design-Baustein für ähnliche Konferenzen weiterentwickelt werden können. In neuem Gewand und eng angelehnt an die Optik des Institutsflyers wurde auch der zweisprachige Selbstdarstellungsflyer für das Zentrum für Holocaust-Studien aktualisiert.

NEUE STELLE FÜR ONLINE-REDAKTION

Wie bereits im Vorjahr, bot Pressesprecherin Simone Paulmichl erneut eine Medienfortbildung für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses an. Nach den Forschungsabteilungen in München und Berlin konnten nun die Kolleginnen und Kollegen der Aktenedition im Auswärtigen Amt und des Berliner Kollegs Kalter Krieg in einem gemeinsamen Workshop ihr Know-how für Radiointerviews, TV-Statements und sonstige Fragen im Umgang mit Medien erweitern.

Breiten Raum nahm 2019 der Webauftritt des IfZ ein. Koordiniert von Lars Lehmann, Kristina Milz, Kerstin Schwenke und Jennifer Volkmer wurde die englischsprachige Übersetzung der Homepage in Angriff genommen – ein umfangreicher Prozess, der im Frühjahr 2020 seinen Ab-

schluss finden soll. Eine wichtige Weiche wurde auch mit der Einrichtung einer 50-Prozent-Stelle speziell für die Online-Redaktion gestellt, die ab 1. Januar 2020 direkt bei der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt sein wird. War die redaktionelle Betreuung der Homepage bislang auf vielen Schultern zwischen EDV-Team, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einzelnen Fachabteilungen verteilt, kann das IfZ durch diesen Schritt seine Online-Präsenz professionalisieren und damit der steigenden Bedeutung digitaler Kommunikation Rechnung tragen. Dazu zählt auch der Ausbau von Social-Media-Aktivitäten, für die die Aufstockung personeller Ressourcen im Online-Bereich eine wichtige Voraussetzung ist. Dies zeigten auch die vielversprechenden Erfahrungen mit der internationalen Konferenz »Lessons & Legacies of the Holocaust«: Hier bot die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erstmals einen Live-Twitter-Kanal an, der über die komplette Dauer der Tagung von Jennifer Volkmer in der Konferenzsprache Englisch bespielt wurde und der begleitend zur Tagung ein wichtiges Instrument für Austausch und Vernetzung lieferte.

Eine weitere Aufgabe der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist die Koordination des zweimal jährlich erscheinenden gedruckten Veranstaltungsprogramms für alle IfZ-Standorte und die organisatorische Betreuung der öffentlichen Abendveranstaltungen in München. Zu den besonderen Events des Jahres zählte eine Veranstaltungsreihe

zum 70-jährigen Bestehen des Instituts. Anstelle eines zentralen Festakts widmete sich das IfZ mit Abendveranstaltungen an allen seinen Standorten entlang der runden Geschichtsjubiläen des Jahres 2019 markanten Aufbrüchen, Krisen und Wendepunkten der jüngeren deutschen Geschichte. So stand in München das Jahr 1949 und damit die Gründung von Bundesrepublik und DDR im Mittelpunkt. Der Historiker und LMU-Emeritus Hans Günter Hockerts und der Rechtswissenschaftler Christian Waldhoff diskutierten die großen Linien dieses Jahres mit dem Fokus auf die Themen Demokratie und Grundgesetz und zogen dabei auch Vergleiche zu 1919, der Zeit der Weimarer Republik. Auf dem Obersalzberg nahm Sven Keller das Jahr 1939 und damit den Beginn des Zweiten Weltkriegs in den Blick. In Berlin beging das IfZ sein Jubiläum gemeinsam mit der Leibniz-Gemeinschaft und beschäftigte sich mit dem Jahr 1989. Zusammen mit den prominenten Zeitzeugen Theo Waigel und Wolfgang Thierse leuchtete Andreas Wirsching die zentralen Ereignisse und Folgen von Mauerfall und Wiedervereinigung aus. Ein zweites Jubiläum bescherte dem IfZ der Direktor selbst: Im Mai feierte das Haus mit zahlreichen Weggefährten den 60. Geburtstag von Andreas Wirsching. Leitmotiv der Veranstaltung lieferte das wissenschaftliche Herzensthema des IfZ-Direktors, die Geschichte der Demokratie in der Moderne. Neben dem Festvortrag von Paul Nolte unterstrich dies

auch die Festschrift, in der die Herausgeber Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried und Martina Steber Texte Andreas Wirschings zu »Demokratie und Gesellschaft« zusammenführten.

GESPRÄCHSRUNDE MIT DEM MINISTER

Neben zahlreichen Buchpräsentationen, wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops stellte sich das IfZ auch bewusst der gesellschaftspolitischen Debatte und lud dazu den bayerischen Wissenschaftsminister Bernd Sibler zu einer offenen Gesprächsrunde mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Hauses. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welche Schlüsse Wissenschaft und Politik aus den aktuellen Herausforderungen vom wachsenden Rechtspopulismus bis hin zum antisemitischen und ausländerfeindlichen Terror ziehen können. Gerade das Institut für Zeitgeschichte mit seiner intensiven Forschungstätigkeit zum Nationalsozialismus sieht sich hierbei in einer Brückenfunktion, leisten seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter doch vielfach und vielerorts ziviles gesellschaftlichen Transfer, der weit über reine Forschungsarbeit hinausgeht.

Die folgende Liste gibt einen Überblick über die Veranstaltungsaktivitäten des IfZ.



Die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zwischen rechtspopulistischen Strömungen und wachsendem Demokratie-Verdruss waren Thema einer Gesprächsrunde der IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler mit Staatsminister Bernd Sibler. Das IfZ leistet hier auf der Grundlage seiner intensiven Forschungsarbeit zum Nationalsozialismus auch wichtigen zivilgesellschaftlichen Transfer.

VERANSTALTUNGEN 2019

JANUAR

9.

Vortrag: Popgeschichte. Jugendkultur aus transnationaler Perspektive (IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München

Bodo Mrozek (Humboldt-Universität zu Berlin)

9.

Buchpräsentation: The Diplomacy of Détente. Cooperative Security Policies from Helmut Schmidt to George Shultz, Forum Willy Brandt, Berlin

Stephan Kieninger (Johns Hopkins University) | Moderation: Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

10.

Podiumsdiskussion: Kooperation und Konkurrenz: Wie arbeitet Wissenschaft? Ein Abend mit Ernst-Ludwig Winnacker, Historisches Kolleg, München

Ernst-Ludwig Winnacker (ehemaliger Präsident der DFG) | Moderation: Helmuth Trischler (Deutsches Museum/ LMU München)

14.

Vortrag: Globalgeschichtliche Perspektiven auf die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Historisches Kolleg, München

Gabriele Lingelbach (Forschungsstipendiatin des IfZ beim Historischen Kolleg/Universität Kiel)

14.

Podiumsdiskussion: Holocaust Research, Memory and Politics in Eastern Europe (ZfHS/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München

Natalia Aleksion (Graduate School of Jewish Studies/ Touro College, New York) | Ekaterina Makhotina (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) | Andrea Pető (Central European University, Budapest) | Svetlana Suveica (Universität Regensburg) | Moderation: Frank Bajohr (IfZ) und Kim Wünschmann (LMU München)

17.

Eröffnungsvortrag zur Ausstellung »Trügerische Idylle. Pullach und der Obersalzberg«: Aus der Geschichte lernen? Über die Aktualität der Ressource Vergangenheit, Bürgerhaus Pullach

Magnus Brechtken (IfZ)

21.–23.

Konferenz: If this is a Woman, Comenius-Universität, Bratislava

Organisationskomitee: Anna Ullrich (IfZ)

22.

Workshop: Neue Perspektiven der Behördenforschung, IfZ München

Leitung: Bernhard Gotto (IfZ)

22.

Führung: Gesammelte Geschichte. Eine Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München

Ute Elbracht (IfZ)

22.

Vortrag und Podiumsdiskussion: Als der Holocaust zu seinem Namen kam. Die Serie »Holocaust« im deutschen Fernsehen – Vierzig Jahre danach, IfZ München

Frank Bajohr (IfZ) | Julius H. Schoeps (Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam/1979 Mitglied der Panel-Redaktion bei den »Anruf erwünscht«-Sendungen zu »Holocaust«) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

23.

Vortrag: Die multilaterale Nachkriegsordnung auf dem Prüfstand Berlin. Die Westmächte und die Alliierte Kommandantur Berlin 1945–1955, Forum Willy Brandt, Berlin

Alexander Olenik (Universität Bonn)

29.

Buchpräsentation: Willy Brandt and International Relations. Europe, the USA, and Latin America, 1974–1992, Forum Willy Brandt, Berlin

Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg) | Bernd Rother (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung) | Heidemarie Wiczorek-Zeul (Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit a. D.)

29.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Die SS in der Bundesrepublik, NS-Dokumentationszentrum, München

Andreas Eichmüller (NS-Dokumentationszentrum) | Jan Erik Schulte (Leiter der Gedenkstätte Hadamar) | Moderation: Johannes Hürter (IfZ)



Bernd Rother, Alexander Olenik und Hermann Wentker (von links nach rechts) bei einer Vortragsveranstaltung im Forum Willy Brandt.

30.

Vortrag: Vom »Sonnenwinkel« an der Isar zu »Hitlers Wahlheimat« in den Bergen. Wie der Obersalzberg und Pullach zusammenhängen, Bürgerhaus Pullach

Ulrich Chaussy (Journalist)

31.1.–1.2.

Workshop: Transformation einer Volkswirtschaft:
Neue Perspektiven auf die Geschichte der Treuhandanstalt,
IfZ Berlin

Leitung: Dierk Hoffmann (IfZ)

FEBRUAR

7.

Vortrag: Frankreich und das Ende des Kalten Krieges.
Gefühlsstrategien der Équipe Mitterrand 1981–1990,
Humboldt-Universität zu Berlin

Frederike Schotters (Universität Tübingen)

8.

Fortbildungsseminar: 2. Leibniz-Datenschutztag,
IfZ München

Koordination: Cathrin Hermann (Datenschutzbeauftragte des IfZ)

8.–9.

Workshop: Kooperation und Konkurrenz in den Wissen-
schaften, Schloss Aspenstein, Kochel am See

14.

Podiumsdiskussion: Nachkriegsgrenzen, Nachkriegsidenti-
täten. Italien, Frankreich und Deutschland: Ein innereuro-
päischer Vergleich, Italienisches Kulturinstitut, München

Marco Bresciani (Università di Verona) | Michael Schwartz (IfZ) |
Thomas Serrier (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder) |
Moderation: Thomas Schlemmer (IfZ)

14.

Vorträge und Podiumsdiskussion:
»Am letzten April ... ist der Krieg zu Ende.«
Kardinal Faulhaber – Das Tagebuch 1945 geht online,
Katholische Akademie in Bayern, München

Franziska Nicolay-Fischbach (IfZ) | Moritz Fischer (IfZ) | Philipp
Gahn (Universität Münster) | Raphael Hülsbömer (Universität
Münster) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ) und
Hubert Wolf (Universität Münster)

20.

Wissenschaftlerbesprechung mit Vortrag:
Economic Imaginaries of the American Left, 1950–1980.
Eine Projektskizze, IfZ München
Maurice Cottier (Universität Bern/Gastwissenschaftler des IfZ)



Über »Enttäuschung in der Demokratie« diskutierten Bernhard Gotto, Astrid Séville, Andreas Wirsching und Kirsten Heinsohn bei einer öffentlichen Buchpräsentation im IfZ München.

27.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Enttäuschung über die Demokratie. Wie hat sich der Gefühlshaushalt unserer politischen Kultur verändert? IfZ München

Bernhard Gotto (IfZ) | Astrid Séville (LMU München) | Kirsten Heinsohn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

27.–28.

Zweites Treffen des AK Demokratie und Geschlecht, IfZ München

Organisation: Martina Steber (IfZ) | Bernhard Gotto (IfZ)

MÄRZ

7.–8.

Workshop: Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven auf die Treuhandaanstalt, IfZ Berlin

Leitung: Dierk Hoffmann (IfZ)

12.

Workshop der Gleichstellungsbeauftragten: Erfolgreich mit anderen sprechen – Grundlagen der Gesprächspräsentation, IfZ München

Susanne Frölich-Steffen (Kommunikationstrainerin)

12.

EHRI-Workshop: Diplomatic Reports – Online Edition, IfZ München

Organisation: Frank Bajohr (IfZ) | Anna Ullrich (IfZ)

12.

Führung: Gesammelte Geschichte. Eine Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München

Ute Elbracht (IfZ)

13.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann, IfZ München

Frank Bösch (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

13.

Vortrag: Die Politik des »Antifaschistischen Humanismus«. Kulturelle Erneuerung als Entwurf für das »andere Deutschland« (1935–1953), Forum Willy Brandt, Berlin

Andreas Agocs (University of the Pacific)

19.

Tag der Quellen: Schülerinnen und Schüler lesen aus der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, Münchner Volkstheater

27.–29.

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken, IfZ München

Organisation: Caroline Lamey-Utku (IfZ) | Anja Henschel (KZ-Gedenkstätte Dachau)

28.

Workshop: Soziale Fragen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Institut für soziale Bewegung der Ruhr-Universität Bochum

Koordination: Sebastian Voigt (IfZ)

28.

Obersalzberger Gespräch:
»Meine Familie hatte es gut in Auschwitz«
SS-Männer in Auschwitz-Birkenau,
AlpenCongress Berchtesgaden
Anna-Raphaela Schmitz (IfZ)

APRIL

2.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Band 1961 der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Auswärtiges Amt, Berlin

Elke von Boeselager (Politisches Archiv des Auswärtigen Amts) | Bernd Greiner (IfZ) | Mechthild Lindemann (IfZ) | Andreas Wirsching (IfZ) | Moderation: Hélène Miard-Delacroix (Mitherausgeberin der AAPD)

4.

Podiumsdiskussion: Zäsuren der Zeitgeschichte:
Das Jahr 1949, IfZ München

Hans Günter Hockerts (LMU München) | Christian Waldhoff (Humboldt-Universität zu Berlin) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

9.

Podiumsdiskussion: Vergessene Kriegsverbrecher.
Der Luftkrieg und die Ermordung alliierter Flieger im Zweiten Weltkrieg, Gasteig, München

Hubertus Andra (Polizeipräsident München) | Wolfgang Form (Forschungs- und Dokumentationszentrum Kriegsverbrecherprozesse an der Philipps-Universität Marburg) | Sven Keller (IfZ) | Nicole-Melanie Goll (Haus der Geschichte Wien) | Georg Hoffmann (Haus der Geschichte Wien) | Susanne Meinl | Moderation: Dietmar S ub (Universität Augsburg)



»Tag der Quellen«: Schülerinnen und Schüler aus München inszenieren Texte aus der Edition »Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden« im Münchner Volkstheater.

29.

Vortrag: Doing Science in an Illiberal State:
Challenges Not Only for Hungary, LMU München

Andrea Petó (CEU Budapest/Distinguished Fellow am Zentrum
für Holocaust-Studien des IfZ)

MAI

8.

Brown Bag Breakfast: Der Duft der anderen.

Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung,
Berliner Kolleg Kalter Krieg

Bodo Mrozek (Berlin)

9.

Vortrag: Der Holocaust in der Ukraine
(Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust«),
Bukowina-Institut an der Universität Augsburg

Dieter Pohl (Universität Klagenfurt)

9.

Lesung und Podiumsdiskussion:
Die Quellen sprechen,

NS-Dokumentationszentrum München

Wiebke Puls (SchauspielerIn) | Ulrich Lampen (Regisseur der
Höredition) | Susanne Heim (Mitherausgeberin der VEJ) | Katarina
Agathos (Bayerischer Rundfunk) | Moderation: Mirjam Zadoff
(NS-Dokumentationszentrum München)

9.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte.
Das historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Ute Daniel (Universität Braunschweig) |
Martin Schulze Wessel (LMU München) | Hélène Miard-Delacroix
(Sorbonne Universit  , Paris)

15.

Vortrag: Beten, protestieren, gestalten.
Kirchliche Akteure vor den Herausforderungen des
Strukturwandels in Essen und Manchester 1955–1985,
Forum Willy Brandt, Berlin

Sarah Thieme (Universität Münster)

20.

Festveranstaltung: 60. Geburtstag von Andreas Wirsching,
IfZ München

Organisation: Magnus Brechtken (IfZ) | Elke Seefried (IfZ) |
Andrea Hopf (IfZ)

21.

Vortrag: Holocaust Hashtags, Likes und Links:
Der Genozid im Internet (ZfHS/LMU-Kolloquium
»The Holocaust and its Contexts«),
LMU München

Eva Pfanzelter (Universität Innsbruck)



Im Rahmen des DOK.fest München, einem internationalen Festival, wurde auch das Audioprojekt »Die Quellen sprechen« vorgestellt. Im NS-Dokumentationszentrum diskutierten Katarina Agathos, Ulrich Lampen und Susanne Heim, moderiert von Mirjam Zadoff.



Obersalzberger Gespräch über Hitlers »Leibfotografen« Heinrich Hoffmann: Sebastian Peters zeichnete nach, wie Berchtesgaden und der Obersalzberg zur bevorzugten Kulisse der »Führerbilder« wurden.

23.–24.

Workshop: Macht. Wissen. Wettbewerb.
Deutsche und europäische Wissenschaftspolitik
im Technology Race, IfZ München
Organisation: Andreas Wirsching (IfZ), Helmuth Trischler
(Deutsches Museum), Annemone Christians (LMU)
und Vanessa Osganian (Deutsches Museum)

23.

Vortrag: Kooperation, Konkurrenz und Kairos.
Die unwahrscheinliche Geschichte der Entstehung einer
europäischen Wissenschaftspolitik, IfZ München
Kiran Klaus Patel (Maastricht University) | Moderation:
Andreas Wirsching (IfZ)

23.

Obersalzberger Gespräch: Hitlers Leibfotograf.
Heinrich Hoffmann und der Obersalzberg,
AlpenCongress Berchtesgaden
Sebastian Peters (IfZ)

JUNI

4.

Vortrag:
Die Amerikanische Linke und die Wirtschaft, 1950–1980.
Diagnosen und Prognosen in populären Diskursen,
IfZ Berlin
Maurice Cottier (Universität Bern) |
Moderation: Dierk Hoffmann (IfZ)

4.

Vortrag:
Die Vertuschung des Holocaust durch die Aktion 1005.
Vom Zerstören der Gräber, der Ermordung der Zeugen und
den Exculpationsstrategien der Täter, (ZfHS/LMU-Kolloquium
»The Holocaust and its Contexts«), LMU München
Andrej Angrick (Hamburger Stiftung zur Förderung von
Wissenschaft und Kultur)

5.

Vorträge:
Wissenschaftliche Biografie von Wilhelm Kube,
Generalkommissar in Weißruthenien | Die Karpaten-
deutschen und ihr Anteil am Holocaust in der Slowakei.
Ein unbekanntes und schwieriges Kapitel des deutsch-
jüdischen Verhältnisses, IfZ München
Darren O'Byrne (University of Cambridge) | Michal Schvarc
(Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava)

5.–7.

Konferenz: 15th International Conference of Editors of
Diplomatic Documents, Auswärtiges Amt, Berlin
Organisation: Ilse Dorothee Pautsch (IfZ)

6.

Symposium zum Erscheinen der ersten beiden Bände
der englischen Edition »The Persecution and Murder of
European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«,
Yad Vashem, Jerusalem
Susanne Heim | Ulrich Herbert | Dieter Pohl | Elizabeth Harvey
(Nottingham) | Caroline Pearce (IfZ) | Dan Michman (Jerusalem)

12.

Brown Bag Breakfast:
Deutsche Nuklearwaffenpolitik.
Eine vergleichende Analyse der Bundestagsdebatten
1966–69 und 2016–19,
Berliner Kolleg Kalter Krieg
Benedikt Schoenborn (Tampere University, Finnland)

12.

Vortrag: Internationale Emotionen und Selbstvergewisserung
im Wendejahr 1989/90 (IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München
Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Université, Paris)

16.–20.

German-Israeli Research Workshop on New Trends in Holocaust
and Genocide Studies, Hebrew University, Jerusalem
Andrea Löw (IfZ) | Christian Schmittwilken (IfZ) | Anna-
Raphaela Schmitz (IfZ)

25.

Podiumsdiskussion: Anonyma.
Eine Frau in Berlin: Vom Tagebuch zum Bestseller,
IfZ München
Yuliya von Saal (IfZ) | Svenja Goltermann (Universität Zürich) |
Martin Doerry (Der Spiegel) | Moderation: Thomas Schlemmer (IfZ)

26.–28.

Doktorandenkolloquium:
Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte – Nouvelles recherches
en histoire contemporaine, IfZ München
Organisation: Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Université,
Paris) | Andreas Rödder (Universität Mainz) |
Joachim Scholtyseck (Universität Bonn) | Andreas Wirsching (IfZ) |
Caroline Rieger (IfZ)

27.

Preisverleihung:
Doktorandenpreis des Deutsch-Französischen Historiker-
komitees an Valérie Dubsclaff, IfZ München

JULI

2.–4.

General Partner Meeting des EHRI-Projekts und Konferenz
zum Abschluss der 2. Projektphase,
NIOD und Pakhuis de Zwijger, Amsterdam
Anna Ullrich (IfZ) | Andrea Löw (IfZ) | Frank Bajohr (IfZ) |
Susanne Heim (VEJ-Edition) | Giles Bennett (IfZ)



Auch Bernd Huber, der Präsident der LMU München, gratulierte bei der
Festveranstaltung zum 60. Geburtstag des IfZ-Direktors.

3.

Vortrag:
Globalgeschichtliche Perspektiven auf die DDR
(IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München
Gabriele Lingelbach (Forschungsstipendiatin des IfZ beim
Historischen Kolleg/Universität Kiel) | Moderation:
Andreas Wirsching (IfZ)

9.

Vortrag:
Vor Verfolgung geschützt? Ausländische Juden im national-
sozialistischen Deutschland (ZfHS/LMU-Kolloquium
»The Holocaust and its Contexts«), LMU München
Beate Meyer (Institut für die Geschichte der deutschen Juden,
Hamburg)

10.–14.

Jahrestagung der Deutsch-Russischen Historiker-
kommission, Hotel Degas, Woronesch, Russland
Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) | Alexander Tschubarjan
(Russische Akademie der Wissenschaften, Institut für
Weltgeschichte)

15.

Vortrag: Ziemlich beste Feinde.
Blockübergreifende Interaktionen der Sowjetunion
in Wissenschaft und Technik seit 1953, Deutsches Museum,
München
Klaus Gestwa und Stefan Guth (Universität Tübingen) |
Moderation: Elke Seefried (IfZ)

16.

Podiumsdiskussion: Rechtspopulismus in westlichen Demokratien, IfZ München

Stefan Grüner (IfZ) | Thomas Schlemmer (IfZ) | Ursula Prutsch (LMU München) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

18.

Wissenschaftlerbesprechung mit Vortrag: Japan, the Axis, and Eurasian Strategy, IfZ München

Janis Mimura (Stony Brook University, New York) | Moderation: Elke Seefried

22.–26.

Workshop: 13. Aldersbacher Schreib-Praxis, Bildungsstätte des ehemaligen Zisterzienserklosters Aldersbach b. Passau

Leitung: Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

AUGUST

30.

Tagung: 80 Jahre danach. Der deutsche Überfall auf Polen und der Beginn des Zweiten Weltkriegs in deutsch-polnischer und internationaler Perspektive, Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund, Berlin

Sven Keller (IfZ) | Frank Bajohr (IfZ)

SEPTEMBER

2.

Buchpräsentation:

Die Endphase des Kalten Krieges.

Die Akten zur Auswärtigen Politik zeichnen die Jahre 1987 und 1988 nach (Präsentation der AAPD-Bände 1987 und 1988), Auswärtiges Amt, Berlin

Herbert Karbach (Stv. Leiter des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes) | Carlo Masala (Universität der Bundeswehr, München) | Bernd Mützelburg (Botschafter a. D.) | Tim Geiger (IfZ) | Michael Ploetz (IfZ) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

12.

Workshop: Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas. Vermessung eines neuen Forschungsfeldes, IfZ München

Leitung: Martina Steber (IfZ) | Thomas Schlemmer (IfZ) | Christian Rau (IfZ)

12.

Podiumsdiskussion: »Glokalisierung«. Vom Nutzen und Nachteil eines Forschungskonzepts, IfZ München

Martina Steber (IfZ) | Malte Thießen (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster) | Angelika Epple (Universität Bielefeld) | Benno Werlen (Universität Jena) | Moderation: Kiran Klaus Patel (Universität Maastricht)



Was bringt das Konzept der »Glokalisierung«?, fragte ein Podium mit Martina Steber, Benno Werlen und Kiran Klaus Patel (von links nach rechts).

12.

Obersalzberger Gespräch: Überfall auf Polen:
Der Obersalzberg und der Krieg (Das Jahr 1939),
AlpenCongress Berchtesgaden
Sven Keller (IfZ)

19.–20.

Konferenz: Jews against Nazi Germany during World War II,
POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warschau
Andrea Löw (IfZ)

25.

Vortrag: »Freiheit den Völkern – Freiheit dem Menschen!«
Ukrainische Emigranten und die Entstehung einer globalen
antikommunistischen Gemeinschaft während der Détente,
Forum Willy Brandt, Berlin
Agnès Vollmer (Universität Tübingen)

26.

Obersalzberger Filmgespräch: »LINIE 41«, AlpenCongress
Berchtesgaden
Carlos A. Haas (IfZ) | Natan Grossmann (Zeitzeuge) | Jens
Jürgen Ventzki (Zeitzeuge) | Tanja Cummings (Filmemacherin) |
Moderation: Maren Richter (IfZ)

OKTOBER

9.

IfZ-Doktorand(inn)entag: Projektpräsentationen der
IfZ-Doktorandinnen und -Doktoranden für interessierte
Kolleginnen und Kollegen, IfZ München

14.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:
Deutschland und die europäische Integration.
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
Band 4 des »German Yearbook of Contemporary History«,
IfZ München

Eva Overloskamp (IfZ) | Thomas Raithe (IfZ) | Kiran Klaus Patel
(LMU München) | Mark F. Gilbert (Johns Hopkins University) |
Lucia Coppolaro (Università di Padova)

16.

Brown Bag Breakfast: »Able Archer« 1983 und aktuelle
Strategien zur Verhinderung eines Atomkriegs.
Ein Vergleich, Berliner Kolleg Kalter Krieg
Torgeir E. Fjærtøft (Oslo)

18.

Kennenlernbesuch: Bettina Böhm, Generalsekretärin der
Leibniz-Gemeinschaft, IfZ München



Johannes Hürter und Caroline Mezger stellten auf einer Veranstaltung der Leibniz-Gemeinschaft das Projekt »INFOCOM« vor, eine Leibniz-Junior Research Group, die von Caroline Mezger geleitet wird.

20.

Festveranstaltung: 20-jähriges Bestehen der Dokumentation
Obersalzberg, Dokumentation Obersalzberg

Albert Füracker (Staatsminister) | Volkhard Knigge (Direktor der
Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora) |
Georg Grabner (Landrat) | Andreas Wirsching (IfZ)

23.

Podiumsdiskussion: Leibniz debattiert: Zäsuren der
Zeitgeschichte: Das Jahr 1989, IfZ München

Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a. D.) | Theo Waigel
(Bundesminister a.D.) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

24.

Vortrag: Der vergessene Konnex:

Abrüstung als Voraussetzung und Grundlage für das Ende
des Kalten Krieges (Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter
Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Tim Geiger (IfZ)

24.

Vortrag: Zentrum der Verbrechen: Der Judenmord in Polen
(Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust«),
Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben

Maren Röger (Bukowina-Institut an der Universität Augsburg) |
Einführung: Gaëlle Fisher (IfZ)

30.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion:

Politische Justiz in historischer Perspektive. Deutschland,
Polen und Russland im Vergleich, IfZ München

Władysław Bułhak (IPN Warschau) | Henrike Claussen (Memorium
Nürnberger Prozesse) | Joanna Lubecka (IPN Krakau) |
Leonid Luks (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt) |
Moderation: Magnus Brechtken (IfZ)

30.

Buchpräsentation: Die Verfolgung und Ermordung der euro-
päischen Juden durch das nationalsozialistische Deutsch-
land 1933–1945: Band 6 (Deutsches Reich und Protektorat
Böhmen und Mähren Oktober 1941 bis März 1943),
Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Anja Siegemund (Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Juda-
icum) | Susanne Heim (VEJ-Projektleiterin/Mitherausgeberin) |
Anette Daugardt (Schauspielerinnen) | Moderation: Beate Meyer
(Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg)

30.

Vortrag: Die Erosion einer gedachten Ordnung:
Der Nationalstaat in Zeiten der Globalisierung
(IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München

Julia Angster (Universität Mannheim) | Moderation:
Elke Seefried (IfZ)

NOVEMBER

4.–7.

Internationale Konferenz:

Special Lessons & Legacies Conference – The Holocaust
and Europe: Research Trends, Pedagogical Approaches, and
Political Challenges, Steigenberger Hotel, München

Organisation: Frank Bajohr (IfZ) | Andrea Löw (IfZ) |
Hana Kubátová (Karls-Universität Prag) | Giles Bennett (IfZ) |
Katarina Kezeric (IfZ) | Kim Wünschmann (LMU München) |
Dorota Glowacka (University of King's College Halifax) |
Simon Lengemann (bbp) | Sabine Schalm (Kulturreferat der
LH München)

5.

Vortrag: November 1938 und 1939: Geschichte und
Erinnerung, Jüdisches Gemeindezentrum, München

Charlotte Knobloch (Präsidentin der Jüdischen Kultusgemein-
de München und Oberbayern) | Manuel Pretzl (Stellvertretender
Bürgermeister LH München) | Alan E. Steinweis (University of
Vermont) | Moderation: Andrea Löw (IfZ) und Kim Wünschmann
(LMU München)

6.

Podiumsdiskussion: The Holocaust: Turns and Trends of
Research, Teaching, Public Memorialization and Present
Political Circumstances. A Critical Evaluation, LMU München

Sarah Cushman (Holocaust Educational Foundation of
Northwestern University) | Bernd Huber (LMU München) |
Andrea Pető (Central European University) | Hana Kubátová
(Karls-Universität Prag) | Frank Bajohr (IfZ) | Dieter Pohl
(Universität Klagenfurt) | Moderation: Christopher R. Browning
(University of North Carolina)

6.

Vortrag: Die neue Durchschlagskraft der »Dritten Welt«.
Die globale Diskussion um eine neue Weltwirtschafts-
ordnung im Gefolge der ersten Ölkrise von 1973/74,
Forum Willy Brandt, Berlin

Jonas Kreienbaum (Universität Rostock)

6.

Brown Bag Breakfast: Revisiting the »Broken Promise«
Controversy: Post-Cold War NATO Expansion,
Thirty Years On, Berliner Kolleg Kalter Krieg

Mary Elise Sarotte (Washington)

7.

Vortrag: Die unverhoffte Einheit. Die Wiedervereinigung
Deutschlands als unerwartetes, aber unaufhaltsames
Ereignis (Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter Krieg),
Humboldt-Universität zu Berlin

Hermann Wentker (IfZ)

7.-9.

Workshop: In the Laboratory of Market Economics:
Toward a History of Germany's Treuhandanstalt 1989/1990,
University of Cambridge

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) | Dierk Hoffmann (IfZ) |
Christopher Young (University of Cambridge)

11.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte.
Das historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Ute Daniel (Universität Braunschweig) |
Martin Schulze Wessel (LMU München) | Sabine Leutheusser-
Schnarrenberger (Bundesministerin der Justiz a. D.)

12.

Lesung: SCHICKSALE – Von Kammerspieler*innen
in der NS-Zeit, Münchner Kammerspiele

Magnus Brechtken (IfZ) | Zeynep Bozbay (Mitglied Münchner
Kammerspiele) | Stefan Merki (Mitglied Münchner Kammerspiele)

21.-22.

Workshop: Die DDR in der deutschen und europäischen
Zeitgeschichte. Alte und neue Wege der Forschung,
IfZ Berlin

Leitung: Hermann Wentker (IfZ)

21.-22.

Workshop: Parteiendemokratie in der Krise? Politische
Parteien und Bewegungen im gesellschaftlichen Wandel
(1970 bis heute), IfZ München

Leitung: Felix Lieb (IfZ)

21.

Vortrag: Krise der Parteiendemokratie – Krise der Repräsen-
tation? Zeithistorische Schlaglichter auf eine (nicht nur)
aktuelle Debatte, IfZ München

Silke Mende (Centre Marc Bloch Berlin)

21.-22.

Tagung: Weimar – modernità e democrazia in Europa
(1919–1933), Istituto Storico Italo-Germanico, Trient

Thomas Schlemmer (IfZ) | Andreas Wirsching (IfZ)



Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (links), die frühere Bundesministerin der Justiz, zu Gast beim Historischen Quartett
(aus der »Stammesetzung« im Bild: Andreas Wirsching und Ute Daniel).



Parteiendemokratie in der Krise? Silke Mende (rechts) beleuchtete die aktuelle Debatte aus zeithistorischer Perspektive. Moderiert wurde der Abendvortrag von Elke Seefried.

21.

Vortrag: Auf dem Weg zum Vierten Reich?

Mauerfall und deutsche Einheit in internationaler Perzeption
(Ringvorlesung Berliner Kolleg Kalter Krieg), Humboldt-
Universität zu Berlin

Marc Dierikx (Huygens ING Amsterdam)

27.

Podiumsdiskussion: Ein neuer Kalter Krieg?

Die Eskalation im Ost-West-Konflikt 1979 und die Gegen-
wart, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Bernd Greiner (IfZ) | Gernot Erler (ehemaliger Staatsminister im
Auswärtigen Amt/Russland-Beauftragter der Bundesregierung) |
Christoph von Marschall (Tagesspiegel) | Bernd Rother (Bundes-
kanzler-Willy-Brandt-Stiftung) | Agnes Bresselau von Bressen-
dorf (IfZ) | Moderation: Elke Seefried (IfZ)

DEZEMBER

3.

Vortrag: Zentralen des Terrors.

Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei
und des SD im Reichskommissariat Ukraine (ZfHS/LMU-
Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«),
LMU München

Christian Schmittwilken (IfZ)

4.

Vortrag: Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie
und NS-Vergangenheit, Forum Willy Brandt Berlin

Nadine Freund (IfZ) | Christian Mentel (Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam)

5.

Brown Bag Breakfast: Von der Gemeinschaft zur Union.
Debatten zur Zukunft Europas 1984-1992,
Berliner Kolleg Kalter Krieg
Victor Jaeschke (Potsdam)

5.

Vortrag: Emotionalisierung und Selbstvergewisserung:
Bundesdeutsche und französische Perspektiven auf das
internationale Wendejahr 1989/90 (Ringvorlesung Berliner
Kolleg Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin
Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Université, Paris)

9.

Gesprächsrunde mit dem Wissenschaftsminister:
Geschichte des Nationalsozialismus – Herausforderung für
Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, IfZ München
Bernd Sibler (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft
und Kunst) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

11.

Vortrag: Probleme und Perspektiven einer Geschichte der
Solidarität im 20. und 21. Jahrhundert, IfZ München

Dietmar Süß (Universität Augsburg) |
Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

12.-14.

Tagung: Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der
zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, IfZ München

Leitung: Sebastian Voigt (IfZ)

12.

Vortrag: Geschichte(n) deutscher Arbeitswelten in Zeiten von
Deindustrialisierung und Globalisierung, IfZ München
Lutz Raphael (Universität Trier) | Moderation: Andreas Wirsching
(IfZ)

13.

Drittes Treffen des AK Demokratie und Geschlecht,
IfZ München

Organisation: Martina Steber (IfZ)

“We are still sitting here and just can't get out of the country... Every additional day of waiting becomes an unbearable torment.”

Paul and Amalie Malsch write to their son Wilhelm about their growing despair and their hopes of emigrating.
5 May 1939
PMJ 2/281

Deutsche!
We...
kauft...
nicht bei Juden!

ZEUGNISSE AUS DER ZEIT DES HOLOCAUST

Briefe, Akten, Tagebücher – aus einer Vielzahl von Quellen dokumentiert die Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« in 16 Bänden Zeugnisse von Verfolgten, Tätern und Beobachtern aus der Zeit des Holocaust. Behördliche Anordnungen stehen neben privaten Aufzeichnungen – und vermitteln damit ein ebenso vielschichtiges wie authentisches Bild der zeitgenössischen Erfahrungswelt. Seit 2019 liegen Band 1 und 2 der erfolgreichen deutschen Edition erstmals auch in englischer Sprache vor: Das Projekt *The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933-1945* (PMJ) wird in Zusammenarbeit mit Yad Vashem realisiert und von einem internationalen wissenschaftlichen Beirat begleitet.

“All night long we heard... the sound of breaking glass...every single item was removed from the Jews' homes and piled up and burned on Adolf-Hitler-Platz.”

Gerda Kappes tells her mother-in-law about the pogroms in Bebra on 7 and 9 November 1938
PMJ 2/123

“On the third day following the occupation of Prague came terrible news about suicides among the Jewish population. Some thirty to forty suicides were occurring daily. So far, hospitals have admitted approximately 400 persons who attempted to commit suicide between 15 and 18 March.”

Anonymous report on the situation of the Jewish population in the Protectorate in late March 1939 by a Dutch visitor to Prague
Spring 1939
PMJ 3/241

“Never before in history has there been an occurrence of such misery and misfortune, humiliation, shame, bestiality.”

In a diary entry dated 9 October 1938, Ruth Maier describes the despair of Jewish families in Vienna.
PMJ 2/104

“They wanted to give each other one last kiss, Dita and Mama... but the steward pulled them apart.”

On 11 December 1938 Ruth Maier describes bidding farewell to her sister, who is traveling to Britain on a Kindertransport
PMJ 2/202



7

DOKUMENTATION

VERÖFFENTLICHUNGEN

KEITH R. ALLEN

Internationale Finanzakteure und das Echo des Sozialismus. – In: Deutschland-Archiv Online, 2019 = www.bpb.de/302083

Migration, Private Lives and Cold War Politics : the Questioning of Newcomers in Joint Interrogation Centres (Zweigstellen für Befragungswesen). – In: Über Grenzen : Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945 / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressensdorf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, – S. 167–182

HEIKE AMOS

Anspruch und Wirklichkeit : DDR: die Verfassung sah zwar umfassende Freiheits- und Grundrechte vor, doch bis 1989 existierten diese vielfach nur auf dem Papier. – In: Das Parlament. – (2019) 29–30, S. 10

Deutsche Nationalhymnen : das »Lied der Deutschen« und »Aufstanden aus Ruinen«. – In: Eintracht Germany : Chronik einer deutschen Hymne oder Menetekel? / hrsg. von Dietmar Püschel. – Berlin: Auvicom, 2019, – S. 21–70

FRANK BAJOHR

Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941 / Frank Bajohr and Dieter Pohl (editors) ; Gaëlle Fisher and Caroline Mezger (editorial team). – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (European Holocaust Studies ; volume 1). – 267 S.

German Antisemitism and its Influence in Europe : the Case of Alfred Rosenberg and the Nazi Foreign Policy Office after 1933. – In: Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941 / Frank Bajohr and Dieter Pohl (editors) ; Gaëlle Fisher and Caroline Mezger (editorial team). – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (European Holocaust Studies ; volume 1), – S. 9–18

Raul Hilberg und die Tendenzen gegenwärtiger Holocaustforschung. – In: Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie / hrsg. von René Schlott. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; Band 35), – S. 211–213

Trends der Holocaustforschung seit den 1990er Jahren : Errungenschaften, Wandel, Probleme und Herausforderungen. – In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. – 70 (2019) 9/10, S. 485–496

MAXIMILIAN BECKER

Die Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945 : ein neues Projekt des Instituts für Zeitgeschichte / Magnus Brechtken, Maximilian Becker. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 1, S. 147–163

MAGNUS BRECHTKEN

Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 399 S.

Einleitung / Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried, Martina Steber. – In: Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019, – S. 7–18

Political and Transitional Justice in Germany, Poland and the Soviet Union from the 1930s to the 1950s / edited by Magnus Brechtken, Władysław Bułhak and Jürgen Zarusky. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 336 S.

Die Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945 : ein neues Projekt des Instituts für Zeitgeschichte / Magnus Brechtken, Maximilian Becker. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 1, S. 147–163

Geschichtswissenschaften im Nationalsozialismus : Einflüsse, Personen, Folgen. – In: Archivalische Zeitschrift. – 96 (2019), S. 255–276

Raul Hilberg, der Begriff Holocaust und die Konferenzen von San José bis Stuttgart. – In: Raul Hilberg und die Holocaust-Historiographie / hrsg. von René Schlott. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; Band 35), – S. 47–70

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Über Grenzen : Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945 / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressensdorf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019. – 418 S.

Einleitung. – In: Über Grenzen : Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945 / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressensdorf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, – S. 9–28

Diskurse gesellschaftlicher Selbstvergewisserung am Ende des Kalten Kriegs : die Debatte um den Asylkompromiss 1992/93. – In: Migration und Integration in Deutschland nach 1945 / hrsg. von Raphaela Etzold, Martin Löhnig u. Thomas Schlemmer. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 28), – S. 113–126

MICHAEL BUDDRUS

Juden in Mecklenburg 1845–1945 : Lebenswege und Schicksale : ein Gedenkbuch / Michael Buddrus u. Sigrid Fritzlar ; unter besonderer Mitarbeit von Ute Eichhorn, Angrit Lorenzen-Schmidt, Martin Wiesche ; Hrsg.: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern. – Schwerin, 2019

Band 1: Texte & Übersichten. – 671 S.

Band 2: Kurzbiographien. – 807 S.

Führergeburtstag 1939 : die Geschenke des Gaues Mecklenburg zum 50. Geburtstag Adolf Hitlers. – In: *Zeitgeschichte regional: Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern*. – 22 (Dezember 2018) 2, S. 80–93

UTE EICHHORN

Juden in Mecklenburg 1845–1945 : Lebenswege und Schicksale : ein Gedenkbuch / Michael Buddrus u. Sigrid Fritzlar ; unter besonderer Mitarbeit von Ute Eichhorn, Angrit Lorenzen-Schmidt, Martin Wiesche ; Hrsg.: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern. – Schwerin, 2019

Band 1: Texte & Übersichten. – 671 S.

Band 2: Kurzbiographien. – 807 S.

ALBERT A. FEIBER

Distribution of Attention in a Gallery Segment on the National Socialists' Führer Cult : diving deeper into Visitors' cognitive Exhibition Experiences using mobile Eye Tracking / Stephan Schwan, Melissa Gussmann, Peter Gerjets, Axel Drecoll and Albert Feiber. – In: *Museum Management and Curatorship* (2019) = <https://doi.org/10.1080/09647775.2019.1666422>

MORITZ FISCHER

Faulhaber und die Entnazifizierung. – In: *Zur Debatte : Themen der Katholischen Akademie in Bayern*. – (2019) 3, S. 22–23

GAËLLE FISHER

The Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe / Gaëlle Fisher and Caroline Mezger (editors). – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (*European Holocaust Studies ; volume 2*). – 264 S.

Introduction – the Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence / Gaëlle Fisher and Caroline Mezger. – In: *The Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe* / editors: Gaëlle Fisher and Caroline Mezger. – Göttingen: Wallstein, 2019. – (*European Holocaust Studies ; volume 2*), – S. 9–33

Special Section: Bukovina and Bukovinians after the Second World War : (re)shaping and (re)thinking a Re-

gion after Genocide and »Ethnic Unmixing« / guest editors: Gaëlle Fisher and Maren Röger. – In: *East European Politics and Societies* 33 (2019) 1, S. 176–256

Bukovina : a Borderland Region in (trans-)national Historiographies after 1945 and 1989–1991 / Gaëlle Fisher and Maren Röger. – In: *East European Politics and Societies* 33 (2019) 1, S. 176–195

Looking Forwards through the Past : Bukovina's »Return to Europe« after 1989–1991. – In: *East European Politics and Societies* 33 (2019) 1, S. 196–217

Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941 / Frank Bajohr and Dieter Pohl (editors) ; Gaëlle Fisher and Caroline Mezger (editorial team). – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (*European Holocaust Studies ; volume 1*). – 267 S.

NADINE FREUND

Das Kanzleramt – bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit : ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte und des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung / Nadine Freund, Johannes Hürter, Eszter Kiss, Christian Mentel, Thomas Raithel, Martin Sabrow, Thomas Schaarschmidt, Gunnar Take u. Annette Vowinckel. – In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. – 67 (2019) 2, S. 307–319

Die Madsacks und der »Hannoversche Anzeiger« : eine bürgerliche Großstadtzeitung zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, 1893–1945 / Jens Flemming ; unter Mitarbeit von Nadine Freund. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 573 S.

PHILIPP GAHN

Faulhabers Kriegschronik aus dem Jahr 1945. – In: *Zur Debatte : Themen der Katholischen Akademie in Bayern*. – (2019) 3, S. 18–19

Gutachten Johann Michael Sailers über 22 vom Augsburger Verleger Moy der Theologischen Fakultät an der Universität Ingolstadt im Jahr 1781 zur Zensur vorgelegte Bücher. – In: *Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte*. – 59 (2019), – S. 85–110

Theologische Skizze zu Kardinal Faulhabers Weltansicht anhand seines Tagebuches aus der Zeit der Bayerischen Revolution von 1918/19 : eine Vorarbeit zu einem geistlichen Profil. – In: *Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte*. – 59 (2019), S. 149–182

HELENA GAND

Changing Perceptions and Expectations : the Symbolic Value of the Berlin Wall after its Fall / Sarah Bornhorst, Helena Gand and Gerhard Sälter. – In: *Observing Walls : 1989–2019* / editor Živa Borak. – Ljubljana: Beletrina, 2019, – S. 33–44

BORIS GEHLEN

Corporate Law and Corporate Control in West Germany after 1945. – In: *Business History*. – 61 (2019) 5, S. 810–832

Das Rheinland als institutionelles Laboratorium : französische, rheinische und preußische Einflüsse auf die Kreditwirtschaft während der »Sattelzeit«. – In: *Das Rheinland auf dem Weg nach Preußen 1815–1822* / hrsg. von Thomas Becker, Dominik Geppert, Helmut Rönz. – Köln: Böhlau Verlag, 2019. – (*Stadt und Gesellschaft : Band 6*), – S. 305–334

Dr Jekyll and Mr Hyde : commercial Honour at the New York Stock Exchange during the Progressive Era. – In: *Moralizing Capitalism : Agents, Discourses and Practices of Capitalism and Anti-Capi-*

talism in the Modern Age / editors: Stefan Berger and Alexandra Przyrembel. – Cham: Palgrave Macmillan, 2019. – (Palgrave Studies in the History of Social Movements), – S. 187–204

Organiser le crédit : modes de financement inter-firmes dans l'industrie allemande de l'entre-deux-guerres (années 1920 et 1930) / Boris Gehlen et Christian Marx. – In: Le crédit inter-entreprises en Europe : une perspective historique / sous la direction de Michel Lescure. – Paris: Institut de la gestion publique et du développement économique, 2019. – (Histoire économique et financière de la France. Série Animation de la recherche), – S. 43–58

Organizing Credit : Patterns of inter-industrial Finance in the interwar Period in Germany (1920s–1930s) / Boris Gehlen and Christian Marx. – In: Aspects of Corporate Finance: inter-firm Lending : Explorations from a Modern European Perspective / editors: Michel Lescure and Michael Moss. – Paris: Institut de la gestion publique et du développement économique, 2019. – (Histoire économique et financière de la France. Série Animation de la recherche), – S. 41–54

TIM GEIGER

»Die Tore in der Mauer stehen weit offen!« : der Mauerfall am 9. November 1989. – In: Militärgeschichte : Zeitschrift für historische Bildung. – (2019) 3, S. 22–23

Frieden, Sicherheit und Einheitsstreben im Kalten Krieg : zur Außen- und Deutschlandpolitik der FDP in den 1950/60er Jahren. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 31 (2019), S. 199–226

FRANCESCO GELATI

Die nachhaltige Bewahrung einer Forschungsdatenbank durch Linked Data : laut welchem Vokabular?. – In: LIBREAS. Library Ideas. – 36 (2019) = <https://libreas.eu/ausgabe36/gelati/>

Implementing an archival, multi-lingual and Semantic Web-compliant taxonomy by means of SKOS (Simple Knowledge Organization System). – In: Language Technology for Digital Historical Archives with a Special Focus on Central-, (South-)Eastern Europe, Middle East and North Africa / workshop organizers: Cristina Vertan, Petya Osenova, Dimitar Iliev. – Hamburg: Universität Hamburg, 2019, – S. 24–27 = <https://www.inf.uni-hamburg.de/inst/dmp/hercore/publications/proceedingsltdha.pdf>

BERNHARD GOTTO

»Stimmungsdemokratie«? : Repräsentation, Responsivität und Emotionalität in der internen Kommunikation der CSU in den 1970er und 1980er Jahren. – In: HEUSS-FORUM – 9/2019 = https://www.theodor-heuss-haus.de/fileadmin/user_upload/pics/Unser_Programm/Heuss-Forum/THK_2019/Heuss-Forum_9-2019_Gotto.pdf

Ein schöngeredeter Misserfolg? : Erinnerungen an das 1976er Mitbestimmungsgesetz : Arbeitspapier aus der Kommission »Erinnerungskulturen der sozialen Demokratie«. – Düsseldorf : Hans-Böckler-Stiftung, November 2019 = https://www.boeckler.de/pdf/p_ek_ap_08_2019.pdf

STEFAN GRÜNER

Zucht und Ordnung : Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive / hrsg. von Stefan Grüner u. Markus Raasch. – Berlin: Duncker & Humblot, 2019. – (Historische Forschungen ; Band 120). – 491 S.

Einleitung / Stefan Grüner u. Markus Raasch. – In: Zucht und Ordnung : Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive / hrsg. von Stefan Grüner u. Markus Raasch. – Berlin: Duncker & Humblot, 2019. – (Historische Forschungen ; Band 120), – S. 7–29

Gewalt als Erziehungsmittel, Kindesrechte und Kinderschutz : historische Grundlinien seit der Aufklärung. – In: Zucht und Ordnung : Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive / hrsg. von Stefan Grüner u. Markus Raasch. – Berlin: Duncker & Humblot, 2019. – (Historische Forschungen ; Band 120), – S. 31–79

Kinder und Trauma : zur wissenschaftlichen Konzeptionalisierung von kindlicher Kriegs- und Gewalterfahrung seit dem 19. Jahrhundert. – In: Zucht und Ordnung : Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive / hrsg. von Stefan Grüner u. Markus Raasch. – Berlin: Duncker & Humblot, 2019. – (Historische Forschungen ; Band 120), – S. 321–370

CARLOS A. HAAS

Transformation of the »Private« : Proximity and Distance in the Spatial Confinement of the Ghettos in Occupied Poland, 1939–1942. – In: Private Life and Privacy in Nazi Germany / edited by Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach, Andreas Wirsching. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019. – S. 331–352

JENS JOST HOFMANN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1988 / bearb. von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2019. – XCVI, 2102 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

JOHANNES HÜRTER

Verfilmte Trümmerlandschaften : Nachkriegserzählungen im internationalen Kino 1945–1949 / hrsg. von Johannes Hürter u. Tobias Hof. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 119). – VII, 335 S.

Einleitung: Kino der Ambivalenz / Johannes Hürter u. Tobias Hof. – In: Verfilmte Trümmerlandschaften : Nachkriegserzählungen im internationalen Kino 1945–1949 / hrsg. von Johannes Hürter u. Tobias Hof. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 119), – S. 1–13

Aus Ruinen zu einem neuen Leben : Gerhard Lamprechts Film »Irgendwo in Berlin« (1946). – In: Verfilmte Trümmerlandschaften : Nachkriegserzählungen im internationalen Kino 1945–1949 / hrsg. von Johannes Hürter u. Tobias Hof. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 119), – S. 185–208

Private Life and Privacy in Nazi Germany / edited by Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach,

Andreas Wirsching. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019. – xvii, 392 S.

Introduction : Reconsidering Private Life under the Nazi Dictatorship / Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach and Andreas Wirsching. – In: Private Life and Privacy in Nazi Germany / edited by Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach, Andreas Wirsching. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019. – S. 3–29

Diktaturen : Perspektiven der zeithistorischen Forschung / hrsg. von Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 29). – 177 S.

Diktaturen im 20. Jahrhundert : Überlegungen zu einem zeithistorischen Forschungsfeld / Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – In: Diktaturen : Perspektiven der zeithistorischen Forschung / hrsg. von Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 29), – S. 7–29

Das Kanzleramt – bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit : ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte und des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung / Nadine Freund, Johannes Hürter, Eszter Kiss, Christian Mentel, Thomas Raithel, Martin Sabrow, Thomas Schaarschmidt, Gunnar Take u. Annette Vowinkel. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 2, S. 307–319

RAINER KARLSCH

Das Kanzlerversprechen zum Erhalt des Chemiedreiecks vom Mai 1991. – In: Tagung »Industriekreis« der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie, 27. bis 28. September 2018 in Leuna / Herausgeber: Renate Kießling u. Wolfgang Scheinert. – Frankfurt am Main, 2019. – (Zeitzeugenberichte XIV – Chemische Industrie-Monographie Bd. 53), – S. 25–46

Hans Kammler, Hitler's Last Hope, in American Hands / Frank Döbert and Rainer Karlsch. – In: CWIHP Working Paper. – 91 (2019) = <https://www.wilsoncenter.org/publication/hans-kammler-hitlers-last-hope-american-hands>

Spitzensport und Marktstrategien : Adidas zwischen »Wirtschaftswunder« und »Weltmarkt« / Rainer Karlsch u. Christian Kleinschmidt. – In: Sport und Gesellschaft – Sport and Society. – 16 (2019) 3, S. 302–333

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Aug. 01-12, 2019 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

LARS LEHMANN

European and International Education Policies – Part III Introduction / Lars Lehmann and Markus J. Prutsch. – In: Science, Numbers and Politics / Markus J. Prutsch (editor). – Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan, 2019, – S. 265–270

Science, Numbers and Politics – Concluding Comments / Lars Lehmann and Markus J. Prutsch. – In: Science, Numbers and Politics / Markus J. Prutsch (editor). – Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan, 2019, – S. 365–375

The Controversy surrounding the Idea of a European Supranational University. – In: The Informal Construction of Europe / edited by Lennaert van Heumen and Mechthild Roos. – London, New York: Routledge, Taylor & Francis Group, 2019. – (Routledge/UACES Contemporary European Studies), – S. 75–91

FELIX LIEB

Ein überschätztes Buch? : Karl Jaspers und »Die Schuldfrage«. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 4, S. 565–591

INGO LOOSE

Nürnberg im Kontext : Kommentar. – In: Im Schatten von Nürnberg : transnationale Ahndung von NS-Verbrechen / hrsg. von Enrico Heitzer, Günter Morsch, Robert Traba u. Katarzyna Woniak. – Berlin: Metropol, 2019. – (Reihe Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ; Band 25), – S. 41–44

Special Courts in the Annexed Polish Regions (1939–1945) : Occupation Period Instruments of Terror and Social History Source. – In: Political and Transitional Justice in Germany, Poland and the Soviet Union from the 1930s to the 1950s / edited by Magnus Brechtken, Władysław Bułhak and Jürgen Zarusky. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019, – S. 84–98

Vernichtungsprozess bis zum Genozid : die deutsche Besatzungspolitik in Polen und ihr Wandel während des Krieges. – In: Informationen. Wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945. – 44 (2019) 89, S. 12–16

ANDREA LÖW

Zwischen Kitsch und Aufklärung : Judenverfolgung als Melodram in »Ehe und Schatten« (1947). – In: Verfilmte Trümmerlandschaften : Nachkriegserzählungen im internationalen Kino 1945–1949 / hrsg. von Johannes Hürter u. Tobias Hof. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 119), – S. 33–51

ANDREAS MALYCHA

Der »Konsumsozialismus« Honeckers : Kontroversen um die Wirtschaftsstrategie im SED-Politbüro in den 1970er- und 1980er-Jahren. – In: Staatssozialismen im Vergleich : Staatspartei – Sozialpolitik – Opposition / hrsg. von Uwe Backes, Günther Heydemann u. Clemens Vollnhals. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019. – (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung ; Band 64), – S. 247–260

CHRISTIAN MARX

Between National Governance and the Internationalization of Business : the Case of Four Major West German Producers of Chemicals, Pharmaceuticals and Fibres, 1945–2000. – In: Business History. – 61 (2019) 5, S. 833–862

Europa als Rollfeld für Multis? : zum Verhältnis von europäischer Integration und multinationaler Unternehmenskooperation am

Beispiel westeuropäischer Chemieunternehmen (1958–1995). – In: *Integration und Desintegration Europas : wirtschafts- und sozialhistorische Beiträge* / hrsg. von Günther Schulz u. Mark Spoerer. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2019. – (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beiheft ; Band 244), – S. 153–184

Introduction: Rhenish Capitalism and Business History / Christian Marx and Morten Reitmayer. – In: *Business History*. – 61 (2019) 5, S. 745–784

Organiser le crédit : modes de financement inter-firmes dans l'industrie allemande de l'entre-deux-guerres (années 1920 et 1930) / Boris Gehlen et Christian Marx. – In: *Le crédit inter-entreprises en Europe : une perspective historique / sous la direction de Michel Lescure*. – Paris: Institut de la gestion publique et du développement économique, 2019. – (Histoire économique et financière de la France. Série Animation de la recherche), – S. 43–58

Organizing Credit : Patterns of inter-industrial Finance in the Interwar Period in Germany (1920s-1930s) / Boris Gehlen and Christian Marx. – In: *Aspects of Corporate Finance: inter-firm Lending : Explorations from a Modern European Perspective / editors: Michel Lescure and Michael Moss*. – Paris: Institut de la gestion publique et du développement économique, 2019. – (Histoire économique et financière de la France. Série Animation de la recherche), – S. 41–54

Reorganization of Multinational Companies in the Western European Chemical Industry : Transformations in Industrial Management and Labor, 1960s to 1990s. – In: *Enterprise & Society*. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019 = <https://doi.org/10.1017/eso.2019.28>

Rhenish Capitalism (Special Issue). *Business History* 61 (2019) 5 / hrsg. von Christian Marx und Morten Reitmayer. – Abingdon: Routledge, Taylor & Francis Group, 2019, – S. 745–917

SILKE MENDE

Konturen von Ordnung : Ideengeschichtliche Zugänge zum 20. Jahrhundert / Anselm Doering-Manteuffel ; hrsg. von Julia Angster, Eckart Conze, Fernando Esposito u. Silke Mende. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – XV, 451 S. – (Ordnungssysteme ; Band 54)

CAROLINE MEZGER

The Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe / Gaëlle Fisher and Caroline Mezger (editors). – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (European Holocaust Studies ; volume 2). – 264 S.

Introduction – the Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence / Gaëlle Fisher and Caroline Mezger. – In: *The Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe / editors: Gaëlle Fisher and Caroline Mezger*. – Göttingen: Wallstein, 2019. – (European Holocaust Studies ; volume 2), – S. 9–33

Reiner Frigyes Park : a Reflection on Current Events in Hungary. – In: *Baltic Worlds*. – 11 (2019) 4, S. 34–36

Right-Wing Politics and the Rise of Antisemitism in Europe 1935–1941 / Frank Bajohr and Dieter Pohl (editors) ; Gaëlle Fisher and Caroline Mezger (editorial team). – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – (European Holocaust Studies ; volume 1). – 267 S.

The 1944 Crvenka Massacre and the Potentials of Postwar Testimony. – In: *Holocaust Studies : a Journal of Culture and History* (2019) = <https://doi.org/10.1080/17504902.2019.1678954>

Zwischen Habsburgmonarchie und Nationalsozialismus : donauschwäbische Minderheitenschulen im 19. und 20. Jahrhundert. – In: *Die mittel-osteuropäischen Nationalstaaten nach 1918 : Transformationen nach dem Zusammenbruch der Kaiserreiche / hrsg. von Rainer Bendel*. – Münster, Berlin: LIT, 2019. – (Vertriebene – Integration – Verständigung ; Band 8), – S. 217–262

KRISTINA MILZ

Todesursache: Flucht : eine unvollständige Liste / hrsg. von Kristina Milz u. Anja Tuckermann. – 2. erweiterte Auflage. – Berlin: Hirnkost, 2019. – 493 S.

FRANZISKA NICOLAY-FISCHBACH

Faulhaber: Freund der Amerikaner – Förderer der re-education? – In: *Zur Debatte : Themen der Katholischen Akademie in Bayern*. – (2019) 3, S. 23–24

EVA OBERLOSKAMP

Germany and European Integration / edited by Mark Gilbert, Eva Oberloskamp and Thomas Raithel. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (German Yearbook of Contemporary History ; volume 4). – 202 S.

Introduction: Germany and European Integration / Mark Gilbert, Eva Oberloskamp, Thomas Raithel. – In: *Germany and European Integration / edited by Mark Gilbert, Eva Oberloskamp and Thomas Raithel*. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (German Yearbook of Contemporary History ; volume 4), – S. 7–19

Nachrichten aus einem gelobten Land? : die Sowjetunion im Urteil von Linksintellektuellen zur Zeit der Weimarer Republik. – In: *Verheißung und Bedrohung : die Oktoberrevolution als globales Ereignis / hrsg. von Jörg Ganzenmüller ; Red.: Katharina Schwinde*. – Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2019. – (Europäische Diktaturen und ihre Überwindung ; Band 25), – S. 75–97

CHRISTIAN PACKHEISER

Personal Relationships between Harmony and Alienation : Aspects of Home Leave during the Second World War. – In: *Private Life and Privacy in Nazi Germany / edited by Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach, Andreas Wirsching*. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019. – S. 233–255

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1988 / bearb. von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Héléne Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2019. – XCVI, 2102 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

CAROLINE PEARCE

German Reich 1933–1937 / executive editor: Wolf Gruner ; coordinator of the English-language edition: Caroline Pearce, with the assistance of Dorothy Mas. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – 883 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; volume 1)

German Reich 1938–1939 / executive editor: Susanne Heim; coordinator of the English-language edition: Caroline Pearce, with the assistance of Dorothy Mas. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – 911 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; volume 2)

MATTHIAS PETER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1988 / bearb. von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2019. – XCVI, 2102 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

FLORIAN PETERS

Die SED als Mitgliedspartei : Dokumentation und Analyse / Michel Christian, Jens Gieseke u. Florian Peters. – Berlin: Ch. Links Verlag, 2019. – 186 S. – (Kommunismus und Gesellschaft ; Band 9)

Rethinking History and Memory in the Transformation Era : how Solidarity's Struggle for History Shaped Recent Polish Conflicts over the Past. – In: Collapse of Memory – Memory of Collapse : narrating Past, Presence and Future about Periods of Crisis / Alexander Drost, Olga Sasunkevich, Joachim Schiedermaier, Barbara Törnquist-Plewa (editors). – Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag, 2019, – S. 75–92

MICHAEL PLOETZ

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1988 / bearb. von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2019. – XCVI, 2102 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

THOMAS RAITHEL

Germany and European Integration / edited by Mark Gilbert, Eva Oberloskamp and Thomas Raithel. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (German Yearbook of Contemporary History ; volume 4). – 202 S.

Introduction: Germany and European Integration / Mark Gilbert, Eva Oberloskamp, Thomas Raithel. – In: Germany and European Integration / edited by Mark Gilbert, Eva Oberloskamp and Thomas Raithel. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (German Yearbook of Contemporary History ; volume 4), – S. 7–19

Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 399 S.

Einleitung / Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried, Martina Steber. – In: Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019, – S. 7–18

Die Wiederaufrichtung der Nation : »Jour de fête« (1947) von Jacques Tati. – In: Verfilmte Trümmerlandschaften : Nachkriegserzählungen im internationalen Kino 1945–1949 / hrsg. von Johannes Hürter u. Tobias Hof. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 119), – S. 249–269

»A Bad Parliamentarism« : normative Expectations and Criticism of Parliamentarism in the Weimar Reichstag. – In: The Ideal of Parliament in Europe since 1800 / editors: Remieg Aerts, Carla van Baalen, Henk te Velde, Margit van der Steen, Marie-Luise Recker. – Cham: Palgrave Macmillan, 2019. – (Palgrave Studies in Political History), – S. 159–175

Das Kanzleramt – bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit : ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte und des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung / Nadine Freund, Johannes Hürter, Eszter Kiss, Christian Mentel, Thomas Raithel, Martin Sabrow, Thomas Schaarschmidt, Gunnar Take u. Annette Vowinkel. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 2, S. 307–319

CHRISTIAN RAU

Die DDR als Teil eines alternativen Europas? : die Fédération mondiale des villes jumelées (FMVJ) und die kommunale Außenpolitik Ostdeutschlands in den 1960er Jahren. – In: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 51 – (2019) 1, S. 7–19

Geschichte der Deutschen Nationalbibliothek / Sören Flachowsky, Christian Rau. – In: Dialog mit Bibliotheken. – 31 (2019) 2, S. 40–43

Stadtverwaltung unter den Bedingungen des »demokratischen Zentralismus« 1949–1989. – In: Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart / unter Mitwirkung von Uwe John hrsg. von Ulrich von Hehl, 2019. – (Geschichte der Stadt Leipzig ; Band 4), – S. 476–508

Von Gegnern zu Partnern? : der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Medienöffentlichkeit der Bundesrepublik. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 3, S. 409–437

JÖRN RETTERATH

»Parteihader« versus »Volksgemeinschaft« : Kritik an Parteien und Parlamentarismus seitens der politischen Mitte in den Anfangsjahren der Weimarer Republik. – In: Konsens und Konflikt : demokratische Transformation in der Weimarer und Bonner Republik / hrsg. von Sebastian Elsbach, Ronny Noak u. Andreas Braune. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2019. – (Weimarer Schriften zur Republik ; Band 9), – S. 133–151

MAREN RICHTER

»Aber ich habe mich nicht entmutigen lassen« : Maria Daelen – Ärztin und Gesundheitspolitikerin im 20. Jahrhundert. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 223 S. – (Veröffentlichung zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 3)

Unbestrafte Kontinuitäten : der Fall Gerhard Scheffler. – In: Im Schatten von Nürnberg : transnationale Ahndung von NS-Verbrechen / hrsg. von Enrico Heitzer, Günter Morsch, Robert Traba u. Katarzyna Woniak. – Berlin: Metropol, 2019. – (Reihe Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ; Band 25), – S. 272–282

MANUELA RIENKS

»Tante Emma bitte an Kasse 3!« : die räumliche, zeitliche und soziale (Um-)Ordnung von Arbeit im Einzelhandel. – In: Ordnung(en) der Arbeit / Janina Henkes, Maximilian Hugendubel, Christina Meyn u. Christofer Schmidt (Hrsg.). – Münster: Westfälisches Dampfboot, 2019, – S. 112–130

YULIYA VON SAAL

Anonyma: »Eine Frau in Berlin« : Geschichte eines Bestsellers. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 3, S. 343–376

»Eine Frau mit vielen Gesichtern« : Materialien zur Ausstellung und zum Aufsatz: Anonyma. »Eine Frau in Berlin«. Geschichte eines Bestsellers. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2019 = <https://www.ifz-muenchen.de/aktuelles/themen/anonyma-vom-tagebuch-zum-bestseller/>

»Dziczajŭja veski« ŭ pamjaci Belarusi i ŭ germanskich krynicach [»ДЗІЦЯЧЫЯ ВЁСКИ« Ў ПАМЯЦІ БЕЛАРУСІ І Ў ГЕРМАНСКІХ КРЫНІЦАХ] / Yuliya von Saal. – In: Belarus' i Germanija: gistoryja i sučasnasc' / hrsg. von Anatolij Kavalenja u. Sjarzej Novikau. – Minsk: Vypusk 17, 2019, – S. 30–43

EVA SCHÄFFLER

Transformation als Aushandlungsprozess : die Entstehung eines Konkursgesetzes in der Tschechischen Republik der 1990er Jahre. – In: Rechtskultur. Zeitschrift für europäische Rechtsgeschichte 7 (2018), S. 32–47

ELKE SCHERSTJANOI

Sowjetische Befehle der Besatzungszeit : eine kaum genutzte Quelle im Bundesarchiv / Elke Scherstjanoi. – Koblenz: Das Bundesarchiv, 2019. – 35 S. = https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Publikationen/Aufsätze/aufsatz-scherstjanoi-smad-befehle.pdf?__blob=publicationFile

»Wenn ich groß bin, werd' ich Neger« : Sprachexkursion in eine fiktive Kindheit in der DDR. – In: Mission Afrika: Geschichtsschreibung über Grenzen hinweg : Festschrift für Ulrich van der Heyden / hrsg. von Michael Eckardt u. Ulrich van der Heyden. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2019. – (Missionsgeschichtliches Archiv ; Band 29), – S. 563–572

THOMAS SCHLEMMER

Die Macht der Populisten – Populisten an der Macht : der Fall Italien. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 3, S. 486–497

Invasori, non vittime : la campagna italiana di Russia 1941–1943. – 3. Aufl. – Roma, Bari: Editori Laterza, 2019. – 340 S. – (Economica Laterza)

Kein Nürnberg in Rom : Italien, die Alliierten und die Kriegsverbrecherfrage. – In: Im Schatten von Nürnberg : transnationale Ahndung von NS-Verbrechen / hrsg. von Enrico Heitzer, Günter Morsch, Robert

Traba u. Katarzyna Woniak. – Berlin: Metropol, 2019. – (Reihe Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten ; Band 25), – S. 188–206

Lo spauracchio del pagliaccio politico : Berlusconi, Grillo e l'immagine dell'Italia nel mondo tedesco. – In: Italia e Germania dopo la caduta del muro : politica, cultura, economia / a cura di Monica Fioravanzo, Filippo Focardi, Lutz Klinkhammer. – Roma: Viella, febbraio 2019. – (Ricerche dell'Istituto Storico Germanico di Roma ; Bd. 12), – S. 67–83

Migration und Integration in Deutschland nach 1945 / hrsg. von Raphaela Etzold, Martin Löhnig u. Thomas Schlemmer. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 28). – 139 S.

Einleitung / Migration und Integration in Deutschland nach 1945 / hrsg. von Raphaela Etzold, Martin Löhnig u. Thomas Schlemmer. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 28). – S. 7–14

Wendzeiten : die Bundesrepublik Deutschland 1969 bis 1982. – In: Scheidung ohne Schuld? : Genese und Auswirkungen der Eherechtsreform 1977 / hrsg. von Martin Löhnig. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2019. – (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts ; Bd. 110), – S. 17–38

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2019 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MICHAEL SCHWARTZ

Homosexuelle, Seilschaften, Verrat : ein transnationales Stereotyp im 20. Jahrhundert. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – XII, 376 S. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Band 118)

Ethnische »Säuberung« – Vergeltung und Friedenslösung : Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg im Kontext der europäischen Zwangsmigration. – In: Über Grenzen : Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945 / hrsg. von Agnes Bresselau von Bressensdorf. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, – S. 127–147

KERSTIN SCHWENKE

Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen. – In: Historisches Lexikon Bayerns. – München: Bayerische Staatsbibliothek, 2019 = https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bayerische_Verwaltung_der_staatlichen_Schlösser,_Gärten_und_Seen

Politikerleben: Stadtrat, Bürgermeister, Parteimitgliedschaften. – In: Georg Scherer: ein Dachauer Leben : Begleitbroschüre zur Ausstellung beim ASV Dachau vom 28. März – 27. Juli 2019 / hrsg. vom Dachauer Allgemeinen Sportverein. – Dachau: ASV Dachau, 2019, – S. 28–31

ELKE SEEFRIED

Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 399 S.

Einleitung / Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried, Martina Steber. – In: Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019, – S. 7–18

Libérale Friedensforschung : Peter-Menke-Glückert, die FDP und der Wandel des Friedensbegriffs im Kalten Krieg. – In: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung. – 31 (2019), S. 227–263

Mehr Planung wagen? : die regierende Sozialdemokratie im Spannungsfeld zwischen politischer Planung und Demokratisierung 1969–1974. – In: »Wir wollen mehr Demokratie wagen« : Antriebskräfte, Realität und Mythos eines Versprechens / hrsg. von Axel Schildt u. Wolfgang Schmidt. – Bonn: Dietz, 2019. – (Willy-Brandt-Studien ; Band 6), – S. 105–124

LIZA SOUTSCHEK

»Zusammenwirken« oder »Wettstreit der Nationen« : Kooperation und Konkurrenz in der deutschen Antarktisex- ploration um 1900 / Liza Soutschek, Kärin Nickelsen. – In: NTM : Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin. – 27 (2019) 3, S. 229–263

MARTINA STEBER

Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 399 S.

Einleitung / Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried, Martina Steber. – In: Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019, – S. 7–18

»Eine gewisse Disziplin« : eine kurze Geschichte der politischen Sprache in der Bundesrepublik. – In: Die politische Meinung. – 64 (2019) 557, S. 23–29

Gustav von Kahr, Christian Frank und die Abgründe des Heimatschutzes. – In: Kaufbeuren unterm Hakenkreuz : Beiträge zur Stadtgeschichte. Band 2 / hrsg. von Peter Keller u. Stefan Dieter. – Thalhofen: Bauer-Verlag, 2019. – (Kaufbeurer Schriftenreihe), – S. 144–169

Sorge um die Demokratie : deutsche und britische Konservative und das linke Demokratieprojekt in den 1970er Jahren. – In: »Wir wollen mehr Demokratie wagen« : Antriebskräfte, Realität und Mythos eines Versprechens / hrsg. von Axel Schildt u. Wolfgang Schmidt. – Bonn: Dietz, 2019. – (Willy-Brandt-Studien ; Band 6), – S. 219–238

TIM SZATKOWSKI

Kooperation mit einem autoritären Regime : Deutschland und Birma im Kalten Krieg 1962 bis 1988 / Tim Szatkowski. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 67 (2019) 4, S. 313–334

GUNNAR TAKE

Forschen für den Wirtschaftskrieg : das Kieler Institut für Weltwirtschaft im Nationalsozialismus. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – VIII, 537 S. – (Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Beiheft ; Bd. 25)

Das Kanzleramt – bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit : ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte und des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung / Nadine Freund, Johannes Hürter, Eszter Kiss, Christian Mentel, Thomas Raithel, Martin Sabrow, Thomas Schaarschmidt, Gunnar Take u. Annette Vowinckel. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 2, S. 307–319

Die Universität Kiel im April 1933 : nationalsozialistische Wissenschaftspolitik »von unten« und »von oben«. – In: Demokratische Geschichte. – 29 (2018), S. 77–98

CAROLA TISCHLER

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven, Band 2: Januar 1935 – April 1937 / hrsg. von Sergej Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm ; Projektbetreuung: Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Bianka Pietrow-Ennker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – XI, V, 1781 S.

Einleitung / Carola Tischler. – In: Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven, Band 2: Januar 1935 – April 1937 / hrsg. von Sergej Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm ; Projektbetreuung: Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Bianka Pietrow-Ennker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019, – S. 1–47

MAX TRECKER

Soziale Marktwirtschaft ohne Mittelstand?. – In: Deutschland-Archiv Online, 2019 = www.bpb.de/301251

ANNA ULLRICH

Alte Konflikte und neue Allianzen im Kampf gegen den Antisemitismus : zur Rolle der Aufklärungsarbeit in Centralverein, Zionistischer Vereinigung und Jüdischen Frauenbund 1928–1933. – In: Deutschsprachige Zionismen : Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und Medien (1890–1938) / hrsg. von Lisa Sophie Gebhard u. David Hamann. – Berlin: Peter Lang, 2019. – (Zivilisationen & Geschichte ; Band 58), – S. 75–89

EHRI Seminars : researching and remembering the Holocaust in the Twenty-First Century. – In: The Holocaust in the Borderlands : interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe / editors: Gaëlle Fisher and Caroline Mezger. – Göttingen: Wallstein, 2019. – (European Holocaust Studies ; volume 2), – S. 253–258

SEBASTIAN VOIGT

Erforderliche Reaktionen : Moritz Lazarus' Erwiderung auf Heinrich von Treitschkes »Unsere Aussichten« (1879) und Bernard Lazares Auseinandersetzung mit Édouard Drumonts »La France Juive« (1886). – In: Antisemitismus im 19. Jahrhundert aus internationaler Perspektive /

hrsg. von Mareike König u. Oliver Schulz. – Göttingen: V&R Unipress, 2019. – (Schriften aus der Max Weber Stiftung ; Band 1), – S. 335–354
Schmelztiegel. Die Neue Welt als Antwort auf den europäischen Antisemitismus : über »The Melting Pot« (1908) von Israel Zangwill. – In: Antisemitismus in Text und Bild : zwischen Kritik, Reflexion und Ambivalenz ; (Beschreibungsversuche der Judenfeindschaft ; Bd. 2) / hrsg. von Hans-Joachim Hahn, Achinger Christine. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Europäisch-jüdische Studien – Beiträge ; Bd. 37), – S. 141–160

PEER OLIVER VOLKMANN

Das »Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich« vom 20. Juli 1933. – In: Staat und Religion in der Moderne / hrsg. von Martin Löhnig. – Regensburg: Edition Rechtskultur im Förderverein Europäische Rechtskultur e. V., 2018. – (Rechtskultur Wissenschaft ; Bd. 23), – S. 41–54

Heinrich Brüning : politischer Ratgeber im Exil und für das Nachkriegsdeutschland. – In: Politiker ohne Amt : von Metternich bis Helmut Schmidt / hrsg. von Michael Epkenhans u. Ewald Frie. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2020. – (Otto-von-Bismarck-Stiftung: Wissenschaftliche Reihe ; Band 28), – S. 115–142

Von Speyer ins revolutionäre München : über die ersten, turbulenten Jahre von Michael von Faulhaber (1869–1952) als Erzbischof von München und Freising – derzeit werden die Tagebücher Faulhabers (seit 1921 Kardinal) ediert. – In: Die Pfalz. – 70 (2019) 2, S. 4–5

PETRA WEBER

Kooperation oder Konfrontation? : industrielle Beziehungen in der Zwischenkriegszeit : Deutschland und Frankreich im Vergleich. – In: Soziale Demokratie und Kapitalismus : die Weimarer Republik im Vergleich / hrsg. von Detlef Lehnert. – Berlin: Metropol, 2019. – (Historische Demokratieforschung ; Band 16), – S. 251–280

NIELS WEISE

Eine »Bombe mit verkürzter Zündschnur« : der Konflikt zwischen Josef Bürckel und SS-Standartenführer Theodor Eicke 1930/33. – In: Josef Bürckel : nationalsozialistische Herrschaft und Gefolgschaft in der Pfalz / hrsg. von Pia Nordblom, Walter Rummel u. Barbara Schuttpelz. – Kaiserslautern: Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, 2019. – (Beiträge zur pfälzischen Geschichte ; Band 30), – S. 49–62

HERMANN WENTKER

Diktaturen : Perspektiven der zeithistorischen Forschung / hrsg. von Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 29). – 177 S.

Diktaturen im 20. Jahrhundert : Überlegungen zu einem zeithistorischen Forschungsfeld / Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – In: Diktaturen : Perspektiven der zeithistorischen Forschung / hrsg. von Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 29), – S. 7–29

SED and Perestroika : Perceptions and Reactions. – In: Perestroika and the Party : national and transnational Perspectives on European Communist Parties in the Era of Soviet Reform / edited by Francesco Di Palma. – New York, Oxford: Berghahn Books, 2019, – S. 132–152

MARTIN WIESCHE

Juden in Mecklenburg 1845–1945 : Lebenswege und Schicksale : ein Gedenkbuch / Michael Buddrus u. Sigrid Fritzlär ; unter besonderer Mitarbeit von Ute Eichhorn, Angrit Lorenzen-Schmidt, Martin Wiesche ; Hrsg.: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern. – Schwerin, 2019

Band 1: Texte & Übersichten. – 671 S.

Band 2: Kurzbiographien. – 807 S.

ANDREAS WIRSCHING

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1988 / bearb. von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2019. – XCVI, 2102 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Das Kabinett Ehard III: 18. Dezember 1950 bis 14. Dezember 1954 ; Band 3: 8.1.1953–29.12.1953 / bearb. von Oliver Braun ; hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch Andreas Wirsching und von der Generaldirektion der Staatlichen Archive durch Margit Ksoll-Marcon. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – XCIV, 914 S. – (Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945–1954)

Von Erbfeinden zu guten Nachbarn : ein deutsch-französischer Dialog / Hélène Miard-Delacroix, Andreas Wirsching. – Ditzingen: Reclam, 2019. – 159 S.

Private Life and Privacy in Nazi Germany / edited by Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach, Andreas Wirsching. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019. – xvii, 392 S.

Introduction : reconsidering Private Life under the Nazi Dictatorship / Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach and Andreas Wirsching. – In: Private Life and Privacy in Nazi Germany / edited by Elizabeth Harvey, Johannes Hürter, Maiken Umbach, Andreas Wirsching. – Cambridge: Cambridge University Press, 2019. – S. 3–29

Demokratie und Gesellschaft : historische Studien zur europäischen Moderne / Andreas Wirsching ; hrsg. von Magnus Brechtken, Thomas Raithel, Elke Seefried u. Martina Steber. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 399 S.

Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Oktober 1941 – März 1943 / bearbeitet von Susanne Heim ; Mitarbeit: Maria Wilke. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – 878 S. – (Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 ; Band 6)

Eldorado oder Dilemma? : Diktaturforschung heute. – In: Diktaturen : Perspektiven der zeithistorischen Forschung / hrsg. von Johannes Hürter u. Hermann Wentker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 29), – S. 30–46

German Reich 1933–1937 / executive editor: Wolf Gruner ; coordinator of the English-language edition: Caroline Pearce, with the assistance of Dorothy Mas. –

Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – 883 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; volume 1)

German Reich 1938–1939 / executive editor: Susanne Heim; coordinator of the English-language edition: Caroline Pearce, with the assistance of Dorothy Mas. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – 911 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; volume 2)

Jürgen Zarusky (28. April 1958 – 4. März 2019) : Historiker der Diktatur im 20. Jahrhundert / Andreas Wirsching. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 3, S. 499–506

La parabola della »grande illusione« : 12 settembre 1932 : fine della Repubblica di Weimar / Andreas Wirsching. – In: Calendario civile europeo : i nodi storici di una costruzione difficile / a cura di Angelo Bolaffi e Guido Crainz. – Roma: Donzelli Editore, 2019, – S. 85–95

Der revolutionäre Umbruch von 1917 bis 1919. – In: Zur Debatte : Themen der Katholischen Akademie in Bayern. – (2019) 2, S. 11–12

Michael Kardinal von Faulhaber : das Tagebuch 1945 geht online : Zusammenfassung. – In: Zur Debatte : Themen der Katholischen Akademie in Bayern. – (2019) 3, S. 25–26

Rechtspopulismus in Deutschland : Wiedersehen mit Weimar?. – In: Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde. – 40 (2019) 133, Blaue Seiten 1–8

Weimar, cent'anni dopo : la storia e l'eredità : bilancio di un'esperienza controversa / Andreas Wirsching. – Roma: Donzelli, 2019. – v, 136 S. – (Saggine ; Bd. 318). Italienische Übersetzung von: Andreas Wirsching: Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft

JÜRGEN ZARUSKY †

Political and Transitional Justice in Germany, Poland and the Soviet Union from the 1930s to the 1950s / hrsg. von Magnus Brechtken, Władysław Bułhak u. Jürgen Zarusky. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2019. – 336 S.

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven, Band 2: Januar 1935-April 1937 / hrsg. von Sergej Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm ; Projektbetreuung: Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Bianka Pietrow-Ennker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – XI, V, 1781 S.

Rechtspopulismus in westlichen Demokratien – zeithistorische Perspektiven : Podium Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 67 (2019) 3, S. 439–442



Mathias Irlinger führt eine Besuchergruppe über das historische Berghofgelände.

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2018/19

FRANK BAJOHR

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Kim Wünschmann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BORIS GEHLEN

Notenbank und Währungspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Hauptseminar, *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

DIERK HOFFMANN

Die DDR unter Honecker. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im »real existierenden Sozialismus«, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

MATHIAS IRLINGER

Friedhofsgeschichte(n), W-Seminar (mit Karin Wabro), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

Cultural Tourism, Übung (mit Karin Wabro), *Salzburg University of Applied Sciences*

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Wirtschaftsgeschichte der DDR, Bachelorseminar, *Humboldt-Universität zu Berlin*

SILKE MENDE

Europa von seinen »Rändern« her: Konturen einer Zeitgeschichte Europas nach 1970, Hauptseminar, *Universität Tübingen*

EVA OBERLOSKAMP

Die Weimarer Republik, Proseminar, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitzel und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ELKE SEEFRIED

Abgrenzung und Verflechtung: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945, Vorlesung, *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitzel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Das Master-Studium beginnen: Zeitenwende. Neue Forschungen zur Geschichte der 1970er Jahre, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

GUNNAR TAKE

Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Krisen in der Geschichte der DDR, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

100 Jahre Weimarer Republik: Aktuelle Fragen an die erste deutsche Demokratie, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitzel und Thomas Schlemmer in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SOMMERSEMESTER 2019

KEITH R. ALLEN

Berlins Orte der Zeitgeschichte, Seminar, *Dartmouth College (USA)*

FRANK BAJOHR

Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in der (West-)Ukraine (mit Exkursion nach Lemberg und Drohobytsch), Übung (mit Anna Ullrich), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Jan Neubauer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAGNUS BRECHTKEN

Von der »Okzidentalischen Moderne« zum »Kampf der Kulturen«: Eine Problemgeschichte des »Westens« vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

NADINE FREUND

Zeithistorische Kontroversen in der Bundesrepublik, Seminar, *Universität Kassel*

BORIS GEHLEN

Wie Speer, Schacht & Co. (Wirtschafts-)Geschichte schrieben: Autobiographien als Quelle und Problem der NS-Wirtschaftsgeschichte, Übung im Masterstudium, *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

BERNHARD GOTTO

Vergangenheitspolitik *reloaded*: NS-Kontinuitäten, Demokratisierung und Governance – Einblicke in eine Konjunktur der Zeitgeschichtsforschung, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

STEFAN GRÜNER

Staatsexamenskurs Neueste Geschichte, Übung, *Universität Augsburg*

CARLOS A. HAAS

Genozide und Genocide Studies im 20. Jahrhundert, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Vergangenheitspolitik. Zur öffentlichen Auseinandersetzung in Deutschland über den Umgang mit dem Nationalsozialismus, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Nachwirkungen des Ersten Weltkriegs – globale Perspektiven, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

MATHIAS IRLINGER

Friedhofsgeschichte(n), W-Seminar (mit Karin Wabro), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

ANDREA LÖW

Jenseits von Tätern, Opfern, Zuschauern: eine Gesellschaftsgeschichte des Holocaust, Hauptseminar, *Universität Mannheim*

SILKE MENDE

Vorgeschichte unserer Gegenwart? Zeitgeschichte Europas seit 1970, Master-Seminar, *Europa-Universität Flensburg*

»Fremde« in Deutschland: Aspekte der Migrationsgeschichte nach 1945, Seminar, *Europa-Universität Flensburg*

Zivilisierungsmissionen und Moderne. Ideen, Ideologien, Praxis (19./20. Jahrhundert), Seminar, *Europa-Universität Flensburg*

Der Traum vom anderen Leben. Reform- und Alternativbewegungen im 20. Jahrhundert, Übung, *Europa-Universität Flensburg*

EVA OBERLOSKAMP

Der Glaube an den »freien Markt« in Deutschland und Großbritannien: »Neoliberale« Tendenzen in Wirtschaft und Gesellschaft seit den 1980er Jahren, Übung, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAREN RICHTER

Vergangenheitspolitik *reloaded*: NS-Kontinuitäten, Demokratisierung und Governance – Einblicke in eine Konjunktur der Zeitgeschichtsforschung, Mitwirkung an der Übung von Bernhard Gotto, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

EVA SCHÄFFLER

Von der Diktatur zur Demokratie: Theorien der Transformationsforschung und deren Anwendung in der europäischen Zeitgeschichte, Konversatorium, *Universität Salzburg*

THOMAS SCHLEMMER

Hitlers fremde Heere. Der Krieg gegen die Sowjetunion als Koalitionskrieg 1941 bis 1945, Hauptseminar/Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

»Bodenreform«. Landenteignung und -umverteilung in der modernen Gesellschaftsgeschichte, Hauptseminar II, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

Was ist Demokratie? Eine Spurensuche im »langen« 19. Jahrhundert, Hauptseminar, *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Rule Britannia, Swinging London und Brexit Britain. Großbritannien im 20. Jahrhundert, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

GUNNAR TAKE

Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ANNA ULLRICH

Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in der (West-)Ukraine (mit Exkursion nach Lemberg und Drohobytsch), Übung (mit Frank Bajohr), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ANDREAS WIRSCHING

Bachelor-Kurs Neueste Geschichte, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

WINTERSEMESTER 2019/20**FRANK BAJOHR**

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Kim Wünschmann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MORITZ FISCHER

Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Basiskurs von Thomas Schlemmer: Hospitanz, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

GAËLLE FISHER

Judenheiten: Eine Einführung in die moderne jüdische Geschichte zwischen Warschau, New York und Tel Aviv, Hauptseminar, *Universität Augsburg*

NADINE FREUND

Erinnerungskultur im Deutschland der 1990er Jahre, Seminar, *Universität Kassel*

BORIS GEHLEN

Multinationale Unternehmen im 19. und 20. Jahrhundert. Ausgewählte theoretische Beiträge, Übung im Masterstudium, *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

CARLOS A. HAAS

Zentralamerika im Kalten Krieg, Seminar, *Leibniz-Universität Hannover*

DIERK HOFFMANN

Zwischen Aufbruch und Beharrung. Das doppelte Deutschland in den 1960er Jahren, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

ANDREA LÖW

Jüdische Reaktionen auf Verfolgung und Massenmord 1939–1945, Hauptseminar, *Universität Mannheim*

EVA OBERLOSKAMP

Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Integration, Proseminar, *Universität Augsburg*

SEBASTIAN PETERS

Provenienzforschung als Detektiv-Geschichte. Eine praktische Einführung, Blockseminar, *Julius-Maximilians-Universität Würzburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Diskurse über Demokratie in der Weimarer Republik, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg 1937 bis 1945, Basiskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ELKE SEEFRIED

Geschichte der Zukunft 1500–2000, Hauptseminar (mit Ulrich Niggemann), *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

»Was ist eigentlich konservativ?« Eine ideengeschichtliche Archäologie des 19. und 20. Jahrhunderts«, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

GUNNAR TAKE

Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1871–1945), Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Politik und Gesellschaft in der SBZ, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer in Zusammenarbeit mit Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

KEITH R. ALLEN

Neoliberalism and Germany's Treuhand, Vortrag, *University of Amsterdam*, 27. Juni

Investing Foreigners in Germany's East after 1989, Vortrag, *Universität Rostock*, 9. Juli

Directing Foreign Investment to Eastern Germany after 1989, Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *Pembroke College, University of Cambridge*, 9. November

HEIKE AMOS

Der »Umsiedler«-Diskurs in der DDR in Staat, Kultur und Gesellschaft 1949–1990, Vortrag, *Zeitgeschichtliches Forum Leipzig*, 14. November

Vertriebene in der DDR – Zum Umgang mit einem Tabu, Podiumsdiskussion, *Zeitgeschichtliches Forum Leipzig*, 14. November

FRANK BAJOHR

Als der Holocaust zu seinem Namen kam. Die Serie »Holocaust« im deutschen Fernsehen – Vierzig Jahre danach, Vortrag und Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 22. Januar

Éclairer au pays des coupables. La Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015, Vortrag und Buchvorstellung (mit Andrea Löw und Georges Bensoussan), *Maison Heinrich Heine, Paris*, 30. Januar

Der Arbeiter-Samariter-Bund und der Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion, *Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin*, 21. Februar

»Zeugnis ablegen bis zum letzten«. Persönliche Zeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust, Vortrag auf der Tagung »Arbeit mit Erfahrungen des Überlebens in einer generationsübergreifenden Perspektive«, *Akademie für Politische Bildung, Tutzing*, 13. Juni

Trends der Holocaustforschung seit den 1990er Jahren. Errungenschaften, Wandel, Probleme und Herausforderungen, Vortrag im Kolloquium Michael Wildts, *Humboldt-Universität, Berlin*, 11. Juli

Zwischen Weltanschauungsdiktaturen und autoritären Regimen: Europa 1939, Vortrag auf der Tagung »80 Jahre danach. Der deutsche Überfall auf Polen und der Kriegsbeginn 1939 in regionaler und internationaler Perspektive«, *Landesvertretung Brandenburgs in Berlin*, 30. August

Zur Relevanz eines Themenportals »Wiedergutmachung« in der Bundesrepublik, Stellungnahme auf dem Historiker-Symposium zur Transformation und zum »Themenportal Wiedergutmachung«, *Bundesministerium der Finanzen, Berlin*, 28. Oktober

The Holocaust in Europe. Research Trends, Pedagogical Approaches, and Political Challenges, Einführungsvortrag zur Konferenz, *München*, 4. November

The Holocaust: Turns and Trends of Research, Teaching, Public Memorialization and Present Political Circumstances. A Critical Evaluation, Podiumsdiskussion, *München*, 6. November

Holocaust Studies and the Spatial Turn, Moderation des Closing Plenary Panels der Konferenz »The Holocaust in Europe«, *München*, 7. November

Erinnerungskultur, Nationalsozialismus, Shoah, Fachgespräch mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, *Schloss Bellevue, Berlin*, 26. November

GILES BENNETT

Quellen zu KZ-Transporten – Oral History & Justizquellen vom WWW bis zum »verborgenen Archiv«, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Transporte polnischer Häftlinge in den KZ-Systemen Dachau und Flossenbürg«, *Flossenbürg*, 29. März

Einführung in das Visual History Archive für die LMU-Seminar-Gruppe von Prof. Dr. Anja Ballis und Prof. Dr. Markus Gloe, *IfZ München*, 5. Juni

»What is the IfZ?«, Vortrag für den Besuch einer Beamtendelegation aus Südkorea, *IfZ München*, 27. August

Einführung ins Visual History Archive und das Fortunoff Archive für die LMU-Seminar-Gruppe von Prof. Dr. Anja Ballis und Dr. Kim Wünschmann, *IfZ München*, 12. Dezember

FELIX BERGE

»Was tat diese Polizei, um Recht und Gesetz zu schützen?« Das Verhältnis von lokaler Gesellschaft und Polizei nach den März-kämpfen 1921, Vortrag im Rahmen des 29. Kolloquiums zur Polizei-geschichte »Die Polizei in Umbruchssituationen«, *Universität Trier*, 5. Juli

MARIO BOCCIA

»Gastarbeiter«, die »Ausländerstreiks« von 1972/73 und das Ende des Fordismus. Belegschaften in der Automobilindustrie in den 1960er und frühen 1970er Jahren, Vortrag, *Bielefeld*, 11. Oktober

Fordistische Betriebspolitik im Boom – Produktionsarbeit(er) in der Automobilindustrie von 1960 bis 1973. Das Beispiel BMW, Vortrag im Rahmen der Abschluss-tagung des Graduiertenkollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, *IfZ München*, 13. Dezember

MAGNUS BRECHTKEN

Aus der Geschichte lernen? Über die Aktualität der Ressource Vergangenheit, Vortrag anlässlich der Ausstellungseröffnung »Trügerische Idylle – Pullach und der Obersalzberg«, *Bürgerhaus Pullach*, 17. Januar

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag im Rahmen der Verleihung des Irma-Rosenberg-Preises, *Universität Wien*, 31. Januar

»Lasst sie gehen!«, Vortrag, *Deutsch-Britische Gesellschaft München*, 12. Februar

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Architektenkammer Bremen*, 21. Februar

Enttäuschung in der Demokratie. Wie hat sich der Gefühlshaushalt unserer politischen Kultur verändert?, Begrüßung und Einführung im Rahmen der Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 27. Februar

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken, Begrüßung, *IfZ München*, 27. März

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Schwäbisch Hall*, 9. April

»Mein Kampf«: The Critical Edition in Historical Perspective, Vortrag, *Boston College*, 26. April

Kolloquium Prof. Dr. Gabriele Lingelbach – Narrative der Globalgeschichte, Begrüßung und Moderation Sektion 1, *Historisches Kolleg München*, 16. Mai

Festveranstaltung zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Andreas Wirsching, Begrüßung und Moderation, *IfZ München*, 20. Mai

Vergangenheitsaufarbeitung in Deutschland: Erfahrung und Umgang mit dem Nationalsozialismus nach 1945, Vortrag anlässlich der Buchvorstellung von Peter Körner »Jetzt ist es mit Dir aus ...«, *Aschaffenburg*, 22. Mai

Das Institut für Zeitgeschichte – Forschung, Debatte, Wissenstransfer, Vortrag, *Alumni der Studienstiftung e. V., München*, 6. Juni

Vom Wert der Geschichte – Historische Perspektiven unserer Gegenwart, Vortrag, *Ainring*, 24. Juni

Anonyma. Eine Frau in Berlin: Vom Tagebuch zum Bestseller, Begrüßung im Rahmen der Abendveranstaltung, *IfZ München*, 25. Juni

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *NS-Dokumentationszentrum Köln*, 27. Juni

Die satirisch-persiflierende Verarbeitung des Nationalsozialismus/Hitlers nach 1945 in Kino und TV, Vortrag, *Köln*, 27. Juli

Tagung Triduum Historicum – der Anfang vom Ende oder der Anfang einer »neuen Welt?«, Podiumsdiskussion, *Wrocław/Breslau*, 10. September

Politische Justiz in historischer Perspektive. Deutschland, Polen und Russland im Vergleich, Moderation der Buchpräsentation, *IfZ München*, 30. Oktober

Problems of Provenance Research: Current Challenges, Workshop im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 6. November

Aus der Geschichte lernen? Über die Aktualität der Ressource Vergangenheit, Vortrag, *Lions Club München-Opera*, 11. November

Geschichte des Nationalsozialismus in München, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Schicksale von Kammerspielmitarbeiter*innen in der NS-Zeit«, *München*, 12. November

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag im Rahmen der Ausstellung »Albert Speer in der Bundesrepublik«, *Bochum*, 14. November

Vom Wert der Geschichte – Historische Perspektiven unserer Gegenwart, Vortrag, *Ainring, 18. November*

Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte. Alte und neue Wege der Forschung, Workshop: Begrüßung, *IfZ Berlin, 21. November*

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Kalter Krieg, Panel-Moderation im Rahmen der Tagung »Deutsche Militärgeschichte in Europa 1945–1990. Repräsentation, Organisation und Tradition von Streitkräften in Demokratie und Diktatur«, *Potsdam, 17. September*

Ein neuer Kalter Krieg? Die Eskalation im Ost-West-Konflikt 1979 und die Gegenwart, Podiumsdiskussion, *Berlin, 27. November*

Wettlauf um die »Dritte Welt«? Entwicklungshilfe und internationale Solidarität in Ost- und Westdeutschland, Vortrag im Rahmen des Workshops »Wie schreibt man die Geschichte einer geteilten Nation? Deutschland 1945–1990«, *Potsdam, 29. November*

MICHAEL BUDDRUS

Juden in Rostock 1868–1935. Lebenswege und Schicksale, Vortrag im Rahmen der Reihe »Treffpunkt Stadtarchiv«, *Rostock, 11. April*

Jüdische Studenten und Professoren an der Universität Rostock 1843–1939, Vortrag, *Max-Samuel-Haus Rostock, 22. Mai*

Friedrich-Karl Wiggers. Aufstieg und Fall des ersten Chefs des mecklenburgischen Landeskriminalamtes. Eine Geschichte von Erpressung, Verrat und Korruption, Vortrag, *Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern Schwerin, 25. Juni*

ALBERT A. FEIBER

Einführung in die Ausstellung »Trügerische Idylle – Pullach und der Obersalzberg«, *Bürgerhaus Pullach, 17. Januar*

Präsentation des Konzepts der neuen Dauerausstellung (mit Sven Keller, Susanne Maslanka, Anna Greithanner, Maren Richter und Mathias Irlinger), *NS-Dokumentationszentrum München, 11. Februar*

»Überfall auf Polen: Der Obersalzberg und der Krieg«, Begrüßung und Moderation des Obersalzberger Gesprächs mit Sven Keller, *Berchtesgaden, 12. September*

MORITZ FISCHER

Faulhaber und die Entnazifizierung, Vortrag, *München, 24. Februar*

Zwangssterilisation und »Euthanasie« in Deutschland, Gastvortrag an der Hochschule Landshut, *Landshut, 6. Mai*

»Die Republikaner« und die »Vorgeschichte gegenwärtiger Problemkonstellationen«, Vortrag im Rahmen der Konferenz zur Nominierung für den LMU-Forscherpreis, *München, 18. Oktober*

Das Erbgesundheitsgericht Landshut und die Opfer der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde, Vortrag im Rahmen der Herbsttagung des Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen »Euthanasie« und Zwangssterilisation, *Mainkofen, 16. November*

Vergangenheit, nationale Frage und »rechte« Politik: Die Republikaner und der Wandel nationaler Identitätsvorstellungen in den 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen des Workshops »Parteiendemokratie in der Krise? Politische Parteien und Bewegungen im gesellschaftlichen Wandel (1970 bis heute)«, *IfZ München, 22. November*

GAËLLE FISHER

Making Sense of Catastrophe: The Jewish Leadership in Romania 1938–1948, Vortrag im Rahmen der Joint Distribution Committee Archives Public Lecture Series, *New York City, 29. Mai*

The Holocaust in Romania: Narratives of Morality and Legitimacy, Workshop: Morality, Legitimacy and Collective Violence, Vortrag, *University College London, 28. Juni*

Geschichte der Bukowina nach dem Visual Turn: Nach 1989/91: Neue Perspektiven, alte Bilder?, Kommentar, *Augsburg, 19. Oktober*

Die europäische Dimension des Holocaust (7) – Zentrum der Verbrechen: Der Judenmord in Polen, Einleitung und Moderation, *Jüdisches Museum Augsburg-Schwaben, 24. Oktober*

Facing the Question of Jewish Collaboration: Romanian Jewish Leaders and the Legacy of the »Jewish Center«, Vortrag im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München, 6. November*

NADINE FREUND

Das Bundeskanzleramt und die Demokratie, Vortrag auf dem Workshop »Wandel der Verwaltung und politisch-administrativer Beziehungen: Verwaltungswissenschaftliche und historische Perspektiven«, *Universität Kassel, 7. November*

Das Bundeskanzleramt und die Demokratie, Vortrag auf dem Workshop »Die zentralen deutschen Behörden nach dem Nationalsozialismus. (Dis-)Kontinuitäten im Denken und Handeln«, *Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IDGL), Tübingen, 29. November*

Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit, Vortrag (mit Christian Mentel, ZZF), *Forum Willy Brandt Berlin, 4. Dezember*

SOPHIE FRIEDL

Die Anstaltsfachberater der ersten Nachkriegsjahre – Spiegel des Umgangs mit der NS-Vergangenheit in Bayern, Vortrag im Rahmen der Tagung »Medizintäter. Ärzte und Ärztinnen im Spiegel der NS-Täterforschung«, *Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Erlangen*, 2. April

Eugenische Projekte im bayerischen öffentlichen Gesundheitswesen nach 1945 unter dem Druck der öffentlichen Meinung, Vortrag im Rahmen des Doktorandenseminars »Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte«, *IfZ München*, 27. Juni

Demokratie und staatliche Gesundheitskultur in Bayern. Prägungen, Personal und Handlungspraxis des öffentlichen Gesundheitswesens in Bayern nach dem Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des Oberseminars von Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze, LMU, *München* 6. November

BORIS GEHLEN

Die maritime Wirtschaft als Motor des Strukturwandels? Die Werften und Reedereien des Thyssen-Konzerns und der Thyssen-Bornemisza-Gruppe 1906–1971, Vortrag, *Bremen*, 28. Februar

Verdrängt, verurteilt, verbittert, versöhnt: Die Transformation der deutschen Notenbank nach dem Zweiten Weltkrieg in biographischer Perspektive, Vortrag, *Düsseldorf*, 4. Juni

Creative Responses to Economic Nationalism? The Shipyards of the Thyssen-Bornemisza-Group between National Policies and Transnational Business Strategies, Vortrag, *Rotterdam*, 31. August

Wilhelm Vocke and the Bank Deutscher Länder's »Founding Generation« between the Weimar Period and the Early Federal Republic of Germany, 1920 to 1950s, Vortrag, *London*, 10. Oktober

TIM GEIGER

Der INF-Vertrag von 1987. Historische Lektionen für die Gegenwart, Vortrag, *Berlin*, 19. März

Adenauer und die Westintegration der Bundesrepublik, Vortrag im Rahmen der Tagung »Verspielte Einheit? Der Kalte Krieg und die doppelte Staatsgründung 1949« der Stiftung Ettersberg und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, *Erfurt*, 13. April

The Special Edition »Die Einheit«, Vortrag im Rahmen der »15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents«, *Auswärtiges Amt Berlin*, 6. Juni

Die Endphase des Kalten Krieges. Die Akten zur Auswärtigen Politik 1987/1988, Podiumsdiskussion, *Berlin*, 5. September

Der vergessene Konnex: Abrüstung als Voraussetzung und Grundlage für das Ende des Kalten Krieges, Vortrag im Rahmen der BKKK-Ringvorlesung »Ende des Kalten Krieges«, *Berlin*, 24. Oktober

Revisiting the »Broken Promise« Controversy: Post Cold War NATO Expansion, Thirty Years on, Moderation, *Berlin*, 6. November

Im Maschinenraum der Diplomatie. Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), Vortrag, *Eichstätt*, 6. November

Ende des Kalten Krieges und neue Weltordnung? Fragen zum Rückzug sowjetischer Truppen nach 1989/90, Podiumsdiskussion, *Berlin*, 11. Dezember

FRANCESCO GELATI

Nachhaltige Standardisierung von archivalischen Taxonomien und Thesauri durch SKOS (Simple Knowledge Organization System), Vortrag im Rahmen des Workshops »Forschungsdatenmanagement praktikabel gestalten« des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung, *Marburg*, 21. August

Implementing an Archival, Multi-Lingual and Semantic Web-Compliant Taxonomy by Means of SKOS (Simple Knowledge Organization System), via Skype präsentierter Vortrag im Rahmen des Workshops »Language Technology for Digital Historical Archives with a Special Focus on Central-, (South-)Eastern Europe, Middle East and North Africa«, *Varna (Bulgarien)*, 5. September

Archivierung von Forschungsrohdaten und deren Zugänglichkeit für die Wissenschaft, Vortrag (mit Maren Richter) im Rahmen des 89. Deutschen Archivtages, *Suhl*, 19. September

Archival Authority Records as Linked Data thanks to Wikidata, schema.org and the Records in Context Ontology, Vortrag im Rahmen der ICARUS (International Centre for Archival Research)-Tagung »Archives and Archival Research in the Digital Environment«, *Belgrad*, 29. September

BERNHARD GOTTO

Neue Perspektiven der Behördenforschung, Workshop: Organisation und Moderation, *IfZ München*, 22. Januar

Augsburg im Bombenkrieg. 75 Jahre Ereignis, Erfahrung, Erinnerung, Podiumsdiskussion, *Augsburg*, 26. Februar

Enttäuschung in der Demokratie. Wie hat sich der Gefühlshaushalt unserer politischen Kultur verändert?, Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 27. Februar

Demokratisierung und NS-Vergangenheit in Bayern – Ergebnisse und Perspektiven, Präsentation bei der Jahressitzung der Wissenschaftlichen Beraterkommission des Forschungsprojekts »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945–1975«, *IfZ München*, 25. März

Vom Barras in die Behörde: Verwaltungskarrieren zwischen Wehrmacht und bayerischem Finanzdienst, Vortrag auf dem Workshop »Armee und Bürokratie. Organisationsgeschichtliche Perspektiven auf das Militärische im 20. Jahrhundert«, *Potsdam*, 26. März

Ein schöneredeter Misserfolg? Erinnerungen an das Mitbestimmungsgesetz von 1976, Vortrag auf der Sitzung der Kommission »Erinnerungskulturen der sozialen Demokratie«, *Bochum, 11. und 12. Juli*

Panelleitung auf der 60. Internationalen Jahrestagung für Militärgeschichte über »Deutsche Militärgeschichte in Europa 1945–1990. Repräsentation, Organisation und Tradition von Streitkräften in Demokratie und Diktatur«, *Potsdam, 17. bis 19. September*

»Stimmungsdemokratie«? Repräsentation, Responsivität und Emotionalität in der internen Kommunikation der CSU in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag auf dem Theodor-Heuss-Kolloquium 2019 über »Democracy Revisited. Praktiken, Ordnungen und Begrenzungen der liberalen Demokratie von den 1940er Jahren bis zur Gegenwart«, *Tutzing, 10. Oktober*

Wandel der Verwaltung und politisch-administrativer Beziehungen: Verwaltungswissenschaftliche und historische Perspektiven, Workshop: Kommentar, *Kassel, 7. und 8. November*

Die permanente Vertrauenskrise? Das Verhältnis von Parteibasis und -führung der im Bundestag vertretenen Parteien in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag beim Workshop »Parteiendemokratie in der Krise? Politische Parteien und Bewegungen im gesellschaftlichen Wandel (1970 bis heute)«, *IfZ München, 21. November*

STEFAN GRÜNER

Karl Blessing (1900–1971). Eine Biographie, Präsentation des Forschungsprojekts im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Zeitgeschichte, *IfZ München, 8. März*

Von der Parteien- zur Präsidialdemokratie? Frankreich nach 1945, Vortrag im Rahmen der Tagung »Parteiendemokratie. Theorie und Praxis in Deutschland und Westeuropa im 20. Jahrhundert« der Hugo-Preuß-Stiftung, *Berlin, 10. Mai*

Demokratien in Westeuropa im Vergleich, Vortrag anlässlich der Tagung »Die Weimarer Republik als Ort der Demokratiegeschichte«, *TU Chemnitz, 13. Juni*

Rechtspopulismus in Frankreich, Podiumsdiskussion im Rahmen von »Podium Zeitgeschichte. Rechtspopulismus in westlichen Demokratien – Zeithistorische Perspektiven«, *IfZ München, 16. Juli*

Von der Reichsbank zur Bundesbank. Personen, Generationen und Konzepte, Vorstellung des Projekts vor der Forschungsabteilung München, *IfZ München, 13. November*

CARLOS A. HAAS

¿A quien le interesa Centroamérica? Formación de Espacios y Construcción de Identidades 1954–1996, Vortrag im Rahmen des Forschungssymposiums »Neue Perspektiven zentralamerikanischer Geschichte«, *Universidad de San Carlos de Guatemala, Guatemala-Stadt, 6. Februar*

NGOs' Archives in Central America – Sources for a New History of Entanglement?, Vortrag im Rahmen des Forschungsworkshops »Archives and Historical Memory: The Desaparecidos of Guatemala's Armed Internal Conflict«, *Haverford (USA), 12. April*

Familienleben im Ghetto: Egoismus und Solidarität, Vortrag im Rahmen des Forschungsworkshops »Familientrennungen während des Zweiten Weltkriegs – Familienzerstörung zwischen ›Kollateralschaden‹ und Biopolitik«, *Leibniz-Universität Hannover, 11. Juli*

Privacy in the Ghettos. Proximity and Distance in the Ghettos of Warsaw, Litzmannstadt, Tomaszow and Petrikau 1939–1944, Vortrag im Rahmen des Forschungsworkshops »New Findings on Poland and Its Neighbors: Interdisciplinary Approaches to the Study of the Holocaust«, *United States Holocaust Memorial Museum Washington D. C., 29. Juli*

Wen interessiert Zentralamerika?, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Lehrstuhls für Geschichte Lateinamerikas (Prof. Dr. Stefan Rinke), *Freie Universität Berlin, 5. November*

Atención y entrelazamientos transnacionales: Reflexión para una nueva historia política y cultural de Guatemala y Centroamérica, Vortrag im Rahmen der Konferenz »XI. Encuentro Nacional de la Historia«, *Quetzaltenango/Guatemala, 14. November*

DANIELA HETTSTEDT

Historische Stadt, globaler Ort. Tanger im 19. und 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen der Nachwuchstagung der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung »G/lokalisierungen. Stadthistorische Forschung zwischen Globalgeschichte und Lokalstudien«, *Darmstadt, 15. November*

DIERK HOFFMANN

Revolution und Gegenrevolution im SED-Geschichtsverständnis. Die verordnete Erinnerung an die Novemberrevolution 1918 und die Kennzeichnung des Volksaufstands 1953 als »faschistischer Putsch«, Vortrag, *Universität Kiel, 16. Januar*

Transformation einer Volkswirtschaft: Neue Perspektiven auf die Geschichte der Treuhandanstalt, Workshop: Einführung, *IfZ Berlin, 31. Januar*

»Christus kam bis Eboli – und Biedenkopf nur bis Dresden«. Massenarbeitslosigkeit und Kommunikationsstrategie der sächsischen Landesregierung, Vortrag, *IfZ Berlin, 1. Februar*

Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven, Workshop: Einführung, *IfZ Berlin, 7. März*

Die Treuhandanstalt – vom Hoffnungsträger der Nation zum Prügelknaben der Vereinigungskrise, Vortrag, *Universität Bonn*, 17. Juni

Economic Aspects of German Reunification, Vortrag, *Universität Rostock*, 3. Juli

»Für die nächsten Jahre ein Prügelknabe der Nation«. Die Treuhandanstalt und die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft, Vortrag, *Kutschstall Potsdam*, 29. August

From Planned Economy to Market Economy – The Historical Role of the Treuhandanstalt in unified Germany, Keynote im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge*, 7. November

Unemployment, Public Opinion and the State: Saxony, 1990–94, Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge*, 8. November

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben der Nation. Die Treuhandanstalt und die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft, Vortrag, Juristische Gesellschaft Brandenburg, *Brandenburg an der Havel*, 21. November

Die Treuhand in der Diskussion – Stand und Perspektiven der Forschung, Podiumsdiskussion, *Deutsches Hygienemuseum Dresden*, 10. Dezember

Abschlussstagung des Graduiertenkollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Kommentar und Diskussion, *IfZ München*, 12. bis 14. Dezember

GREGOR HOFMANN

Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus, Buchvorstellung und Vortrag, *Stadtarchiv Stuttgart*, 16. Januar

Exclusion of Jewish Members under Nazi Rule: The Case of German Football Clubs, Präsentation im Rahmen des deutsch-israelischen Workshops »New Trends in Holocaust and Genocide Studies«, *The Hebrew University of Jerusalem*, 17. Juni

JOHANNES HÜRTER

Die SS in der Bundesrepublik. Debatten und Diskurse über ehemalige SS-Angehörige, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Einführung und Moderation, *NS-Dokumentationszentrum München*, 29. Januar

Die Leningrader Blockade in der Diskussion, Podiumsdiskussion, *Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst*, 12. Februar

Die Wehrmacht in der Kriegsendphase, Vortrag im Rahmen des Workshops »Die Endphase des Dritten Reiches«, *Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Sachsenhausen*, 9. April

PromoHist-Workshop »Wissenschaftliches Schreiben«, Seminarleitung, *LMU München*, 9. Mai

Unternehmen »Walküre«. Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944, Podiumsdiskussion, *Bayerisches Armeemuseum, Ingolstadt*, 15. Mai

Erfolgsfaktor frühe Selbstständigkeit: die Leibniz-Junior Research Groups, Podiumsdiskussion, *Leibniz-Gemeinschaft, Berlin*, 23. Mai

Kriegstrennungen im Zweiten Weltkrieg – Familienzerrückung zwischen »Kollateralschaden« und Biopolitik, Workshop: Moderation, *Leibniz Universität Hannover*, 10. und 11. Juli

Vor 80 Jahren: Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Europa, Podiumsdiskussion, *Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz*, 19. September

Die Zukunft des Dokumentenerbes der Entschädigungs- und Wiedergutmachungsakten von Bund und Ländern im Rahmen der »Transformation der Wiedergutmachung«, Historiker-Symposium: Kommentar, *Bundesministerium der Finanzen, Berlin*, 28. Oktober

Kontinuitäten und Neuanfänge nach dem Nationalsozialismus: Die Geschichte des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR sowie des Bundesministeriums für Gesundheitswesen, Workshop: Begrüßung und Moderation, *Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam*, 22. November

MATHIAS IRLINGER

Idyll and Crime. The New Exhibition at the Dokumentation Obersalzberg, Vortrag (mit Karin Wabro), *Salzburg University of Applied Sciences, Hallein*, 18. Januar

Grenzgänge zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Reflexionen zum Immateriellen Kulturerbe, Vortrag auf der interdisziplinären Tagung »Kulturerbe als kulturelle Praxis«, *Bayerische Akademie der Wissenschaften München*, 30. Januar

Idyll und Verbrechen. Das Konzept der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Albert Feiber, Susanne Maslanka, Anna Greithanner, Maren Richter und Sven Keller) im Rahmen eines Workshops, *NS-Dokumentationszentrum München*, 11. Februar

Idyll and Crime. The New Exhibition at Dokumentation Obersalzberg, *UNWTO Euro-Asia Tourism Conference Berchtesgaden*, 4. März

Stadtverwaltung im Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion, *NS-Dokumentationszentrum München*, 4. Mai

Infrastrukturen und NS-Gesellschaft, Vortrag am Symposium »Zwischen historischer Aufarbeitung und politischer Verantwortung«, *Kulturwissenschaftliches Institut Essen*, 10. Mai

Der Obersalzberg, Exkursion (mit Sven Keller) für die Gremien der Fritz Thyssen Stiftung, *Dokumentation Obersalzberg, 16. Juni*

Objekte ausstellen – Wie Exponate aus der Zeit des Nationalsozialismus in Museen präsentiert werden, Vortrag auf der Tagung regionaler Sammlungsleiter der Bundeswehr, *Berchtesgaden, 26. Juni*

Verleihung des Heimatkundepreises Berchtesgaden, Laudatio, *Berchtesgaden, 28. Juni*

Die Weihnachtsschützen im Nationalsozialismus, Vortrag, *Berchtesgaden, 28. Dezember*

ROUVEN JANNECK

Bayer AG and the Transition to the Life Sciences. Vortrag auf der 12th International Conference on the History of Chemistry – ICHC2019, *Maastricht, 29. Juli*

Bayers Weg zum Lifescience-Konzern: Forschungspolitische Weichenstellungen in den 1970er Jahren, Vortrag auf der Tagung: Das Ende des »Goldenen Zeitalters«? Die Strukturkrise der 1970er Jahre, ihre Rezeption und ihre Folgen aus interdisziplinärer Perspektive, *Stuttgart, 21. November*

EVA KARL

Könnt ihr nicht oder wollt ihr nicht? Archive zwischen Ansprüchen und Möglichkeiten, Podiumsdiskussion auf dem 11. Bayerischen Archivtag, *Coburg, 23. März*

Zwischen Tradition und Moderne. Das evangelische Franken in der Weimarer Republik, Vortrag, *Dinkelsbühl, 24. Mai*

RAINER KARLSCH

Geschichte der Wismut AG, Vortrag, *Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg, 4. Februar*

Uranbergbau im Kalten Krieg, Vortrag, *Freiberg, 3. April*

Betriebe, Gewerkschaften und betriebliche Proteste in der Transformationsphase, Workshop und Vortrag, *Universität Leipzig, 18. Juli*

Die deutsche Ölindustrie in der Zeit des Nationalsozialismus, Vortrag, *Wintershall AG, Kassel, 24. September*

Blühende Landschaften? Die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt, Vortrag, *Stadtbibliothek Magdeburg, 5. November*

Zur Geschichte industrieller Familienunternehmen in Ostdeutschland, Podiumsdiskussion, *Leipzig, 13. November*

Rathenow – Wiege der optischen Industrie, Vortrag, *Kulturhaus Rathenow, 14. November*

SVEN KELLER

Das Museum als Arbeitsort für Zeithistoriker am Beispiel der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag im Rahmen der Übung »Das Masterstudium beginnen« (PD Dr. Martina Steber/LMU), *München, 14. Januar*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Albert Feiber, Susanne Maslanka, Anna Greithanner, Maren Richter und Mathias Irlinger) im Rahmen eines Workshops, *NS-Dokumentationszentrum München, 11. Februar*

Idyll und Verbrechen. Die Dokumentation Obersalzberg und das Konzept der neuen Dauerausstellung, Präsentation, Führung durch das Bestandsgebäude und durch den Bunker im Rahmen der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Staatshaushalt und Finanzfragen sowie für Bildung und Kultus des Bayerischen Landtages, *Dokumentation Obersalzberg, 28. Februar*

Die Dokumentation Obersalzberg, Präsentation im Rahmen der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Gedenkstättenbibliotheken, *München, 27. März*

»Meine Familie hatte es gut in Auschwitz« – SS-Männer in Auschwitz-Birkenau, Einführung zum Obersalzberger Gespräch mit Anna-Raphaela Schmitz mit Ausblick auf die neue Dauerausstellung, *Berchtesgaden, 28. März*

Idyll und Verbrechen, Täterort und Tatorte. Was hat der Obersalzberg mit Auschwitz zu tun?, Vortrag im Rahmen der Spring-School »Nationalsozialistische Hinterlassenschaften. Umgang mit Tätergeschichte«, *NS-Dokumentationszentrum München, 2. April*

Was tun mit dem Berghofgelände?, Workshop im Rahmen der Spring-School »Nationalsozialistische Hinterlassenschaften. Umgang mit Tätergeschichte«, *NS-Dokumentationszentrum München, 2. April*

1944/45: Gesellschaft und Gewalt in der Kriegsendphase, Vortrag im Rahmen eines Ausstellungs-Konzeptworkshops der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, *Oranienburg, 9. April*

Vergessene Kriegsverbrechen. Der Luftkrieg und die Ermordung alliierter Flieger im Zweiten Weltkrieg, Podiumsdiskussion, *München, 9. April*

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin. Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939–1946, Kommentierte Lesung, *Gedenkstätte Ahlem, Hannover, 12. Mai*

Einblicke in die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation und Geländeführung (mit Mathias Irlinger) für das Hauptseminar »Hitlers fremde Heere« (PD Dr. Thomas Schlemmer, LMU), *Dokumentation Obersalzberg, 23. Mai*

Der Obersalzberg, Geländeführung (mit Mathias Irlinger) für die Gremien der Fritz Thyssen Stiftung, *Dokumentation Obersalzberg, 16. Juni*

Den Obersalzberg ausstellen, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Jahrestagung der Gremien der Fritz Thyssen Stiftung, *Dokumentation Obersalzberg*, 16. Juni

Ein Ausstellungsraum füllt sich. Gestalt und Inhalt der neuen Dauerausstellung, Präsentation im Rahmen der 8. Sitzung des Kuratoriums für die Neukonzeption der Dauerausstellung, *Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat, München*, 16. Juli

Mengele. Ein NS-Verbrecher und seine Stadt, Vortrag, *Freising*, 23. Juli

Idyll und Überfall. Die Vorbereitung des Krieges auf dem Obersalzberg im August 1939, Vortrag im Rahmen der Tagung »80 Jahre danach. Der deutsche Überfall auf Polen und der Beginn des Zweiten Weltkriegs in deutsch-polnischer Perspektive«, *Berlin*, 30. August

NS-Verbrechen am Täterort ausstellen und vermitteln. Die Blockade von Leningrad in der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag (mit Karin Wabro) im Rahmen des Internationalen Runden Tisches »Erinnerung an die Blockade« des Staatlichen Museums der Geschichte der Stadt St. Petersburg/Denkmal der heldenhaften Verteidiger Leningrads, *St. Petersburg*, 11. September

Überfall auf Polen: Der Obersalzberg und der Krieg, Vortrag im Rahmen der Obersalzberger Gespräche und der Reihe Zäsuren der Zeitgeschichte des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin, *Berchtesgaden*, 12. September

Idyll und Verbrechen. Die Dokumentation Obersalzberg und ihre neue Dauerausstellung, Präsentation anlässlich des Besuchs der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der deutschen Landesparlamente, des Deutschen Bundestages und des Bundesrates, *Dokumentation Obersalzberg*, 26. September

Idyll und Verbrechen. Die Dokumentation Obersalzberg und ihre neue Dauerausstellung, Präsentation im Stiftungsrat des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin, *Dokumentation Obersalzberg*, 25. Oktober

The Holocaust in a Soviet Key, Panel Chair im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 5. November

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Möglichkeiten und Grenzen neuer zeithistorischer Forschungen zur Nachwendzeit am Beispiel der Treuhandanstalt, Vortrag, *Lübben*, 27. Mai

Hat die Treuhand den Osten zerstört?, Podiumsdiskussion, *Wittenberge*, 16. September

Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation: Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994, Vortrag, *Potsdam*, 24. Oktober

A »Bad Bank« of Transformation: The Role of the »Treuhandanstalt« in the Collective Memory of East Germans after Reunification, Vortrag, *Warschau*, 28. Oktober

The Treuhandanstalt and the Privatization of the Steel Industry in the Federal State of Brandenburg, Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge*, 8. November

Die Tätigkeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994, Vortrag, *Stuttgart*, 14. Dezember

FRANZISKA KUSCHEL

Elitenkontinuität bzw. Elitenwechsel zwischen dem Nationalsozialismus und der Bundesrepublik bzw. der DDR nach 1945, Vortrag im Rahmen der Tagung »Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Diktaturen nach 1949 und 1989. Wahrnehmungen und Diskurse im interdisziplinären Blick« der Stiftung Berliner Mauer, *Berlin*, 7. Februar

Deutsche Gesundheitsministerien im Kalten Krieg. Kontinuitäten und Neuanfänge nach dem Nationalsozialismus, Vortrag (mit Jutta Braun und Winfried Süß) im Rahmen des ZZF-Institutskolloquiums, *Potsdam*, 25. April

Gesundheit als umstrittene Bundesaufgabe. Politische Gestaltungsansätze des Bundesministeriums für Gesundheitswesen in den 1960er Jahren, Vortrag auf der Tagung »Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Bürokratie in Deutschland 1930–1960«, *Gut Siggen*, 14. November

Gesundheit als umstrittene Bundesaufgabe. Organisation, Personal und Handlungsfelder des Bundesministeriums für Gesundheitswesen, Vortrag, *ZZF Potsdam*, 22. November

»Dunstglocke«, Schaumberge und »falsche Hasen«. Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz als umstrittene Handlungsfelder des Bundesministeriums für Gesundheitswesen in den 1960er Jahren, Vortrag, *Humboldt-Universität, Berlin*, 4. Dezember

KLAUS LANKHEIT

Wechselwirkungen zwischen Archiv und Forschung am Institut für Zeitgeschichte, Bayerischer Archivtag »Archiv und Forschung«, Vortrag, *Coburg*, 22. März

Die Nutzung der Datenbank »Die Verfolgung von NS-Verbrechen durch deutsche Justizbehörden seit 1945«, Vortrag im Rahmen der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken, *München*, 29. März

LARS LEHMANN

Experts, Knowledge and the (De)legitimization of European Politics, Einführungsvortrag und Moderation auf der 15. HEIRS Konferenz, *Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne*, 23. und 24. Mai

FELIX LIEB

»Die Förderung der Solartechnik ist kluge Industrie- und Beschäftigungspolitik.« Sozialdemokratische Klimaschutzpolitik zwischen globaler Risikowahrnehmung und nationaler Wirtschaftsförderung, Vortrag auf dem Doktoranden-Workshop »Räume der Sicherheit«, *München*, 22. Februar

Arbeit durch Umwelt? Sozialdemokratie und Umweltbewegung im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie, Vortrag auf der Tagung »Arbeiterbewegung und soziale Frage heute. Tagung zur Erinnerung an Helga Grebing«, *Bochum*, 28. Februar

Parteiendemokratie in der Krise? Politische Parteien und Bewegungen im gesellschaftlichen Wandel (1970 bis heute), Workshop: Organisation und Einführung (mit Thorsten Holzhauser), *IfZ München*, 21. November

Marktsozialdemokratie? Die Ökologiepolitik der SPD zwischen Wachstumskritik, Wirtschaftspolitik und »marktwirtschaftlichem Umweltschutz«, Vortrag auf dem Workshop »Parteiendemokratie in der Krise? Politische Parteien und Bewegungen im gesellschaftlichen Wandel (1970 bis heute)«, *IfZ München*, 21. November

MECHTHILD LINDEMANN

The Year 1961 in West German Foreign Policy, Vortrag im Rahmen der »15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents«, *Auswärtiges Amt, Berlin*, 6. Juni

ANDREA LÖW

»If This Is a Woman«, Grußwort und Schlussdiskussion auf der gleichnamigen Konferenz, *Comenius University Bratislava*, 21. und 23. Januar

Éclairer au pays des coupables. La Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015, Buchpräsentation und Diskussion (mit Frank Bajohr), *Maison Heinrich Heine, Paris*, 30. Januar

Aktuelle Tendenzen der Holocaustforschung, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Lehrstuhls für Zeitgeschichte an der Universität Mannheim, *Archivum Mannheim*, 20. März

Multiplikatorenfortbildungen für internationale Gedenkstättenfahrten, Diskussion im Rahmen des gleichnamigen Workshops der Bundeszentrale für politische Bildung, *Villa ten Hompel, Münster*, 27. März

German-Israeli Research Workshop on New Trends in Holocaust and Genocide Studies, Einführung, *Hebrew University, Jerusalem*, 16. Juni

Personal Primary Sources: Methodologies and Challenges, Panel beim German-Israeli Research Workshop on New Trends in Holocaust and Genocide Studies: Moderation und Kommentar, *Hebrew University, Jerusalem*, 18. Juni

Nationalsozialismus und Holocaust in Erfahrung und Erinnerung. Neue Quellen und Vermittlungsstrategien für den Geschichtsunterricht, Tagung: Organisation (mit Kim Wünschmann, Daniela Arnold und Daniel Mahla), *Haus des Deutschen Ostens, München*, 27. Juni

Jüdische Reaktionen auf Verfolgung und Massenmord im besetzten Polen, Vortrag im Rahmen der Tagung »Nationalsozialismus und Holocaust in Erfahrung und Erinnerung. Neue Quellen und Vermittlungsstrategien für den Geschichtsunterricht«, *Haus des Deutschen Ostens, München*, 27. Juni

»Die Verschiebung der Brotausgabe führte zu einer Hungersnot« – Essen im Getto, Vortrag im Rahmen der Europäischen Sommeruniversität für Jüdische Studien, *Jüdisches Museum Hohenems*, 5. Juli

Neue Forschungen zur Besatzungspolitik im Zweiten Weltkrieg in Osteuropa, Panel im Rahmen der Tagung der Jungen Osteuropa-ExpertInnen: Neue Forschungen zu Osteuropa: Kommentar, *Ruhr-Universität Bochum*, 14. Juli

Leben und Kampf im Warschauer Getto, Vortrag, *DGB-Haus Nürnberg*, 22. Juli

Interlinking Holocaust with Human Rights Education: Chances, Ambivalences, Pitfalls, Panel beim Workshop »Narrative Art and Visual Storytelling in Holocaust and Human Rights Education: Moderation, *Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin*, 20. August

Briefe deportierter Juden. Vortrag im Rahmen des internationalen Symposiums »Nisko 1939: Erste Massendeportation aus Wien«, *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien*, 17. September

Documenting the Holocaust in Poland: The Ghetto Archives in Lodz and Warsaw, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Jews against Nazi Germany during World War II«, *POLIN: Museum of the History of Polish Jews, Warschau*, 20. September

Das Generalgouvernement. Impulsvorträge in den Panels »Die Vorgeschichte des Holocaust in Europa: Rassengesetze und Arierisierung« und »Die Umsetzung des Holocaust in Europa: Deutsche und einheimische Täter, Opfer und lokale Bevölkerung« im Rahmen der Konferenz »Der Holocaust in Europa. Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Implementierung des Holocaust in West- und Osteuropa«, *Konrad-Adenauer-Stiftung, Jerusalem*, 24. Oktober

The Holocaust in Europe. Research Trends, Pedagogical Approaches and Political Challenges, Special Lessons & Legacies Conference Munich: Organisation (mit Frank Bajohr, Kim Wünschmann u. a.), *München*, 4. bis 7. November

November 1939 and 1939 in Munich: History and Memory, Abendveranstaltung im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich: Moderation (mit Kim Wünschmann), *Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, München, 5. November*

The Jewish Councils: Between Collaboration and Resistance in a European Perspective, Panel im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich: Moderation, *München, 6. November*

Macht der Worte. Erinnerungspädagogik im heutigen Deutschland und Russland, Teilnahme am Runden Tisch im Rahmen der Finissage der Ausstellung »Holocaust: Vernichtung, Befreiung, Rettung« des Russischen Forschungs- und Bildungszentrums »Holocaust«, *Europäische Janusz Korczak Akademie, München, 17. November*

Zur jüdischen Perspektive auf die Vertreibungen von 1939 aus dem sog. Wartheland in das sog. Generalgouvernement, Vortrag im Begleitprogramm der Ausstellung »Vertriebene von 1939 ... Deportationen von polnischen Bürgern aus den ins Dritte Reich eingegliederten Gebieten«, *Logenhaus, Frankfurt (Oder), 20. November*

Chronisten der Gettos. Die Archive in den Gettos Litzmannstadt/Lodz und Warschau: Menschen und Quellen, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien, *Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), 21. November*

EVA LÜTKEMEYER

»Zum Glück bauen wir keinen Trabant«. Die ostdeutsche Werftindustrie zwischen Zukunftsoptimismus und Krise (1989/90–1994), Vortrag im Rahmen der Tagung »Die maritime Wirtschaft in der modernen Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte«, *Haus der Wissenschaft, Bremen, 1. März*

Zwischen Zukunftsoptimismus und Krise. Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie als Erfahrungsraum nach der »Wende«, Vortrag im Rahmen des IfZ-Workshops »Transformation als Erfahrungsraum. Transnationale Perspektiven«, *IfZ Berlin, 7. März*

Between Optimism and Crisis. The Transition of the East German Shipyard Industry 1989/90–1994, Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge, 8. November*

LUTZ MAEKE

Von Konkurrenz zu Kooperation – und wieder zurück? Modelle und Dynamiken, Kommentar im Rahmen des Workshops »Macht. Wissen. Wettbewerb. Deutsche und europäische Wissenschaftspolitik im ›Technology Race‹«, *IfZ München, 24. Mai*

ANDREAS MALYCHA

Die Treuhandanstalt im politischen Kräftefeld: Treuhandzentrale und die zuständigen Bundesbehörden, Vortrag im Rahmen des Workshops »Transformation einer Volkswirtschaft: Neue Perspektiven auf die Geschichte der Treuhandanstalt«, *IfZ Berlin, 31. Januar*

Das Gegenteil von Gewaltenteilung – Machtfaktor SED, Podiumsgespräch, *Magdeburg, 10. April*

Leben in der Diktatur – Sehnsucht nach persönlicher und wirtschaftlicher Freiheit, Vortrag, *Passau und Bayreuth, 26. und 27. Juni*

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen (1989–1994), Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge, 7. bis 9. November*

CHRISTIAN MARX

Hüter der Währung. Eine Kollektivbiografie über die Führungsriege der Bank deutscher Länder und der Bundesbank (1948–1970), Präsentation des Forschungsprojekts im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Zeitgeschichte, *IfZ München, 8. März*

International Site Selection of Multinational Companies: The Case of the West German Chemical Giant Bayer in the 1970s, Vortrag im Rahmen der »EBHA, 23rd Annual Congress 2019, The Business History of Creativity«, *Erasmus University Rotterdam, 29. August*

Between Nationalisation and Globalisation: The Business History of the Multinational Rhône-Poulenc Group from the 1970s to the 1990s, Vortrag im Rahmen des »International Congress of French Business History: ›What's New in French Business History?‹«, *Paris, 11. September*

A Collective Biography of the Leadership of the Bank deutscher Länder and the Bundesbank (1948–1970), Workshop an der London School of Economics (LSE), Vortrag, *London, 10. Oktober*

Enteignung – Entschädigung – Expansion. Der Versailler Vertrag und die Gutehoffnungshütte (1918–1925), Vortrag im Rahmen des »42. Wissenschaftlichen Symposiums der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, ›1919 der Versailler Vertrag, die Neuordnung Europas und die deutschen Unternehmen‹«, *Villa Hügel, Essen, 17. Oktober*

Hüter der Währung. Sozialprofil, Karriereverläufe und Selbstverständnis des Spitzenpersonals der Bank deutscher Länder und der Bundesbank (1948–1970), Vortrag im Zeitgeschichtlichen Kolloquium, *Leibniz Universität Hannover, 18. November*

Chemieindustrie in der postindustriellen Welt? Zur Internationalisierung westeuropäischer Chemieunternehmen nach dem Boom, Vortrag im Rahmen der Tagung »Das Ende des ›Goldenen Zeitalters? Der Strukturwandel der 1970er Jahre, seine Rezeption und Folgen aus interdisziplinärer Perspektive«, *Universität Stuttgart, 21. November*

SUSANNE MASLANKA

Vermögensentzug im Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des Weiterbildungsprogramms »Provenienzforschung – Über die Herkunft der Objekte« des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, *IfZ München, 28. Februar*

Münchener Leerstellen. A Virtual Exhibition on Forgotten Places of Nazi Crimes in Munich and its Environs, Vortrag (mit Sophie Rathke), *Simon-Wiesenthal-Zentrum Wien, 1. April*

CAROLINE MEZGER

»Man hört, man spricht«: Informelle Kommunikation im nationalsozialistischen Europa, Vortrag im Rahmen des Forschungsseminars zur Neueren und Neuesten Geschichte, *Deutsches Historisches Institut Paris, 19. März*

Erfolgsfaktor frühe Selbstständigkeit: die Leibniz Junior Research Groups, Podiumsdiskussion im Haus der Leibniz-Gemeinschaft, *Berlin, 23. Mai*

Deutsche Minderheitenschulen in Ungarn im 19. und 20. Jahrhundert: Zwischen Habsburgermonarchie, Nationalismus und Nationalsozialismus, Vortrag bei der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, *Laudenbach an der Bergstraße, 12. Oktober*

The *Kriminalpolizei* and the Holocaust: Centralized Goals, Regional Structures, Moderation und Kommentar für ein Panel im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München, 6. November*

KRISTINA MILZ

Preisverleihung »Löwenherz« an Kapitän der Seenotrettungsorganisation »Lifeline« Claus-Peter Reisch, Podiumsdiskussion, *Nationaltheater, Weimar, 26. März*

Menschen auf der Flucht. Gestern und heute, Podiumsdiskussion, *Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen im farbwerk e. V., Dresden, 20. Juni*

»Todesursache: Flucht«. Lesung, Gespräche und Musik, Autorenlesung, *Kargah e. V., Hannover, 3. Dezember*

»Todesursache: Flucht« – Lesung, Autorenlesung, *Medizinische Hochschule Hannover, 4. Dezember*

MALTE MÜLLER

Disrupted Times – Continuous Shift Workers in Societal and Sociological Debates between Boom and Crisis, Vortrag im Rahmen des Workshops »Working all Night. Modernity, Night Shifts and the Temporal Organization of Labour Across Political and Economic Regimes«, *Prag, 15. November*

Montanindustrielle Welten im Umbruch. Der Wandel von Arbeit in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets zwischen Boom und Krise, Vortrag im Rahmen der Abschlussstagung des Graduiertenkollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, *München, 12. Dezember*

EVA OBERLOSKAMP

Discourses on Renewable Energies and Energy Efficiency in (West) Germany, 1970s to 1990s, Vortrag im Rahmen der 9th Tensions of Europe Conference »Decoding Europe. Technological Pasts in the Digital Age«, *Luxemburg, 27. Juni*

Between Local, National and Transnational Spaces of Reference. Movements against the Civil Use of Nuclear Power in the UK and West Germany during the 1970s, Paper Präsentationen im Rahmen des zweiteiligen Workshops »Beyond Transnationalism. Mapping the Spatial Contours of Political Activism in Europe's Long 1970s«, *Maastricht, 11. und 12. Juli, und Freiburg, 6. und 7. Dezember*

Germany and European Integration, Präsentation von Band 4 des German Yearbook of Contemporary History, Podiumsdiskussion: Organisation und Moderation, *IfZ München, 14. Oktober*

CHRISTIAN PACKHEISER

»Heimaturlaub« – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime, Vortrag im Rahmen des Nachwuchshistoriker-Kolloquiums »Moderne Militärgeschichte« am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), *Potsdam, 9. Juli*

Zwischen Harmonie und Entfremdung. Aspekte des Heimaturlaubs während des Zweiten Weltkrieges, Vortrag im Rahmen des Workshops »Kriegstrennungen im Zweiten Weltkrieg. Familienzerstörung zwischen ›Kollateralschaden‹ und Biopolitik«, *Leibniz Universität Hannover, 11. Juli*

Pragmatische Funktionen von Privatheit im Nationalsozialismus am Beispiel des Fronturlaubs, Vortrag im Rahmen der Verleihung des Ersten Preises des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr, *Universität Potsdam, 28. November*

SIMONE PAULMICH

Tipps für die Medienarbeit, Workshop für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Akteneidition im Auswärtigen Amt und des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Berlin, 27. November*

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Diplomatic Documents and the »Emotional Turn«: an Experiment. Vortrag im Rahmen der »15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents«, *Auswärtiges Amt Berlin, 6. Juni*

PASCAL PAWLITTA

Anfänge internationaler Klimapolitik. Grundkonstellationen, Handlungslogiken und Interessenlagen dargestellt am IPCC, Vortrag am Wissenschaftszentrum Umwelt, *Universität Augsburg, 13. Februar*

Politicizing Climate. The Origins of International Climate Policy, Vortrag im Kolloquium des DHI Washington, *Washington, D. C.*, 7. März

Politisierung des Klimas. Die Entstehung der internationalen Klimapolitik (ca. 1979–1995), Vortrag im Rahmen des Internationalen Doktorandenseminars »Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte«, *IfZ München*, 28. Juni

Bridging Boundaries for Planet Earth? The Emergence of an International Climate Policy in the 1980s and 1990s, Vortrag auf der Jahreskonferenz der European Society for Environmental History, *Tallinn*, 24. August

Die Geschichte der internationalen Klimabewegung, Vortrag an der Georg-von-Vollmar Akademie, *Kochel am See*, 23. Oktober

CAROLINE PEARCE

The Document Collection »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«, Beitrag im Rahmen des Symposiums und der Buchvorstellung der ersten zwei Bände der PMJ-Edition, *Yad Vashem, Jerusalem*, 6. Juni

A Multiperspective Approach to Teaching the Holocaust: the Primary Source Collection »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«, Vortrag im Rahmen der British Association of Holocaust Studies Annual Conference, *Roehampton University, London*, 17. Juli

Die Auseinandersetzung mit der »dunklen Vergangenheit« des Nationalsozialismus in Touristenzielen in Deutschland, Vortrag im Rahmen des 11. Wissenschaftlichen Symposiums »Demokratie und Diktatur in Deutschland aus britischer Sicht«, *Kreismuseum Wewelsburg*, 14. September

The Role of Archival Sources in Historical and Commemorative Discourse: The English Language Edition of the Primary Source Collection »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«, Workshop im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 6. November

MATTHIAS PETER

The Chances and Risks of Transnational Cooperation in Editing, Panel im Rahmen der »15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents«: Moderation, *Auswärtiges Amt Berlin*, 6. Juni

FLORIAN PETERS

Polens postsozialistische Transformation und ihre Deutungen, Impulsvortrag, *VHS München*, 29. Januar

Die Verortung der Opfer im Land der Tat-Orte. Stolpersteine und die polnische Erinnerungskultur, Vortrag im Rahmen der Tagung »Steine des Anstoßes oder normiertes Ritual?«, *Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin*, 22. Februar

Vom »Polenmarkt« zum Millionär? Markterfahrungen und Marktdenken in der polnischen Transformationszeit, Vortrag im Rahmen des Workshops »Transformation als Erfahrungsraum«, *IfZ Berlin*, 7. März

Ballast abwerfen für den »Sprung in den Markt«. Marktradikalismus und Deindustrialisierung in der polnischen Transformation, Vortrag im Kolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, *Ruhr-Universität Bochum*, 15. Mai

Fake Science. (Ent)täuschende Wissenschaft?, Podiumsdiskussion, *Universität Köln*, 8. Juli

Treuhand, »Schocktherapie«, »Polenmärkte«. Polnische und ostdeutsche Transformationserfahrungen, Vortrag, *Frankenwarte Würzburg*, 17. Juli

Languages of Rights and Repression. Negotiating Labor in Francoist Spain and in State Socialist Poland 1960–1990, Kommentar zur Projektpräsentation, *ZZF Potsdam*, 24. Oktober

Shock Therapy Mythologies. Contested Memories of Poland's Balcerowicz Plan, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Myths, Memories and Economies: Post-Socialist Transformations in Comparison«, *Warschau*, 28. Oktober

Der Umgang von PiS und Fidesz mit »geerbten« Gedenk Museen, Kommentar zum Vortrag, *Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften*, 7. November

»Nach 1989 wurde nur die Dekoration geändert«. Polens postsozialistische Transformation und der Kampf um ihre Deutung, Vortrag im Rahmen der Tagung »Stadt und Erinnerungskultur«, *Mannheim*, 17. November

Die DDR und das östliche Europa: Getrennte Wege oder wechselseitige Befruchtung?, Kommentar im Rahmen des Workshops »Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte«, *IfZ Berlin*, 21. November

Local Perspectives on Memory Work, Podiumsdiskussion, *Osrodek Brama Grodzka, Lublin*, 29. November

SEBASTIAN PETERS

Anna Caspari (1900–1941): Verfolgung und Handlungsspielräume einer jüdischen Kunsthändlerin im Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Unbewältigt? Ästhetische Moderne und Nationalsozialismus. Kunst, Kunsthandel, Ausstellungspraxis«, *Berlin*, 17. Mai

Hitlers Leibfotograf. Heinrich Hoffmann und der Obersalzberg, Vortrag, *Berchtesgaden*, 23. Mai

Heinrich Hoffmann. Fotografie und Propaganda, Vortrag, *Freising*, 16. Juli

Hans Posse und Hitlers übrige Kunstberater, Vortrag im Rahmen des Workshops »Hans Posses Netzwerke« des Projekts »Kommentierte Online-Edition der fünf Reisetagebücher Hans Posses (1939–1942)«, *Nürnberg*, 17. Oktober

Hitlers Leibfotograf Heinrich Hoffmann als Kunstsammler. Raubkunst, Restititionen und offene Fragen, Vortrag, *Celle*, 4. Dezember

THOMAS RAITHEL

Alex Natan, »der schnellste Jude Deutschlands«. Eine biografische Studie zur deutschen Sportgeschichte im 20. Jahrhundert, Vortrag von Prof. Dr. Kay Schiller: Einführung und Moderation der Diskussion, *Historisches Kolleg, München*, 8. Juli

Germany and European Integration, Präsentation von Band 4 des German Yearbook of Contemporary History: Einführung und Vorstellung, *IfZ München*, 14. Oktober

CHRISTIAN RAU

»Gewerkschaften dürfen sich nicht wie bisher an dieser Arbeitsplatzvernichtungspolitik beteiligen«: Gewerkschaftliche Deutungskämpfe um den Hungerstreik von Bischofferode, Vortrag im Rahmen der Tagung »Ambivalente Transformationen: ›1989‹ zwischen Erfolgserzählung und Krisenerfahrung«, *Technische Universität Dresden*, 12. November

Cooperation – Conflict – Compromise: Trade Unions, Treuhandanstalt and the Political Culture of East Germany's Economic Transformation, 1990–94, Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge*, 8. November

Mangel und Mobilisierung: Lokale Herrschaftsbeziehungen in der DDR am Beispiel der Wohnungspolitik in Leipzig, Vortrag im Rahmen der Tagung »Gesellschaft als staatliche Veranstaltung? Orte politischer und kultureller Partizipation in der DDR«, *Universität Jena*, 10. Oktober

The Last Effort of »Corporative Capitalism«? The Trade Unions, the Treuhandanstalt, and the Political Culture of East Germany's Transformation, Vortrag im Rahmen der German Studies Association, 43rd Annual Conference, *Portland, OR (USA)*, 4. Oktober

Von New York zu Neom? Global Cities als Gegenstand der Zeitgeschichte, Vortrag im Rahmen des Workshops »Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas. Vermessung eines neuen Forschungsfeldes«, *IfZ München*, 13. September

Einführung (mit Martina Steber) beim Workshop »Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas. Vermessung eines neuen Forschungsfeldes«, *IfZ München*, 12. September

Globalisierung als Problem der Provinz? Strukturpolitik und Raumwahrnehmung in Bischofferode (1994–1997), Vortrag im Rahmen der Tagung »Arbeit(s)_struktur_bruch. Zur Bewältigung struktureller Brüche regionaler Arbeitswelten«, *Nürnberg*, 4. April

Ein »gewerkschaftsfreier Raum«? Gewerkschaftsstrukturen und -kulturen in Ostdeutschland in den frühen 1990er Jahren, Vortrag im Rahmen des Workshops »Transformation als Erfahrungsraum: Transnationale Perspektiven«, *IfZ Berlin*, 7. März

JÖRN RETTERATH

(Volks-)Gemeinschaftsvorstellungen in der Weimarer Republik, Vortrag auf dem Workshop »Solidarität von rechts?« des Forschungsprojekts »Praktiken der Solidarität: Strukturen und Dynamiken transnationaler Solidarität im 20. und 21. Jahrhundert«, *München*, 28. Januar

Weimarer Verhältnisse? Vom Zustand der Demokratie, Vortrag und Podiumsdiskussion in der Reihe »Über Gott und die Welt« des Katholischen Bildungswerks Wuppertal/Solingen/Remscheid in Kooperation mit der CityKirche Elberfeld, *Wuppertal*, 20. März

Wer oder was ist das Volk? Volks- und Gemeinschaftsvorstellungen in der Weimarer Republik, Vortrag auf dem Fortbildungsseminar »Demokratiegeschichte. Entstehung und Infragestellung der modernen Demokratie« des Verbandes Hessischer Geschichtslehrerinnen und -lehrer in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum der Bistümer des Landes Hessen, *Wiesbaden*, 15. November

MAREN RICHTER

Idyll und Verbrechen. Das Konzept der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Albert Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller und Susanne Maslanka) im Rahmen eines Workshops, *NS-Dokumentationszentrum München*, 11. Februar

Archivierung von Forschungsrohdaten und deren Zugänglichmachung für die Wissenschaft, Vortrag (mit Francesco Gelati) im Rahmen des 89. Deutschen Archivtags, *Suhl*, 18. September

Obersalzberger Filmgespräch: LINIE 41, Moderation, *Kongresshaus Berchtesgaden*, 26. September

PETER RIDDER

Human Rights and Technology, Panel II: Production: Moderation, *Köln*, 19. September

MANUELA RIENKS

Tante Emma macht jetzt Teilzeit. Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1996, Projektvorstellung im Kolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, *Bielefeld*, 18. Januar

»Tante Emma bitte an Kasse 3!« Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1996, Projektvorstellung im Kolloquium zur Geschichte der Arbeitswelten und der Gewerkschaften, *Augsburg*, 22. Februar

Tante Emma macht jetzt Teilzeit. Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1996, Vortrag im Rahmen der Abschlusstagung des Graduiertenkollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, *IfZ München*, 13. Dezember

YULIYA VON SAAL

Anonyma. Eine Frau in Berlin: Vom Tagebuch zum Bestseller, Vortrag und Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 25. Juni

Remembering the Holocaust without Jews: A Case of the Memorial Complex Maly Traszjanez in Belarus, Vortrag im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 5. November

EVA SCHÄFFLER

Joint Ventures als Sonderweg der tschechischen Privatisierung: Das Beispiel Škoda-Volkswagen, Vortrag im Rahmen des Workshops »Transformation einer Volkswirtschaft: Neue Perspektiven auf die Geschichte der Treuhandanstalt«, *IfZ Berlin*, 31. Januar

Wer hat Angst vor dem »Markt ohne Adjektive«? Wirtschaftsreformen in der SFR/der Tschechischen Republik der 1990er Jahre, Vortrag im Rahmen des Symposiums »Währung – Krise – Emotion: Eine interdisziplinäre Diskussion über kollektive Wahrnehmungsweisen von Wirtschaftskrisen«, *Universität Hildesheim*, 15. Februar

Privatisierung in der Tschechischen Republik der 1990er Jahre: eine historische Analyse, Vortrag im Rahmen des Bohemisten-Treffens, *Collegium Carolinum München*, 1. März

Transformation as a Negotiation Process: The Emergence of a Bankruptcy Law in the Czech Republic in the 1990s, Gastvortrag im Rahmen eines Doktorandenseminars (Leitung: Doc. PhDr. Michal Pullmann, PhD.), *Karls-Universität Prag*, 26. März

No Rules – No Crime? Investment Funds in the Czech Privatization Process, Vortrag im Rahmen des UCBH Workshops »White-Collar Crime in Financial History«, *Universität Uppsala*, 13. September

Czech Privatization in the 1990s: Economic Transformation between Path Dependencies and Contingencies, Vortrag im Rahmen der Tagung »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge*, 9. November

ELKE SCHERSTJANOI

Subjektivität als Gewinn in der schulischen Geschichtsvermittlung, Vortrag im Rahmen der Tagung zum Internet-Portal »Zwangsarbeit in Deutschland 1939–1945 – ein Zeitzeugenprojekt für den Geschichtsunterricht in der Schule«, *Jaroslavl (Russland)*, 25. Januar

Erledigtes und Unerledigtes in der SMAD-Forschung – zum sowjetischen Agieren in Nachkriegsdeutschland, Vortrag, Leibniz Sozi- etät, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, *Berlin*, 14. Februar

Stalin und die SBZ, Vortrag im Rahmen des Wissenschaftlichen Tagesseminars »Verspielte Einheit? Der Kalte Krieg und die Doppelte Staatsgründung 1949, *Erfurt*, 13. April

Die ostdeutsche Bodenreform 1945–1948 und die sowjetische Deutschlandpolitik, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Die deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1917–1991« der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, *Woronesch (Russland)*, 10. Juli

»Bevor deutsche Städte brannten«, Vortrag in einer Gesprächsrunde in der Evangelischen Gemeinde St. Bartholomaei, *Demmin*, 15. November

»Wir lesen russische Soldatenbriefe von 1945«, Schulprojekt in der Evangelischen Schule Katharina von Bora, *Demmin*, 15. November

Forschungen zur SBZ, Kommentar zum Vortrag von Dr. Jürgen John im Rahmen des Workshops »Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte. Alte und neue Wege der Forschung«, *IfZ Berlin*, 21. und 22. November

THOMAS SCHLEMMER

Nachkriegsgrenzen, Nachkriegsidentitäten, Kurzvortrag und Gespräch: Moderation, *Italienisches Kulturinstitut München*, 14. Februar

»Bitte wenden!« Mit Gästen aus West und Ost, Podiumsdiskussion, *Junges Theater Regensburg*, 23. März

Glanz und Elend der bayerischen Sozialdemokratie 1945 bis 2018, Vortrag, *Volkshochschule Erding*, 9. April

Das Grundgesetz. Historischer Kontext, Entstehung, Grundzüge, Wirkung, Vortrag, *Wittelsbacher-Gymnasium München*, 14. Mai

Mussolini. Il primo fascista, Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion, *Istituto di Studi Germanici Rom*, 28. Mai

Auch Klio dichtet. Was erzählt die Geschichtswissenschaft? Werkstattgespräch im Rahmen des Netzwerktreffens der Bayerischen Akademie des Schreibens, *Literaturhaus München*, 31. Mai

Anonyma. Eine Frau in Berlin: Vom Tagebuch zum Bestseller, Podiumsdiskussion: Organisation und Moderation, *IfZ München*, 25. Juni

Strategiegespräch zum deutsch-italienischen Austausch in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Leitung der Sektion »State of the Art der deutsch-italienischen Wissenschaftsbeziehungen und deren Situation im europäischen Kontext«, *Villa Vigoni*, 2. Juli

Podium Zeitgeschichte: Rechtspopulismus in westlichen Demokratien, Podiumsdiskussion: Organisation und Impulsvortrag: Die Macht der Populisten – Populisten an der Macht. Der Fall Italien, *IfZ München*, 16. Juli

13. Aldersbacher Schreib-Praxis, Seminar: Organisation und Vortrag: Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, *Aldersbach*, 22. bis 26. Juli

Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas, Workshop: Mitorganisation, Begrüßung und Einführung, Kommentar zu Sektion 3 »Regionalität und globale Verflechtung«, *IfZ München*, 12. und 13. September

»Glokalisierung«. Vom Nutzen und Nachteil eines Forschungskonzepts, Podiumsdiskussion: Mitorganisation, *IfZ München*, 12. September

Die schwere Gerechtigkeit und die Kriegsverbrecherlobby, Podiumsgespräch, *Italienisches Kulturinstitut München*, 17. Oktober

Krieg und Nachkrieg in Deutschland und Italien, Werkstattgespräch im Rahmen der Veranstaltung »Padova meets München« mit Impulsvortrag *Guerra italiana – guerra in Italia. Il contributo dell storiografia tedesca*, *Universität Padua*, 21. Oktober

The Royal Armed Forces, the Fascist Racial Laws and the Persecution of the European Jews, Vortrag und Mitorganisation von Panel 15: Italy, Mussolini's Fascism, and the European Jews im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 6. November

Von der RAG zum Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Landesplanung in Bayern, Vortrag (mit Jaromír Balcar) im Rahmen des ARL-Kolloquiums »Von der RAG zur ARL: Personelle, institutionelle und raumplanerische (Dis-)Kontinuitäten«, *Hannover*, 7. November

Panel IV: Wirtschaftspolitik und soziale Veränderungen im Rahmen der SISCALT-Tagung »Weimar – Modernität und Demokratie in Europa (1919–1933)«: Moderation, *Trient*, 22. November

Steine des Anstoßes. Zum Umgang mit Hinterlassenschaften aus der NS-Zeit am Beispiel des Oberland-Denkmal in Schliersee, Vortrag im Rahmen des Symposiums »Dietramszell und Hindenburg im Wandel der Zeit«, *Dietramszell*, 30. November

The Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Vortrag im Rahmen der Festveranstaltung »Le fondazioni e lo studio della storia contemporanea in Europa« des Istituto Nazionale Feruccio Parri, *Mailand*, 9. Dezember

Ein Wirtschaftswunder in weiß und blau? Industrialisierung und Strukturpolitik in Bayern nach 1945, Vortrag im Rahmen der Tagung »Im Wirtschaftswunderland. Die Bundesrepublik in den Fünfzigerjahren«, *Evangelische Akademie Tutzing*, 31. Dezember

DANIEL SCHLÖGL

Die Deutsche Historische Bibliografie (DHB) und der Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft, Vortrag im Rahmen der 34. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) 2019, *München*, 29. März

Spezialbibliotheken als FID-Partner, Podiumsdiskussion im Rahmen der 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB), »Hoch hinaus!« – Innovation in Spezialbibliotheken auf bewährtem Fundament, *Frankfurt*, 5. September

Sieben Kräuter, aber welche? – Nicht-textliche Sammlungen, Mediendatenbanken, Spezialbestände und ihre Sichtbarkeit, Tagungssektion: Moderation im Rahmen der 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB), »Hoch hinaus!« – Innovation in Spezialbibliotheken auf bewährtem Fundament, *Frankfurt*, 6. September

Zukunftsperspektiven nach der Promotion, Podiumsdiskussion im Rahmen des Kompetenzworkshops für Doktorandinnen und Doktoranden der Studienstiftung des deutschen Volkes, *Dachau*, 30. November

CHRISTIAN SCHMITTWILKEN

The KdS during the Holocaust. Structure, Personnel and Actions of a Perpetrator Organization. Vortrag im Rahmen des German-Israeli Research Workshop on New Trends in Holocaust and Genocide Studies, *Jerusalem*, 16. Juni

The Holocaust in the Reich Commissariat Ukraine, Vortrag an der Nationalen Universität Donezk, *Winniza*, 18. Oktober

Organizing Terror: Security Police and SD and the Holocaust in Ukraine, Vortrag im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 4. November

Zentralen des Terrors. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums »The Holocaust and its Contexts«, *München*, 3. Dezember

MICHAEL SCHWARTZ

Sexualität und Partizipation. Homosexualitäten im 19. und 20. Jahrhundert, Vortrag, *Tutzing*, 14. Januar

Netzwerk-Kommunikation zwischen Konflikt und Konsens. Vernetzung und Politik-Produktion zwischen BMVt und Vertriebenenverbänden, Vortrag, *Tübingen*, 12. Juli

Globale Eugenik und Zweiter Weltkrieg. Langfristige Entwicklungstrends und die Zäsuren 1939 und 1945, Vortrag, *Wrocław/Breslau*, 10. September

Männer und Männerbilder vom 18. bis 21. Jahrhundert, Vortrag, *Tutzing*, 5. November

Die neue Durchschlagskraft der »Dritten Welt«. Die globale Diskussion um eine Neue Weltwirtschaftsordnung im Gefolge der ersten Ölkrise von 1973/74, Vortrag von Dr. Jonas Kreienbaum: Moderation, *Forum Willy Brandt Berlin*, 6. November

DDR und Transformation: Neue Impulse für eine Historiographie der DDR und des wiedervereinigten Deutschland? Vortrag im Rahmen des Workshops »Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte«, *IfZ Berlin*, 22. November

Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte, Workshop: Moderation der abschließenden Podiumsdiskussion, *IfZ Berlin*, 22. November

Impuls-Vortrag zur Forschungsförderung der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, *Deutscher Bundestag Berlin*, 28. November

Ordnung als Aufgabe. Konzeptionen politischen (Verwaltungs-) Handelns im Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Vortrag von Jan Ruhkopf auf dem Workshop »Die zentralen deutschen Behörden nach dem Nationalsozialismus. (Dis-)Kontinuitäten im Denken und Handeln: Kommentar, *Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen*, 30. November

Geschichtspolitik und ethnische »Säuberungen«, Vortrag im Rahmen der Tagung »Erinnerungskulturen in Mitteleuropa« der Akademie Mitteleuropa, *Bad Kissingen*, 12. Dezember

Historische Authentizität in der Erinnerungspolitik, Vortrag im Rahmen der Tagung »Erinnerungskulturen in Mitteleuropa« der Akademie Mitteleuropa, *Bad Kissingen*, 12. Dezember

Diskutant im IfZ-Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht«, *IfZ München*, 13. und 14. Dezember

KERSTIN SCHWENKE

»It was hard to find any resemblance between this distorted human body and the man my father used to be« – Female family members of concentration camp inmates in personal contact with the camps, Vortrag im Rahmen der »XX. Century Conference: If This Is a Woman«, *Bratislava, Slowakei*, 22. Januar

Versuchte Gefangenenfürsorge der britischen und amerikanischen Quäker in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Vortrag im Rahmen der Tagung »Religiosität in nationalsozialistischen Konzentrationslagern und anderen Haftstätten«, *Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück*, 29. Juni

Transnational Networks – Visits to German Concentration Camps by Representatives of Ideologically Aligned Countries, Vortrag im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München*, 5. November

ELKE SEEFRIED

Wiederkehr Weimars? Die Weimarer Demokratie und die Gegenwart. Vortrag im Rahmen der Augsburger Ringvorlesung WS 2018/19: »Alle Macht dem Volk? Historische Blicke auf die Demokratie«, *Universität Augsburg*, 23. Januar

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Vortrag (mit Nadja Hendriks und Karen Froitzheim) im Rahmen des Workshops »Environmental Humanities. Nachhaltigkeit und andere umweltpolitische Ideale«, *Umweltforschungsstation Schneefernerhaus*, 25. und 26. Februar

A Contemporary History of Sustainability. Vortrag im Rahmen der IASS Talks am Institute for Advanced Sustainability Studies, *Potsdam*, 30. April

Geschichte der Nachhaltigkeit. Diskurse und Praktiken. Vortrag im Rahmen des Workshops »Geschichte der Nachhaltigkeit« von Heinrich-Böll-Stiftung und Institute for Advanced Sustainability Studies, *Berlin*, 7. Mai

Festveranstaltung anlässlich des 60. Geburtstags von Andreas Wirsching, Begrüßung und Moderation, *IfZ München*, 20. Mai

Zeitgeschichte der Nachhaltigkeit. Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen der Landeshistorischen Ringvorlesung »über//regional: Landesgeschichte im europäischen Kontext« gemeinsam mit dem Kolloquium der Forschungsgruppe »Nachhaltigkeit als Argument«, *Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen*, 5. Juni

Wiederkehr Weimars? Das Scheitern der Weimarer Demokratie und die Gegenwart, Vortrag im Rahmen des Vortragszyklus Kunst, Kultur, Gesellschaft: »Demokratie reflektieren: Rückblick und Herausforderungen«, *Zentrum Seniorenstudium der Ludwig-Maximilians-Universität München*, 2. Juli

Ziemlich beste Feinde. Blockübergreifende Interaktionen der Sowjetunion in Wissenschaft und Technik seit 1953, Vortrag von Klaus Gestwa und Stefan Guth im Rahmen des Montags-Kolloquiums des Deutschen Museums/Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften: Moderation, *München* 15. Juli

Japan, the Axis, and Eurasian Strategy, Vortrag von Janis Mimura im Rahmen der IfZ-Wissenschaftlerbesprechung: Moderation, *IfZ München*, 18. Juli

Die Geschichte der Zukunft, Vortrag anlässlich der 20. Crowe SOT-Jubiläums-Sommergespräche »Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war«, *Velden am Wörthersee*, 30. August

Zukunftsbilder, Vortrag auf dem K3 Kongress zu Klimawandel, Kommunikation und Gesellschaft, Deutsches Klima-Konsortium e. V., *Karlsruher Institut für Klimotechnologie (KIT)*, 25. September

Die Erosion der Mitte. Polarisierung und Partizipation im Demokratievergleich, Vortrag im Rahmen der 25. Helmstedter Universitätstage »Auf dem Weg nach Weimar? Demokratie und Krise«, *Helmstedt*, 28. September

Germany and European Integration, Präsentation von Band 4 des German Yearbook of Contemporary History: Begrüßung, *IfZ München*, 14. Oktober

Krise der Demokratie? Weimar und die Gegenwart, Festvortrag anlässlich 50 Jahre Anton-Jaumann-Realschule Wemding, *Realschule Wemding*, 17. Oktober

Die Erosion einer gedachten Ordnung: Der Nationalstaat in Zeiten der Globalisierung, Vortrag von Julia Angster im Rahmen des IfZ/LMU-Kolloquiums: Moderation, *IfZ München*, 30. Oktober

Krise der Parteiendemokratie – Krise der Repräsentation? Zeithistorische Schlaglichter auf eine (nicht nur) aktuelle Debatte, Vortrag von Silke Mende: Begrüßung und Moderation, *IfZ München*, 21. November

Ein neuer Kalter Krieg? Die Eskalation im Ost-West-Konflikt 1979 und die Gegenwart, Podiumsdiskussion: Moderation, *Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Berlin*, 27. November

Lost in Expectations? Vergangene Zukünfte und die aktuelle Zeitgeschichte, Keynote auf der Jahrestagung des Research Cluster for the Study of East Central Europe and the History of Transformations (RECET) »Lost in Expectations: Was wurde aus den Zukunftserwartungen des Jahres 1989?«, *Institut für Osteuropäische Geschichte, Wien*, 28. November

LIZA SOUTSHEK

Scientific Cooperation and Competition during the Cold War. The International Institute for Applied Systems Analysis in Divided Germany, Vortrag im Rahmen der 43. Annual Conference der German Studies Association im Panel »Science Discourses in Cold War Media and Public Sphere (2): Institutional Cooperation and Competition«, *Portland, OR (USA)*, 5. Oktober

Kooperation, Konkurrenz, Komplexität: Die deutsch-deutsche Dimension des »Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse«, Vortrag im Rahmen des IfZ Oberseminars, *München*, 29. Mai

MARTINA STEBER

Die CDU und das Konservative. Historische Einblicke in eine bundesrepublikanische Konstellation, Vortrag vor dem Arbeitskreis Ideengeschichte, *Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin*, 22. Januar

Brexit. A Historiographical Challenge, Vortrag im Rahmen der Lecture Series, Faculty of History, *University of Southampton*, 12. Februar

29. Rhöndorfer Gespräch: Stabilitäten und Unsicherheiten. Neue Perspektiven auf die bundesrepublikanische Demokratie, Konzeption und Einführung (zusammen mit Paul Nolte), *Königswinter*, 14. und 15. März

National Trajectories and European Horizons. British and West German Conservatism after 1945, Vortrag im Rahmen der Tagung »The End of National Histories? Anglo-German Relations in Historiography, Symposium and Workshop«, *Magdalene College, University of Cambridge*, 22. März

Kommentar und Würdigung im Rahmen der Buchvorstellung von Moritz von Brescius, »German Science in the Age of Empire. Enterprise, Opportunity and the Schlagintweit Brothers«, *Ludwig-Maximilians-Universität München*, 2. Mai

Unterdrückte Traditionen der Kirchengeschichte. Wegweiser für Reformen? (Vortrag Hubert Wolf), Podiumsdiskussion: Moderation, *Katholische Stadtpfarrei St. Moritz, Augsburg*, 28. Juni

»Glokalisierung«. Vom Nutzen und Nachteil eines Forschungskonzepts, Podiumsdiskussion: Mitorganisation und Podiumsbeitrag, *IfZ München*, 12. September

Einführung (mit Christian Rau) beim Workshop »Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas. Vermessung eines neuen Forschungsfeldes«, *IfZ München*, 12. und 13. September

Boomregionen. Überlegungen zu räumlichen Dynamiken seit den 1970er Jahren, Vortrag bei dem Workshop »Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas. Vermessung eines neuen Forschungsfeldes«, *IfZ München*, 12. und 13. September

Konservativ heute. Spurensuche, Bestimmungen, Abgrenzungen, Podiumsdiskussion, *Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn*, 23. Oktober

Parteiendemokratie in der Krise? Politische Parteien und Bewegungen im gesellschaftlichen Wandel (1970 bis heute), Workshop: Kommentar, *IfZ München*, 21. November

GUNNAR TAKE

Das Personal des Bundeskanzleramts 1949–69. Erkenntnispotentiale und Verwendungszwecke einer statistischen Analyse, Vortrag, *Schleswig*, 5. November

Raumforschung am Kieler Institut für Weltwirtschaft (1939–45), Vortrag, *Hannover*, 7. November

DANIELA TASCHLER

AAPD 1989: A Work Report, Vortrag im Rahmen der »15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents«, *Auswärtiges Amt, Berlin*, 6. Juni

CAROLA TISCHLER

German-Russian Edition on German-Soviet Relations 1933–1941, Vortrag im Rahmen der »15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents«, *Auswärtiges Amt, Berlin*, 6. Juni

Der deutsche Gesandte in Rumänien (1931 bis 1934) Friedrich Werner Graf von der Schulenburg und die deutsche Minderheit, Vortrag im Rahmen der Internationalen Tagung »Von der Selbsthilfe zur Fremdsteuerung. Zur politischen Geschichte der Deutschen in Rumänien 1933–1938«, *Cluj-Napoca/Klausenburg, 25. September*

Za kulisami Narkomindela [Hinter den Kulissen des Narkomindel], Vortrag im Rahmen der Präsentation von Band 2 der Edition zu den deutsch-sowjetischen Beziehungen 1933–1941, *Akademie der Wissenschaften, Moskau, 26. November*

ANNA ULLRICH

Jüdische Deutsche in der Weimarer Republik, Vortrag im Rahmen der Tagung »Die Geschichte der Partizipation in Deutschland«, *Tutzing, 16. Januar*

International Conference: If This Is a Woman, Konferenzorganisation, Präsentation des EHRI Projekts, Moderation der Abschlussdiskussion, *Bratislava, 21. bis 23. Januar*

Workshop EHRI Digital Editions, Organisation und Moderation, *IfZ München, 12. März*

Accessing Historical Documents and Creating Expert Networks, Moderation der Podiumsdiskussion im Rahmen der internationalen Tagung »The Holocaust and its Social Settings – Challenges and Trends«, *Amsterdam, 3. Juli*

Jüdische Displaced Persons in Eichstätt, Panelmoderation im Rahmen des Symposiums »Das jüdische DP-Camp Eichstätt«, *Eichstätt, 23. September*

Accessing and Using Primary Sources in the Digital Age: The Example of European Holocaust Research Infrastructure, Online Course and Learning Units, Vortrag im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München, 7. November*

Using Weimar: Navigating Daily Life in Early Nazi-Germany, Vortrag im Rahmen der Special Lessons & Legacies Conference Munich, *München, 7. November*

SEBASTIAN VOIGT

Die DGB-Gewerkschaften und die K-Gruppen in den frühen 1970er Jahren, Vortrag auf dem Workshop Geschichtsprojekte der Hans-Böckler-Stiftung, *Düsseldorf, 21. März*

»Gegen das System und die Gewerkschaftsbunzen.« Wilde Streiks und linksradikale Kritik an den Gewerkschaften in der Bundesrepublik in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren, Vortrag auf den 5. Schweizerischen Geschichtstagen, *Universität Zürich, 5. Juni*

Neuere Tendenzen der Gewerkschaftsgeschichte. Bericht aus dem Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt«, Impulsvortrag beim Arbeitskreis Gewerkschaftsgeschichte, *Düsseldorf, 8. Juli*

PEER OLIVER VOLKMANN

Michael von Faulhaber (1869–1952). Ein Kirchenmann in einer Zeit der Umbrüche, Vortrag beim »Historischen Verein für das Oberland«, *Bad Tölz, 27. März*

KARIN WABRO

Idyll and Crime. The New Exhibition at the Dokumentations Obersalzberg, Vortrag (mit Mathias Irlinger), *Salzburg University of Applied Sciences, Hallein, 18. Januar*

Exhibiting and Teaching Nazi Crimes at a Perpetrator Site: The Leningrad Blockade at the Obersalzberg Documentation Center, Vortrag (mit Sven Keller), *Museum of the History of St. Petersburg, Russland, 11. September*

Geschichtsvermittlung als gesellschaftliche Verantwortung, Vortrag und Workshop im Rahmen des Seminars »Schule und Gesellschaft« der Pädagogischen Hochschule Salzburg, *Berchtesgaden, 5. Oktober*

FRANZISKA WALTER

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945 bis 1970. Personal, Prägungen und Praktiken im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz, Projektvorstellung im Rahmen des Kolloquiums zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Constantin Goschler), *Bochum, 16. Januar*

Sicherheitsarchitektur gestalten. Regionale, nationale und globale Akteure in Bayern 1945–1954, Vortrag im Rahmen des Doktorandenworkshops des Instituts für Bayerische Geschichte »Räume der Sicherheit. Spaces of Security«, *München, 22. Februar*

Können ihr nicht oder wollt ihr nicht? Archive zwischen Ansprüchen und Möglichkeiten, Podiumsdiskussion auf dem 11. Bayerischen Archivtag, *Coburg, 23. März*

Security Culture in Bavaria 1945–1970. Staff, Practices and Experiences in the Bavarian Ministry of the Interior, Bavarian Criminal Police Office and Bavarian Office for the Protection of the Constitution, Projektpräsentation im Rahmen des GHI Colloquium am Deutschen Historischen Institut Washington, *Washington, D.C., 18. April*

PETRA WEBER

DDR und Bundesrepublik in der Forschung: Getrennte Wege oder gegenseitige Befruchtung?, Vortrag von Arnd Bauerkämper auf dem Workshop: »Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte. Alte und neue Wege der Forschung«: Kommentar, *IfZ Berlin, 21. November*

NIELS WEISE

Schweden und der Zweite Weltkrieg. Zwischen Neutralität und Kollaboration? Vortrag, Internationale und interdisziplinäre Tagung der LMU München und der Eberhard Karls Universität Tübingen, *München, 23. November*

HERMANN WENTKER

Ulbricht und die Integration der DDR in den Machtbereich der Sowjetunion, Vortrag im Rahmen des Tagesseminars »Verspielte Einheit? Der Kalte Krieg und die doppelte Staatsgründung«, *Erfurt, 13. April*

Das doppelte Deutschland und die Streitkräfte. Chancen und Grenzen einer deutsch-deutschen Militärgeschichte, Vortrag im Rahmen der Tagung »Deutsche Militärgeschichte in Europa 1945–1990. 60. Internationale Tagung für Militärgeschichte«, *Potsdam, 17. September*

Die unverhoffte Einheit. Die Wiedervereinigung Deutschlands als unerwartetes, aber unaufhaltsames Ereignis, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg »Das Ende des Kalten Krieges«, *Berlin, 7. November*

Liberaler Aspekte bei den Verfassungsdiskussionen in der SBZ 1945–1949, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums zur Liberalismus-Forschung »Liberalismus und Verfassung« vom Archiv des Liberalismus und der Stiftung Bundespräsident Theodor-Heuss-Haus, *Stuttgart, 14. November*

Von der Forschung zur Vermittlung: Wissenschaft, Medien und historisch-politische Bildung, Moderation der Podiumsdiskussion im Rahmen des Workshops der Forschungsabteilung Berlin des IfZ »Die DDR in der deutschen und europäischen Zeitgeschichte. Alte und neue Wege der Forschung«, *Berlin, 21. November*

Zerrüttete Beziehungen: Das ostdeutsch-sowjetische Verhältnis in der Ära Gorbatschow, Vortrag im Rahmen des Workshops des Deutschen Historischen Instituts Moskau »30 Jahre friedliche Revolution und Mauerfall – die DDR, die Sowjetunion und der Zusammenbruch des Ostblocks«, *Berlin, 26. November*

Gorbatschow in Bonn und Ost-Berlin im Jahre 1989: die deutsch-deutsch-sowjetischen Beziehungen in doppelter Perspektive, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Zwischen Plattensee und Kaukasus – europäische Wege zur deutschen Einheit«, *Bochum, 29. November*

Die Westeuropapolitik der DDR und die deutsche Frage, Vortrag im Rahmen der Tagung »Portugal im deutsch-deutschen Fokus«, *Chemnitz, 5. Dezember*

ANA LENA WERNER

Landesjustiz und NS-Vergangenheit. Demokratie und Diktaturnachwirkungen im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, Projektvorstellung im Rahmen der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Gesamtprojekts »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit«, *IfZ München, 25. März*

Justice and the National Socialist Past. Democracy and the Aftermath of Dictatorship in the Bavarian Ministry of Justice (1945–1974), Projektvorstellung im Rahmen der Max Planck Summer Academy for Legal History 2019 »Law in Text and Contexts«, *Frankfurt/Main, 14. August*

ANDREAS WIRSCHING

Gefährdung und Selbstgefährdung der Demokratie. Können wir aus der Geschichte lernen?, Vortrag im Rahmen der Fachtagung »Mit uns oder gegen uns! Umgang mit demokratie-feindlichen Heimat- und Identitätskonstruktionen«, *Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart, 16. Januar*

Als der Holocaust zu seinem Namen kam. Die Serie »Holocaust« im deutschen Fernsehen – Vierzig Jahre danach, Vortrag und Podiumsgespräch: Moderation, *IfZ München, 22. Januar*

Das Ende von Weimar: Woran zerbrach die erste deutsche Demokratie?, Vortrag im Rahmen der Reihe »100 Jahre Weimarer Republik. Alles für das Volk. Alles durch das Volk«, *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 24. Januar*

Eine demokratische Zukunft für die Weimarer Republik?, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Kölner Vorträge – Facetten der Weimarer Republik«, *Universität zu Köln, 28. Januar*

Von Weimar nach Berlin. Geschichtswissenschaft, Generationen, politische Kultur, Einführungsvortrag im Rahmen eines Gesprächsabends des Gesprächskreises »Historiker in Berlin«, *STEAG AG, Berlin, 29. Januar*

Transformation einer Volkswirtschaft: Neue Perspektiven auf die Geschichte der Treuhandanstalt, Workshop: Begrüßung, *IfZ Berlin, 31. Januar*

Zeiterwartung und Verfassungsschöpfung, Vortrag im Rahmen der Tagung »Verfassungskultur in der Weimarer Republik«, *Deutscher Bundestag, Berlin, 11. Februar*

Wie aktuell ist die Weimarer Republik?, Vortrag im Rahmen eines Wochen-Meetings des Rotary Clubs München-Schwabing, *München, 14. Februar*

»Am letzten April ... ist der Krieg zu Ende.« Michael Kardinal von Faulhaber – Das Tagebuch 1945 geht online, Veranstaltung anlässlich der Online-Stellung des Jahrgangs 1945 im Rahmen der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers: Moderation (mit Prof. Dr. Hubert Wolf), *Katholische Akademie in Bayern, München, 14. Februar*

- Die Stabilität der Weimarer Demokratie im internationalen Vergleich, Vortrag im Rahmen des wissenschaftlichen Symposiums »100 Jahre Weimarer Reichsverfassung«, *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 23. Februar*
- Die Oper »Karl V.« von Ernst Krenek, Podiumsdiskussion im Rahmen der »Montagsrunde« der Bayerischen Staatsoper, *München, 25. Februar*
- Enttäuschung in der Demokratie – Enttäuschung über die Demokratie, Buchpräsentation: Moderation, *IfZ München, 27. Februar*
- Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann, Buchpräsentation: Moderation, *IfZ München, 13. März*
- Jenseits des Nationalstaats: Ist die Zukunft der Bundesrepublik supranational?, Vortrag im Rahmen des 29. Rhöndorfer Gesprächs der Stiftung Bundeskanzler Adenauer-Haus zum Thema »Stabilitäten und Unsicherheiten. Neue Perspektiven auf die bundesrepublikanische Demokratie«, *Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, 15. März*
- Zäsuren der Zeitgeschichte: Das Jahr 1949, Podiumsdiskussion zum Auftakt einer Veranstaltungsreihe zum 70. Gründungsjubiläum des IfZ: Einführung und Moderation, *IfZ München, 4. April*
- What Stories Does Europe Tell? Contested Narratives, Complex Histories, Conflicted Union, 10th Anniversary Dahrendorf Lecture and Colloquium: Kurzvortrag und Podiumsdiskussion, *St. Antony's College, University of Oxford, 3. Mai*
- Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 9. Mai*
- Wie dient die Freiheit der Wissenschaft einer freien Gesellschaft? Andreas Wirsching trifft Hélène Miard-Delacroix, Podiumsgespräch im Rahmen der Reihe »Leibniz debattiert« der Leibniz-Gemeinschaft, *Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn, 16. Mai*
- Die Weimarer Verfassung und die Stabilität der Demokratie, Eröffnungsvortrag im Rahmen der Ringvorlesung »100 Jahre Weimarer Reichsverfassung«, *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen, 21. Mai*
- Kooperation, Konkurrenz und Kairos, Vortrag von Kiran Klaus Patel im Rahmen des Workshops »Macht. Wissen. Wettbewerb. Deutsche und europäische Wissenschaftspolitik im »Technology Race« der DFG-Forschergruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften«: Moderation, *IfZ München, 23. Mai*
- Die Krise Europas und seiner Demokratien, Vortrag zum Auftakt der Reihe »Scheitert Europa?«, Theodor-Heuss-Haus, *Stuttgart, 28. Mai*
- Erinnerungskultur und Rechtspopulismus. Wohin führt der Ruck nach rechts?, Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe »Debatte Brandenburg« der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, *Ora-nienburg, 5. Juni*
- 15th International Conference of Editors of Diplomatic Documents: Begrüßung, *Auswärtiges Amt, Berlin, 6. Juni*
- Frage einer neuen Verfassung bzw. substantiellen Reform des Grundgesetzes, Kurzreferat im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte zum Thema »Recht in Transit. Die DDR und die Rechtsordnung der Bundesrepublik – Sondierung eines Forschungsfeldes«, *Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 6. Juni*
- Internationale Emotionen und Selbstvergewisserung im Wendejahr 1989/90, Vortrag von Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix im Rahmen des IfZ-/LMU-Kolloquiums im Sommersemester 2019: Moderation, *IfZ München, 12. Juni*
- »Weimar« als politisches Argument, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik«, *Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 17. Juni*
- Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte, internationales Doktorandenkolloquium des IfZ, der LMU München und der Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne: Organisation und Moderation eines Panels, *IfZ München, 26. bis 28. Juni*
- Verleihung des Dissertationspreises 2018 des Deutsch-Französischen Historikerkomitees an Valérie Dubsloff: Begrüßung, *IfZ München, 27. Juni*
- Die Quellen der Nation, Festvortrag im Rahmen der 200-Jahr-Feier der Monumenta Germaniae Historica, *Residenz München, 28. Juni*
- Globalgeschichtliche Perspektiven auf die DDR, Vortrag von Prof. Dr. Gabriele Lingelbach im Rahmen des IfZ-/LMU-Kolloquiums im Sommersemester 2019: Moderation, *IfZ München, 3. Juli*
- Deutschland – Russland. Stationen gemeinsamer Geschichte. Orte der Erinnerung, Grußwort bei der Präsentation der russischen Ausgabe von Band 2 des deutsch-russischen Geschichtsbuchs, *Gästehaus des russischen Außenministeriums, Moskau, 9. Juli*
- Die deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen 1917–1991, Jahreskolloquium der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen: Eröffnung und Leitung, *Woronesch (Russland), 11. und 12. Juli*
- Gemeinsame Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, öffentliche Präsentation der Kommissionsarbeit: Grußwort, *Buchklub Petrovskij, Woronesch (Russland), 13. Juli*
- Rechtspopulismus in westlichen Demokratien, Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe »Podium Zeitgeschichte« der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte: Begrüßung und Moderation, *IfZ München, 16. Juli*

Weimar – Das Erbe der ersten deutschen Demokratie, Vortrag im Rahmen der Reihe »Weimar – Republik der Moderne. Eine Kulturgeschichte der 1920er Jahre«, *Theater Münster*, 29. Juli

Die Endphase des Kalten Krieges, Präsentation der Editionsbande Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), Jahrgänge 1987 und 1988: Begrüßung und Moderation der Podiumsdiskussion, *Auswärtiges Amt, Berlin*, 5. September

Die Rolle von Kardinal Faulhaber im Dritten Reich, Vortrag im Rahmen des Seminars »Cadenabbia-Akademie 2019 II – Bayern in Vergangenheit und Gegenwart – Gehen die Uhren (noch) anders?«, *Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Bayern, München*, 10. September

Deindustrialisierung und Globalisierung – Nullsummenspiel oder Abstieg?, Vortrag im Rahmen des Workshops »Regionalität und Globalität der jüngsten Zeitgeschichte Europas. Vermessung eines neuen Forschungsfeldes«, *IfZ München*, 13. September

Transformation als Bewährungsprobe. Das vereinte Deutschland in Europa, Impulsvortrag und Podiumsgespräch im Rahmen der Reihe »Akademiegespräche im Bayerischen Landtag«, *Maximilianeum, München*, 14. Oktober

Europa wohin? Fortschritt und Krise der europäischen Integration seit 1989, Vortrag im Rahmen der »Willy-Brandt-Lectures« des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław, *Universität Wrocław*, 16. Oktober

Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Dokumentation Obersalzberg: Grußwort, *Berchtesgaden*, 20. Oktober

Zäsuren der Zeitgeschichte: Das Jahr 1989 – Wolfgang Thierse trifft Theo Waigel, Podiumsgespräch im Rahmen der Reihe »Leibniz debattiert« und der Veranstaltungsreihe zum 70. Gründungsjubiläum des IfZ: Moderation, *Haus der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin*, 23. Oktober

Bedeutung und Zukunft des Dokumentenerbes der Entschädigungs- und Wiedergutmachungsakten von Bund und Ländern, Impulsreferat im Rahmen eines Historikersymposiums, *Bundesministerium der Finanzen, Berlin*, 28. Oktober

30 Jahre Systemtransformation in Ostmitteleuropa – eine Bilanz, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Konferenz »Der Aufbau Ost im ostmitteleuropäischen Vergleich. Eine Bilanz nach 30 Jahren«, *Landesvertretung Thüringen beim Bund, Berlin*, 30. Oktober

Rechtspopulismus in Deutschland – Wiedersehen mit Weimar?, Tischrede zum Reformationstag im Rahmen einer Veranstaltung der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, *Luther-Hotel, Lutherstadt Wittenberg*, 31. Oktober

Gibt es ein Demokratiedefizit in der Europäischen Union?, Vortrag im Rahmen der Jahressitzung des Wissenschaftlichen Beirats des Förderkreises Bayerisches Wirtschaftsarchiv, *IHK für München und Oberbayern, München*, 4. November

Special Lessons & Legacies Conference Munich, Grußwort bei der Eröffnung, *München*, 4. November

Germany 1990 – A Problem of Communication, Vortrag im Rahmen des Workshops »In the Laboratory of Market Economics: Toward a History of Germany's Treuhandanstalt, 1989/90–1994«, *University of Cambridge*, 8. November

Die politische und gesellschaftliche Situation in unserem Land, Impulsvortrag und Diskussion im Rahmen einer Pfarrkonferenz des Prodekanats München-Mitte, *Erlöserkirche, München*, 11. November

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München*, 11. November

Zwischen Fake News und Hasskommentaren – welchen Schutz braucht unsere Verfassung zum 70. Geburtstag?, Podiumsdiskussion, *Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg, Stuttgart*, 19. November

Die Weimarer Reichsverfassung zwischen demokratischem Aufbruch und demokratischer Erinnerungskultur, Keynote im Rahmen der SISCALT-Tagung »Weimar – Modernität und Demokratie in Europa (1919–1933)«, *Fondazione Bruno Kessler/ISIG, Trient*, 21. November

Zustand und Zukunft der Demokratie in Deutschland. Können wir etwas aus der Geschichte lernen?, Vortrag, *Urania e. V., Berlin*, 28. November

Geschichte des Nationalsozialismus – Herausforderung für Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, institutsinterne Gesprächsrunde mit Staatsminister Bernd Sibler: Moderation, *IfZ München*, 9. Dezember

Probleme und Perspektiven einer Geschichte der Solidarität im 20. und 21. Jahrhundert, Vortrag von Prof. Dr. Dietmar Süß im Rahmen des IfZ-/LMU-Kolloquiums im Wintersemester 2019/20: Moderation, *IfZ München*, 11. Dezember

Geschichte(n) deutscher Arbeitswelten, Vortrag von Prof. Lutz Raphael im Rahmen der Abschlusstagung des Graduiertenkollegs »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«: Begrüßung und Moderation sowie Moderation eines Panels, *IfZ München*, 12. und 14. Dezember

Hermann Müller und die Außenpolitik der Weimarer Republik, Präsentation, *Auswärtiges Amt, Berlin*, 19. Dezember

DREI MILLIO- NEN UND EIN BLUMEN- STRAUSS

Tünde Weber und ihr Mann Kasten staunten nicht schlecht, als ihnen im Juli beim Besuch der Dokumentation Obersalzberg unversehens ein Blumenstrauß überreicht wurde. Der Grund für den freundlichen Überfall: Das

Ehepaar aus Hessen und seine beiden Kinder schraubten die Besucherzahl auf rekordverdächtige drei Millionen empor. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1999 hat sich die Ausstellung zu einem echten Besuchermagneten entwickelt. Um dem großen Zuspruch auch in Zukunft Rechnung tragen zu können, bekommt die Dokumentation einen Erweiterungsbau für eine neue und größere Ausstellung.



MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

FRANK BAJOHR

- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Mitglied im Fachbeirat »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.
- Mitherausgeber der Reihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Prinz-Albert-Gesellschaft
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
- Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts »Von der RAG zur ARL: Personelle, institutionelle, konzeptionelle und raumplanerische (Dis-)Kontinuitäten« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
- Mitglied der Leitungsgruppe des Editionsprojekts »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«

- Leiter der Forschungskommission (mit Albrecht Ritschl) des Projekts »Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)«

MICHAEL BUDDRUS

- Mitglied der Historischen Kommission für Mecklenburg

ALBERT A. FEIBER

- Mitglied des erweiterten Beraterkreises des Museums für bayerische Geschichte

BORIS GEHLEN

- Vorsitzender des Arbeitskreises für Kritische Unternehmens- und Industriegeschichte
- Mitglied im Beirat des Forschungsprojekts »Nichtstaatliches Recht der Wirtschaft. Die normative Ordnung der Arbeitsbeziehungen in der Metallindustrie vom Kaiserreich bis in die frühe Bundesrepublik« (MPI für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt a. M.)

TIM GEIGER

- Mitglied der Kommission AG Internationale Geschichte des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VDH)
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg (BKKK)

BERNHARD GOTTO

- Mitglied des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AHFGF)
- Mitglied der Kommission »Erinnerungskulturen der sozialen Demokratie«

DIERK HOFFMANN

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte
- Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts »Landshut« in Friedrichshafen

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

LARS LEHMANN

- Mitglied des Lenkungsausschusses der History of European Integration Research Society (HEIRS)

ANDREA LÖW

- Mitglied des Beirats des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen
- Mitglied der Fachkommission NS-Erinnerungs- und Gedenkkultur der Stadt Regensburg
- Mitherausgeberin der Reihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ

CHRISTIAN MARX

- Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e. V. (AKKU)

SILKE MENDE

- Mitglied im Vorstand des Deutsch-Französischen Historikerkomitees (DFHK)

SIMONE PAULMICHL

- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München

FLORIAN PETERS

- Mitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Vorsitzende des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

THOMAS SCHLEMMER

- Wissenschaftliche Beratung der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus und des katholischen Kreisbildungswerks Miesbach bezüglich des Umgangs mit der Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland an der Weinbergkapelle in Schliersee
- Mitglied im Redaktionskomitee der Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trient
- DFG-Gutachter

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Gutachterteam des Publikationsfonds für Monografien der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG Digitales des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Beirats der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB)
- Mitglied des Beirats des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e. V.
- Mitglied des Beirats für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums

MICHAEL SCHWARTZ

- Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa e. V.
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Forschungsprojekts »Homosexuelle Opfer in Auschwitz«

ELKE SEEFRIED

- Leitung des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrats der Max-Weber-Stiftung und Mitglied der AG Karrierewege der Max-Weber-Stiftung
- Mitglied des Internationalen Beirats der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
- Mitherausgeberin des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Wolf-Erich-Kellner-Gedächtnispreis
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus
- Mitglied des Expert*innenrats der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung
- Mitglied des Leibniz-Forschungsverbands »Krisen einer globalisierten Welt«
- Stipendienbeauftragte der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg
- DFG-Gutachterin

MARTINA STEBER

- Mitglied im Beirat der »Forschungen zur Regionalgeschichte«
- Mitglied des Editorial Boards des »Journal of Contemporary History«

CAROLA TISCHLER

- Mitglied des Beirats der »Mitteilungen des Förderkreises Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung«

SEBASTIAN VOIGT

- Mitglied der Kommission »Erinnerungsgeschichte sozialer Demokratie«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojekts »Erzählungen zwischen Schöpfung und Erschöpfung«

PETRA WEBER

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte
- Mitglied des Projekt-Beirats der Hans-Böckler-Stiftung »Die Mitbestimmungspraxis der Betriebsräte im Aufsichtsrat in der Weimarer Republik«

NIELS WEISE

- Mitglied der Kommission zur Überprüfung der Straßennamen und städtischen Ehrungen, Rat der Stadt Würzburg

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Teilnahme an den Sitzungen des Trägervereins des Alliierten-Museums Berlin am 7. Mai und am 28. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)

ANDREAS WIRSCHING

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Vorsitzender/Mitglied des Universitätsrates der Universität Augsburg (bis Juli)
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien
- Deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Deutsches Historisches Museum

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum
- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats im Bayerischen Wirtschaftsarchiv
- Mitglied der Direktorenrunde des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des beratenden Kuratoriums anlässlich der Erweiterung der Dokumentation Obersalzberg
- Mitglied der Kommission »Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Studie »Die Regensburger Domspatzen. Geschichte der Erziehungspraxis, ihrer personell-institutionellen Grundlagen und ihrer Wahrnehmung seit den 1920er Jahren«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zum Projekt »Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung der Studienstiftung angesichts der Systembrüche 1933 und 1945« der Studienstiftung des deutschen Volkes
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte, Brüssel
- Mitglied des Finanzausschusses der Leibniz-Gemeinschaft
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«
- Mitherausgeber und Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats der französischen Ausgabe der Edition »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Mitherausgeber der Buchreihe »Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945«
- Mitherausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«



»Die Quellen sprechen«: Die Macher des erfolgreichen Kooperationsprojekts von Bayerischem Rundfunk und IfZ präsentierten ihre Arbeit im Rahmen des internationalen Festivals DOK.fest.

MEDIENAUSKÜNFTEN, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

KEITH R. ALLEN

- Flucht aus Berlin, Interview, *BBC*, 6. April
- 30 Jahre Mauerfall, Interview, *National Public Radio*, 11. November

HEIKE AMOS

- Entstehung der Verfassung in der DDR und der Gleichstellungsparagraph Artikel 7, Auskunft, *Digitales Frauenarchiv*, 20. Juni
- Deutsch-deutsche Städtepartnerschaften, Interview, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 29. Oktober
- »Sanft hinübergeglitten«, Interview, veröffentlicht in: Tanja Brandes u. Markus Decker: Ostfrauen verändern die Republik, Berlin 2019, S. 59–65, *Christoph Links Verlag*

FRANK BAJOHR

- 40 Jahre Fernsehserie »Holocaust«, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 radioWelt)*, 22. Januar
- »Mein Gott, was war mit uns los?« 40 Jahre Fernsehserie »Holocaust«, Gastbeitrag, *DIE ZEIT*, 24. Januar
- Zentrum für Holocaust-Studien, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 5)*, 15. Mai
- »Jede Generation stellt ihre eigenen Fragen«, Porträt, *Süddeutsche Zeitung*, 25. Juni
- Wie die »Arisierung« einer Firma in Freiburg zum Tabu-Thema wurde, Stellungnahme, *DIE WELT*, 16. August
- Aufstieg und Fall des Nationalsozialismus (10-teilige Dokumentationsserie), Filmisches Interview, *ZDF Info*, 30. September
- Zur Aktualität der Geschichte, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 2./3. November

- Gefahr nationalistischer Geschichtsnarrative, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Fazit)*, 3. November
- Eine neue Gesellschaftsgeschichte der Shoah, Interview, *Tagesspiegel*, 5. November
- Der Kongress Lessons & Legacies in München, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 kulturWelt)*, 7. November

MAGNUS BRECHTKEN

- Edition von »Mein Kampf«, Interview für Filmdokumentation, *Boston College*, 7. Januar
- Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933–1945, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 9. Januar
- Brexit, Interview, *Südwestrundfunk (SWR Aktuell)*, 16. Januar
- Die Brexitentscheidung – Was nun Europa?, Studiogast, *phoenix (phoenix Runde)*, 16. Januar
- Brexit-Showdown – Kommt der Deal oder nicht?, Studiogast, *phoenix (phoenix Runde)*, 12. März
- Brexit, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Rundschau Magazin)*, 14. März
- Brexit, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Rundschau)*, 27. März
- Brexit, Interview, *ntv*, 28. März
- Freiheitsfurcht. Hundert Jahre Faschismus, Kommentar, *Süddeutsche Zeitung*, 5. April
- Hitler's Mein Kampf: Prelude to the Holocaust, Interview, *Boston College*, 26. April
- Besuch des britischen Thronfolgerpaares in München, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Fernseh-Sondersendung)*, 8. Mai
- Außenansicht »Sozialismus als Obsession«, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung*, 10. Mai
- Die Rolle militärischer Eliten im Nationalsozialismus, Interview, *ABC Australia*, 13. Mai
- 70 Jahre Grundgesetz, Interview, *WDR 5/NDR (Mittagsecho)*, 23. Mai
- Beziehungen USA, Großbritannien und Deutschland anlässlich des Besuchs von Donald Trump in London, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Rundschau Magazin)*, 4. Juni

- Albert Speer, Interview, *Kölner Stadt-Anzeiger*, 24. Juni
- Angela Merkels Gesundheitsprobleme in der politischen Debatte, Interview, *El Mercurio, Chile*, 27. Juni
- Beating Hitler with Humour, Interview, *BBC Radio 4*, 3. Juli
- Reichstagsbrand-Kontroverse, Hintergrundgespräch, *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 4. Juli
- Björn Höckes Rhetorik und der Nationalsozialismus, Interview, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. Juli
- Bedeutung des 20. Juli 1944 und aktuelle Diskussion über die Motivation von Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Interview, *WDR/NDR (Mittagsecho)*, 20. Juli
- Brexit/Urteil gegen die Zwangspause des britischen Parlamentes, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Rundschau Magazin)*, 24. September
- Elser. Der einsame Widerstandskämpfer, Interview, *SAT1/Lebensformen tv*, 1. November
- Die aktuelle Erhard-Kontroverse, Hintergrundgespräch, *taz*, 18. Oktober
- Albert Speer, Interview für Filmprojekt, *ZDF*, 21. Oktober
- Pogromnacht 9. November 1938, Interview, *WDR/NDR (Mittagsecho)*, 9. November
- Umgang und Auseinandersetzung mit NS-Kunst, Hintergrundgespräch, *Bayerischer Rundfunk (Capriccio)*, 22. November
- Erster Besucher von Bundeskanzlerin Merkel im Konzentrationslager Auschwitz, Interview, *CNN*, 5. Dezember
- Wie politisch darf/muss Wissenschaft sein, Interview, *Bayerischer Rundfunk (BR 2 radioWelt)*, 18. Dezember
- Brexit, Interview, *Deutschlandfunk*, 28. Dezember

ALBERT A. FEIBER

- Ausstellung »Trügerische Idylle« in Pullach, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 17. Januar
- Ausstellung »Trügerische Idylle« in Pullach, Interview, *Münchner Merkur*, 22. Januar

MORITZ FISCHER

- »Unser Elend nahm kein Ende!«, Gastbeitrag, *Landshuter Zeitung*, 12. Oktober

TIM GEIGER

- Der INF-Vertrag und das Wettrüsten, Fachberatung, *Funkformat »Musstewissen« (MrWissen2Go von ARD/ZDF)*, 21. Oktober
- Geheime Orte im Kalten Krieg, Interview, *ZDF Info*, 11. November

- »Die Situation ist sehr gefährlich!« Sicherheitsexperten fordern Durchbruch in NATO-Russland-Beziehungen, Interview, *RT Deutsch*, 11. Dezember

BERNHARD GOTTO

- Feature »Zündeln in Eden: Von der Unzufriedenheit in guten Zeiten«, Interview, *Bayerischer Rundfunk (BR Wissen)*, 6. November

STEFAN GRÜNER

- Frankreich im Zweiten Weltkrieg, Interview, *Bayerischer Rundfunk (BR 2 radioWelt)*, 29. August

DIERK HOFFMANN

- Treuhandanstalt, Interview, *Deutschlandfunk*, 30. Januar
- Treuhandanstalt, Interview, *DIE WELT*, 31. Januar
- Treuhandanstalt, Interview, *ARD-Hauptstadtstudio*, 10. April
- Treuhandanstalt, Interview, *Märkische Oderzeitung (MOZ)*, 11. April
- Bevor die Treuhand zum Mythos wird, Gastbeitrag, *Tagesspiegel*, 12. Mai
- Treuhandanstalt, Interview, *ARD-Mittagsmagazin*, 14. Juni
- Treuhandanstalt, Interview, *MDR*, 16. August
- Treuhandanstalt, Interview, *Freies Wort*, 4. September
- Treuhandanstalt, Interview, *Alternatives Économiques*, 24. September
- Rentner in der DDR, Interview, *MDR*, 27. September
- Vertragsarbeiter in der DDR 1989/90, Interview, *Deutsche Welle*, 27. September
- Treuhandanstalt, Interview, *ZDF*, 24. Oktober
- Die Wiedervereinigung und die Treuhandanstalt, Interview, *Deutschlandfunk*, 5. November

GREGOR HOFMANN

- Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus, Interview, *SWR4 (Regional um Vier)*, 16. Januar
- Gedenken an NS-Opfer beim VfB Stuttgart, Interview, *SWR2 (Journal am Morgen)*, 26. Januar

JOHANNES HÜRTER

- Der Völkerbund: gut gemeint, schlecht gelaufen? Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 radioWissen)*, 14. Februar
- Bürgerlicher Widerstand in Nazi-Deutschland, Interview, *dpa*, 19. März
- Como a Alemanha vê seus soldados que lutaram na Segunda Guerra, Interview, *Deutsche Welle Brasilien*, 19. Juli

MATHIAS IRLINGER

- Skiorte und ihre Vergangenheit, Interview, *France 2 (Telematin)*, 16. Februar
- »Lieber Stürmer«, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 18. Mai
- Por que estas cidades atraem turistas de extrema direita, Interview, *Nexos*, 30. Juli
- Was Schulen gegen Antisemitismus tun, Interview, *Sonntagsblatt*, 3. September
- Die Erinnerung bleibt, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 14. September
- »Der Besucher ist Anarchist« – Doku Obersalzberg feiert 20. Jubiläum, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 19. Oktober
- NS-Prinzipien und christlicher Glaube, *Berchtesgadener Anzeiger*, 18. Dezember

EVA KARL

- »Avantgarde des Nationalsozialismus«. Die Historikerin Dr. Eva Karl erforscht Coburgs Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Interview, *iTV Coburg*, 30. Januar
- Der erste Schritt in die Unzeit, Interview, *Neue Presse Coburg*, 6. Juli

SVEN KELLER

- Virtuelle Realität: Doku soll Hitlers Führerbunker erlebbar machen, Interview, *Neue Westfälische Online*, 28. Januar
- »Ich kann die Kritik nachvollziehen«. Dr. Sven Keller über Bau-Verzögerungen am Obersalzberg, verbotene Kunst und eine neue Bibliothek im Bildungsbereich, Interview, *Reichenhaller Tagblatt*, 5. Februar
- Bayern unterm Hakenkreuz, Fachberatung zu Sequenzen aus den sog. Eva-Braun-Filmen, *Bayerischer Rundfunk (Fernsehen)*, 19. Februar

- Großer Umbau am Obersalzberg, Interview, *Bezirksblätter Tennengau*, 19. März
- Kostensteigerung am Obersalzberg: Politiker fordern Konsequenzen, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 22. März
- Der Fußabdruck des Monsters. Was tun mit den Nazi-Bauten?, Interview, *Salzburger Nachrichten*, 13. April
- Von Muttertag bis Meisterzwang. So lebt das Erbe der Nazis fort, Fachberatung, *web.de Nachrichten*, 10. Mai
- »Camouflage am Obersalzberg. Hitler bereitete den Krieg vor allem in seiner Residenz in Berchtesgaden vor«, Interview, *Chemnitzer Freie Presse*, 29. August
- Internationaler Runder Tisch »Erinnerung an die Blockade« des Staatlichen Museums der Geschichte der Stadt St. Petersburg/Denkmal der heldenhaften Verteidiger Leningrads, Interviews, u. a. mit *Sankt-Peterburgskie Vedomosti*, *Metro*, *Radio Russia 1* und *Perwy kanal (1tv)*, 11. September
- »Hitlers ›letztes Aufgebot‹. ›Volkssturm‹ im Zweiten Weltkrieg«, Interview, *Deutschlandfunk*, 18. Oktober
- 20 Jahre Dokumentation Obersalzberg, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Rundschau)*, 20. Oktober
- Obersalzberg: Weit mehr als Adolf Hitlers Feriendomizil, Interview, *Salzburger Nachrichten*, 21. Oktober

WOLF-RÜDIGER KNOLL

- Das Erbe der Anstalt – Die Treuhand im Fokus eines Forschungsprojekts, Interview, *Märkische Oderzeitung*, 6. August
- History through Video Games, Interview, *Online-Plattform »The Enemy« (Brasilien)*, 23. August

FRANZISKA KUSCHEL

- »Westfernsehen« in der DDR, Interview, *Deutschlandfunk Nova (Medienmagazin »Eine Stunde was mit Medien«)*, 11. Juli
- Fernsehen in der DDR (Dokumentation »Fernsehen in der DDR. Sandmann, Propaganda und ein Kessel Buntes«), Interview, *ZDFinfo*, 7. Juni

ANDREA LÖW

- Das Untergrundarchiv im Warschauer Getto, Interview, *SWR 2 (Kultur aktuell)*, 15. Januar
- Das Untergrundarchiv im Warschauer Getto, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 19. Januar
- Das Untergrundarchiv im Warschauer Getto, Interview, *ARD (Tagesschau)*, 22. Januar
- Die strafrechtliche Aufarbeitung der NS-Verbrechen und ihre gesellschaftlichen Hintergründe, Interview, *Dokumentarfilm »Fritz Bauers Erbe – die NS-Prozesse im Spiegel der Zeit« (AT)*, 14. August

- »Bloßer Zuschauer kann man eigentlich gar nicht sein«, Interview, *FORUM. Das Magazin von Absolutem und der Universität Mannheim, Ausgabe 2/2019, Oktober*
- Holocaust-Forschung und die Lessons & Legacies Konferenz in München, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 radioWelt), 5. November*
- Holocaust-Forschung und die Lessons & Legacies Konferenz in München, Interview, *Münchener Merkur, 6. November*

EVA LÜTKEMEYER

- 30 Jahre Wende. »Wir wollen unsere Millionen zurück«, Interview, *tagesschau.de, 21. Oktober*

FLORIAN PETERS

- Der Westen des Ostens: Ostmitteleuropäische Perspektiven auf die postsozialistische Transformation in Ostdeutschland, Gastbeitrag, *Zeitgeschichte-online, 18. März*
- Jarosław Kaczyński und der Abschied von der Transformationszeit. Polen vor der wegweisenden Parlamentswahl am 13. Oktober, Gastbeitrag, *Zeitgeschichte-online, 11. Oktober*
- Polen nach der Wahl, Studiogespräch, *ARD-alpha (alpha-Demokratie), 16. Oktober*

CHRISTIAN RAU

- Eine überforderte Behörde, Interview, *Freies Wort Suhl, 7. September*
- Strukturwandel und Digitalisierung. Aus früheren Veränderungen in der Arbeitswelt lernen, Interview, *Deutschlandfunk (Aus Kultur- und Sozialwissenschaften), 11. April*

JÖRN RETTERATH

- Sozialpolitik, Verfassung der Weimarer Republik: »Die soziale Republik«, Radiointerview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 RadioWissen), 4. Februar*

MAREN RICHTER

- Phantom RAF – Der ungelöste Fall Herrhausen, Beratung und Interview für Dokumentarfilm, *ZDF, 29. November*
- »So schön, so geistreich«. Ärztin, Nazi-Gegnerin, Politikerin: Maria Daelen ist eine große Unbekannte – in ihrem unglaublichen Leben aber spiegelt sich ein ganzes Jahrhundert, Gastbeitrag, *DIE ZEIT, 27. Dezember*

YULIYA VON SAAL

- Die echten Tagebücher der »Anonyma«, Interview, *WDR 5 (Scala – aktuelle Kultur), 26. Juni*
- Wie authentisch sind die Erinnerungen der Anonyma? Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute), 26. Juni*
- »Anonyma: Eine Frau in Berlin«. Literarisches Tagebuch aus dem Trümmer-Berlin, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Fazit), 24. Juni*
- Erinnerungskultur in Russland/D-Day und Operation Bagration, Hintergrundgespräch, *Neue Osnabrücker Zeitung, 20. Juni*

EVA SCHÄFFLER

- Serie 30 Jahre Mauerfall, Interview, *Superillu, 11. April*

THOMAS SCHLEMMER

- 100 Jahre Eröffnung der Weimarer Nationalversammlung, Interview, *Bayern 2 (radioWelt am Morgen), 6. Februar*
- Manfred Weber – Spitzenkandidat der EVP für die Europawahl, Interview, *WDR 5 (Politikum), 20. März*
- Die Bayerische Verfassung von 1946, Interview, *Münchener Merkur Magazin 2/2019*
- Die Bewegung Fridays for Future, Interview, *tagesschau.de, 17. Mai*
- Die wirtschaftliche Lage Italiens, Interview, *zdf.de (heute), 5. Juni*
- Zum 75. Jahrestag der alliierten Invasion in der Normandie, Interview, *Freie Presse Chemnitz, 6. Juni*
- Die Folgen des Urteils des Europäischen Gerichtshofs zur Pkw-Maut für die CSU, Interview, *SRF 4 News, 19. Juni*
- Die Gründung der CSU 1945/46, Interview, *SWR 2, 25. Juli*
- Zum 75. Jahrestag des Massakers von Sant'Anna di Stazzema, Interview, *Radio Lora, 19. August*
- Die aktuelle Regierungskrise in Italien, Interview, *zdf.de (heute), 27. August*
- Kanzlerkandidat Markus Söder? Interview, *Rundfunk Berlin-Brandenburg (radioeins), 30. Oktober*

MICHAEL SCHWARTZ

- Geschichte im Ersten: Der »Schwulen-Paragraf« – Geschichte einer Verfolgung, Interview, *ARD/Hessischer Rundfunk*, 4. April
- Geschichte der Sexualität und Homosexualität in Deutschland, Interview, *Leibniz Magazin*, 22. Mai
- 25 Jahre Paragraf 175, Interview, *SWR 1*, 7. Juni
- 100 Jahre Friedensvertrag von Versailles, Interview, *BR Alpha*, 1. Juli
- Geschichte der Homosexualität in der NS-Zeit und in der frühen Bundesrepublik, Interview mit der Publizistin Laura Suy, *Belgien*, 11. November
- Geschichte der Homosexualität in Deutschland und insbesondere in der Bundesrepublik (Dokumentation »Deutschlands große Clans« über Wolfgang Joop), Interview, *ZDF-Auftragsproduktion*, 27. November
- Geschichte der Vertriebenen-Integration in der SBZ/DDR, Beratungsgespräch, *ARD/MDR-Auftragsproduktion*, 9. Dezember

ELKE SEEFRIED

- »Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021«, Interview mit dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) im Auftrag des *Deutschen Bundestags*, 12. Juli

MARTINA STEBER

- Historiker-Tagung: Angst und Demokratie in 70 Jahren Bundesrepublik, Interview, *Deutschlandfunk (Aus Kultur- und Sozialwissenschaften)*, 21. März
- »Der III. Weg« in Straubing. Wahlplakate strafrechtlich (noch) nicht relevant, Medienauskunft, *Straubinger Tagblatt*, 23. Mai
- Ehrenbürger Adolf Hitler, Medienauskunft, *Günzburger Zeitung*, 9. August
- Konservativ – ein stacheliges Wort, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 21. Oktober

CAROLA TISCHLER

- Wir müssen für alle Häftlinge etwas tun, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12. August

PEER OLIVER VOLKMANN

- Faulhaber-Tagebücher (1945). Einblicke in das Kriegsende, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Abendschau – Der Süden)*, 14. Februar
- Gerüchte um den Weihbischof, Interview (mit Thomas Schütte), *Süddeutsche Zeitung*, 19./20. Juni
- Als Kardinal Faulhaber zu Hitler kam. Die Tagebücher von Kardinal Faulhabers Besuch auf dem Obersalzberg (1936), Interview (mit Philipp Gahn), *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 radioWelt)*, 5. Juli
- Ein Tag trauriger als der andere, Interview, *Münchener Merkur*, 19. November

KARIN WABRO

- »Dictator Hitler – The Magical Power of his Speeches«, Pressebetreuung/Beratung, *Nippon Hōsō Kyōkai*, Februar
- »Großer Umbau am Obersalzberg«, Pressebetreuung/Beratung, *Bezirksblätter Tennengau*, 19. März
- »Lieber Stürmer«, Interview (mit Mathias Irlinger), *Berchtesgadener Anzeiger*, 18. Mai
- Mémoires – Victoire, Interview, *France 2*, Mai
- »Auf der Sonnenterrasse eines Massenmörders«, Pressebetreuung/Beratung, *NZZ*, 2. September
- »Der Besucher ist Anarchist«, Interview (mit Mathias Irlinger), *Berchtesgadener Anzeiger*, 19. Oktober

NIELS WEISE

- L'Allemagne, verse-t-elle des pensions á d'anciens collabos français?, Interview, *Télérama*, 20. März
- Austritte aus der SA, Medienauskunft, *SWR*, 4. Juli
- Theodor Eicke und das KZ Dachau, Medienauskunft, *Tellux Film*, 24. September

HERMANN WENTKER

- Russland-Sanktionen: Warum der Osten anders drauf blickt, Interview, *Freie Presse Chemnitz*, 13. Juni
- Tag der Deutschen Einheit, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 und Bayern 5 aktuell: Kindernachrichten klaro)*, 4. u. 5. Oktober
- As Berlin Celebrates Wall Anniversary, Cold War Foes Rearm, Interview, *Voice of America*, 7. November
- November 89: Nemecka demokracia nie je ohrozená napriek rastúcej AFD, Interview, *TASR (slowakische Presseagentur)*, 15. November

ANDREAS WIRSCHING

- Drohen uns Weimarer Verhältnisse? Das politische Klima angesichts des Überfalls auf den Bremer AfD-Vorsitzenden, Interview, *Neue Berliner Redaktionsgesellschaft (in mehreren Zeitungen, u. a. Märkische Oderzeitung, Schwäbische Zeitung, Südwest Presse)*, 9. Januar
- Brexit, Interview, *SRF*, 1. Februar
- Weimarer Verfassung – Aufbruch zur Demokratie in Deutschland, Interview anlässlich der 100-Jahr-Feier der Weimarer Verfassung, *SRF (Tagesschau)*, 6. Februar
- Weimarer Verhältnisse – Gibt es die heute noch?, Interview anlässlich der 100-Jahr-Feier der Weimarer Verfassung, *MDR Sachsen – Das Sachsenradio*, 6. Februar
- Die böse Erinnerung an Weimar, Interview anlässlich der 100-Jahr-Feier der Weimarer Verfassung, *WDR 5 (Politikum)*, 6. Februar
- Kostenanstieg beim Neubau der Dokumentation Obersalzberg, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Regionalnachrichten aus Oberbayern)*, 1. März
- Kritische Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers, Interview (zusammen mit Prof. Dr. Hubert Wolf), *Katholische Nachrichtenagentur*, 3. März (*Münchener Kirchenzeitung*) und 5. März (*domradio.de*)
- Hitlers frühe Jahre bis zum Putsch 1923, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2/radioWissen)*, 18. März
- Millionenspende der Unternehmerfamilie Reimann an Fonds für Holocaust-Überlebende als Wiedergutmachung infolge der Aufarbeitung der Firmengeschichte in der NS-Zeit, Interview, *New York Times*, 25. März
- Wir Deutschen und die Demokratie (Dokumentation anlässlich der Jubiläen »70 Jahre Grundgesetz« und »100 Jahre Weimarer Verfassung«), Interview, *ZDF*, 30. April
- 70 Jahre Institut für Zeitgeschichte, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Zeitfragen)*, 14. Mai
- Weimarer Republik, Interview anlässlich des Erscheinens des Buches »Weimar, cent'anni dopo. La storia e l'eredità: bilancio di un'esperienza controversa«, *Giornale di Brescia*, 21. Mai
- 70 Jahre Institut für Zeitgeschichte, Interview, *Bayerisches Fernsehen (Rundschau) und Bayerischer Rundfunk (Bayern 5)*, 21. Mai
- Fragen zur Freiheit, Podcast im Rahmen der Initiative Wissenschaftsfreiheit anlässlich des Jubiläums »70 Jahre Grundgesetz«, *Leibniz-Gemeinschaft*, 23. Mai
- Ergebnisse der Europa-Wahl 2019, Live-Studiogespräch, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2/Kulturjournal)*, 26. Mai
- Die Situation in der Europäischen Union, Interview, *SWR 2 (Journal am Mittag)*, 27. Mai
- »Weimar« als politisches Argument, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Zeitfragen)*, 19. Juni
- Frankreichs Angst – Der Versailler Vertrag aus französischer Perspektive, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Zeitfragen)*, 19. Juni
- 75 Jahre Gedenken an das Attentat vom 20. Juli, Interview, *Bayerisches Fernsehen (Rundschau)*, 20. Juli
- 100 Jahre Weimarer Reichsverfassung, Gastbeitrag, *Neue Zürcher Zeitung*, 27. Juli
- Der Siegeszug des Neoliberalismus in den 1990er Jahren und der Niedergang der Volksparteien, Interview/SPIEGEL-Gespräch, *DER SPIEGEL*, 10. August
- Niedergang der Volksparteien, Interview, *RTL (Podcast »Fragen wir doch!«)*, 30. August
- Getrieben, gespalten, geschrumpft – CDU und SPD ohne Plan?, Live-Diskussion, *ZDF (maybrit illner)*, 5. September
- Weimar in Westminster, Gastbeitrag, *FAZ*, 30. September
- Bedeutung des Kongresses »Lessons & Legacies of the Holocaust«, Interview, *Bayerisches Fernsehen (Rundschau)*, 4. November
- Bedeutung des Kongresses »Lessons & Legacies of the Holocaust«, Interview, *Deutschlandfunk Kultur*, 6. November
- Die 80er Jahre in der BRD – Von Pershings und Yuppies, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2/radioWissen)*, 25. November



ABSCHIED VOM PROVISORIUM

Ein kleiner Schritt für den Direktor, aber ein großer für das IfZ: Nach fast einem Jahr Bauzeit konnte das Haus im Oktober endlich wieder durch den Haupteingang betreten werden. Der Einbau einer Rundbogenschiebetür hatte sich zu einem endlosen Ärgernis entwickelt und zwang Mitarbeiter ebenso wie Besucherinnen monatelang zu Schleichwegen durch den Garten. Wer das IfZ im Jahr 2019 erlebt hat, wird das Drama um die Eingangstür in bleibender Erinnerung behalten – und deshalb ziert das neue Prachtstück in diesem Jahr auch die Titelseite unseres Jahresberichts.



8

GREMIEN UND PERSONAL

STIFTUNGSRAT

Bund: Ministerialrätin Dr. Gisela Helbig, Stellv.: Dr. Martin Schulte (bis August) (BMBF); Ministerialdirigent Dr. Michael Frehse (bis Februar), Ministerialdirektor Thomas Binder (seit März), Stellv.: Ministerialrätin Dr. Monika Schmitt-Vockenhausen (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Freiherr von Boeselager (AA)

Bayern: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk (seit Februar), Stellv.: Ministerialrat Dr. Georg Brun (bis Mai), Ministerialrat Florian Albert (seit Juni)

Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Berlin: Referatsleiterin Ellen Fröhlich, Stellv.: vakant

Brandenburg: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen: Ministerialdirigentin Dr. Beate Wieland, Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron

Sachsen: Ministerialrat Christoph Meier, Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ: Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Stellv.: Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk

Stellvertretende Vorsitzende: Ministerialrätin Dr. Gisela Helbig (seit April)

Der Stiftungsrat tagte am 5. April im IfZ in München und am 25. Oktober in der Dokumentation Obersalzberg in Berchtesgaden.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Julia Angster (ab März)
- Prof. Dr. Philipp Gassert (ab März)
- Prof. Dr. Dominik Geppert (ab März)
- Prof. Dr. Elizabeth Harvey
- Dr. Michael Hollmann
- Dr. Margit Ksoll-Marcon
- Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz (bis März)
- Prof. Dr. Kiran Klaus Patel
- Prof. Dr. Werner Plumpe
- Prof. Dr. Cornelia Rauh
- Prof. Dr. Andreas R odder
- Prof. Dr. Ute Schneider
- Prof. Dr. Alan E. Steinweis
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze (bis März)
- Prof. Dr. Michael Wildt

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter,
 Prof. Dr. Klaus Hildebrand,
 Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier,
 Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsej,
 Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
 (Stellvertretende Vorsitzende)
 Prof. Dr. Kiran Klaus Patel
 Prof. Dr. Ute Schneider (seit April)
 Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze (bis März)

Die Jahressitzung des Wissenschaftlichen Beirats fand am 7. und 8. März im IfZ in München statt.

Der Beiratsausschuss tagte am 7. März und am 14. Oktober.



Hélène Miard-Delacroix und Joachim Scholtyseck, die beiden Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats, auf dem Weg zur Beiratssitzung im IfZ.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und engagiert sich seit vielen Jahren in Gremien, Arbeitsgruppen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die Institutsleitung nahm an den drei Sitzungen der Sektion A teil, die im Mai als Sektionsklausur in Leipzig, im September im Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven und im November im Rahmen der Leibniz-Jahrestagung in Berlin stattfanden. Darüber hinaus steuert Institutsdirektor Andreas Wirsching als Mitglied des Finanzausschusses die finanziellen Geschicke der Gemeinschaft mit. Im Oktober besuchte Bettina Böhm, die Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft, als erstes Münchner Mitgliedsinstitut das IfZ und informierte sich über die Forschungsprojekte und die Forschungsinfrastruktur des Hauses.

Das Institut ist aktiv an einer Reihe von Leibniz-Initiativen beteiligt. Besonders engagierte sich das IfZ 2019 im Leibniz-Forschungsverbund »Krisen einer globalisierten Welt«. Das IfZ ist Partner in einem Projekt, das aus dem Forschungsverbund heraus vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in den Leibniz-Wettbewerb eingebracht und erfreulicherweise genehmigt wurde. Das Projekt »Drifting Apart« analysiert angesichts des »Brexit« systematisch Herauslösungsprozesse aus internationalen Institutionen in Zeitgeschichte und Gegenwart. Das Teilprojekt des IfZ startete im Frühjahr im Berliner Kolleg Kalter Krieg und leuchtet den Zerfallsprozess des Warschauer Pakts und die Diskussion um künftige Bündnisalternativen in der Sowjetunion 1988 bis 1992 aus.

Darüber hinaus ist das IfZ seit längerem stark im Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« engagiert. Auch hier war das Institut mit einem Antrag im Leibniz-Wettbewerbsverfahren erfolgreich. Ab 2020 wird ein Doktorand in einem Verbundprojekt zur »Urbanen Authentizität« forschen. Dieses Verbundprojekt, vom Leibniz-Institut für raumbezogene Sozialforschung (IRS) organisiert, fragt nach den Visualisierungen, Verhandlungen und Konflikten um das gebaute Erbe und seine Authentizität in europäischen Städten seit den 1970er Jahren.

Im September organisierte das Institut eine bestens besuchte Podiumsdiskussion über das deutsche und internationale Wendejahr 1989 im Haus der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin. Die Veranstaltung, eine Kooperation mit der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen der Reihe »Leibniz debattiert«, beleuchtete die Zäsur des Jahres 1989. Moderiert von Institutsdirektor Andreas Wirsching, ließen zwei prominente Zeitzeugen – der damalige Bundesfinanzminister Theo Waigel und der frühere Bundestagspräsident Wolfgang Thierse – das Publikum hinter die Kulissen der damaligen Ereignisse blicken. Die Veranstaltung war zugleich Abschluss der Trilogie »Zäsuren der Zeitgeschichte«, mit der das IfZ sein 70-jähriges

Bestehen feierte. Schon im Mai hatte Andreas Wirsching zusammen mit Hélène Miard-Delacroix, der stellvertretenden Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats, eine Veranstaltung im Format »Leibniz debattiert« gestaltet. Die Veranstaltung in Bonn stand unter dem Banner der Leibniz-Initiative Wissenschaftsfreiheit. Ebenfalls im Mai beteiligten sich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ am Programm »Leibniz im Bundestag«.

Intensiv brachte sich das IfZ 2019 auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur ein. IfZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informations-einrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft. Durch die Initiative Daniel Schl  gls war das IfZ an einem Rahmenantrag für einen Open-Access-Publikationsfonds beteiligt, den der Senat der Leibniz-Gemeinschaft 2018 genehmigte. Damit fördert die Leibniz-Gemeinschaft die Open-Access-Publikation ausgewählter Monografien und Sammelbände (siehe dazu auch S. 97). Im Februar fand am IfZ München eine Fortbildung für die Datenschutzbeauftragten der Leibniz-Gemeinschaft statt, die Cathrin Hermann organisierte.

Der Austausch auf der Leibniz-Ebene und die Nutzung von Synergien ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am IfZ selbstverständlich. Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse, die Gleichstellungsbeauftragte Anna Ullrich engagiert sich im Arbeitskreis Chancengleichheit, und die beiden Doktorandensprecher bzw. -sprecherinnen nehmen am Austausch des PhD-Network für Leibniz-Promovenden teil. Darüber hinaus engagiert sich Archivleiter Klaus Lankheit im Arbeitskreis der Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Schließlich stehen die Mitglieder des IfZ-Betriebsrats regelm  ig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.



Bettina Böhm, die Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft (Zweite von links), informierte sich bei einem Besuch im IfZ über die Forschungsprojekte und die Forschungsinfrastruktur des Hauses.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching
Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken
Zweite Stellv. Direktorin: Prof. Dr. Elke Seefried

DIREKTION/STABSSTELLEN

Persönlicher Referent des Direktors: Dr. des. Lars Lehmann
Referent des Direktors/Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
 Dr. Jörn Retterath
Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching), Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Andrea Hopf (Prof. Dr. Seefried/Öffentlichkeitsarbeit), Kerstin Ackermann M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 Pai-Li Liu M. A., Dr. des. Nadine Recktenwald M. A., Caroline Rieger M. A.
Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:
 Adrian Hausel, Hannah Heipeck B. A., Christina Holzmann M. A., Anne-Kristin Hübner M. A., Clemens Krauss M. A., Angela Müller B. A., Malte Müller M. A., Isabella Radmann M. A., Andreas Tremer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Leiterin: Simone Paulmichl M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 Matthias Borschlegel M. A., M. Sc., Kristina Milz M. A., Dr. des. Kerstin Schwenke, Jennifer Volkmer M. A.

Berliner Kolleg Kalter Krieg:

Wissenschaftliche Geschäftsführung:
 Dr. Agnes Bresselau von Bressensdorf
Wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 Dr. des. Peter Ridder, Susanne Maslanka M. A.
Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:
 Helena Gand M. A., Leonie Hedrich, Sophie Lange M. A., Tara Ohloff B. A.

VERWALTUNG

Leiterin: Christine Ginzkey, Dipl.-Kfm.
Stellv. Leiterin: Juliane Kretschmer Dipl.-Verw. (FH) (bis 30.6.)

Norbert Kittl, Hildegard Maisinger, Ursula Puri, Elke Schindler, Karin Walraven, Regina Kroiß, Karl Zacher, Therese Zwickl

EDV: Andreas Nagel M. A., Roland Zahn Dipl.-Ing. (FH), Willy Zirm Dipl.-Inform. (Univ.)

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Petra Arlt, Eva Stempfhuber, Egon Kölbl

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Leitung: Prof. Dr. Johannes Hürter
Stellv. Leitung: PD Dr. Martina Steber

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Maximilian Becker, Felix Berge M. A., Kristin Bohms M. A., Matthias Borschlegel M. A., M. Sc., Mag. Verena Brunel, Moritz Fischer M. A., PD Dr. Nadine Freund, Sophie Friedl M. A., PD Dr. Boris Gehlen, PD Dr. Bernhard Gotto, PD Dr. Stefan Grüner, Dr. des. Carlos A. Haas, Dr. Christian Hartmann, Dr. des. Daniela Hettstedt, Dr. Rouven Janneck, Dr. des. Eva Karl, PD Dr. Bernd Kreuzer, Eva Lütkemeyer M. A., Dr. Lutz Maeke, Dr. Christian Marx, PD Dr. Silke Mende, Manuel Mork M. A., Dr. des. Franziska Nicolay-Fischbach, Dr. Eva Oberloskamp, Günther Opitz M. A., Dr. des. Christian Packheiser, Pascal Pawlitta M. A., Prof. Dr. Thomas Raitzel, Dr. Yuliya von Saal, Dr. Eva Schäffler, PD Dr. Thomas Schlemmer (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Liza Soutschek M. A., Dr. Gunnar Take, Rick Tazelaar M. A., Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Volkmann, Franziska Walter M. A., Dr. Petra Weber (Stv. Chefredakteurin der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Dr. Niels Weise, Ana Lena Werner M. A., Dr. Jürgen Zarusky (†4.3.2019)

Redaktionsbüros und Lektorate:

Cathleen Beck (beurlaubt), Mirella Kraska M. A., Angelika Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Soraya-Viktoria Agireen B. A., Jana Augustin B. A., Mario Boccia, Tilman Deckers B. A., Max Dose, Janina Gilg, Judith Grosch B. A., Valentin Grundler, Chantal Hambeck, Moritz Herzog-Stamm M. A., Anne-Kristin Hübner M. A., Ilker Iscan, Niklas Kuffer, Dr. Beata Lakeberg, Felix Lieb M. A., Malte Müller M. A., Leo-Nelson Neubauer, Josefine Charlotta Preißler B. A., Manuela Rienks M. A., Julian Schleissing B. A., Viktoria Schüffner B. A., Silvia Wasmaier B. A., Charlotte Wittenius B. A.

ARCHIV

Leitung: Dr. Klaus A. Lankheit

Stellv. Leitung: Dr. Cathrin Hermann (bis 31.5.2019), Dr. Esther-Julia Howell (beurlaubt), Thomas Schütte M. A., M. A.

Ute Elbracht M. A., Francesco Gelati M. A., Dipl.-Archivar, Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A., Christina Kunkel M. A., Isabella Lorenz-Mather Dipl.-Bibl., Andrea Menzinger, Heike Musculus, Mechthild Neumüller, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Michael Wichmann

Sekretariat: Manuela Ostermeier

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Anna Bufler, Beverly Fietzek, Anna-Theresa Mayr B. A., Marietheres Pirngruber, Nikolas Röske, Gökhan Tunc

BIBLIOTHEK

Leitung: Dr. Daniel Schlögl

Stellv. Leitung: Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Anne Dippl Dipl.-Bibl., Matthias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner, Martina Schürmann, Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Sekretariat: Alexandra Marohn

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Sarah Ehling, Johanna Heim, Johanna Hollesch B. A., Lisa Kellerer, Fanny Solomaier, Maximilian Helge Winter

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Leitung: Dr. Sven Keller

Stellv. Leitung und Kurator: Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

Kuratorin: Dr. Maren Richter

Bildungsreferat: Mag. Sonja-Maria Herzl-Förster, Dr. Mathias Irlinger, Karin Wabro Bakk.phil.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Moritz Fischer M. A., Anna Greithanner M. A., Christina Rothenhäusler M. A., Sebastian Peters M. A.

Wiss. Volontariat: Susanne Maslanka M. A. (bis 30.4.)

Sammlungsmanagement: Anja Deutsch M. A., Sora Young Stöckl Dipl.-Museologin (FH)

Sekretariat: Eva-Maria Zembsch

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Fabio Raineri, Alina Marie Schneider B. A., Helena Schwinghammer B. A., Andreas Stelzl B. A.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Leitung: Prof. Dr. Frank Bajohr

Stellv. Leitung: Dr. Andrea Löw

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Gaëlle Fisher, Gregor Hofmann M. A., Dr. Caroline Mezger, Dr. Rachel O'Sullivan, Christian Schmittwilken M. A., Anna-Raphaëla Schmitz M. A., Dr. des. Kerstin Schwenke, Dr. Anna Ullrich, Jennifer Volkmer M. A., Martin Wiesche M. A.

Beauftragter für das Fellowship-Programm: Giles Bennett M. A.

Teamassistent: Katarina Kezeric M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Thomas Breslauer, Maria Dechant B. A., Konstantin Eder M. A., Ferdinand Kainz-Huber, Lisa-Marie Kolb, Korbinian Rausch, Carolin Schwaiger B. A., Barbara Standke M. A.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN**Leitung:** Prof. Dr. Hermann Wentker**Stellv. Leitung:** Prof. Dr. Dierk Hoffmann**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Keith R. Allen PhD, Dr. Heike Amos, Dr. Michael Buddrus, Dr. Katja Fuder, Johannes Gamm M. A., Georg Felix Harsch M. A., Stefanie Haupt M. A., Dr. Rainer Karlsch, Wolf-Rüdiger Knoll M. A., Dr. Franziska Kuschel, Dr. Ingo Loose, Dr. Andreas Malycha, Dr. Dorothy A. Mas, Dr. Caroline Pearce, Dr. Florian Peters, Carolin Raabe M. A., Dr. Christian Rau, PD Dr. Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz, Irina Stange-Siewert M. A., Dr. des. Max Trecker

Sekretariat: Ute Eichhorn

Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte: Gerald Danner B. A., Leila Nathalie Esh B. A., Jonas Jung B. A., Silvio Michallek B. A., Charlotte Moors, Paul Lennart Sprute B. A., Mathias Teubert, Charlotte Wittenius B. A., Konrad Wozniak B. A., Jan-Martin Zollitsch B. A.

ABTEILUNG IM AUSWÄRTIGEN AMT**Leiterin:** Dr. Ilse Dorothee Pautsch**Stellv. Leiter:** Dr. Matthias Peter**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Dr. Christoph J. Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hofmann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler, Dr. Carola Tischler

Sekretariat: Jutta Bernlöhr**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:**

Anne Sophie Füllenbach, Paulina Agnes Szoltysik B. A.

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Felix Berge begann im Juni als Doktorand im INFOCOM-Projekt und untersucht in seiner Promotion die Bedeutung informeller Kommunikation – wie etwa Gerüchte – in der nationalsozialistischen »Volksgemeinschaft« zwischen 1939 und 1945. Zuvor studierte er an der Universität Bielefeld und der National University of Ireland in Maynooth Geschichtswissenschaft und Philosophie. Das Studium schloss er im Frühjahr 2019 mit einer Arbeit über die kommunistischen »Märzkämpfe« 1921 ab.



Seit Anfang Juli ist **Kristin Bohms** als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Faulhaber-Editionsprojekt tätig. Sie hat in München Bayerische Landesgeschichte, Neuere und Neueste Geschichte sowie Englische Sprachwissenschaft studiert. In ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich mit der Staatsrepräsentation in der Weimarer Republik (Besuche der Reichspräsidenten in München). Derzeit bearbeitet sie die Protokolle des Bayerischen Ministerrats zum Kabinett Lerchenfeld (1921/22).



Moritz Fischer ist seit September wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers, in der er seit 2015 als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft tätig war. Bis Ende des Jahres war er zudem wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Dokumentation Obersalzberg. Fischer promoviert zur Geschichte der bundesrepublikanischen Partei »Die Republikaner« von 1983–1994 an der LMU München, wo er zuvor Geschichte und Rechtswissenschaften im Nebenfach studiert hat.



Helena Gand ist seit Mai Doktorandin im Projekt »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges« am Berliner Kolleg Kalter Krieg. Sie studierte in Augsburg und Berlin Geschichte und Sozial- und Kulturanthropologie. Nach ihrem Volontariat beim Planungsstab für ein neues Stadtmuseum in Stuttgart arbeitete sie als Kuratorin und Sammlungsleiterin am Landesmuseum Württemberg sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Ausstellungsprojekt Checkpoint Charlie/Museum Kalter Krieg bei der Stiftung Berliner Mauer.



Francesco Gelati ist seit August Diplom-Archivar für Forschungsdatenarchivierung im Projekt »Personen-Datenbank Zeitgeschichte«. Er erwarb in Venedig und Straßburg die Master-Abschlüsse Linguistik und Geschichte und besuchte die Schule für Archivwesen des Staatsarchivs zu Venedig. Von 2017 bis 2019 war er Datenimportmanager und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Belgischen Staatsarchiv. Er interessiert sich für digitale archivalische Standards, Linked Data und Forschungsdatenmanagement.



Georg Felix Harsch arbeitet seit Mai als wissenschaftlicher Lektor beim Editionsprojekt »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«. Er hat in Freiburg und Hamburg Anglistik, Germanistik und Volkskunde studiert und war freier Übersetzer, Filmkurator und Gedenkstättenpädagoge. Im Januar 2019 hat er seine Promotion zum Thema »Übersetzung als Erinnerung. Sachbuchübersetzungen und der Import expliziten Wissens über die NS-Verbrechen im Deutschland der 1950er-Jahre« an der Universität Hamburg abgeschlossen.



Seit Oktober 2019 ist **Daniela Hettstedt** Koordinatorin eines Sammelbands über die Wissenschaftspolitik des Atom- und Forschungsministeriums in der jungen Bundesrepublik. Als Mitherausgeberin des Bandes wird sie einen Beitrag über das Gemeinsame Forschungszentrum der EURATOM in Ispra (Italien) verfassen. In ihrer Dissertation an der Universität Basel untersuchte sie die internationale Verwaltung der Stadt Tanger (Marokko) als spezifische Form des Kolonialismus.



Rouven Janneck ist seit August wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Geschichte der Airbus Group. Er studierte Neuere und Neueste Geschichte, Alte Geschichte und Politikwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Université de Lorraine, Nancy. In der ersten Jahreshälfte hat er sein Dissertationsprojekt an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zur Forschung und Entwicklung in der deutschen Chemieindustrie abgeschlossen.



Seit Oktober ist **Bernd Kreuzer** wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt zur Geschichte des Bundesverkehrsministeriums. Er ist Historiker, ausgebildeter Übersetzer (Französisch, Spanisch), Raum- und Verkehrsplaner. Seine bisherigen Stationen waren die Universität Linz, die ETH Zürich, die RWTH Aachen und das Deutsche Museum. Verkehrs- und Mobilitätsgeschichte ist sein wichtigster Forschungsschwerpunkt (Promotion 2007, Habilitation 2015), darüber hinaus Planungs- und Umweltgeschichte sowie die Geschichte der Alpen und des Tourismus.



Seit Januar forscht **Franziska Kuschel** zur Geschichte des Bundesministeriums für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus. Zuvor arbeitete sie am Leibniz-Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam. Hier war sie als Autorin an der Studie »Hüter der Ordnung« zur Geschichte der beiden deutschen Innenministerien beteiligt und verfasste eine eigene Monografie zur Verkehrssicherheit in der DDR. 2015 wurde sie mit einer Arbeit im Bereich der deutsch-deutschen Mediengeschichte promoviert.



Kristina Milz ist seit März Referentin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des IfZ. Sie hat Geschichte sowie Politikwissenschaft studiert und begann im August 2012, als Hilfskraft am IfZ zu arbeiten. Sie absolvierte eine studienbegleitende journalistische Ausbildung und schreibt als freie Autorin insbesondere über den Nahen Osten. 2019 schloss sie ihr Promotionsstudium mit einer biografischen Arbeit über den deutsch-jüdischen Orientalisten Karl Süßheim ab.



Seit Oktober ist **Manuel Mork** wissenschaftlicher Mitarbeiter im »INFOCOM-Projekt« und promoviert zur informellen Kommunikation im besetzten Frankreich (1940–1944). Zuvor studierte er Geschichts- und Politikwissenschaften an den Universitäten München und Bologna. In seiner Masterarbeit untersuchte er den Umgang europäischer Sozialisten mit dem italienischen Faschismus in den zwanziger Jahren. Zudem war er studentische Hilfskraft im Faulhaber-Editionsprojekt und wissenschaftliche Hilfskraft der Direktion.



Günther Opitz ist seit Mitte September als wissenschaftlicher Lektor und Publikationsleiter am IfZ tätig. Er betreut Arbeiten in der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«, ist Ansprechpartner für alle Fragen zu den Publikationen des IfZ und koordiniert die Beziehungen zwischen dem Institut und den Verlagen, in denen Bücher der Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter erscheinen. Verlagserfahrung sammelte er bei S. Fischer in Frankfurt am Main und dtv in München, wo er jeweils viele Jahre lang als Lektor arbeitete.



Rachel O'Sullivan ist seit dem 1. Juli wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien. Ihr Projekt konzentriert sich auf die Vergleichbarkeiten zwischen der NS-Herrschaft im eingegliederten Polen und dem europäischen Kolonialismus. Sie hat 2019 an der University of Edinburgh promoviert. Ihre Doktorarbeit analysierte koloniale Diskurse im Rahmen der NS-Umsiedlung der Volksdeutschen in Polen. Zuvor studierte sie Geschichte und Philosophie am University College Dublin.



Carolin Raabe arbeitet seit April als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfZ und betreut das Redaktionssystem des Editionsprojekts »Judenverfolgung 1933–1945«. Sie studierte Geschichts- und Kommunikationswissenschaften sowie Public History und beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit mit partizipativen Formaten im Museum. Sie kuratierte am Erinnerungsort Topf & Söhne die Sonderausstellung »Entkommen?« mit, welche die Deportation und Ermordung von Thüringer Jüdinnen und Juden thematisierte.



Thomas Schütte ist seit September stellvertretender Archivleiter. Er studierte in München, Salamanca und Potsdam Geschichte, Vor- und Frühgeschichte und Archivwissenschaften. Zuvor arbeitete er im Archiv des Erzbistums München und Freising und in der Faulhaber-Edition. Im Rahmen seiner archiwissenschaftlichen Masterarbeit beschäftigte er sich mit der langfristigen Erhaltung digitaler Editionen.



Peter Ridder ist seit April wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner Kolleg Kalter Krieg und arbeitet an dem Projekt »New World Order. US-amerikanische und bundesdeutsche Zukünfte am Ende des Kalten Krieges, 1988–1994.« Er studierte Geschichte und Philosophie in Münster und Köln und wurde 2018 an der Universität zu Köln mit einer Arbeit über die Auswirkungen des Ost-West-Konfliktes auf die Entstehung des UNO-Menschenrechtsschutzes promoviert.



Jennifer Volkmer ist seit Juli im Rahmen einer Elternzeitvertretung teilweise als Referentin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des IfZ und teilweise im Zentrum für Holocaust-Studien tätig. Darüber hinaus promoviert sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München in Amerikanischer Kulturgeschichte über »Masculinities and Motorcycles on Screen 1953–2017«.

PROMOTIONEN

Kerstin Schwenke wurde am 4. Februar mit ihrer Dissertation zum Thema »Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern« an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert.

Franziska Nicolay-Fischbach schloss ihre Dissertation mit dem Titel »Schutzhort oder Auslieferungsstätte? Katholische Jugendpflege und Jugendfürsorge in Bayern 1918–1945« an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Disputation am 5. Februar ab.

Lars Lehmann hat seine Dissertation »Das Europa der Universitäten: Die Europäische Rektorenkonferenz und die internationale Politik 1955–1975« an der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Rigorosum am 15. April abgeschlossen.

Rachel O'Sullivan hat am 2. Juli ihre Promotion im Fach Geschichte an der University of Edinburgh mit einer Arbeit zum Thema »Between Africa and Poland: Colonial Discourses and the Nazi Resettlement of Ethnic Germans, 1939–1944« abgeschlossen.

Nadine Recktenwald wurde am 17. Juli mit ihrer Dissertation zum Thema »Räume der Obdachlosen. Obdachlosigkeit und Stadt, 1924–1974« an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert.

Clemens Krauss hat seine gemeinsam an der Ludwig-Maximilians-Universität und der Sorbonne Université entstandene Dissertation zum Thema »La politique monétaire de la Deutsche Bundesbank et de la Banque de France entre la fin du système de Bretton Woods et le début de l'ordre monétaire européen dans les années 1970« mit der Soutenance am 12. November abgeschlossen.

AUSZEICHNUNGEN

Christian Packheiser erhielt für seine Dissertation »Heimaturlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime« den ersten Preis des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte, der vom Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr vergeben wird.

AUSGESCHIEDEN

Maximilian Becker war seit August 2017 im Editionsprojekt »Hitler-Reden 1933–1945« beschäftigt, wo er die Identifizierung des einschlägigen Quellenbestandes mit großer Umsicht vorangetrieben hat. Zugleich begann Maximilian Becker mit ersten Texterfassungen, um die historische Überlieferung präzise einzuordnen und fehlende Texte zu identifizieren. Herr Becker hat seine Arbeit zum Ende Juli 2019 unterbrochen, um für zwei Jahre ein Fellowship an der Universität in Wien aufzunehmen.

Matthias Borschlegel war seit April 2014 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Langfristvorhaben »Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber (1911–1952)« tätig, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Im interdisziplinär angelegten Kooperationsprojekt, das vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführt wird, war er als Informatiker verantwortlich für den Auf- und Ausbau sowie das Design der Website des Projekts. Daneben wirkte er an der Schnittstelle zwischen der Faulhaber-Online-Edition und dem Kooperationspartner an der WWU Münster und dessen EDV-Abteilung. Schließlich arbeitete er mit den Kolleginnen und Kollegen sowohl der EDV-Abteilung als auch der Presse- und Öffentlichkeitsabteilung des IfZ u. a. bei der Pflege und Weiterentwicklung der institutseigenen Website zusammen. Matthias Borschlegel wechselte Ende Juni in die Privatwirtschaft.

Katja Fuder arbeitete seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsabteilung Berlin im Projekt zur Geschichte der Treuhandanstalt. Ihr Einzelprojekt beschäftigte sich mit den politischen Entscheidungsprozessen hinter der Privatisierungspolitik. Dabei untersuchte sie die konzeptionellen Überlegungen innerhalb der Bundesregierung, insbesondere beim Bundesfinanz- und Bundeswirtschaftsministerium sowie beim Bundeskanzleramt. Über ihre Projektarbeit hinaus engagierte sie sich vielfältig im IfZ, unter anderem als Vorsitzende des Betriebsrats der Berliner Forschungsabteilung. Frau Fuder wechselte als Referentin im Bereich Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik in das Bundeswirtschaftsministerium.

Anna Greithanner begann ihre Tätigkeit am IfZ 2012 als studentische Hilfskraft. Zunächst arbeitete sie in der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust – Verweigerung – Neuverhandlung« und wechselte Anfang 2016 in die Abteilung Dokumentation Obersalzberg, wo sie die Gleichstellungsbeauftragte von deren wissenschaftlichen Dienstaufgaben entlastete. Seit Mitte 2016 war sie als wissenschaftliche Hilfskraft in vielfältiger Weise eng in die Konzeption der neuen Dauerausstellung eingebunden. Als

wissenschaftliche Mitarbeiterin kuratierte sie schließlich einzelne Themenbereiche der neuen Dauerausstellung. Anna Greithanner wechselte 2019 an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie ihr DFG-gefördertes Promotionsprojekt verfolgt.

Christian Hartmann gehörte dem IfZ seit 1993 an. Als herausragender Kenner der deutschen Militärgeschichte im 20. Jahrhundert und der Biografie Adolf Hitlers, aber auch als akribischer Redakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte und der Studien zur Zeitgeschichte prägte er die Arbeit des Instituts für mehr als 25 Jahre. Er begann seine Institutslaufbahn als Bearbeiter der grundlegenden Edition »Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933« und übernahm 1998 die Leitung des Forschungsprojekts »Wehrmacht in der NS-Diktatur«, das die definitive wissenschaftliche Antwort auf die heftig diskutierte Frage nach den Verbrechen der Wehrmacht gab. Er selbst legte im Rahmen dieses Projekts unter anderem das hochgelobte Standardwerk »Wehrmacht im Ostkrieg. Front und militärisches Hinterland 1941/42« vor. War Christian Hartmann schon mit dem »Wehrmachtsprojekt« Teil einer öffentlichen Debatte, so trat er seit 2012 als Leiter der kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf« noch stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Es war maßgeblich sein Verdienst, dass es gelang, unmittelbar nach Ablauf der Urheberrechte eine wissenschaftlich kommentierte Gesamtausgabe vorzulegen und damit einen wesentlichen Beitrag zur politisch-historischen Aufklärung zu leisten. Von 1998 bis 2012 war er stellvertretender Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, viele Jahre Dozent an der Universität der Bundeswehr in München und an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, Verfasser ungezählter IfZ-Gutachten sowie Berater von historischen Spielfilmen und Dokumentationen. Wie vielfältig sein Engagement war, zeigte der Reserveoffizier 2016/17 als Strategic Advisor im Rahmen der European Union Training Mission in Mali. Im Februar 2019 trat Christian Hartmann seine neue Stelle als Abteilungsleiter Einsatz am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam an. Damit verlor das Institut einen so kompetenten wie streitbaren Geschichtsforscher, dessen Persönlichkeit und Expertise kaum zu ersetzen sind.

Cathrin Hermann war seit August 2017 stellvertretende Archivleiterin. Zu ihren Aufgaben gehörten die Akquise und Erschließung von Sammlungsmaterial, die wissenschaftliche Benutzerberatung sowie Archivführungen und die archivpädagogische Begleitung von Universitätsseminaren. Sie übernahm die Planung und Vorbereitung einer digitalen Langzeitarchivierung und entwickelte Schritte, um Forschungsdaten in das Archiv einzugliedern und sie zugänglich zu machen. Den Tag der Archive 2018 organisierte sie federführend für alle teilnehmenden Münchner Archive. Mit größter Sorgfalt und Umsicht

führte Frau Hermann als Datenschutzbeauftragte für das gesamte Institut die Umstellung auf die DSGVO durch. Frau Hermann schied aus, um die Leitung des Stadtarchivs Donauwörth zu übernehmen.

Juliane Kretschmer war seit Januar 2018 am Institut für Zeitgeschichte als stellvertretende Verwaltungsleiterin tätig. Ihr Aufgabenbereich erstreckte sich auf alle Finanz-, Personal-, Liegenschafts- und Organisationsangelegenheiten des Instituts sowohl am Hauptstandort in der Leonrodstraße als auch für die Außenstellen in München, Berlin und Berchtesgaden. Frau Kretschmer hat sich stets gleichermaßen effizient und kenntnisreich im Institut engagiert. Sie hat das Institut zum 30. Juni 2019 verlassen, um sich an anderer Stelle ihrem Spezialgebiet der Personalverwaltung zu widmen.

Silke Mende arbeitete seit Oktober 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsabteilung München. Dort bereitete sie ein Projekt zur Geschichte des europäischen Parlamentarismus im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts vor und engagierte sich im Forschungscluster »Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte«. Im November 2018 war sie Mitorganisatorin des erfolgreichen Workshops »Das ›demokratische Europa‹? Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970«. Silke Mende wurde im Oktober 2019 zur stellvertretenden Direktorin am Centre Marc Bloch in Berlin berufen.

Ursula Puri arbeitete von September 2011 bis zum Jahresende 2019 als Verwaltungsangestellte im IfZ. Sie betreute die Forschungsprojekte im Drittmittelbereich, war in der Finanzbearbeitung von Forschungsprojekten tätig, wirkte bei der Erstellung von Projektanträgen mit und überwachte die vielfach damit zusammenhängenden Abrechnungsfragen. Frau Puri hat sich für die effiziente Finanzverwaltung unseres Hauses höchst hilfreich engagiert und das Institut für Zeitgeschichte zum 31. Dezember 2019 verlassen, um näher an ihrem neuen Wohnort tätig sein zu können.

Caroline Rieger wechselte zum Oktober an den Lehrstuhl für Europäische Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München. Am IfZ war sie seit 2013 tätig – zunächst als Hilfskraft in der Dokumentation Obersalzberg, später als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Direktion, wo sie unter anderem mit der Organisation der gemeinsamen Doktorandenkolloquien betraut war. In ihrem kurz vor dem Abschluss stehenden Dissertationsprojekt beschäftigt sich Caroline Rieger mit den Transformationsprozessen in Spanien und Portugal im Kontext des EG-Beitritts beider Staaten. An der LMU ist sie nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Professor Dr. Kiran Klaus Patel tätig.



VERSTORBEN

Jürgen Zarusky, zugleich Urgestein und seit vielen Jahren tragende Säule des IfZ, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 4. März 2019. Jürgen Zarusky war seit 1990 in vielen Bereichen des Instituts tätig, zuletzt als Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. In den 1990er Jahren arbeitete er zunächst an der Edition »Widerstand als Hochverrat«. Daraus entwickelte er weitere Forschungsfelder, insbesondere zur Rechtsgeschichte, die ihn, ausgehend von seiner Beschäftigung mit der Rolle der Justiz im Nationalsozialismus, zu einem Experten im Forschungsfeld der »Politischen Justiz« werden ließen. Mit Vorträgen und Publikationen hat Jürgen Zarusky das Bewusstsein für dieses Themenfeld in höchst produktiver Weise vorangetrieben. Ganz lebenspraktisch förderte er als Gutachter und Bürgerhistoriker die öffentliche Diskussion und den juristischen Entscheidungsprozess zu den sogenannten Ghetto-*renten*. Zugleich war Jürgen Zarusky ein über viele Jahrzehnte ausgewiesener Kenner der Sowjetunion und der russischen Ge-

schichte. In zahlreichen Funktionen, in denen sich Forschungsinteresse und persönliches Engagement verbanden, entstand durch ihn eine wissenschaftliche, gesellschaftliche und nicht zuletzt persönlich-menschliche Brücke tiefer Humanität in unsere östlichen Nachbarländer, insbesondere zu Russland.

Jürgen Zarusky, der sich auch als Betriebsrat und auf vielen anderen Feldern des Instituts engagierte, war in einer seltenen Mischung in höchstem Maße präziser Wissenschaftler, empathisch-engagierter Kollege und öffentlicher Intellektueller. Seine Forschungsschwerpunkte und intellektuellen Interessen waren dabei eng mit seinen Lebensmotiven verbunden: Unrecht zu erforschen und aufklärend zu historischer Gerechtigkeit beizutragen, sich dabei zugleich in der unmittelbaren Lebenswelt in München und Dachau zu engagieren und seine Kenntnisse und Empathie weit international hinauszutragen. Jürgen Zarusky genoss als Mensch wie als Wissenschaftler höchstes Ansehen weit über das Institut hinaus. So erinnern wir ihn und so wird er in seinen Lebensleistungen auch in der Zukunft präsent bleiben.

GRÜNE WELLE

Auch ein geisteswissenschaftliches Forschungsinstitut produziert jede Menge Müll: Um die Abfallmenge zu reduzieren und schonend mit den Ressourcen umzugehen, sorgte der Betriebsrat 2019 für ökologische Alternativprodukte. Seither gibt es im Hause IfZ Recyclingpapier in allen Druckern, Toilettenpapier, das aus der Zellulosefaser gebrauchter Getränkekartons hergestellt wird, Naturkosmetikseife ohne Mikroplastik, Spülbürsten aus Holz, Schwämme aus Zellulose und einiges mehr. Und selbstverständlich ist auch die Verpackung aus recyceltem Kunststoff.



9

INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

VERWALTUNG

Die Verwaltung des IfZ ist für das Programmbudget und die Finanzen ebenso zuständig wie für Personal, Dritt- mittel- und Vertragsmanagement. Hinzu kommt das Gebäudemanagement, das neben den klassischen Hausmeis- tertätigkeiten auch die Betreuung komplexer Anlagen der Ver- anstaltungs- und Medien- sowie der Kälte- und Wärmetechnik am Hauptsitz in München umfasst. Ebenfalls bei der Verwaltung liegt die Zuständigkeit für weitere Räumlichkeiten des IfZ in München, Berlin und Berchtesgaden. Auch der EDV-Bereich gehört organisatorisch zur Verwaltung und ist sowohl für die Funktionsfähigkeit von Hard- und Software im Institut als auch für die Sicherheit unserer Netzwerke und der internetbasierten Anwendungsprogramme verantwortlich. Alle Verwaltungsab- läufe werden zentral von München aus gesteuert.

Der Haushalt des IfZ setzt sich aus Zuschüssen des Bundes, der Länder sowie aus Eigeneinnahmen und Drittmitteln zu- sammen. Die Bewirtschaftung erfolgt auf der Grundlage eines Programmbudgets. Das Haushaltsvolumen betrug im Berichts- jahr gerundet insgesamt 17.248.000 Euro. In diesem Betrag sind Drittmittel in Höhe von rund 5.260.000 Euro enthalten. Am Stichtag 31.12.2019 arbeiteten 156 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beschäftigte sowie 59 wissenschaftli- che, studentische und sonstige Hilfskräfte am Institut.

Aufgrund der stetig zunehmenden Anzahl an Forschungs- projekten steigt auch die Anzahl unserer befristet beschäftig- ten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Hilfskräfte und Praktikanten, was für die Personalverwaltung einen erheb- lichen Mehraufwand bedeutet. Denn durch die erforderliche Befristung von projektfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch von studentischen und wissen- schaftlichen Hilfskräften wurden letztlich im Verwaltungsteam mehr Arbeitsverträge bearbeitet, als Personen zum Jahresende tatsächlich beschäftigt waren.

Die Kolleginnen der Drittmittelverwaltung bearbeiten inzwischen 47 Drittmittelprojekte (Stichtag: 31.12.2019). Zu den Aufgaben zählen hier die Kalkulation über Mittelabrufe, die projektbezogene Buchhaltung und die Reisekostenabrechnung bis hin zum Verwendungsnachweis. Nicht nur die Vielzahl der unterschiedlichen Projekte, sondern auch die zunehmende Komplexität der Anträge und Abrechnungen, vielfach bedingt durch individualisierte Antragsverfahren der unterschiedlichen Drittmittelgeber, fordert von der Verwaltung Flexibilität und Engagement. Der Buchhaltungsbereich wurde nicht nur durch das immer höhere Buchungs- und Abrechnungsaufkommen stark in Anspruch genommen, sondern auch durch einen stetigen Anstieg der Bearbeitung von Dienstreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.

In dieser Situation hat auch die Verwaltung im zurückliegenden Jahr einige abteilungsinterne Personalveränderungen schultern müssen: Die Position der stellvertretenden Verwaltungsleitung ist seit Mitte 2019 vakant, zwei langjährige Kolleginnen schieden zum Jahresende aus. Im Berichtsjahr wurden so auch die Weichen gestellt, die administrativen Aufgaben im IfZ zu stärken und eine weitere Planstelle im Bereich der Personalverwaltung zu schaffen.

DAS IFZ WÄCHST WEITER

Nicht nur die Aufgaben der Verwaltung im engeren Sinne nehmen von Jahr zu Jahr zu, vielfach geht mit dem Wachstum des Instituts auch ein Mehrbedarf an Räumen und Arbeitsplätzen einher. Um diese Arbeitsplätze bereitzustellen, wurden 2019 weitere Büroräume in der Leonrodstraße 56 angemietet. Nachdem dieses sogenannte Blaue Haus 2013 mit dem Zentrum für Holocaust-Studien erstmals als Dependance der Münchner IfZ-Zentrale eingerichtet wurde, wächst auch dort die Zahl der ausgelagerten IfZ-Büroräume stetig an. Neue Räume erhielt das IfZ auch in Berlin: Dort bezog das Berliner Kolleg Kalter Krieg sein Domizil in der Zimmerstraße unweit des Checkpoint Charlie. Um die Kommunikation zwischen den einzelnen Standorten des IfZ zu optimieren, wurde die Forschungsabteilung Berlin im Berichtsjahr mit moderner Medientechnik ausgestattet, die insbesondere die Durchführung von Videokonferenzen ermöglicht.

Eine große Herausforderung für die Verwaltung stellten im Berichtsjahr auch diverse Baumaßnahmen im Haupthaus dar, deren Bausubstanz aus den frühen 1970er Jahren stammt und deshalb zunehmend Sanierungsbedarf aufweist: Nach knapp einem Jahr Bauzeit und einem ungeplant langen Provisorium konnte im Oktober die neue Eingangstür eingeweiht werden. Ebenso mussten im Vortragssaal und Lesesaal die Dächer neu gedeckt werden; im Seminarraum wurden darüber hinaus die Schiebetüren erneuert.

EDV

1. Netzwerk

Das Netzwerk des IfZ umfasst gegenwärtig zehn Standorte mit insgesamt 295 Clients und 65 Servern (Stand: Dezember 2019). Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste von allen Standorten aus nutzbar sind.

2. Systemadministration

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

- Einen Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch),

der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege, der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.

- Der zweite Kernbereich besteht aus der Betreuung der verschiedenen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte sowie von Online-datenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Support, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiter-schulung) an zehn Standorten.
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

3. Aktuelle Projekte

Das Wachstum des IfZ (Personal, Projekte, Standorte), die rasanten Veränderungen im Digitalisierungszeitalter sowie die veränderte Sicherheitslage durch Hackingangriffe haben mehrere Veränderungen im EDV-Bereich notwendig gemacht.

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Userbereich ist die Arbeitsanforderung in den Bereichen Support, Geräteausstattung und Systempflege stark angestiegen, so dass das EDV-Team personell verstärkt werden musste, um den Standard der Versorgung aufrechterhalten zu können.

- Infrastruktur

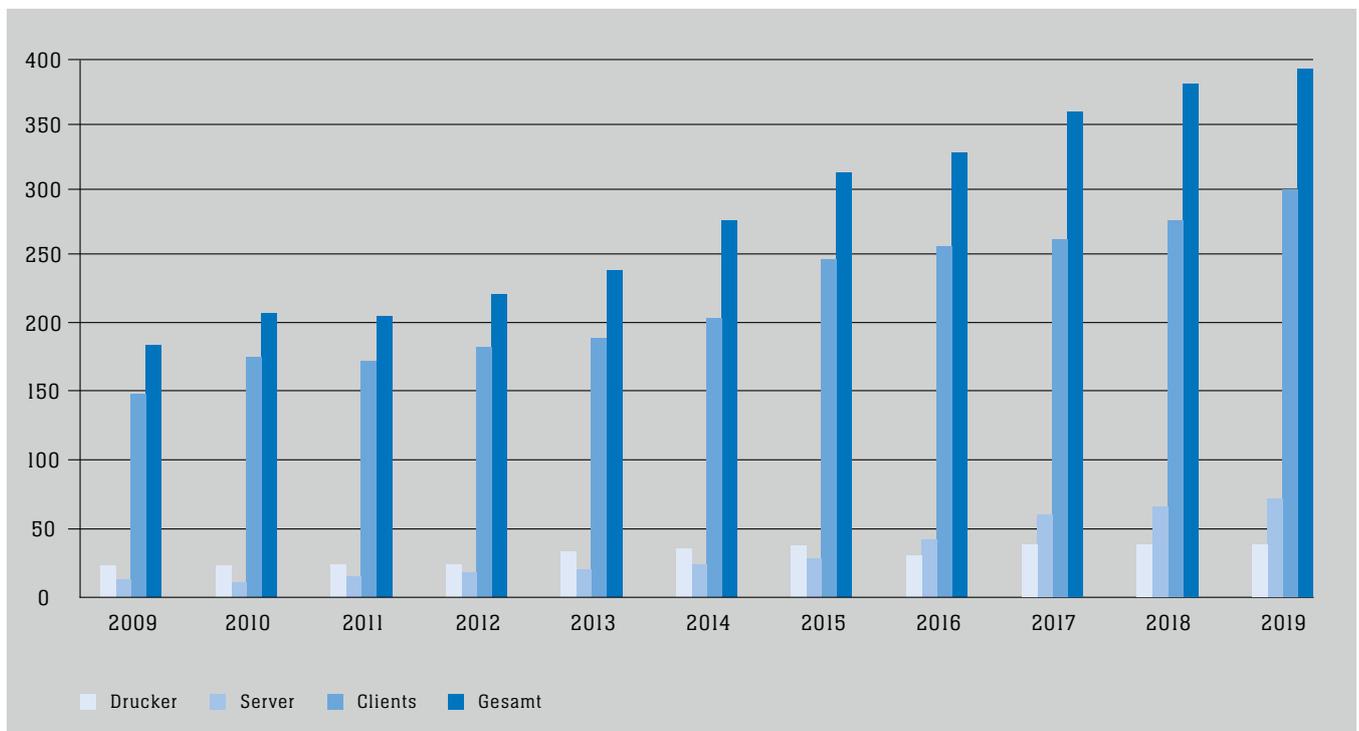
Die Infrastruktur des IfZ (Netzwerk, Server) unterliegt einer ständigen Erneuerung und Erweiterung. Im Rechenzentrum mussten zahlreiche Komponenten aus Alters-, Sicherheits- und Performanzgründen ausgetauscht werden.

- Sicherheit

Die Sicherheitslage von IT-Infrastrukturen hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert. Die zahlreichen erfolgreichen Angriffe auf öffentliche Einrichtungen u. a. durch sogenannte Erpressertrojaner stellen ein neues Bedrohungspotenzial dar, dem die IT durch verstärkte Schutzmaßnahmen und externe Sicherheitsüberprüfungen durch Spezialisten begegnet.

Entwicklung der Hardwareausstattung 2009-2019

(München, Forschungsabteilung Berlin, Zentrum für Holocaust-Studien, Dokumentation Obersalzberg, Edition Faulhaber)



BETRIEBSRAT

Gesamtbetriebsrat:

Der Gesamtbetriebsrat (GBR) besteht aus Ute Elbracht (Vorsitzende), Mechthild Lindemann (stv. Vorsitzende), Karl Zacher und Florian Peters. Der GBR schloss 2019 eine Gesamtbetriebsvereinbarung zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement ab sowie eine Vereinbarung zu betriebsrätlichem Haftungsausschluss. Die örtlichen Gremien wie auch der GBR waren intensiv an der Überarbeitung des Gleichstellungsplans beteiligt. Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus der Forschungsabteilung Berlin und aus München nahmen im September an der dreitägigen Schulung der Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Gemeinschaft in Erfurt teil. Im Dezember fand eine Betriebsräteversammlung in München statt.

München:

Der Betriebsrat setzt sich zusammen aus Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher (stv. Vorsitzender), Giles Bennett, Anja Deutsch, Michaela Hartwig und Niels Weise. Nach dem Ausscheiden von Thomas Schlemmer rückte Pascal Pawlitta als ordentliches Mitglied nach. Ersatzmitglied ist Mario Boccia. In vier Betriebsversammlungen informierte der Betriebsrat über seine Arbeit; regelmäßig kam es zu Gesprächen mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Verwaltungsleitung und der Gleichstellungsbeauftragten. Der Betriebsrat war in Bewerbungsverfahren eng eingebunden; alle Bereiche der Mitbestimmung wurden beachtet. Schwerpunkte der Betriebsratsarbeit

waren das betriebliche Gesundheitswesen sowie der betriebliche Umwelt- und Datenschutz. Während eines gemeinsamen Termins der örtlichen Leibniz-Betriebs- und Personalräte im IfZ behandelten Vertreterinnen und Vertreter des IfZ, des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, des Deutschen Museums und des Leibniz-Instituts für Lebensmittel-Systembiologie LSB die Themen Jobticket und Social Media.

Berlin:

In der Forschungsabteilung Berlin schied die BR-Vorsitzende Katja Fuder aus; Stefanie Haupt (aktuelle Vorsitzende), Florian Peters und Ingo Loose bildeten den Betriebsrat. Inhaltliche Schwerpunkte waren 2019 die Begleitung von Bewerbungsverfahren und eine Modifizierung der örtlichen Arbeitszeitregeln. In einer Betriebsversammlung informierte der BR die Beschäftigten über seine Arbeit und im Rahmen einer Arbeitssicherheitsunterweisung gemeinsam mit der Betriebsärztin über die Einführung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements. Initiiert wurde ein Austausch mit den Betriebsräten der Leibniz-Institute Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) und dem Zentrum Moderner Orient (ZMO).

Auswärtiges Amt:

Die Betriebsobfrau Mechthild Lindemann (Stellvertreter: Tim Geiger) bearbeitete die Themen des GBR und informierte die Belegschaft vor Ort.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Dr. Anna Ullrich (Stellvertretung: Mirella Kraska)

Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Dr. Christian Hartmann
(Stellvertretung: Prof. Dr. Dierk Hoffmann)

Open-Access-Beauftragter:

Dr. Daniel Schlögl

Datenschutzbeauftragte:

Dr. Cathrin Hermann (bis 30.6.), Thomas Schütte

Sicherheitsbeauftragter:

Michael Volk

Brandschutzbeauftragter:

Dr. Klaus Lankheit

Sprecherinnen der Doktorandinnen und Doktoranden:

Ana Lena Werner und Pascal Pawlitta

IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl,
Kristina Milz

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweise:

Walter Glück (Titel, S. 178, Umschlaginnenseite (1), Rückseite)
IfZ-Archiv (S. 4: Fotosammlung; S. 17: Foto Otto Croÿ, ED 1000, No. 10195; S. 18/19: Foto Otto Croÿ, ED 1000, No. 19917; S. 25: Foto Hugo Jaeger, ED 1100, IfZ-BA-00020097_L; S. 56 im Hintergrund: Nachlass Marta Hillers, ED 934; S. 59: Nachlass Marta Hillers, ED 934)
Shutterstock (S. 6)
Robert Haas (S. 8)
Collections of The National Archives (United Kingdom) (S. 10: INF/238)
United States Holocaust Memorial Museum (S. 11 links: Anna Wieteska, 25452; S. 11 rechts: George Kadish/Zvi Kadushin, 81110)
Bundesarchiv (S. 13: Bild 146-1973-010-31/Fotograf(in) unbekannt; S. 40: Bild 183-1990-1228-011/Fotograf: Ralf Hirschberger; S. 43: Bild 183-1989-1113-002/Fotografin: Waltraud Grubitzsch; S. 51: Bild 1011-316-1175-16/Fotograf(in): Vack; S. 118 im Hintergrund: Bild 102-14468/Fotograf: Georg Pahl)
Stadtarchiv Coburg (S. 15, 16)
Paul Sprute (S. 19)
Bundesregierung (S. 20: B 145 Bild-00169580/Fotograf(in) unbekannt; S. 28: B 145 Bild-00065361/Fotograf: Egon Steiner; S. 35: B 145 Bild-00127626/Fotograf: Bernd Kühler; S. 45: B 145 Bild-00196545/Fotograf: Klaus Lehnartz; S. 47: B 145 Bild-00056582/Fotograf: Ulrich Weichert; S. 79: B 145 Bild-00010488/Fotograf: Klaus Lehnartz)
Deutsche Bundesbank (S. 22: Bild Nr. 306)

PA Hanser-Strecker (S. 27 oben)

PA Brüggemann (S. 27 unten/Fotograf J. Kernen)

Malte Mau, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung (S. 29, 107)

Alexander Markus Klotz (S. 31, 56 unten, 64, 104, 108, 112)

Jennifer Volkmer (S. 33, 73, 90, 101, 102, 113)

Wikimedia Commons (S. 32, 37)

Keith Allen (S. 39)

Erzbischöfliches Archiv München (S. 50)

Lisa D'Angelo – Privatnachlass Karl Süßheim, Wilmette b. Chicago (S. 53)

Dieter Mayr (S. 56)

Karin Wabro (S. 66, 67, 68, 69, 111, 128, 153, 184)

bbp/Bildkraftwerk/Zöhre Kurc (S. 71, 72, 77)

Michael Volk (S. 74, 80, 83, 93, 116)

Ulrich Mählert (S. 78)

Kristina Milz (S. 82, 98, 105, 109)

Ilse Dorothee Pautsch (S. 92)

Nina Pagacova (S. 94)

David Ausserhofer (S. 99, 114)

Peter Himsel (S. 103)

Simone Paulmichl (S. 110, 117, 157, 167)

Alexandra Marohn (S. 164)

Andreas Wirsching (S. 166)

Catherina Hess Süddeutsche Zeitung Photo (S. 177)

Marie-Theres Reisser (S. 183)

Karl Zacher (Umschlaginnenseite (5))

Manuela Ostermeier (Umschlaginnenseite (1))

Gestaltung:

Reisserdesign, München: Marie-Theres Reisser,
Andreas Werner

Druck:

MDV Maristen Druck & Verlag

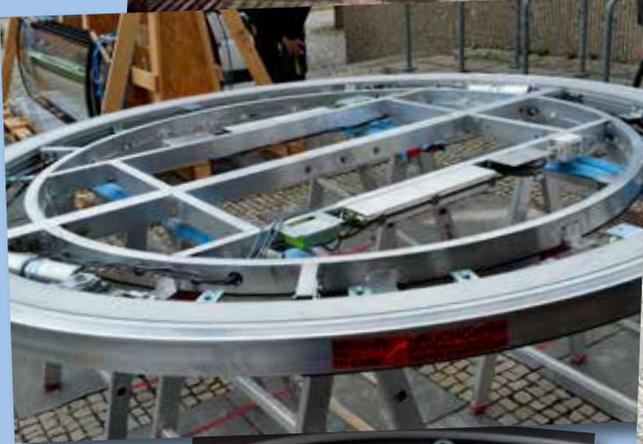
ISSN:

2196-0313

München, Mai 2020



MAKING-OF





Institut für Zeitgeschichte München–Berlin

Leonrodstr. 46 b
80636 München

Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Abteilungen

Forschungsabteilung Berlin

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin

Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117-IfZ-AAPD
Kurstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
aapd@ifz-muenchen.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden

Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de